

Vorbemerkungen

In der Meinung, daß es dem einen oder anderen Hausbesitzer oder Einwohner Aidenbachs nicht unlieb sein würde, über das Alter mancher hiesigen Familien und über die früheren Besitzer der einzelnen Häuser einige Aufschlüsse zu erhalten, habe ich aus alten Marktpapieren, Gemeinderechnungen, Bürgerverzeichnissen, Hausbriefen u.d.gl. die in diesem Buch enthaltenen Bemerkungen und Nachrichten zusammengetragen. Leider konnte ich nur von ganz wenigen Häusern sogenannte alte Hausbriefe erlangen, weswegen auch die Berichte über manche Häuser spärlicher ausfallen mußten.

Wenn bei manchen Bürgern sich der Geldbetrag angegeben findet, den sie für Bürgerrecht bezahlen mußten, so bedeutet das, daß solche nicht von hier gebürtig waren, denn hiesige Bürgersöhne durften im Falle ihrer Ansässigmachung dahier, bis zum Jahre 1812 herab, nur einen ledernen Wassereimer oder zwei Gulden für Bürgerrecht bezahlen. Was gewerbliche Verhältnisse anbelangt, so finden sich in hiesigen alten Papieren und auch in den Pfarrbüchern manche Gewerbetreibende als z.B.: Kupferschmiede, Zinngießer, verschiedene Händler als hiesige Bürger aufgeführt, die aber in der That niemals hier ansässig waren und sich nur das Bürgerrecht erkauf hatten, damit sie bei den Jahrmärkten gleiche Begünstigung wie die hier Ansässigen ansprechen konnten. Solche sind deshalb auch in diesem Buche nicht angegeben.

Mehrere Gewerbe waren in früherer Zeit hier gar nicht vertreten, andere, z.B. eine Hafnerei, eine Binderei etc. gingen ein, oder verschmolzen sich mit anderen z.B. die Fellschwärzerei, d.h. das Recht Felle, lederne Hosen, Handschuhe u.d.gl. schwarz zu färben, was jetzt Sache des Weißgerbers geworden ist. - Die hiesigen Bräuer erschienen häufig in den alten Briefen und Urkunden unter dem Namen Gastgeber, schenkten sämtlich auch weißes Bier - brauten aber nur braunes -beherbergten Fremde, hielten Tanzmusiken und Hochzeiten etc. woraus zu ersehen, daß sie von jeher Tafernrechte nebst ihren Bräurechten besessen haben mußten. Die Wein- und Weißbierwirthe hatten zwar auch das Recht zu beherbergen, auszukochen ect., aber sie durften kein braunes Bier ausschenken außer sie hatten solches in kleinen Gefäßen von den Bräuern, welche letztere dagegen keinen Wein ausschenken durften. Auch kommen einige Beispiele in alten Briefen vor, daß solche, die nicht Gastwirte waren, doch an einigen wenigen Tagen im Jahr Wein, aber nur bayerischen ausschenken durften, wie dieses auf dem Hause Nr.16 vor fünfzig Jahren noch der Fall war. Dies schrieb sich wahrscheinlich aus jener frühen Zeit her, wo der Weinbau auch in unserer Gegend noch heimisch war und man etwa den Weinbergbesitzern diese Recht eingeräumt hat. - Wenn in den alten Marktsrechnungen von den sogenannten Inwohnersteuern die Rede ist, so muß man diese Inwohner ja nicht mit den Inleuten verwechseln. Unter den Inwohnern verstand man vielmehr nur diejenigen, welche von der Gemeinde etwas in Pacht hatten oder auch nur grundgiltpflichtig waren, und die Bezüge von diesen hieß man die Inwohnersteuern. So hießen z.B. die hiesigen Metzger wegen der Pacht der Fleischbänke, Marktsinwohner, so wurden auch manche Bräuer wegen eines zum Markte giltpflichtigen Stadels oder Grundstückes das sie besaßen unter den Inwohnern aufgeführt, welcher Name also weder sogenannte Inleute noch Einwohner bedeutet, sondern soviel als Pächter oder Wirtsleute

heißen soll. Diese Bemerkungen glaubte ich deshalb machen zu müssen, damit nicht der eine oder andere der etwa in alten Briefen etc. dergleichen Angaben und Ausdrücke findet falsche Schlüsse daraus ziehe.

Für diejenigen, welchen vielleicht die altgebräuchlichen Namen der umliegenden Felder, Hölzer etc. nicht bekannt sein sollten, welche Namen aber in vielen Hausbriefen häufig vorkommen, füge ich die nähere Bezeichnung der nicht mehr allgemein gebräuchlichen bei:

1. Der Teufelsberg, links vom Buchenöder gegen das Burgholz zu. Die dort befindlichen Grundstücke waren sämtlich Gemeindegründe und zum größten Theil mit Gehölz bedeckt. Die dort befindliche große Mergelgrube führt auch den Namen Teuffelloch.
2. Der Mühlberg zwischen Aidenbach, Heft und der Kosmühle er lag noch im Burggeding (Burgfrieden) des Marktes (Siehe Geschichte Aid. Beilage Nr.1)
3. Die Reihen, ein Teil des jetzigen hinteren Feldes, hinzog zum Buchenöder Felde an als ein breiter Streif bis an die Beutelsbacher Straße hin.
4. Das Reihenthal, so heißt das Thal zwischen Aidenbach und Hollerbach, Heft, die nördliche Hälfte diese Tales gehörte sonst zum Burgfrieden des Marktes nämlich bis zu den Wiesen.
5. Die sommerlange Heike *der Ausdruck „sommerlang“ ist nur der etwas veränderte Sommeranger, d. i. ein gegen die Sonnenseite gelegener Anger, also ein sommerlicher Anger, welcher ein mit Gesträuch bewachsener Feldrein war, der sich von der südwärts liegenden Gartenecke des gegen Hollerbach gelegenen nun dem Bräuer Steinhuber (Haus Nr. 72) gehörigen Gartens bis in das Reihenthal in südlicher Richtung hinabzog.
6. Die Freyung, so hieß die Wiese, welche, bevor man zum Dobelbauern kommt rechts an der Straße liegt und an deren oberen östlichen Ecke die Brunnstube des Bräuers Kriegl sich befindet. Diese Wiese und das kleine anstoßende Ackerland war früher Eigentum der Marktgemeinde, lag noch im hiesigen Burgfrieden und es stand da von den ältesten Zeiten an bis an das vorige Jahrhundert, das dem Markte gehörige Gemeindebrechhaus. Den Namen „Freyung“ soll aber der Sage nach - was auch der Name selbst zu bestätigen scheint - dieser Platz darum erhalten haben weil er in alter Zeit ein Asyl (sic!) oder eine Freistätte war, so daß einer der gewisser Vergehen halber gerichtlich verfolgt wurde und an diese Stätte sich flüchtete unverletzlich und von jeder Verfolgung sicher war, solange er sich da aufhielt.
7. Die Ochsenstraße, Augustenstraße, das ist die Straße von hier nach Bruck.
8. Die Kammererstraße, das ist ein kurzer Feldweg oder eigentlich ein Voranger, welcher außerhalb der Hadergasse links beim Tuchschererhause beginnt und das dortige kleine Wiesenthal in einem Halbbogen umgibt. Alle diese Vorbemerkungen glaubte ich für diejenigen machen zu müssen welche aus mir nicht zugänglich gewesen alten Hausbriefen etc. etwa einiges ergänzen möchten. -

Nach der Beschreibung der Besitzer jedes einzelnen Hauses ist ein leerer Raum gelassen, damit man die sich ergebenden Veränderungen jedes Mal gleich eintragen kann, so daß , wenn diese kleine Mühe für die Zukunft nicht unterlassen wird, das Stammbuch mit dem Alter auch an Werthe für die Aidenbacher zunehmen würde.

Aidenbach am 1. Mai 1855

Gez. Jos. Pamler

Haus Nr. 1 gemauert

Handlungshaus, ehemals auch Gasthaus

Dieses Haus steht am östlichen Ende des Marktplatzes quer über denselben. Es bildete zugleich mit dem anstoßenden Hause Nr. 2 in alter Zeit ein Schloß, das bis gegen das Jahr 1300 die Herren von Attenbach besaßen. Nach diesen sollen es der Sage nach die Herren von Hader(n) (- nachträglich mit Bleistift ersetzt) besessen haben. Die in alten Urkunden oft vorkommenden Herrn von Hader waren ein fürstlich-passauisches Ministerialgeschlecht und schrieben sich wahrscheinlich von den im Rotthale gelegenen Orte Hader (Iladrianum). Ob aber diese wirklich einmal hier sesshaft gewesen, darüber fehlen alte geschichtliche Nachweise. Wenn sie aber wirklich einmal da waren, so müsste dieses entweder schon vor dem Jahre 1100 oder nach 1300 geschehen sein, konnten aber im letztern Falle das Schloss nicht als Herrschaftsherrn, sondern nur als Private besessen haben. - wann das Gebäude in zwei Häuser abgetheilt worden sind ist nicht bekannt.*

* Neuere Nachforschungen haben ergeben, dass das Schloss noch bis um das Jahr 1500 von Adeligen besessen und bewohnt worden ist. Solche waren Friedrich der Gunzinger um das Jahr 1400 neben welchem noch ein anderer Edelmann Heinrich Günzkofer genannt wird. Von den Gunzingern kam das Schloß an die edlen Ritter Haybeck von Haybach der letzte derselben Wilhelm der Haybeck wohnte daselbst und starb auch da. Sein Grabstein ist jetzt an der Kirchenmauer befestigt. Der Stein trägt das haybeckische Wappen, nämlich die Mauerzinnen dazu den Namen Wilhelm Haybeck mit der unvollständigen Jahreszahl 15., was annehmen lässt, dass er sich den Stein noch bei Lebzeiten habe machen lassen, dass aber nach seinem Tode die Jahreszahl auszuführen vernachlässigt wurde. Sichere Nachrichten über die bürgerlichen Besitzer dieses Hauses erhalten wir erst vom Jahre 1623 an in welchem David Käser (auch Kaiser) als Wein- und Weißbierwirth darauf ansässig wurde und 30 fl. Bürgerrecht bezahlen mußte. Er heiratete die hiesige Bräuerstochter Salome Enzenloher und erwarb dadurch die Enzenlohersche Handlungsgerechtsame (vom Haus Nr. 72). Er starb aber schon anno 1625, worauf seine Witwe Salome den Martin Amshamer heirathete. Auch dieser starb schon 1636 und nun hauste die Witwe allein fort bis 1650. Sie hat sich in der hiesigen Pfarrkirche einen Jahrtag gestiftet. Sie hinterließ drei Kinder, und zwar aus ihrer ersten Ehe eine Tochter namens Anna Maria Käser, welche sich anno 1651 mit dem Bäcker Christoph Kriegl vom Hause Nr. 65 dahier verehelichte. Aus zweiter Ehe hatte sie gleichfalls eine Tochter Agatha, welche den Kramer Sebastian Lakner zu Triftern heirathete und einen beim Tode der Mutter noch unmündigen Sohn namens Sebastian Amshamer, der sich damals in Wien bei einem Kaufmann in der Lehre befand. Dieser Sebastian Amshamer machte sich wahrscheinlich später in Wien oder sonst wo ansässig und wir finden nur noch, dass anno 1653 sein Vormund der hiesige Metzger Karl Maier einige dem Sebastian Amshamer gehörige Grundstücke an den Bäcker Christoph Kriegl, den Schwager des jungen Amshamer verkaufte. Das hiesige Anwesen, Haus Nr. 1 erwarb aber schon 1651 ein gewisser Hans Plindhamer unbekannt ob durch Kauf oder etwa durch Verheirathung mit einer uns unbekannten Tochter der Salome Amshamer. Hans Plindhamer besaß das Anwesen bis 1669 worauf es der Freiherr Franz von Closen zu

Haidenburg, der widerrechtlich das Einstandsrecht darauf geltend machte, an sich brachte aber bald wieder veräußerte. Bis zum Jahre 1693 besaß es dann der hiesige Bräuerssohn Hans Schmierdorfer, der es im genannten Jahre an Ulrich Brandhuber und dessen Hausfrau Johanna verkaufte. So sehr war aber dieses Anwesen damals im Werthe gesunken, dass Ulrich Brandhuber, welcher doch von auswärts hereinkaufte, nur 7 fl Bürgerrecht bezahlen durfte. In diesem Hause soll der Churfürst Max Emanuel anno 1703 übernachtet haben, in dessen Besitzer Ulrich Brandhuber will der Churfürst mit Freuden einen seiner ehemaligen Krieger aus den Türkenkriegen erkannt haben. Ulrich Brandhuber stiftete sich hier einen Jahrtag. Im Jahr 1705 verkaufte er hier und wurde Hofwirth in Aldersbach als welcher er anno 1721 noch lebte. Das hiesige Anwesen, Haus Nr. 1 aber kaufte von ihm ein gewisser Joseph Völkl. (Jetzt erscheint ein von Pamler gestrichener Text.) Damals hielt sich Baron Ginsheim auf Ober- und Unterbergham hier auf, welcher mehrere Kinder des Völkl aus der Taufe hob, während bei zwei hier gebornen Kindern des Baron Ginsheim die hiesige Bräuerin Maria Theresia Schmierdorfer Pathin war (Haus Nr. 62). Josef Völkl verkaufte aber im Jahre 1710 das Anwesen an den Andreas Ortinier und privatisierte. Weil Ortinier aus Italien kommt hieß das Haus dann fortwährend das „Welschenhaus“.

*Ortinier stiftete sich hier einen Jahrtag. Als Andreas Ortinier, welcher die Handlung lebhafter betrieb im Jahre 1737 starb, heiratete dessen kinderlose Witwe Anna Maria Krämerssohn Johann Kaspar Rappel aus Triftern. Bemerkenswert ist ein schriftlicher Rewers, welchen Rappel vor seiner Ansäßigmachung ausstellen mußte. In jenem Jahr waren nämlich der hiesige Lederer Bernhard Döllerer, der Tuchmacher Joh. Georg Brandhuber und der Stricker Michael Aichinger Rathsherren. Diese drei bewirkten nun, aus lauter Sorge für ihr Gewerbe und brachten es dahin, dass Rappel mündlich und schriftlich für sich und seine Nachfolger versprechen mußte 1. kein Tuch zu führen oder zu verkaufen, von dem die Elle weniger als 2 fl 24 X koste, 2. keinerlei Leder mehr zu führen als nur Juchten und auch diesen nur in ganzen und halben Häuten zu verkaufen, 3. keine wollenen Strümpfe, Socken, Handschuhe etc. zu führen, damit dem hiesigen Stricker, Lederer und Tuchmacher kein Eintrag geschah. Rappel unterschrieb diese sonderbare, sein allgemeines Handlungsrecht beschränkende Forderung und dann erst wurde er aufgenommen. Er starb aber schon 1743 und nun kam durch Kauf das Anwesen an Johann Adam Hartl. Dieser war von 1750 bis 56 und von 1760 bis 62 Kammerer, worauf er bald starb. Von seiner Witwe, die in ziemlich bedrängter Lage war, kam das Anwesen im Jahre 1779 an Dionys Demont, welcher ein Steingeschirmmacherssohn von Peterskirchen war und die hiesige Krämerstochter Ursula Bauer geheiratet hatte. Durch diese Heirat war er im Jahr 1778 in den Besitz der damals auf dem Hause Nr. 62 befindlich gewesenen Krämerei gekommen, die er aber nach Erwerbung des Anwesens Nr. 1 verkaufte. Dionys Demont war von 1782 bis 1794 ununterbrochen Kammerer. Er verkaufte vom hiesigen Marktbauerngut mehrere Gründe. Er hatte mehrere Kinder. Sein Sohn Ignaz wurde Krämer in Hengersberg, Joseph, der jüngste Sohn wurde Seifensieder dahier, die Tochter Katharina heirathete den hiesigen Bierbrauer Anton Gößl (Haus Nr. 67), die Anna den hiesigen Lebzelter Jakob Müller, die Franziska den Tuchmacher Kaspar Salegg von hier. Seinem Sohn Anton übergab er anno 1816 das Anwesen, während er selbst zu seinem jüngsten Sohn in das Seifensiederhaus zog, wo er noch mehrere Jahre lebte. Anton Demont verkaufte das Anwesen im Jahre 1819 an den Handelsmann Johann Koch aus Würtemberg, und ließ sich in Vilshofen häuslich nieder. Noch vor dem Antritte des

Anwesens ließ Johann Koch den Eckturm des Hauses abbrechen, weil er baufällig war. - Die Gastwirtschaft führte er unter der Firma „zum rothen Haus“ bis er im Jahre 1847 das Wirthsrecht um 3000 fl an den Freiherrn Karl von Aretin zu Haidenburg verkaufte, welcher es unter besondern Bedingnissen an den Lebzelter Alois Müller dahier übergab. Er verkaufte auch den größten Teil der Feldgründe und anno 1846 auch seinen an der Griesbacherstraße gelegenen Stadel, letztern (um 800 fl) an den Zimmermeister Grabler der sich daraus ein Haus baute. Johann Koch war zweimal verheirathet. Seine erste Frau Agatha Leuze gebar ihm einen Sohn namens David, welcher in der Folge auf das Handlungshaus Nr.62, jetzt Nr. 65 heirathete. Die zweite Frau Theresia Enengl, Buchbinderstochter von Passau gebar ihm zwei Söhne, Johann und Franz Xaver. Johann starb im Jünglingsalter 1844, Franz aber ist seit dem am 23. Dez. 1852 erfolgten Ableben seines Vaters Besitzer des Anwesens und seit Mai 1857 mit der hiesigen Metzgerstochter Schmierdorfer verheirathet.

Kinder: Franz starb ledig 9. März 1892. 34 Jahre alt. Josef starb 1899, 40 Jahre alt in Amerika. Joh. Koch, zweite Frau geb. Enengl, starb 1861. Franz Kochs erste Frau starb 1865. Im Jahre 1867 verehelichte sich derselbe wieder mit einer Krämerstochter von Amsham. Vom Jahre 1869 bis 1897 war er Feuerwehrhauptmann und langjähriger Bezirksvertreter. 1892 verkaufte er das Anwesen an Adolf Kainz aus Untergriesbach und zog mit Frau in das Rückgebäude. Franz Koch starb am 20. Juli 1897. Der neue Besitzer heiratete im Jahre 1893 eine Kaufmannstochter von Oberviehbach, namens Marie Müller. A. Kainz starb nach längeren Leiden am 10. Okt. 1901. 39 Jahre alt. Er hinterließ ein Mädchen namens Marie, gestorben infolge Unfalls beim Radeln, Jänner 1911. Die Witwe des Franz Koch, Vorbesitzers, starb d. 10.1.1917 und ging das Anwesen Haus 1 1/2 an Max Kick, Mesnerssohn v.h.durch Kauf über, verheiratet mit einer Schmiedertochter von hier, der es wieder verkaufte. Es wechselten verschiedene Besitzer. 1927 im Besitz eines Joh. Müller.

Haus Nr. 2

Handlung

Was bei dem Haus Nr.1 über das Alter etc. gesagt worden ist, gilt auch von diesem, als Teil des ehemaligen Schlossgebäudes. Der erste und bekannte bürgerliche Besitzer dieses Anwesens, bei dem sich damals und noch lange nachher Ökonomie befand ist der Handelsmann Valentin Sexl, welcher um das Jahre 1560 in den Besitz des Anwesens kam. Ob er auf dem Hause gebürtig war oder dasselbe käuflich erworben habe ist unbekannt. Valentin Sexl war ein sehr reicher und angesehener Mann und versah öfter das Kammereramt. Auch war er siegel- und wappenmäßig. Im Schilde führte er drei Querbalken und darüber eine fliegenden Löwen, eine solchen auch auf dem geschlossenen Helme. Er war viermal verheirathet. Seine erste Frau war Regina Resch von Dobl, diese starb am Sonntag nach Christi Himmelfahrt 1575. Seine zweite Frau war Anna Kirchhamer von Strasswalchen, die starb am 10. Sept. 1586; die dritte, Anna Burger von Attendorf starb am 13. Mai 1589; die vierte, Margarete Raindl von Reisbach überlebte ihren Mann.

Valentin Sexl starb am Sonntag Indica in der Fasten den 23. März 1597. Der Grabstein, der im Jahre 1599 für ihn, seine vier Frauen und für acht vor ihm verstorbene Kinder gesetzt wurde, befindlich in der hiesigen Pfarrkirche ober der Chorstiege. Mehrere Kinder überlebten jedoch den Vater: Eva Sexl heirathete den Handelsmann Wolf (d.h. Wolfgang) Geistinger von Ortenburg; Regina Sexl, Tochter erster Ehe heirathet den Lebzelter Gallus Helmpeck von Schärding und mußte 65 fl Nachsteuer zahlen, was als ein Heirathsgut von wenigstens 1500 fl voraussetzen lässt - eine damals bedeutende Summe. 3. Rebecca Sexl heirathete einen gewissen Puchmann von Griesbach; Ludwig Sexl, dieser machte sich in Schärding ansässig; 5. Sebastian Sexl, welcher das väterliche Anwesen übernahm aber schon anno 1612. Die Sexlischen Kinder schossen im Jahre 1601 der Gemeinde 400/200 (Ziffer 2/4 ausgebessert und nicht eindeutig) fl zum Schulbau vor. Wer nach dem Tode des genannten Sebastian Sexl Besitzer des Anwesens wurde ist unbekannt, wahrscheinlich aber hauste die Witwe fort bis 1623, in welchem Jahr Bartholome Gnadl in dessen Besitz kam - etwa durch Heirath einer Tochter des Sebastian Sexl. Barth. Gnadl mußte 22fl 30 Xer Bürgerrecht bezahlen. Er besaß das Anwesen bis zu seinem Tode anno 1660. Er hatte drei Kinder: Ursula Gnadl, welche sich mit Lorenz Schrank, Lederer zu Hengersberg verheirathete, 2. Johan Gnadl, der als Kaufmann in Wien ansässig wurde; 3. Bartholomäus Gnadl, der bei des Vaters Tode noch ledig aber schon erwachsen war. Diese drei Geschwister verkauften am 5. April 1661 einen Acker, den sie von dem hiesigen Bräuer Sebastian König statt einer Schulbezahlung erhalten hatten, an den Bräuer Georg Öffel von hier. Der Acker hieß der Ameisenacker oder die Putelesleithe -liegend im Feld gegen Bruck mit dem ein Orth an Egidi Saleggen Leithen und hinten an den Ansamer Steig nach zwerch aber an das Holz die Kling stoßend“ - auch das Anwesen selbst verkauften die Gnadlischen Kinder.

Einige Jahre später findet sich nämlich im Besitze desselben ein gewisser Ph. Höchtl (Randanmerkung: Philipp) und seine Ehefrau Susanna. Dieser Höchtl streckte der Gemeinde eine uns unbekannte Summe Geldes vor und bestimmte dann, dass die Gemeinde statt der

Rückzahlung des Kapitals alljährig für ihn und seine Freundschaft vier Quatembermessen auf ewige Zeiten lesen lassen solle. Diese vier Höchtlichen Quatembermessen werden seit der Zeit alljährlich gelesen und von der Marktgemeinde bezahlt. Höchtl starb um das Jahr 1685, worauf die Witwe Susanna das Geschäft längere Jahre allein fortführte. Um das Jahr 1700 kam Michael Weingartner in den Besitz des Anwesens indem er die Maria Höchtl, die Tochter des vorigen Besitzers heirathete. Aus dieser Ehe sind folgende Kinder bekannt: Johann Michael, gestorben als 1/2 Jahre altes Kind; 2. Mathias, 3. Sebastian, der als kleines Kind starb, 4. und 5. Dorothea und Agatha, Zwillinge, geboren 1715. Michael Weingartner war lange Zeit Mitglied des inneren Rathes und mußte häufig in Angelegenheiten der Gemeinde Reisen nach Landshut, München etc. machen. Als seine Frau Maria am 9. Mai 1740 starb (64 Jahre alt) übergab er sein Anwesen seinem Sohn Mathias.

Mathias Weingartner hatte in den ersten Jahren gleich, nämlich von 1742 bis 45 viel Ungemach, Plünderung durch die Rothmäntler etc. auszustehen. Am 26. Juli 1747 starb sein Vater Michael in einem Alter von 70 Jahren. Mathias Weingartner war zweimal verheirathet. Seine erste Frau namens Margarethe starb im Kindbette am 26. Mai 1722 in einem Alter von 29 Jahren. Das einzige Kind aus dieser Ehe, Maria Theresia, starb bald. Hierauf heirathete er die Anna Maria Willenauer. Krämerstochter von Beutelsbach. Diese gebar ihm dreizehn Kinder von denen jedoch mehrere schon in früher Jugend starben. Im Jahre 1784 übergab er das Anwesen seinem jüngsten, am 6. April 1759 geborenen Sohn Michael. Ein anderer Sohn namens Joseph - geb. 26. Jänner 1748 - wurde Adlerwirth in Straubing, der ältere Johann Georg - geb. 22. März 1746 ließ sich in Ortenburg von den preußischen Werbemännern in preußische Kriegsdienste anwerben, kam dann um das Jahr 1793 mit Frau und Kindern unvermuthet wieder zurück und baute das jetzige Sieblerhaus. Eine Tochter des Mathias, Elisabeth mit Namen, geboren 30. Juni 1752 heirathete den Bäcker Wohlmuth in Vilshofen, eine andere namens Anna Maria geboren am 10. Juni 1763 heirathete den hiesigen Schullehrerssohn N. Stadler als Chorregenten in Pfarrkirchen.

Michael Weingartner*

* Außer einigen anderen Leuten ließ dieser den bisher nur bis zum Dach reichenden Erkerturm des Hauses anno 1795 etwas erhöhen und mit einer Kuppel bedecken. Der Übernehmer des väterlichen Anwesens heirathete im Jahre 1784 die Bäckerstochter Theresia Neustifter von Straubing und als diese im Jahre 1789 starb vermählte er sich mit Josefine Dobler, Krämerstochter von Gergweis.

Michael Weingartner starb aber schon im Anfang des Jahres 1798. Seine Tochter erster Ehe, Christina heirathete in der Folge den Handelsmann Koppin Sulzbach bei Schärding von wo aus beide nach Pfaffenhofen bei Ingolstadt übersiedelten.; - sein Sohn Alois aus zweiter Ehe starb ledig.

Die hinterlassene Witwe Josepha Weingartner, geborne Dobler heirathete am 26 Juni 1798 den Johann Evangelist Bayer, gewesener Kammerdiener des Prälaten von Aldersbach. Johann Ev. Bayer tat viel für die Verbesserung der hiesigen Kirchenmusik, indem er als guter Musiker nicht nur selbstthätig auf dem Chore mitwirkte, sondern auch unentgeltlich Musikunterricht erteilte und Musikalien für den Chor beschaffte. Johann Evang. Bayer hatte vier Töchter mit Namen: Josepha, Anna, Albina und Maria. Josepha heirathete einen Doktor

der Medizin in Pfaffenhofen, Anna und Albina heiratheten nacheinander den ehemaligen haidenburgischen Gerichtsschreiber und nachherigen Gutsbesitzer Jos. Schmutzer in Loderham, beide Schwestern starben aber bald; die Maria heirathete den Färber Friedberger in Ering. Bayer starb dahier am 4. Juni 1827, seine Frau aber bei ihrem Schwiegersohn Josef Schmutzer in Loderham anno 1830. Dieser Schmutzer übernahm auch nach dem Tod das hiesige Handlungsanwesen verkaufte es aber schon im Jahre 1830 an Leonhard Ducrue, Kaufmannssohn aus Augsburg welcher die Karolina Wäniger, Schullehrerstochter von Reisbach zur Frau nahm. Ducrue blieb bis in den Sommer 1845, worauf er das Anwesen verkaufte und mit seiner Familie zuerst in Passau, dann in München privatisierte, anno 1854 aber in Schrobenhausen sich wieder als Kaufmann ansässig machte. Das Handlungsanwesen dahier erkaufte von ihm Andreas Pamler, Schneidermeisterssohn vom Hause Nr.7 dahier, der mit Anna Grundner, Handelsmannstochter vom Haus Nr. 62 dahier sich verheirathete. Aus dieser Ehe leben drei Kinder: Vinzenz, geboren am 11. Juli 1846, Anna geboren am 6. Juni 1850 und Amalia geb. am 1. Juni 1852.

Andreas Pamler ließ im Innern des Hauses mehrere Abänderungsbauten vornehmen z.B. im Jahre 1850 den Keller graben, die Küche darüber herstellen, den Laden erweitern; anno 1854 das Ladenzimmer richten und ein Jahr vorher den Abzugskanal bauen. Am 25. Oktober 1854 starb die Frau Anna Pamler im 35sten Jahre ihres Alters.

Andreas Pamler war langjähriger Kirchenpfleger sowie seit Gründung Kassier der freiw. Feuerwehr er starb als Witwer im Sept. 1881. Kinder: Vinzenz, starb nach langjährigem Leiden 35 Jahre alt Febr. 1881. War Soldat im K. 11ten Inf.Regt.. Anna verehlichte sich im Jahre 1880 mit dem Lederer Franz Käser, Haus Nr. 25. verkaufte dasselbe und übernahm das elterliche Anwesen. Franz Käser (geb.1853) erlitt durch einen Sprung vom Wagen einen Beinbruch den 28. Juli 1890 und starb an dessen Folgen den 2. Febr. 1891.

Kinder: Franz, geb. 20.Aug. 1881. Anna geb. 9. Jänner 1884 Die zweite Tochter Amalie heirathete im Jahre 1878 den Goldarbeiterssohn Jos. Schrittenlacher, Haus Nr. 7. gest. 12/10 /1909 Kinder: Bertha verehlicht mit dem Apotheker Thaller in Vilshofen. Gest. 6/6.28
2. Amalie geb. 20 Oktober ... gest. 1911 Die Witwe des Franz Käser verehlichte sich am 4. Februar 1892 mit dem Hutmachersohn Johann Rath und starb nach einjähriger Krankheit (Herzwassersucht) am 18. Mai 1923 abends 8 Uhr. Sie wurde am Pfingstdienstag beerdigt. Das Anwesen ging an den Sohn Franz, seit 27. Aug.1918 mit Anni Wallner Postoberschaffnerstochter aus Regensburg verheirathet, über. Der Ehe entsprossen bis jetzt drei Kinder: Angela, Amelie, Liselotte. Die Tochter Anny Käser heiratete 21/8.1906 den Lehrer Ludwig Hannberger von Pfarrkirchen derselbe war Lehrer in Jesendorf von : 1905 - 1911 - dann in Niederpörling und seit Dezember 1922 Hauptlehrer in Aholming. Der Ehe entstammt eine Tochter Namens Christa. Der im Auszug lebende Vater Joh. B. Rott, geb. 24.Juni 1847 in Griesbach i.R. wo er auch die Volksschule besuchte, ist gestorben den 26.4.1938 infolge Altersschwäche im 91.Lebensjahr.

Haus Nr. 3

Walkher

Dieses Haus ist halbgemauert aber mit Anwurf versehen und mit Legschindeln gedeckt. Es wird das Walkerrecht darauf ausgeübt. Der erste Walker, dessen in den hiesigen alten Papieren Erwähnung geschieht hieß Benedikt Kolb, der von 1590 bis 1623 hauste. Im letztgenannten Jahre aber wurde Hans Berghamer als Bürger und Walker aufgenommen, dem jedoch schon im Jahre 1636 Hans Vischer, von hier gebürtig als Walker folgte. Vom Jahre 1645 an bis gegen 1658 treffen wir als hiesigen Walker den Hans Ganser. Alle die bisher genannten Walker hatten aber noch kein eigenes Haus, sondern wohnten seit dem Jahre 1604 in der Miete im alten Schulhaus. Erst der Nachfolger des Hans Ganser, Sebastian Pröckel mit Namen kommt auf dem Hause vor, das er vielleicht erst gebaut hatte. Dieser Sebastian Pröckel war einer von jenen sechs Bürgern, welchen die Gemeinde im Jahre 1669 Vollmacht zur Führung des Prozesses gegen den Freiherrn Franz von Closen zu Haidenburg gegeben hatte.*

*vergleiche Ortsgeschichte

Pröckel starb um das Jahr 1680, worauf dessen Witwe Maria welche anno 1700 noch lebte, das Anwesen an Mathias Obermaier verkaufte. Auf Obermaier folgt im Jahre 1696 Walther Andreas Weninger. Dieser hauste volle 47 Jahre auf dem Anwesen nämlich bis 1743, in welchem sein Sohn Mathias Weninger übernahm.

*er hatte noch zwei Söhne und eine Tochter, die sich auswärts ansässig machten.

Dieser Mathias hatte zwei Söhne und eine Tochter. Diese Namens Elisabeth heirathete den hiesigen Glaser Wolfgruber; der eine Sohn Namens Mathias wurde Priester, dann Dekan und Pfarrer in Galgweis (1840) der andere Sohn Joseph erhielt im Jahre 1788 das väterliche Anwesen. Joseph Weninger verheiratete sich mit einer Schloßbesitzertochter aus Malching, die aber bald kinderlos starb worauf er am 30. Nov. 1797 die Elisabeth Renner, die Tochter des Bräuers Renner vom Hause Nr. 68 dahier zur Ehe nahm. Aus dieser Ehe hatte er drei Söhne und eine Tochter. Der älteste Sohn Josef ging freiwillig zum Militär, machte die französischen Feldzüge mit und wurde später Handelsmann in der Ilzstadt Passau. Der zweite Sohn, Johann Nep. wurde zuerst Krämer in Aldersbach, dann Fragner bei der Donaubrücke in Passau; die Tochter Maria heirathete ebenfalls einen Müller aus Passau. Dem Sohn Alois übergab aber sein Vater im Jahre 1820 das Sattleranwesen. Alois Weninger heirathete sodann die hiesige Metzgerstochter Anna Maria Mühldorfer vom Hause Nr. 9 dahier, kam dann im Jahre 1828 an die Stelle seines Bruders als Krämer nach Aldersbach und verkaufte deshalb das hiesige Sattleranwesen an den Joseph Lechner. Dieser gebürtig bei Dorfen verehlicht sich mit Maria Würf aus Nesselbach aus welcher folgende Kinder leben: 1. Maria, 2. Rudolf, 3. Albert, 4. Joseph. Joseph Lechner, der Vater, hatte die französischen Feldzüge mitgemacht. Die Sattlerei betrieb er sehr schwungsam; er starb vom Schlag gerührt an der Beutelsbacher Straße am ... 1851 - eine hölzerne Säule bezeichnet die Stätte. Seine Witwe Maria Lechner führt mit ihren Kindern das Gewerbe fort.

: Maria Lechner starb 1859. 60 Jahre alt. Deren Tochter Maria starb ledig 1875, 46 Jahre alt. Sohn Albert wurde Sattler in Vilshofen +. Josef, Sattler zuerst in Aicha i.W., dann in Kapfham, heiratete des Geschmeidemachers Nep. Sonnleitner Tochter Katharina, beide gestorben. Rudolph ,übernahm das elterliche Anwesen und verehlichte sich 1861 mit Kath. Schmiedorfer, Metzgerstochter vom Haus Nr. 17. Ersterer starb 23. Dez. 1893, seine Gattin 1878, 42 Jahre alt. Kinder: Rudolph, betreibt das Sattlergeschäft im erworbenen Haus Nr. 82. Joseph übernahm das Anwesen, starb aber unverheiratet, Sept. 1900. Dasselbe ging in Besitz von Franz Lechner über, der auf Haus Nr. 71 die Metzgerei betreibt. Katharina trat 1893 in den Orden der barmherzigen Schwestern. Creszenz ist verehlicht mit dem Uhrmacher Mayerhofer in Deggendorf. Im Jahre 1907 wurde dasselbe erworben von Michl Christmaier+, Müller Krieglmühle, der es seiner Tochter Maria, die den Bauernsohn Otto Hasreiter aus Gopping heiratet übergab.

Haus Nr. 4

Tagelöhner(genannt beim Burger)

Schon in frühester Zeit führte dieses Haus, welches hölzern, aber mit einem Anwurf bekleidet ist, den Hausnamen „beim Burger am Thor“, weil in älterer Zeit an dieser Stelle der Straße ein großes Fallthor sich befand. Das Haus war größtenteils im Besitz von Zimmerleuten, Maurern etc. welche aber in den hiesigen alten Papieren immer nur mit dem Hausnamen oder auch nur mit dem Taufnamen angegeben wurden. Erst im Jahre 1690 wird uns der Zimmermann Max Lehner als Besitzer dieses Hauses genannt. Auf diesen folgt im Jahre 1720 sein Sohn Hans Lehner. Im Jahre 1768 erwarb dies Haus der Maurer Simon Schenkendobler, welcher es anno 1799 seinem Sohn dem Joseph Schenkendobler übergab. *Joseph Schenkendobler heiratet am 4. Juni 1799 die Gertraud Schierhofer, Tochter einer ledigen Weibsperson.

Joseph Schenkendobler und sein Weib starben an einem Tage und wurden auch miteinander begraben. Eine Tochter heirathete den Hausler auf dem Spiesenhaus zu Hollerbach, die zweite den Beisitzer und Kleingütler Johann Hofbauer dahier; die dritte, Kreszenz mit Namen erhielt anno 1840 das Haus und heirathete den Andreas Hofbauer von Baierbach gebürtig, den Bruder ihres Schwagers Johann Hofbauer. Andreas Hofbauer wurde als Tagelöhner aufgenommen. Es leben mehrere Kinder, Johann, Max, Kreszenz und Maria.

Als die Eltern starben zogen die Kinder auch fort und erwarb das Haus ein Georg Steindl, welcher es wieder an den Bauer Blüml von Dilbach verkaufte. Derselbe baute an Stelle des baufälligen, ein neues Haus, welches Anfang 1880 der Maler Andreas Senninger von Forsthardt kaufte. Derselbe ehlichte die Ökonomstochter Agnes ... von Öd b. Wolfa. Senninger starb: 1898. Kinder: Susanne, Rosina Seit 1919 im Besitz des Schuhmachers Simon Well v. Zeiling b. Vilshofen Well Simon verehelichte sich am 7.5.1910 mit der am 13.11.1887 in Vilshofen geborenen Schuhmacherstochter Kathi Daxenberger. Er anerkennt die Vaterschaft des am 29.1.1910 zu Vilshofen von seiner Ehefrau geborenen Kind Joseph Simon.

Haus Nr. 5 Schuhmacher

Diese ist ein halb gemauertes halb hölzernes mit einem Anwurf bekleidetes kleines Haus und sehr alt. Die früheren Besitzer dieses Hauses sind jedoch unbekannt bis auf den Kürschner Sigmund Herzog, der von 1650 bis 1697 als Bürger lebte. Doch auch dieser war nicht gleich anfangs Besitzer dieses Hauses, wohnte vielmehr lange Jahre in der Miethe, und erst um das Jahr 1680 kam er diesen Besitz. Auf diesen folgte als Besitzer dieses Hauses der Kürschner Ruprecht Sperr, der es von 1697 bis 1742 besaß, in welchem Jahre es ohne das Kürschnerrecht der hiesige Schuhmachersohn Michael Seidl erkaufte. Dieser hatte gleichzeitig das Peter-Romauersche(?) Schuhmacherrecht, welches bisher auf dem Haus Nr. 24 (jetzt Sonnleitner) ausgeübt wurde, käuflich erworben, unter der Verpflichtung, den Bartholomäus Romauer, der ein arbeitsunfähiger Sohn des Peter Romauer war, abzunähren. Seit dieser Zeit wird das Schuhmacherrecht auf diesem Haus ausgeübt. Von Michael Seidl kam das Haus samt Recht anno 1767 an Paul Gaishhauser*

*welcher Paul Gaishhauser am 16. Febr. 1767 die Witwe Viktoria Anna Seidl heirathete. Dieser starb aber im Jahre 1784, worauf dessen Witwe den Martin Irümmerer heirathete. Auch diesen überlebte sie, und da sie keine Kinder hatte, so übergab sie im Jahre 1807 ihrer Base, der Anna Braunsperger, Schuhmacherstochter von der Hadergasse dahier, welche sich im nämlichen Jahre mit Jakob Bernauer, gebürtig von Hofkirchen verheirathete. Beide Eheleute leben noch(1854), haben aber keine Kinder. Von Jakob Bernauer der gegenwärtig noch Marktvorstand ist, ist in der hiesigen Ortschronik Mehreres zu lesen.

Die beiden Eheleute feierten am 15. Sept. 1856 ihre fünfzigjährige Hochzeit (einige Monate zu früh). Die Frau Anna Bernauer starb am 18. Januar 1857. Im Juni 1857 legte Jakob Bernauer sein Amt als Marktvorstand freiwillig nieder und verkaufte sein Anwesen um 1500 fl an den Schuhmachergehilfen Hundsrucker, gebürtig aus der Pfarre Hofkirchen, der sich mit der hiesigen Seilerstochter Katharina Bauer verehelichte.

Josef Bernauer starb 1860. Hundsrucker starb bald, die Witwe ehlichte den Schuhmacher Alois Braunsperger geb. von Haus Nr. 59. Starb 1889. Das Anwesen wurde von der Witwe, welche im Jahre 1898, am 9. Nov. 81 Jahre alt starb, von Johann Rieger, Schuhmacher Haus Nr. 117 erworben. 1903 kaufte das Haus der Kaufmann Jos. Willeitner, der dasselbe niederreißen ließ.

Im Verzeichnis der bei der Staatl. Brandversicherungskammer versich. Gebäude erscheint das Haus Nr. 5 nicht mehr.

Haus Nr. 6

Kürschner

Dieses Haus ist ganz gemauert und mit Scharschindeln gedeckt.

Der erste uns bekannte Besitzer dieses damals noch hölzernen Hauses ist der Weber Michael Reithmeier, welcher es bis zum Jahre 1698 besaß. Nach diesem kam es an den Joseph Glockner, welcher im Jahre 1698 als Seifensieder dahier aufgenommen wurde. Dieser starb 1722 worauf dessen Witwe Dorothea bis zum Jahre 1731 noch forthauste, in welchem das Anwesen an den Seifensieder Simon Langenbacher kam. Nachdem dieser im Jahre 1769 gestorben war, übernahm dessen Tochter Anna Maria Langenbacher das Anwesen und heirathete, 4. April 1769, den Johann Michael Müller, gebürtig von Gallfeld, welcher hier Badergeselle war und die Seifensiederei erst erlernen mußte. Dieser Michael Müller vertauschte nun noch im nämlichen Jahre 1769 das Haus mit dem des Bäckers Georg Schönhofer (Haus Nr. 11) und nun ward der Bäcker Schönhofer Eigentümer des Hauses Nr. 6. Diese Bäckerei ging bald darauf ganz ein und im Jahr 1780 erkaufte dieses Haus der hiesige Bräuer Blasius Habäck (von Haus Nr.72); ließ es als schon ganz baufällig niederreißen und baute es in der gegenwärtigen Gestalt neu auf. Im Jahre 1783 gab dann Blasius Haböck dieses Haus seiner Tochter Anna, die den eben angehenden Kürschner Bernhard Memel heirathete und ihm so das Haus zubrachte. Seit dieser Zeit wird das Kürschnerrecht auf diesem Haus ausgeübt.

Was aber die früheren hiesigen Kürschner anbelangt, so ist von ihnen schon bei dem Haus Nr. 5 kurz die Rede gewesen, das ungeachtet führen wir sie der Vollständigkeit halber hier an, um so mehr, als dort nicht alle zur Sprache kommen konnten.

Der erste Kürschner, der mit Namen aufgeführt wird ist der schon genannte Sigmund Herzog, welcher im Jahre 1650 als Bürger aufgenommen wurde und 4fl Bürgerrecht bezahlen mußte. Er besaß lange Zeit kein eigenes Haus. In dem Streite der Gemeinde mit Franz von Closen nahm er für Letzteren gegen die Gemeinde Partei und er und der Thaner Schmied waren es insbesondere welche den Franz von Closen mit Zuträgereien aller Art eifrig bedienten. Beide genossen daher mehrmals die Gunst und Gnade, in einer Kutsche mit dem Herrn von Closen durch den Markt fahren zu dürfen. - Sigmund Herzog erwarb später das Haus Nr. 5, worauf er hochbetagt um 1697 starb. Auf ihn folgte der Kürschner Ruprecht Sperr. Dieser verkaufte im Jahre 1737 das Kürschnerrecht (das Haus Nr. 5 behielt er für sich) an Michael Ebner, welcher, weil er kein Haus hatte, im Schulhause in der Miethe wohnte. Von diesem Michael Ebner erwarb dann obengenannter Bernhard Memel das Recht. Dieser hatte von seiner Frau Anna Habäck welche ihm das Haus zugebracht hatte mehrere Kinder. Ein Sohn Bernhard wurde Kürschner in Rosenheim, ein Sohn Alois wurde Bräuknecht, starb ledig 1854 dahier. Nach dem Tode der Anna Habäck heirathete Memel 1812 die Franziska Reichenwallner von Euchendorf.

Memel kam aber in seinem Hauswesen so sehr herab, dass dasselbe im Jahre 1824 vergantet (versteigert) wurde. Am Tage der Gant starb er. Das Anwesen kam nun an Joseph

Willeitner, Blümelsohn von Thanbach(nachträgliche Einfügung: Dillbach) welcher die Theresia Memel, die Tochter seines Vorfahrers heirathete. Da aber diese bald starb, so nahm er die Theresia Grassinger, Schullehrerstochter von Raining zur Ehe. Joseph Willeitner hauste sich sehr gut. Er war der Stifter des hiesigen Veteranenvereins, war lange Jahre Gemeindepfleger und bezog wegen Auszeichnung besonders im Tyrolerfeldzug, den er als Chevauxlegers mitgemacht hatte, eine lebenslängliche Pension. Er starb am 27. Mai 1854 gerade am Vorabend des Veteranenfestes, das er seit der Gründung geleitet hatte. - Nach dem Tode des Joseph Willeitner übergab dessen Witwe Theresia + 1856, weil keine ehelichen Kinder vorhanden waren das Anwesen an den Schuhmachersohn Joseph Willeitner von Adenberg, dessen Vater ein außerehlicher Sohn des Kürschners Willeitner war. Dieser lernte dann die Kürschnerei und verehlichte sich mit Anna Bauer, Hansbauerntochter von Adenberg am 28. August 1855.

Leben noch 1903. Kinder: Alois, starb verh. als Schuhmacher in Mühldorf am 17.Okt.1901. Josef, übernahm das Geschäft, errichtete einen Neubau, und betreibt zugleich eine Eisenhandlung. Xaver, verehlicht mit Chirurgentochter Götz von Geinsbach ist Lehrer in Raining später Aunkirchen. Anton ist Besitzer der Eisenhandlung. G. Steinbacher, (dessen Tochter er heiratete), sowie des Gasthofes zur goldenen Krone, in Vilshofen. Anna starb im 22sten Lebensjahr ledig 1888. Jos. Willeitner übergab das Geschäft mit Haus seinem Neffen Felix Willeitner von Vilshofen (1922) er selbst bezog den Neubau; die untere Etage, der obere Stock ist vermietet, den Garten sowie die Grundstücke behielt er für sich. Dieselben sind verpachtet. Nachdem Felix Willeitner im August 1928 das elterliche Geschäft in Vilshofen übernahm so pachtete das Eisengeschäft Joh. Nagl. v. h. Kirchengasse der mit einer Bauertochter a. d. Wolfach verheiratet ist. Jos. Willeitner starb Sept 1912 im 82ten Lebensjahre. Anna Willeitner starb 11. Okt.1916, 91 Jahre alt. Josef Willeitner jr. starb nach einer in Passau vollzogenen Blasenoperation in Vilshofen am 5. Dezember 1928 im 71sten Jahre. Er war ein ebenso strebsamer Geschäftsmann als besonders auch hervorragender Gärtner, der die Ludwigstr. zur Blumenstraße umwandelte.

Haus Nr. 7

Privathaus, ehemals Schneiderhaus

Dieses Haus ist gemauert und mit Legschindeln gedeckt. Die früheren Besitzer dieses Hauses sind unbekannt bis auf Johann Poll, der als Schneider und Haubenmacher um das Jahr 1680 auf dem Hause vorkommt, im Jahre 1697 aber nicht mehr lebte (+ 1696), worauf seine Witwe noch einige Jahre im Besitze blieb. Um das Jahr 1704 kam das Haus an N. Lehner, Kreuzbauernsohn von Vilshofen, nach dessen Tode um das Jahr 1719 der Schneider Albrecht Alram, vielleicht durch Verheirathung mit der Witwe seines Vorfahrers, in den Besitz des Hauses und Rechtes kam. Alram übergab im Jahre 1743 das Anwesen seiner Tochter Sabina, welche den Schneider Anton Burgstaller gebürtig aus Groß-Iggert in Mähren heirathete. Aus dieser Ehe folgten mehrere Kinder, welche sämtlich auswärts ihr Unterkommen fanden bis auf die Tochter Franziska (geb. 24. Febr. 1753) welche im Jahre 1786 das Anwesen erhielt und sich mit Johann Eschberger (Joh. Eschberger war gebürtig aus Furth bei Oberaltaich) im Februar 1786 (30 Jänner) verehlichte. Eschberger baute im Jahre 1808 das Haus, welches schon vor Alter halb verfallen und hölzern war, von Grund aus neu aus Steinen. Als aber nach seinem Tode auch sein Sohn im Jahre 1814 starb (er hieß gleichfalls Johann) verkaufte die Witwe Franziska das Anwesen und es kam dieses an Adam Pamler Kirchenschneiderssohn aus Vilshofen, der sich mit Theresia Reiter, Metzgerstochter von Pfarrkirchen verehlichte. Die Witwe Franziska Eschberger verblieb wohnhaft in dem Hause bis zu ihrem Tode im August 1838. Adam Pamler erwarb im Jahre 1822 ein an seinen kleinen Garten anstoßendes, etwa ein Tagwerk großes Grundstück von dem Brauer Kaspar Brunnhuber (Haus Nr. 72) um die Summe von 500 fl und legte einen Obstgarten an. Auch ließ er hierauf gemeinschaftlich mit dem Nachbarn Nagelschmied einen Gumpbrunnen graben und herstellen, sowie schon vorher, anno 1818 das Haus anwerfen und herunterputzen. Er war einige Jahre Marktvorstand und starb am 23. April 1835 (er war geboren am 23. Dez. 1786). Er hinterließ die Witwe Theresia mit fünf Kindern, Andreas, Joseph, Xaver, Theresia und Maximilian. Andreas machte sich im Jahre 1845 auf dem Hause Nr. 2 dahier als Handelsmann ansässig. Joseph und Xaver wurden Priester und feierten am 4. Sept. 1843 gemeinschaftlich ihr erstes heiliges Messopfer. Xaver starb aber schon im Juli 1850 als Cooperator dahier, Max ging zum Schulfache, war dann längere Jahre Hauslehrer der gräflich von Paumgartenschen Kinder zu Ering und ist gegenwärtig (1854) Schullehrer in Stubenberg. Die Witwe Theresia Pamler verkaufte im Jahre 1849 das Schneiderrecht an Joseph Karg, von welchem es ein Jahr später Michael Hölzlberger kaufte. Das Haus samt Garten aber behielt sie in Besitze und bewohnt es noch mit ihrer noch ledigen Tochter Theresia und dem Sohn Joseph, der wegen Krankheit seine Stelle als

Cooperator zu Vilshofen aufgeben mußte und seit 1847 als Commorant hier lebt. Joseph Pamler Verfasser der beiden Chroniken von Aidenbach, starb am 21. Oktober 1861, im 43sten Lebensjahr. Die Mutter Theres Pamler starb 1860, 68 Jahre alt. Tochter Theres heirathete den Steinmetz Habereder, starb Dez. 1883. 1878 übernahm das Haus, nachdem es von Andreas Pamler angekauft wurde, dessen Tochter Amalie, verehlichte Schrittenlacher. Der beim Hause befindliche Garten wurde von den beiden Schwestern Anna

und Amalie geteilt, so dass eine Hälfte zum Haus Nr. 2, die westliche zum Haus Nr. 7 gehört.
Kinder: 1. Bertha geb. 22.8.78 verheirathet mit Wilhelm Thaller, Apotheker, Vilshofen. 2.
Amalie geb. 1. Juni ..., gest. 1911 den 21. Okt. Jos. Schrittenlacher gestorben 12. Okt. 1909.
Das Haus ist seit dem Jahre 1921 im Besitz des Amtsgerichtsrates Pamler Altötting. Die
Besitzerin A. Sch. starb 8. Febr. 1922. (München) Das Haus Nr. 7 kam dann in den Besitz
des Malermeisters Albert Schmeltzer, der aus Hörde in Westfalen stammt, der am 25.3.1927
die Weißnäherin Agnes Ehmann ehlichte, welche am 19.1.1885 als Tochter des
Schneidermeisters H. Ehmann hier geboren wurde.

Haus Nr. 8

Nagelschmied

Es ist ein schon sehr altes gemauertes Haus mit vorstehendem Legschindeldach, und hat an der Frontseite einen runden, gemauerten Erker.

Besitzer dieses Hauses war um das Jahr 1575 der Hafner Kaspar Geltermaier. Der Brennofen aber und die Werkstätte befand sich nicht in diesem Hause, sondern in einem eigenen kleine Hause, welches außerhalb des Marktes , rechts von der Hollerbacher-Strasse auf der Anhöhe stand und in alten Marktpapieren oft als Geltermaiersche Hafnerstätte erwähnt wird, weil sie zum Markt grundgiltspflichtig war. Die Geltermaiersche Familie war eine sehr wohlhabende. Der genannte Kaspar Geltermaier starb im Jahre 1615 und vermachte zehn Gulden zur Begründung eines Fondes zur Errichtung eines Armenhauses, wozu er die erste Veranlassung gab. - Auf ihn folgte als Besitzer des Anwesens sein Sohn Andreas Geltermaier. Dieser war lange Zeit Mitglied des Rathes und erreichte ein sehr hohes Alter, denn er war geboren im Jahre 1593 und starb 1675. Von ihm ist nur ein Sohn bekannt namens Franz Geltermaier, welcher sich aber in Pfarrkirchen ansässig machte. In Besitz des hiesigen Anwesens kam ungewiss ob durch Kauf oder Heirath der Hafner Michael Bogner. Von diesem kaufte im Jahre 1693 am 27 Dezember der Brauer Martin Schmierdorfer (vom Haus Nr. 69) - ein Haus samt Feuergerechtigkeit um 190 fl und zwei Reichsthaler Leihkauf -. Dies war die Hafnerwerkstätte etc. welche an Schmierdorfers Acker stand, von ihm dann weggebrochen, dafür ein Stadl erbaut wurde, der jedoch auch nicht lange stehen blieb. Jener Acker heißt noch der Hafneracker.

Nach Michael Bogner wurde im Jahre 1696 der Hafner Thomas Heiß Besitzer des Hauses Nr. 8, nach wenigen Jahren aber wurde der Zeugmacher Johann Pichler Eigentümer. Dieser war anno 1720 Kammerer und legte das Bürgerbuch an. Im Jahre 1743 wird Mathias Pichler Eigenthümer. Seit dem Jahre 1756 wohnte in diesem Hause auch der Weber Lorenz Stellner, gebürtig von Kößlarn; bis er sich im Jahre 1776 im Eschpat ein Haus kaufte. Das Haus Nr. 8 aber erwarb im Jahre 1760 der Zeugmacher Anton Bauer, der von auswärts hereinkam und 10 fl Bürgerrecht bezahlen mußte. Auf diesen folgte sein Sohn Michael Bauer. Dieser vertauschte im Jahre 1817 das Haus an den Nagelschmied Andreas Pichler und kam auf dessen Haus welches das äußere Eckhaus der Hadergasse bildet, der Nagelschmied Pichler aber war nun Besitzer des Hauses Nr. 8, auf welchem seither die Nagelschmied-gerechtsame geübt wird.

Der erste Nagelschmied daher war ein gewisser Max Poll um das Jahr 1709 auf dem bezeichneten Hause in der Hadergasse. Dieser starb im Jahre 1744: hinterließ eine Witwe namens Ursula und etliche Kinder. Ein Sohn wurde Nagelschmied in Vilshofen, eine Tochter heirathete nach Griesbach, die Tochter Eva Maria aber erhielt im Jahre 1765 von ihrer Mutter das Anwesen und heirathete den obengenannten Andreas Pichler, Tagelöhnerssohn von Falkenberg, der als Nagelschmiedgeselle hier war. Dieser Andreas Pichler gerieth im Jahre 1779 am Tage vor Fronleichnam wegen einer unbedeutenden Kleinigkeit

(Prangergras) auf dem Wege zwischen dem Pfarrergarten und der Wiese in einen heftigen Wortwechsel mit der Metzgerin Maria Mühldorfer vom Hause Nr. 9 und brachte ihr in der Hitze des Zornes neun gefährliche Messerstiche bei. Pichler versteckte sich hierauf mehrere Tage, kam aber, weil die Verwundete nicht gleich, sondern erst am nächsten Morgen starb, bald wieder aus seinem Verstecke und brachte es in Haidenburg dahin, dass mit einer bedeutenden Nagellieferung zu einem Baur das Ganze abgemacht war. -Im Jahre 1825 starb Pichler nachdem er das Anwesen Nr. 8 seiner Base Franziska Schmid übergeben hatte, welche den Nagelschmied Joseph Holstein, aus Neuötting gebürtig heirathete. Joseph Holstein, noch ein Veteran aus dem russischen Feldzuge, übergab nach dem Tode seiner Frau das Anwesen seinem Stiefsohn Peter Forster, einem außerehlichen Sohn seiner Frau. Peter Forster ist noch ledigen Standes.

Holstein starb in den sechziger Jahren, auf dessen Nachfolger Peter Forster, der ledig war. Im Jahre 1870 ging das Anwesen an Schneidermeister Mich. Hölzlberger seine Frau Franziska war eine Fuchstochter aus Karling. Kinder: Peter geb. 1846, Schneider, fiel als Soldat im K. Inf. Regt. In der Schlacht bei Abano am 9. Nov. 1870. Rosa, übernahm das Anwesen 1892, ist Näherin und betreibt Mehl-& Spezereihandel. Katharina, starb ledig 1888. Josef, wurde 24. Juni 1877 von einem gewissen Nep. Sedlmaier von Heft, erstochen. 21 Jahre alt. Theres ist verheirathet mit dem Glaser Joseph Weinthaler Haus Nr. 22. Xaver ist Besitzer der neu errichteten Gastwirtschaft in Karling, seit Nov. 1900. Michael Hölzlberger starb 78 Jahre alt. 1894. Rosa starb 10. März 1913, bekannt als große Wohltäterin. Das Haus und Geschäft ging in Besitz der Theres Weinthaler, Glasergattin über, von der es von dem Bäcker Hans Maier aus Tattenbach erworben wurde.

Dieser starb am 17. Oktober 1938 dahier. Ein Jahr vorher übergab er das Anwesen mit Bäckereibetrieb seinem Sohn Johann, der am 27.12.1938 die Damenschneiderin Bertha Fuchs von Obermühle ehelichte.

Haus Nr. 9

Metzger

Der Sage nach soll dieses Haus in alter Zeit das Amthaus gewesen sein.*

*Im Jahre 1406 kommt ein Wölfl Amtmann von Aidenbach urkundlich vor. Mon. Boic. Vol. XXI. pag. 451

In der That befanden sich noch vor etwa zwanzig Jahren zwei unterirdische Gewölbe darin, welche jedermann für Kerker hielt. - Das Haus ist gemauert und mit Legschindeln gedeckt.

So weit unsere Nachrichten zurückgehen, war auf diesem Anwesen stets ein Metzger ansässig. Im Jahre 1590 wird der Metzger Niklas Freindorfer als Eigenthümer genannt, welcher anno 1620 noch lebte. - Obgleich nun die Namen sämtlicher hiesiger Metzger von jener Zeit an bekannt sind, so ist es doch aus Mangel näherer Bezeichnung nicht möglich, mit Bestimmtheit anzugeben, wer die Nachfolger des Niklas Freindorfer bis 1680 gewesen. Im Jahre 1680 aber war der Metzger Martin Mühldorfer* *Dieser muß vorher Soldat gewesen sein, denn er war hier der Exerziermeister der hiesigen Schützen d. i. d. Bürgermiliz in den Besitz des Anwesens gekommen. Diesem folgte im Jahre 1720 sein Sohn Sebastian Mühldorfer, während der ältere Sohn Mathias Mühldorfer schon 1704 auf das Metzgerhaus in der Hadergasse gekommen war. Auf Sebastian Mühldorfer folgte im Jahre 1756 sein Sohn Franz Mühldorfer, dieser war zweimal verheirathet, seine letzte Frau Maria wurde anno 1779 vom Nagelschmiede Andreas Pichler verwundet und starb an den Wunden.* *Vgl. Hs. Nr. 8 Franz Mühldorfer hatte mehrere Kinder. Ein Sohn von ihm wurde Metzger in Aldersbach; die drei Söhne Kaspar, Johann und Martin kamen zum Militär, die beiden ersten blieben auf dem Felde der Ehre, Martin kam nach mancherlei Schicksalen wieder heim und starb dahier als Bürgerdiener. Die einzige Tochter heirathete den Schneider Reinthaler von hier. Der Sohn Sebastian Mühldorfer erhielt im Jahre 1786 das väterliche Anwesen und verheirathete sich mit der Bräuerstochter Maria Elisabeth Schmerold von hier. Aus dieser Ehe folgten drei Töchter. Die jüngste Tochter Anna Maria heirathete anno 1820 den hiesigen Sattler Alois Weninger, die Elisabeth starb ledig, die Katharina aber erhielt das Haus, verkaufte es aber im Jahre 1830 und wurde dann Kreuzbräuin in München.

Das Haus samt Metzgerrecht erkaufte Anton Haller, Metzgerssohn von Gergweis, welcher sich mit der Ledererstochter Magdalena Käser von hier verehlichte. Anton Haller führte vielfache Reparatur- und Ausbesserungsbauten in dem Hause und ließ namentlich mehrere Zimmer herstellen, während früher im oberen Stockwerke nur ein einziges war. Auch äußerlich ließ er das Haus verschönern durch neuen Anwurf, Herstellung einer neuen Giebelmauer etc. Ebenso brachte er auch eine Ökonomie zum Hause indem er das Nöbauerngut von Karling erkaufte, die meisten Grundstücke zu seinem Hause zog, den Rest aber samt dem Bauernhause an den Tagelöhner Fuchs von hier verkaufte.

Er erbaute auch ein neues Haus im Eschpat dahier und verkaufte es sodann an den Tagelöhner Sigl.

Anton Haller und dessen Ehefrau Magdalena haben vier Kinder, nämlich drei Söhne, Ludwig Anton und August und eine Tochter Franziska.

Anton Haller starb Anfang der 60er Jahre, dessen Ehefrau Magdalena geb. Käser 1878, der Sohn Ludwig starb 1900, 69 Jahre alt, er war unverheiratet. Anton betreibt Zuhandel von Vieh, seine Ehefrau gest. 1899. August, starb im 24sten Lebensjahr 1861. Fanny, bernahm im Jahre 1869 das Anwesen, verehelichte sich mit Gg. Veitweber Wasnersohn von Penzing. Anfang der 80er Jahre verkauften sie das Geschäft an Peter Plattner von Mistlbach. Kinder: Georg, verheiratet in Bad Gögging, betreibt eine Handlung.

Marie, ist Ladnerin, jetzt verh. in Mühldorf das Anwesen wurde von P. Plattner an Caj. Bauer, verkauft, der eine Bäckerei errichtete, im Jahre 1896. aber wieder an den Gastwirt Josef Moosandl von Aldersbach verkaufte; dessen Gattin ist eine geb. Menninger von Aldersbach.

Derselbe verkaufte das Anwesen zu 2 gleichen Teilen, den oberen Anteil an Joh. Burkardt, Bader und den restl. an Anton Schröder v. Vilshofen verh. mit A. Hefadorfer v. dort und betreibt Buchbinderei.

Haus Nr. 9 A **(neue Hs.Nr.)**

Der Buchbinder Anton Schröder betrieb das Geschäft etwa seit 1900. Nun ist Leiterin des Papierwarengeschäftes seine Tochter Anna, welche auch die Zeitungsniederlage für die beiden Vilshofener Zeitungen = Tagblatt = u. Anzeiger innehat.

Haus Nr. 10

Lebzelter und Gastgeber

Dieses ist eines der größten Häuser des Marktes, ist aber mit Ausnahme des Erdgeschosses von Holz gebaut jedoch mit einem Anwurf bekleidet. Der erste bekannte Eigentümer dieses Anwesens ist der Lebzelter Georg Haas. Er kommt schon anno 1590 vor und starb 1620. Er sowohl als die nachfolgenden Lebzelter hatten und übten bis ins vorige Jahrhundert das Recht weißes Bier zu schenken und wahrscheinlich auch Wein. Ersteres ist deutlich aus den alten Marktsrechnungen zu ersehen. - Auf Georg Haas folgte sein Sohn Hans Haas. Von diesem sind noch mehrere Urkunden vorhanden. Laut einer solchen nahm er anno 1644 von den Kindern des Weißgerbers Paul Paumann 400 fl zu leihen. Im Jahre 1647 verkaufte er sein Tagelöhnerhaus* *dies ist der heutige Krieglstadt und das dabei befindliche unbewohnte kleine Haus im Eschpat rückwärts zum Haus des Bürstenbinders.

Nebst Stadel im Eschpat an den Bräuer Michael Öffel vom Haus Nr. 66. Die Frau des Hans Haas hieß Anna, von welcher er einen Sohn Paul und eine Tochter Elisabeth erhielt. Diese Elisabeth heirathete den Bräuer Mathias Maisenberger - Haus Nr. 70 dahier - welchem dann Hans Haas als ein Heirathsgut einen Acker - genannt die Ameisenleiten im Anhamerfeld , stoßend von den Gößltobel, an des Huber zu Anham und der Seisin zu Aidenbach und des Paulus Hansel Acker - anno 1663. - Hans Haas erwarb auch das Wirtshaus Nr. 69 A, das von daher das Haasenwirtshaus hieß, blieb aber doch Lebzelter. Er starb um das Jahr 1682 und dann folgte sein Sohn Paul Haas. Dieser starb als Wirth zu Birnbach 1719. Im Jahre 1723 wurde Adam Falk als Bürger und Lebzelter aufgenommen und mußte 12 fl Bürgerrecht bezahlen. Dieser war einige Jahre lang Kammerer kam aber in Folge der harten Kriegsjahre in seinem Vermögen so herunter, dass im Jahre 1753 sein Anwesen vergantet werden mußte. Das Anwesen erkaufte der Lebzeltergeselle Johann Georg Müller, ein Wirthssohn von Metten, der sich hierauf mit einer Tochter des Bräuers Tuschl von Pfarrkirchen verehelichte. Obgleich er nur mit geringem Vermögen zu wirtschaften begonnen hatte, so brachte er es bald zu großer Wohlhabenheit vorzüglich durch den Betrieb der Wachsbleicherei und die Fabrikation von Pechfackeln, die er damals noch als der einzige in ganz Bayern verfertigte und alljährlich ganze Wagen voll nach München, Augsburg, Regensburg Nürnberg etc. versendete. Johann Georg Müller errichtete auch den Brunnen mit laufendem Wasser bei seinem Hause, sowie eine Röhrenleitung, durch welche das Wasser aus seinem Keller abfließen konnte. - von seinen Söhnen wurde der ältere, Michael, Lebzelter in Deggendorf, Theodor Lebzelter Berching bei Regensburg, Joseph Lebzelter in Dietfurt; die Tochter Elisabeth starb ledig, dem jüngsten Sohn Jakob Müller übergab er aber im Jahre 1787 das hiesige Anwesen. Georg Müller starb 84 Jahre alt 1811. Jakob Müller war etliche Jahre Kammerer und wurde auch bei Einführung des Magistrates im Jahre 1818

zum Bürgermeister gewählt, welche Würde er aber wegen Krankheit bald wieder niederlegte. Er baute das Haus , welches vorher ganz nieder war, zur jetzigen Form und Höhe - aber leider nur aus Holz- auf. Im Jahre 1816 kaufte er mehrere Grundstücke oberhalb der Kapelle Buchenöd zusammen, begann dort ein kleines Landhaus errichten zu lassen etc., allein die

damals herrschende Theuerung zwang ihn das ganze Projekt, das ihm schon viele Kosten gemacht hatte, wieder aufzugeben und die Grundstücke wieder zu verkaufen. Jakob Müller war dreimal verheirathet und hatte viele Kinder. Seine erste Ehefrau hieß Maria Anna und war von Triftern gebürtig. * Die Maria Anna, Tochter des Johann Georg Mayer Strickers u. Krämers von Triftern heirathete er am 9. Mai 1787. Von dieser hatte er eine Tochter Elisabeth u. einen Sohn Joseph. Elisabeth heirathete den Lederer Joh. Vetter zu Eschelkam (zogen später nach München). Joseph wurde Lebzelter in Braunau (starb in der Freiung). - Die zweite Frau des Jakob Müller war Theresia Hafenbrädl, Kaufmannstochter von Pfarrkirchen. Von dieser waren die Kinder: Theresia, diese heirathete den hiesigen Weiflgärber Bauer, - Anna, verheirathet mit dem Stadtgerichts Aktuar Merk in München, - Franziska die starb ledig, und Alois, von dem später die Rede ist. Seine dritte Frau war Anna Demont, Handelsmannstochter von hier. Außer dreier in früher Jugend verstorbener Kinder hatte er von dieser folgende: Katharina, verheirathet in Strasswalchen, Kreszenz als Strickerin in Eggenfelden, Josefa an den Tuchmacher Spann in Triftern, Margaritha an den Marktschreiber und Lottokollektor Karl Baumgartner dahier, Anton, Johann Nepomuk, Maria und Rosa, welche noch ledigen Standes sind.

Im Jahre 1827 erhielt Jakob Müller die hiesige Lottokollektur, welche dann später an seinen Schwiegersohn Karl Baumgartner kam.

Im Jahre 1835 übergab Jakob Müller das Anwesen seinem Sohne Alois aus zweiter Ehe. Er selbst lebte im Auszuge bis 1843 in welchem Jahre er starb. Seine dritte Frau Anna überlebte ihn. Sie lebt noch (1854).

Alois Müller hatte gleichfalls, wie sein Vater drei Frauen. Die erste war Anna Jordan, Bäckerstochter von Windorf; von dieser lebt eine Tochter Anna. Die zweite Frau war Kreszenz Neuhauser, Bräuerstochter von hier, von welcher auch eine Tochter Kreszenz lebt. Seine dritte Frau war Susanna Kriner, Müllerstochter von Ering, mit welcher er sich im Jahre 1848 verehelichte und von der auch nur eine Tochter Namens Susanna lebt.

Als im Jahre 1847 der hiesige Handelsmann Johann. Er. Koch (Haus Nr. 1) sein Wirtsrecht verkaufte, so erwarb selbes der Freiherr Karl von Aretin zu Haidenburg und übergab es unter gewissen Bedingungen zur Ausübung an Alois Müller, welcher dann den Keller im Garten baute und eine kleine Gartenanlage anlegte. Seit 1848 wird also die Gastwirtschaft auf diesem Anwesen ausgeübt. Bemerken wollen wir, dass der hochwürdigste Bischof Heinrich von Passau, welcher alljährlich mehrmals hierher kommt, jedes Mal seine Absteige - oder Nachtquartier in diesem Hause nimmt. Alois Müller starb im Sommer 1853. Durch Anschaffung einer neuen Glocke, die er der Kirche zu Heft zum Geschenke machte, hat er sich dortselbst ein gesegnetes Andenken gestiftet, wie er sich denn auch stets als einen besonderen Wohltäter der hiesigen Pfarrkirche gezeigt hat. Seine ihn überlebende Frau Susanna verehelichte sich im Jahre 1854 mit dem Lebzeltergesellen Max Kriegl, einem Sohn des hiesigen Bräuers Paul Kriegl. * Am Samstag den 14. Mai 1855 übernachtete in diesem Hause S. Exzellenz k. B. Minister Herr von Zwehl mit Gemahlin u. Tochter. Er hatte hier den hochw. Herrn Bischof Heinrich zu Passau zu treffen vermuthet, welcher aber schon nach Eglham abgereist war um dort am Sonntag Amt und Predigt zu halten. Dort traf der Minister

mit ihm zusammen und wohnte dem Gottesdienste bei. Max Kriegl verbesserte das Anwesen bedeutend durch Ankauf von Ökonomie, baute Stallungen Stadel und Branntweingewölbe; er starb 14. Febr. 1871 war langjähriges Mitglied des Gemeindeausschusses und war kinderlos. Im Jahre 1877 folgte ihm dessen Witwe im Tode nach. Das Anwesen übernahm 1871 deren Tochter Susanne aus erster Ehe. Selbe verehlichte sich mit Josef Schwab Wagnersohn von Haus Nr. 26 der dieses Anwesen mit dem Haus Nr. 10 vereinigte. Susanne starb schon am 9. Mai 1877 im 26sten Lebensjahr. Von den vier Kindern, Kreszenz, Josef Susanne u. Anna blieb nur Susanne am Leben. Schwab führte das Geschäft mit seiner Schwester Anna und Geschäftsführer Müller weiter, bis zum Jahre 1892, wo er dasselbe ohne Ökonomie an Jakob Sammereier, ehm. Wirt von Raining verkaufte. Der Geschäftsführer des Schwab, Franz Müller, geb. 1848, war ein Sohn von Marie MÜLLER, Schwester des Alois Müller, wurde von Max u. Susanne Kriegl erzogen er verlor an ihnen seine zweiten Eltern.

Anton Müller starb ledig als Lebzeltergehilf in Deggendorf. Nepomuk Müller + in Aidenbach 1878. Marie Müller + in Kelheim 1882. Rosa Müller + in München 1871. Schwab zog mit der Tochter Susanne in sein Haus Nr. 26 und heiratete im Jahre 1893 die Wirtstochter Elise Schmidbauer von Schwarzhöring, starb aber schon nach 13 tägiger Ehe, 20. Juni 1893. Schwab und obiger Franz Müller machten den franz. Feldzug 1870/71 mit, ersterer im 1sten Inf.Reg. letzterer I Sanitäts-Comp. Schwab pflanzte 1881 die schöne Obstbaumallee Beutelsbach u. Bruck. Im Jahr 1894 erwarb das Anwesen Georg Gößl, Bierbrauerssohn von Hs.Nr. 72 und heiratete die Tochter Maria des J. Sammereier. Kinder: Maria, Anna, Bertha u. Georg. Derselbe kaufte auch wieder Grundstücke vom Rott Metzgeranwesen hinzu; errichtete eine neuen Dachstuhl mit Dachfalzziegeln 1902. Seine Frau starb am 17. Febr. 1919. der vom Hause abstammende Franz Müller, Conditor und Lebzelter starb 70 Jahre alt, 1918. u. dessen Frau Karoline eine geborene Bauer Weißgerbertochter am 18. Febr. 1925. Gößl übergab im Juli 1927 das Anwesen seinem Sohn Georg, der Marie Riedl, eine Tochter des Kaufmanns und Viktualienhändlers Jos. Riedl heiratete.

Haus Nr. 11

Seifensieder

Dieses gemauerte Haus war in früherer Zeit ein Bäckerhaus. Die Namen der früheren Besitzer sind jedoch unbekannt bis zum Jahre 1648, in welchem der Bäcker Michael Stadler Besitzer war. Dieser starb um das Jahr 1668, während seine Witwe im Jahre 1672 noch lebte. Sie hieß Katharina. Hierauf findet sich Sebastian Eder - des Rath's Bürger u. Bäcker - im Besitze, der im Jahr 1700 noch lebte. Auf diesen folgte der Bäcker Peter Schönhofer. Im Jahr 1748 übernahm dessen Sohn Johann Georg Schönhofer das väterliche Anwesen. Dieser vertauschte das Haus im Jahre 1769 mit dem des Seifensieders Michl Müller, Haus Nr. 6, und so kam der Seifensieder auf das Haus Nr. 11, auf welchem die Seifensiederei bisher auch geblieben ist.

Wie schon bei dem Haus Nr. 6 gesagt wurde, war der erste hiesige Seifensieder ein gewisser Josef Glockner von 1698 bis 1722, von dessen Witwe die Seifensiedergerechtsame an Simon Lanzenbacher kam. Im Jahre 1768 erhielt selbe die Tochter Anna Maria Lanzenbacher, welche sich mit dem obengenannten Michael Müller aus Gallfeld verheirathete, der hier Badergeselle war u. nach seiner Verheirathung die Seifensiederei erst lernen mußte.

Michael Müller hauste auf dem Hause Nr. 11 bis zum Jahre 1800, in welchem sein Sohn Anton Müller das Anwesen antrat.

* Anton Müller heirathet am 1. Juli 1800 die Anna Maria Tremmel Schneiderstochter von Schibelsgrub Als aber dieser durch Erbschaft in den Besitz des Postanwesens zu Stallwang gelangte verkaufte er sein hiesiges Anwesen an Michael Stübinger, der aber kein gelernter Seifensieder war. Stübinger starb aber schon im Jahre 1815, und im folgende Jahre kaufte hierauf von dessen Witwe der hiesige Handelsmannssohn Joseph Demont (vom Haus Nr. 1) das Anwesen. Dieser Joseph Demont hatte unter anderen auch den russischen Feldzug mitgemacht, war in russische Gefangenschaft gerathen, aber nach mehreren Monaten mit etlichen Kameraden durch waghalsiges Herabspringen von einer hohen Mauer, durch Überschwimmen eines Flusses in kalter Jahreszeit etc. entkommen und nach langen nächtlichen Märschen und unzähligen Mühen u. Drangsalen über Polen heraus wieder in die Heimath gelangt, wo man ihn längst für tot gehalten hatte. Er verheirathete sich mit der Wirtstochter Katharina Käser von Aldersbach. Bald darauf zog sein Vater Dionys Demont zu ihm in den Auszug u. gab ihm dafür eine Ökonomie auf zwei Pferde. Allein schon nach kaum vierjähriger Ehe starb Joseph Demont an den Folgen der in Russland erlittenen Drangsale, und hinterließ die Witwe Katharina mit einem dreijährigen Sohn Joseph. Die Witwe heirathete sodann im Jahre 1821 den Ignaz Wolferseder von Otzing, aus welcher Ehe aber kein Kind am Leben blieb. Im Jahre 1828 verkaufte Wolferseder die Ökonomie samt Vieh, Fahrniß und Stadel, welch letzterer 1819 erbaut zunächst dem Malerhause steht an den hiesigen Bräuwer Joseph Schmerold (70). Zwei Jahre darauf starb der alte Dionys Demont, dem dann im Jahre 1824 seine Schwiegertochter Katharina, die Frau des Wolferseder in die

Grube folgte. Wolferseder blieb nun Witwer, kaufte sich im Jahre 1853 ein Seifensiederanwesen in Deggendorf und überließ das hiesige käuflich seinem Stiefsohn Joseph Demont. Joseph Demont verehelichte sich 1853 mit der hiesigen Seilerstochter Franziska Neun, von welcher er bisher ein Tochter Klara hat.

1856 wurde eine 2te Tochter Namens Katharina geboren, welche sich im Jahre 1873 mit dem Lehrer Aug. Sammer nach Schöllnstein verehelichte. Jos. Demont starb 11. Juni 1886. die Tochter Klara übernahm 1887 das Anwesen, heiratete Mich. Bichlmaier, Bauerssohn von Mistlbach. Frau Demont starb 1888 und ging das Anwesen durch Erbschaft an die Lehrerswitwe Fanny Schwertl über.

Haus Nr. 12

Weißgärber

Dieses ist das niederste Haus im ganzen Markte, denn es besteht nur aus einem Erdgeschosse, und selbst dieses ist nicht ganz gemauert. Eine etwas höhere Giebelmauer gibt der Behausung ein weniger auffallendes Aussehen. Die hiesigen Weißgärber werden in älteren Zeiten häufig unter dem Namen „Pergamenter“ d.h. Pergamentmacher aufgeführt, weil die Fabrikation des Pergamentes, das in früheren Zeiten großen Abgang fand, ein Hauptgeschäft desselben ausmachte. Unter dem Namen der „Fellschwärzer“ aber, der gleichfalls häufig vorkommt, sind nicht die Weißgärber zu verstehen, sondern ist das Schwarzfärben der Felle ein eigenes Geschäft, welches dahier bis in die neuere Zeit gewöhnlich von den jeweiligen Tuchscherern betrieben werden, während die Weißgärber nur weiß gärben und Pergament machen durften. Der erste hiesige Weißgärber u. Pergamenter, der als Besitzer dieses Hauses genannt wird ist Altmann Kenesner, welcher von 1590 bis 1620 vorkommt. Auf diesen folgte Paul Paumann, welcher 10 fl Bürgerrecht bezahlen mußte, woraus ersichtlich ist, dass sein Gewerbe zu den besseren gerechnet wurde.*

* Paul Paumann starb als Austräger im Jahre 1682. Sein Anwesen besaß schon im Jahr 1677 Gregor Lehner. Im Jahre 1684 findet sich Jakob Grimm, Weißgärber + und Klara seine Wittib. Ihm folgte Wolf Geindl, der aber im Jahre 1685 schon wieder starb, dann Ehrstopf Martl ... Sein Nachfolger wurde im Jahre 1690 Augustin Grimmer (folgte). Augustin Grimmer wirtschaftete nicht gut, kam vom Hause und wurde Bürgerdiener. Nicht besser erging es auch seinem im Jahre 1720 angekommenen Nachfolger Simon Kellner. Auch dieser kam vom Hause und wurde Bürgerdiener. Dann folgte als Weißgärber im Jahre 1741 Valerian Tucher, der aber das Anwesen nach einem Jahr an Kajetan Geltermaier verkaufte. Auf diesen folgte im Jahre 1775 Sebastian Baumgartner. Dieser hatte zwei Söhne Michael und Paul, und eine Tochter Anna. Michael blieb als Soldat im Felde, Paul litt an einer unheilbaren Krankheit und darum übernahm nach des Vaters Tod die Tochter Anna das Anwesen und verheirathete sich anno 1806 mit Johann Nep. Sesselsberger, einem Wirthssohn von Schmierdorf, dem sie eine Tochter Katharina gebar. Sesselsberger wurde im Jahre 1827 Marktsvorstand, kam aber bald darauf vom Haus, wurde Bürgerdiener u. starb als solcher nach kurzer Zeit.

Das Anwesen erkaufte im Jahre 1832 Michael Bauer, Bäckerssohn vom Haus Nr. 20 dahier, welcher schon vorher einige Zeit als Weißgärber in Simbach bei Landau ansässig gewesen und mit der hiesigen Lebzelttochter Theres Müller verheirathet war. Nach deren Tod verheirathete er sich mit der hiesigen Metzgerstochter Anna Maria Schmierdorfer (Haus Nr. 17) welche aber gleichfalls nach mehreren Jahren starb, seit welcher Zeit Michael Bauer Wittwer ist. Von seiner zweiten Frau hat er kein Kind, von seiner ersten aber drei Söhne, nämlich Joseph als Nessler in Pfarrkirchen ansässig, Johann Nepom. und Paul, beide noch (1854) ledig.

Michael Bauer starb 1861. Dessen Sohn Jos. Bauer gestorben in Pfarrkirchen. Nepomuk Buchhalter in Passau, heiratet eine Tochter des David Koch Hs. Nr. 65. Mathilde + Paul Bauer übernahm das Anwesen 1859 verehelichte sich mit Karolina Silbereisen, Schneiderstochter Hs. Nr. 21 welche ein Modewarengeschäft führte. Kinder: Karoline, heiratete den Lebzelter Franz Müller, Marie den Schlosser Feldl von hier, Katharina einen Waldmeister in Ingolstadt, Theres starb ledig im 20ten Lebensjahre 1887. Karl ist Lehrer in Ingolstadt, heiratete eine Bräuerstochter von Biburg. Xaver, verehl. mit Sophie Steininger von Fürstzell. Im Jahre 1873 wurde das kleine einstöckige Haus niedergerissen u. gemeinschaftlich von Jos. Sigl, Goldarbeiter u. Paul Bauer ein neues erbaut und

* starb 19. März 1905. der Sohn Xaver übernahm das Anwesen, verkaufte es an Nagl von Tödting. Xaver Bauer starb 4. Okt. 1929 67 Jahre alt. Siehe Seite 142 in zwei Hälften geteilt 12a und 12b Xaver verkaufte Hs. 12b an die Brüder A. u. H. Wimmer und diese wieder an Franziska Nagl von Tödting, welche jetzige Besitzerin ist. Haus 12a. Jos. Sigl, Goldarbeiter verehl. mit Franziska Nagl, Spießentochter von Penzing ist ein Sohn des Holzpaulus, bei Hollerbach. Kinder: Josef, Nepomuk, Franz, Karl, Kreszenz und Fanny. 1912 wurde das Anwesen von dem Sohn Josef der eine Ökonomenstochter von St. Salvator heiratete, übernommen. Nepomuk ist Braumeister in Paris, verheiratet mit einer Französin.

Karl, Lehrer in Rehschaln verh. gegenwärtig seit 1926 in Sandbach. Josef Sigl verheiratet sich 23.1. 1912 mit der Haushälterin Karolina Taubeneder

Haus Nr. 13 Bothe

Das Haus ist halb gemauert, ganz angeworfen und mit einem vorstehenden Legschindeldach bedeckt. Bis in die neuere Zeit wurde auf diesem Hause von jeher die Tuchmacherei ausgeübt. Um das Jahr 1590 findet sich als Eigenthümer dieses Hauses, bei welchem sich damals auch eine bedeutende Ökonomie befand, der Tuchmacher und Tuchhändler Peter Brunhuber. Dieser hatte zwei Frauen. Seine erste Frau hieß Maria. Sie hatte bei ihrer Verheirathung mit Peter Brunhuber schon einen Sohn Namens Adam Wibmer, weswegen es wahrscheinlich ist, dass Brunhuber sie als Wittve seines Vorfahrers heirathete, umso mehr wahrscheinlich, als gedachter Adam Wibmer später gleichen Erbteil mit den übrigen ehlichen Kindern erhielt, was im Falle seiner unehlichen Geburt kaum geschehen wäre. Die genannte Maria gebar ihrem Manne Peter Brunhuber zwei Söhne, Nikolaus und Georg und eine Tochter Namens Eva. Nach dem Tode seiner Frau Maria verheirathete er sich mit einer zweiten welche Katharina hieß, von welcher er aber kein Kind erhielt. Nach dem Tode des Peter Brunhuber im Jahre 1624 hatte dessen Wittve Katharina das Anwesen noch lange Zeit inne. Während die Söhne sich anderwärts ansässig machten. Der älteste Adam Wibmer war inzwischen auf das Ledereranwesen in Karling*

* welches Haus dieses Ledererhaus gewesen ist nicht gewißgekommen, Nikolaus Brunhuber war Tuchmacher zu Eichendorf geworden, Georg Brunhuber war auf dem hiesigen unteren Ledereranwesen ansässig geworden. Als dennoch die Mutter Katharina im Jahre 1658 starb, fiel das Haus an die Tochter Eva Brunhuber, während sich die drei Söhne in die vorhandenen Grundstücke hielten, die ihnen sämtlich statt des Heirathsgutes zufielen. Weil aber, wie es in dem alten Briefe lautet, die Eva Brunhuber obgleich volljährig - doch nit allerdings bey irem Verstand und Vernunft war -so verkauften die Brüder im Namen der Eva am 30. April 1661 das Haus samt Garten, Stall und Stadel an den hiesigen Bräuer Georg Öffel (Hs. Nr. 69) um eine nicht genannte Summe Geldes. Im Verkaufbriefe wird die Lage des Hauses genau bezeichnet. Es heißt: „ ... die eigenthümliche hölzerne Behausung im Markt Aittenpach samt Stadel u. Stall und hintendaranliegenden Garten, zwischen gemainen Markts Rathhaus und Pauls Paumanns Weißgärberei alda Behausung entlegen der vermelte Garten aber mit der obern Seite an Michael Stadler Bäckers und die untere an Dionys Schneider Binders der Orten habenden Garten * *das war ein kleiner Garten hinter dem Rathhause stoßt aber oben an Hans Michl Öffel Bäckers Garten.“Georg Öffel behielt aber das Anwesen nicht lange, sondern verkaufte es bald wieder mit Ausnahme des gröfsten Teiles des Gartens, welchen er behielt u. der erst im Jahre 1817 wieder zum Hause Nr. 13 kam. Das Anwesen kam hierauf an Zacharias Salegg, einen Sohn des hiesigen Bäckers Egidius Salegg. Dieser war ein angesehener Mann, Mitglied des Rathes und auch eine Zeit lang Kammerer. Er war Tuchhändler, wird aber in den alten Papieren oft auch bloß Handelsmann genannt. Aus alten Rechnungen sieht man aber, dass er außer Tuch auch Nägel verkauft habe, woraus zu vermuthen ist, dass er auch ein Krämerrecht besessen habe. Im Jahre 1700 war er noch auf dem Anwesen, starb aber bald darnach. Auf ihn folgte sein Sohn Matthias Salegg. Dieser sowie alle seine Nachfolger werden nicht mehr

Handelsleute , sondern immer nur Tuchmacher genannt u. auch im Bürgerbuche nur als Tuchmacher aufgeführt, u. da sie auch in Betreff der Gemeindelasten geringer bedacht waren als Zacharias ihr Vorfahrer, so ist das Krämerrecht, wenn ja ein solches auf dem Hause war, wahrscheinlich zu dieser Zeit weg u. auf ein anderes Haus gekommen, wovon geeigneten Orts noch die Rede sein wird. -Obiger Matthias Salegg stirbt aber schon im Jahre 1712 und es folgte ihm Kaspar Salegg. Auch dieser starb schon im Jahre 1745 und hinterließ noch unmündige Kinder und die Witwe, welche bis 1771 das Gewerbe fortführte. Ein Sohn des Kaspar Namens Michael Salegg wurde 1779 Kramer auf dem Hause Nr. 62, der andere Kaspar* *war mit Franziska Döllerer Ledererstochter v.h. verheirathet hatte aber im Jahre 1771 das väterliche Anwesen übernommen* *der Sohn Joh. Ev. wurde Priester, Pfarrer in Nesselbach resignierte u. starb dahier 1842 Sein Nachfolger wurde im Jahre 1806 sein Sohn gleichfalls Kaspar mit Namen, welcher sich mit der hiesigen Handelsmannstochter Franziska Demont verheirathete. Unter diesem kam im Jahre 1817 der Garten wieder zum Hause. Kaspar Salegg gab die Tuchmacherei allmählig auf und ließ das Recht, statt es wenigstens zu verkaufen, eingehen. Statt dessen versah er seit 1817 die Stelle eines Bothen u. erhielt im Jahre 1824 die Konzession als fahrender Bothe (nach Vilshofen und Passau). Er starb im Jahre 1826 und hinterließ die Witwe mit sieben Kindern. Der ältere Sohn Joseph wurde Handelsmann in Hengersberg; Kaspar wurde Seifensieder in Griesbach, Nepomuk und Ignaz sind noch ledig, die beiden Töchter Anna und Franziska sind in Bogen, die eine als Drechslerin die andere als Schuhmacherin verheirathet; die Tochter Kreszenz aber erhielt im Jahre 1847 von ihrer Mutter das Anwesen und heirathete den Johann Mayerhofer von Malching. Dieser starb aber schon 1850, worauf sie sich mit Joh. Bapt. Stiegelbrunner auch von Malching verehlichte. Nachdem sie mit diesem etwa ein Jahr lang verheirathet war, hatte sie das Unglück, beim Herabfahren über den Kapellenberg aus dem Wagen zu stürzen, wobei ihr durch den Hufschlag eines Pferdes der Kopf zerquetscht wurde. Danach lebte sie noch ein paar Tage u. konnte bei vollem Bewusstsein die hl. Sakramente empfangen. Stiegelbrunner verheirathete sich wieder und zwar mit Theresia.

Als Theres Stiglbrunner starb, verehlichte sich selber mit Josefa einer Bauerstochter von Gottsdorf i.W. Stieglbrunner starb 1878. Die Witwe heirathete im Jahre 1883, Michl Raster aus Fürstenstein, Josefa starb 1900. Raster ehlichte 1901, Fany Bauer von Geins b/Moos. Raster machte den Feldzug 1870/71 mit im k. b. 1sten Art. Regt. Seit Eröffnung der Lokalbahn Vilshofen Aidenbach 21. Nov. 1898 ist derselbe Spediteur. Kinder: Georg geb. 1902 u. Fany. 1921 errichtete die Gewerbebank Vilshofen auf dem Hause eine Filiale deren Leiter Franz Brandhuber, Sohn des ehm. Kaufmanns Jos. Brandhuber vom Hause 16. Diese Filiale kam dann auf Haus Nr. 67. Nun lebte die Witwe Raster Franziska auf dem Hause, das 1940 ein neues Ziegeldach erhielt. Sie erhält jährlich Besuch von Schwiegersohn Robert Klinger mit Familie, der als Lehrer in Aunkirchen und als Hauptlehrer in Gangkofen stationiert ist u. seine Ferien hier zubringt.

Haus Nr. 14

Rathhaus

Von diesem Hause in theils in der Ortsbeschreibung theils in der Ortsgeschichte das Nöthigste schon angegeben worden.

Die untere Etage wurde als Requisitionenlokal der fr. Feuerwehr eingerichtet unter dem Hauptmann Franz Koch. 1926 unter Bürgermeister Jos. Steinhuber renoviert. Die vordere Front mit Skizzen aus dem Bauernaufstand versehen, das Trottoir neu gepflastert.

Haus Nr. 15 (gemauert)

Bäcker, genannt zum Bauernbäck

Der erste uns bekannte Besitzer dieses Hauses war der Bäcker Dionys Gamel um das Jahr 1600. Er hatte einen Onkel gleichen Namens, welcher anno 1600 Pfarrer in Tödtling war. Im Jahre 1610 kam der Bäcker Gamel als Wirth nach Tödtling, worauf dieses Bäckerhaus längere Jahre hindurch unter dem Namen „der Wirth von Tödtling Behausung“ aufgeführt wird. So dass Gamel vermutlich dasselbe noch immer im Besitze behalten haben wird. Um das Jahr 1625 kam Johann Michael Öffel von hier als Bäcker auf dieses Anwesen. Er war ein Sohn oder Bruderssohn des Metzgers Mich. Öffel vom Haus Nr. 17 dahier, und blieb bis 1660 im Besitze, worauf er seinem Sohn Georg Öffel übergab. Georg Öffel verkaufte aber sogleich das Haus und erwarb dafür das Braueranwesen Nr. 69. Auf das Bäckerhaus kam dagegen Mathias Bauer, der Stammvater der hier noch lebenden Bäckerfamilie dieses Namens. Dieser verkaufte im Jahre 1693 einen hinter dem „Hofwirthsgarten links an der Karlingerstraße gelegenen, früher dem Kirchenbäck gehörenden Krautgarten an den Bräuer Martin Schmierdorfern (Haus Nr. 69) um 89 fl, welche aber Schmierdorfer mit Getreide und zwar Weizen und Korn den großen Metzen zu 1fl gerechnet, abzahlte.

Sein Sohn Martin Bauer heirathete auf das Pleintingerbäckerhaus Nr. 20. Mathias starb um das Jahr 1700. Von da an fehlen nähere Nachrichten bis 1722, in welchem Jahre Lorenz Pfeffer als Bäck auf das Anwesen kam. Dieser wurde aber 1747 Hofwirth, u. nun kam Maximilian Bauer, ein Enkel des Mathias auf das Haus. Maximilian Bauer kam im Jahre 1765 als Kramer auf das Haus Nr. 62 und überließ dafür das Bäckerhaus an Michael Bauer*

*Michael Bauer, ein Sohn des Martin und der Anna Bauer heirathete am 13 Juli 1767 die Magdalena Salegg, Tochter des hiesigen Tuchmachers Kaspar Salegg.

Michl übergab anno 1793 seinem Sohn Georg. Georg, welcher sich mit einer Müllerstochter von Egglham Namens Anna verheirathete, hatte mehrere Kinder. Die Tochter Anna wurde Wasmüllerin, die Maria heirathete den hiesigen Stricker Karl Kolbinger, ein Sohn Georg starb ledig, Joseph gleichfalls, der jüngste Sohn Franz Xaver Bauer übernahm 1845 das Anwesen. Seine Frau Anna ist eine Bäckerstochter von Pleinting. Außer einem Stiefsohn Namens Gottlob, den die Frau mit in die Ehe brachte, ist sonst kein Kind da.

Xaver und Anna Bauer starben in den 60er Jahren. Gottlieb der Sohn ist verheiratet in München. Das Anwesen kaufte Michael Prechtl verh. mit einer Döntochter von Mistlbach und von diesen wieder Jos. Stümpfl Hanslbauernsohn v. Karling. Derselbe errichtete eine Wirtschaft. Jos. u. Anna Stümpfl geb. Fuchs hatten nur einen Sohn Namens Andreas geb. 1879. Jos. Stümpfl starb im Nov. 1893. Seine Frau verkaufte das Anwesen 1898 an Karl Baumeister, Posthalter Egglham, der die Wirtschaft verpachtet hält. Anna Stümpfl, privatisiert, der Sohn heiratet auf Haus Nr. ... Im Jahre 1919 kaufte das Haus der Tischlerssohn Alois Pflugbeil, der darauf die Tischlerei betrieb. Pflugbeil verlor das Haus an den Gläubiger Franz Weinthaler, Schneidermeister.

Haus Nr. 16

Tuchmacher und Handelsmann

Aus Mangel an Hausbriefen können wir über die früheren Besitzer dieses Hauses bis zum Jahre 1692 nichts Bestimmtes angeben. Möglicherweise könnte jedoch die Familie Myning von 1590 bis 1614 dann Wolfgang Myning bis 1665, welche Handelsleute waren (letztere siegelmäßig) auf diesem Hause gewesen sein. Das Handlungsanwesen des Wolfgang Myning erhielt aber dessen Schwiegersohn Zacharias Salegg, von dem jedoch auch nicht gewiss ist auf welchem Hause er es ausgeübt habe, da er später auf dem Haus Nr. 13 als Tuchmacher wieder vorkommt. Ohne Zweifel kam aber das Salegg'sche Handelsrecht auf das Haus Nr. 62. - Was nun aber das Haus Nr. 16 anbelangt, so ist der erste gewisse Besitzer der Tuchmacher Wolfgang Görzinger, welcher vorher Tuchmacher in Arnstorf war, im Jahre 1692 aber sich dahier ankaufte und als Tuchmacher aufgenommen wurde. Er verkaufte später die bei dem Hause gewesene Ökonomie, welche dann zum Marktbauernhause Nr. 21 kam. Auf ihn folgte anno 1722 Joh. Georg Brandhuber, indem er eine Görzinger heirathete. Er war ein Sohn des Ulrich Brandhuber ehemaligen Handelsmanns und Weinwirths auf dem Hause Nr. 1 dahier u. nachmaligen Wirths von Aldersbach. Der Tuchmacher Georg Brandhuber übergab durch die harten Kriegszeiten genöthigt im Jahre 1743 seinem Sohn Johann Michael Brandhuber. Auf diesen folgte im Jahre 1787 sein Sohn Joseph welcher sich mit einer Bräutochter von Pleinting Namens Katharina verehlichte.*

* Jos. Brandhuber heirathet am 25 April 1787 die Katharina Österreicher, Tochter des Jos. Österreicher Bräuers von Pleinting. Dieser Josef Brandhuber sowie seine Vorfahren waren nach Ausweis des Bürgerbuches nur Tuchmacher. Dieser Joseph Brandhuber fing nach einigen Jahren an Schnupftabak, Pfeffer und ähnliche Kleinigkeiten zu verkaufen, und berief sich, als die hiesigen Handelsleute darüber Klage erhoben auf einen alten Hausbrief, der ihm dieses Recht einräume. Von dieser Zeit her entstammt also die jetzt auf diesem Hause geübt werdende Handlung (Was aber jenen alten Hausbrief anbelangt, so wird derselbe höchst wahrscheinlich auf den Namen jenes Ulrich Brandhuber lauten, welcher, wie schon gesagt auf dem Hause Nr. 1 war, so dass der Pergamentbrief dann auf dem Haus Nr. 16 gar keinen Bezug hat)

Eine Tochter des Joseph Brandhuber, Namens Viktoria wurde Krämerin in Dorfbach, der Sohn Joseph aber übernahm 1829 das Anwesen u. verehlichte sich mit der hiesigen Baderstochter Anna Kreiter. Er kaufte Ökonomie zum Hause, erbaute das gemauerte Hintergebäude u. betreibt den Tuchhandel in ausgebreiteter Weise. Er hat drei Söhne Johann Nep., Joseph u. Alois u. 2 Töchter,

* Rosa heiratet E. Ortler, Lederer v. h. + 38 von denen die älteste Karolina (+ 1903) mit dem hiesigen Metzgerssohn Friedrich Rott als Metzgerin in Suben verheirathet ist. Alois kam im Jahre 1855 durch Heirath auf das Wölfelbauerngut in Schwanham u. im Jahre 1857 auf das hiesige Färberanwesen durch Kauf.

Jos. Brandhuber starb 1886. 88, Jahre alt, dessen Frau Anna 1874, 76 Jahre alt. Kinder: Josef geb. 1830 verh. Haus Nr. 17. Alois geb. 1831 verh. Haus Nr. 66. Nepomuk blieb ledig führte das Geschäft nach dem Tode des Vaters fort. Im Jahre 1887 übergab er das Anwesen seinem Neffen Josef gebürtig von Haus Nr. 17. Dieser heiratete im Alter von 25 Jahren anno 1888 Kreszenz Fuchs Ökonomenstochter v. Unterbeutelbach. 1899 wurde er zum Bürgermeister erwählt. An Stelle des alten Hauses erbaute er im Jahre 1896 ein neues, nachdem er einige Jahre vorher einen neuen Stadel u. Stallungen baute. Er ist ein namentlich in Tuch alt renomiertes Geschäft; 1903 führte er auch Schnittwaren und Confektion ein. Die Ökonomie verpachtete er; 1902; baute die Stallungen zu Magazinen um u. vergrößerte den Laden 1903. Der Stadel wurde abgebrochen. Kinder: Wilhelm, Josef, Franz, Alois, Kreszenz u. Maria. 1912 kaufte das Anwesen ohne Ökonomie der Kaufmann Franz Silbereisen, der es 1912 wieder verkaufte an A. Weber aus Furth i.W. Brandhuber erwarb sich in Passau eine Villa, u. zog nach dort. Er kam später zu seinem Sohn Josef nach Pfarrkirchen u. starb auch dort nach langem Leiden, 1924. Adolf Weber führte das Tuch- u. Schnittwaren-Geschäft mit seiner Ehefrau Walburga, geborene Hochstätter weiter. Der Ehe entstammten die Kinder: Frieda, Adolf, Hermann und das hier geborene Zwillingsspaar Elisabeth Maria u. Maria Walburga

Haus Nr. 17 (halbgemauert)

Metzger

Schon im Jahre 1590 findet sich auf diesem Hause der Metzger Andre Schmierdorfer. Er besaß auch ein Tagelöhnerhaus im Eschpat u. einen Stadel. Das Tagelöhnerhaus kaufte ihm die Gemeinde ab, den Stadel aber der Tuchmacher Peter Brunhuber (Haus Nr. 13). Im Jahre 1604 verkaufte Schmierdorfer auch das Metzgeranwesen und wurde Wirth in Beutelsbach von wo er aber nach 12 Jahren wieder nach Aidenbach zurückkehrte. Das Metzgeranwesen hatte von ihm erkaufte Hans Öffel, dessen Frau Susanna hieß. Am 26. Febr. 1628 kaufte Hans Öffel das Bräuhaus Hs. Nr. 66 (jetzt Kriegl). Ob er das Metzgeranwesen noch beibehalten habe oder verkaufte ist ungewiß, ebenso auch wer sein Nachfolger als Metzger war. Wahrscheinlich aber folgte ihm der Metzger Jakob Prantl, der bis um das Jahr 1669 lebte. Hierauf folgte Hans Schwarzhuber, der dann im Jahre 1690 auf das sogenannte Marktbauernhaus kam, während der hiesige Bräuerssohn Hans Schmierdorfer als Metzgereibesitzer folgte um das Jahr 1700. Nach diesem kam das Anwesen an seinen jüngsten Sohn Johann Michael Schmierdorfer, der es im Jahre 1745 übernahm. Auf diesen folgte im Jahre 1788 gleichnamiger Sohn Johann Michael. Johann Michael Schmierdorfer war zweimal verheirathet, seine erste Frau war die Theresia Leißl, Riemerstochter v. h., die er am 4. Febr. heirathete Dieser hatte einen Sohn Namens Martin Schmierdorfer, welcher um das Jahr 1825 das väterliche Anwesen übernahm, und eine Tochter Anna Maria, welche den hiesigen Weißgärber Paul Bauer heirathete. Martin Schmierdorfer heirathete im Jahre 1833 die hiesige Seilerstochter Anna Neun. Da er von dieser seiner nun schon seit mehreren Jahren verstorbenen Frau wohl mehrere Töchter, aber keinen Sohn hat, so ist er wohl der letzte Schmierdorfer, welcher Familienname fast seit 300 Jahren in Aidenbach vorhanden ist.

M. Schmierdorfer starb 1862 69 Jahre alt. Kinder: Theres verh. mit Jos. Rott, Metzger Haus Nr. 82. + Franziska, verh. mit J. Koch, Kaufmann Haus Nr. 1, + Kathi, verh. mit R. Lechner, Sattler Hs. Nr. 3. + Maria, übernahm das Anwesen, heiratete Jos. Brandhuber von Hs. Nr. 16. Maria Brandhuber starb 1869. 34 Jahre alt. Jos. Brandhuber übergab 1883 seinem ältesten Sohn das Geschäft während der 2te Sohn Josef das Haus Nr. 16 übernahm. Alois Brandhuber ehlichte Magdalena Baumgartner von Haiber bei Egglham. Tochter: Agathe Alois Brandhuber diente im 11ten Inf. Reg. Josef im K. b. 16 Inf. Reg. Agathe heiratete den Privatier Alois Scheiblberger v. h. Alois Brandhuber starb...19 Die Witwe verpachtete das Geschäft an den Metzger Anton Schneider. Derselbe übergab das Haus seinem Sohn Anton, nachdem seine Frau im Jahre 1922 starb. Dieser heiratete eine Schmiedertochter v. h. und errichtete ein Gemischtwarengeschäft 1923. Dies erlosch jedoch wieder u. wurde das Haus 1926 von dem Maler F. Fröhlich (ein Schlesier) erworben.

Friedrich Fröhlich und Ehefrau Elsa, geborene Israel gründeten hier ihr Malergeschäft auf Hs. Nr. 99, kauften dann das Hs. Nr. 17, wo sie auch ein Farben- und Lack- sowie Bodenbelag-Geschäft (auch Pinsel etc.) damit verbanden.

Haus Nr. 18 (halbgemauert)

Riemer

Schon von früher Zeit her werden dahier Riemer erwähnt aber leider nicht mit Namen aufgeführt. Erst mit dem Jahre 1685 treffen wir auf sichere Angaben. Um diese Zeit wurde Valentin Hinterholzner *

* dessen Frau Katharina hießals Riemer daselbst ansässig. Er starb im Jahre 1723, worauf Oswald Leißl auf das Anwesen kam. Diesem folgte im Jahre 1746 sein Sohn Johann Leißl. Dann kam im Jahre 1782 der Sohn Johann Michael Leiffl.

Auf diesen folgte im Jahre 1820 dessen Sohn Michael Leißl, welche die hiesige Maurermeisterstochter Maria Jäger heirathete. Er starb aber bald worauf die Witwe mit den beiden Kindern Maria u. Michael lange Zeit forthauste. Als aber im Jahre 1853 der Sohn Michael noch ledigen Standes verstorben war so verkaufte die Mutter im Jahre 1854 das Anwesen *um 3000 fl* an Joseph Haller Bothenssohn aus Amberg. Er verehelichte sich mit Theres Manzinger Häuslerstochter von Eggldham welche ihm zwei uneheliche Kinder von einem anderen Vater mit in die Ehe brachte. Im April 1856 verkaufte Haller das Anwesen um 3200 fl an Gottfried Steinberger, geb. aus Tyrol, welcher am 5. Mai 1856 mit Anna Fischer, Nagelschmiedtochter von Heuwinkel in Passau in der Stadtpfarrkirche zu Passau ehlich getraut wurde.

G. Steinberger starb 1886. 59 Jahre alt Kinder: Anna, verh. mit Gg. Tafel, Glaser Maria, verh. in Hallein, Handlung Rosa, Ladnerin, ledig Anton, ledig, Vinzenz, Sattler 1890 übernahm der Sohn Vinzenz das Geschäft u. ehlichte Anna Wimmer, Bauerntochter v. Holerbach. 5 Kinder starben, am Leben sind, Josefa, Anna, Vinzenz, Alois. Frau Steinberger zog zu ihrer Tochter Maria nach Hallein. Nach dem erfolgten Tode führte dessen Witwe mit ihren Söhnen das Geschäft fort. Die Tochter Anna heiratete 1923 nach Penzberg Ob. 1926 ,bergab die Witwe ihrem ältesten Sohn Josef das Anwesen, der Karolina Hartl, Ökonomstochter aus Wimberg, Gmd. Unteriglbach, am 8.5.1826 ehelichte. Josef Steinberger übt auch das Polstermöbelgewerbe aus.

Haus Nr. 19 - halbgemauert Seiler

Der erste Seiler, den wir auf diesem Anwesen treffen ist Wilhelm Kalch. Dieser muß wenigstens schon um das Jahre 1570 auf dem Anwesen verheirathet gewesen sein, denn im Jahre 1600 ,bergab er schon Alters wegen seinem zweiundzwanzigjährigen Sohne Hans Kalch das Anwesen. Dieser Hans Kalch war öfter, und sogar noch in hohem Greisenalter Kammerer, wovon in der Geschichte von Aidenbach ein Mehreres zu ersehen ist. Er starb um das Jahr 1660. Nun kam auf das Seileranwesen, bei dem sich auch etwas Feldbau befand, der hiesige Färbersohn Michael Klöpfer, indem er wahrscheinlich eine Tochter des Kalch heirathete. Er hatte zwei Söhne Mathias u. Andreas Klöpfer, von denen Mathias im Jahre 1694 noch bei Lebzeiten des Vaters das Anwesen erhielt. Mathias und Andreas Klöpfer starben im Jahre 1706 - sie fielen wahrscheinlich in der Schlacht bei Aidenbach. Auf das Seileranwesen kam hierauf im Jahre 1707 Johann Neun (von auswärts). Seine Frau hieß Maria. Als Johann Neun im Jahre 1738 starb hauste die Witwe noch etliche Jahre und übergab dann im Jahre 1743 ihrem Sohn Johann Neun das Anwesen. Auf diesen folgte im Jahre 1776 sein Sohn Joseph Neun, welcher sich anno 1777 mit Maria Scheifel, der Tochter des ehemaligen hiesigen Bräuers Scheifel (Haus Nr. 68) verheirathete. Er hatte das Unglück im Jahre 1801 im Bache bei Eggldham zu ertrinken. Er war 56 Jahre alt. Die Witwe übergab im Jahre 1806 das Anwesen ihrem Sohn Joseph Neun, welcher sich mit der hiesigen Ledererstochter Maria Brunhuber verehlichte. Aus dieser Ehe entsprossen 9 Kinder; u. zwar 3 Söhne und 6 Töchter: Joseph, Kaspar, Ignaz, Anna, Maria, Rosa, Kreszenz, Katharina u. Franziska.

*Kaspar starb ledig am 26 Januar 1857 dahier. Er war Bräumeister bei Herrn von Mühldorfer in Vilshofen.

Die Anna heirathete den hiesigen Metzger Schmiedorfer, die Franziska den hiesigen Seifensieder Joseph Demont, der Sohn Ignaz heirathete auf das Bothenanwesen nach Pfarrkirchen, Rosa starb ledig, alle übrigen sind noch unverheirathet. Ihre Mutter Anna Neun, seit 1847 Witwe ist noch (1854) im Besitze des Anwesens. - Sie starb am 3. Okt. 1855 im 70. Jahre ihres Alters. Besitzer des Anwesens war nun der ältere Sohn Joseph, der sich im Jahre 1857 mit der hiesigen Metzgerstochter Anna Rott verheirathete, von der er schon einen Sohn Joseph und eine Tochter Theres hatte.

Josef Neun starb: 1873. Anna Neun, 1875. Kinder: Josef, führt seit des Vaters Tod das Geschäft fort; er ist unverheiratet. Theres verehlicht sich 1875 mit Jos. Rieger Schuhmacher Hs. Nr. 117. Josef starb am 15 Febr. 1918 im 83sten Lebensjahr. Das Anwesen kam nun in Besitz seiner Nichte Marie Steinhuber verh. mit dem Großhändler Jos. Steinhuber Hs. Nr. 63 welche es im Jahre 1919 an I. Trümmel aus München verkauften. Von dem Garten behielten (sie) die Hälfte. Trümmel betreibt den Handel mit Bindfaden u. Seilerwaren. Trümmel, der das Haus vermietete, lebt in München. Theres Neun, welche den Schuhmacher Jos. Rieger v. Hs. Nr. 117 heiratete, starb bei ihrer Tochter Marie Steinhuber, v. Hs. Nr. 63 den 2. Febr.

1927 im 86sten Lebensjahr. Das Haus wurde nunmehr von der Marktgemeinde erworben. Es besteht die Absicht aus selben ein Postgebäude zu errichten. Dasselbe wurde auch am 16. Okt. 1928 abgerissen u. daselbst das Postgebäude errichtet. Die Abbrucharbeit wurde vom Zimmerer ausgeführt, der dafür das anfallende Material als Steine, Falztaschen, Holz erhielt.

Nun erbaute der Staat das Postgebäude Hs. Nr. 19 mit einem gepflasterten Hof und einem Hinterhaus, worin sich der Telephondienst abspielte. Die Bauart entspricht nicht dem baulichen Charakter des Marktes und wird abschlägig beurteilt. Der große postalische Verkehr- besonders was Pakete betrifft - lässt die ohnedies größeren Räume als doch zu klein befinden.

Haus Nr. 20 - halbgemauert Bäcker genannt zum Pleintinger

Es ist aus Mangel an älteren Hausbriefen unmöglich, mit Sicherheit zu bestimmen, welche von den beiden Bäckerfamilien der Salegg und Gößl auf diesem u. welche auf dem Kirchenbäckeranwesen gewesen. Indessen sind Anzeichen vorhanden, welche uns veranlassen die Saleggische Familie als daselbst wohnhaft anzuführen. Die Salegg finden sich schon im Jahre 1595 dahier als Bäcker. So Hans Salegg bis um das Jahr 1630. Dann Egidius Salegg bis 1672. Johann Salegg und dessen Frau Katharina haben sich dahier Jahrtage gestiftet. Egid Salegg war eine Zeit lang Kammerer. Bei seinem Anwesen befand sich auch Ökonomie. Sein Sohn Zacharias Salegg wurde Tuchmacher und Tuchhändler dahier (Haus Nr. 13) Dann folgte der Bäcker Georg Scherrer. Zu seiner Zeit findet sich zuerst der Hausname „Pleintinger Bäck“, woraus zu vermuthen ist, dass Scherrer aus Pleinting gebürtig gewesen. Im Jahre 1696 starb Scherrer, worauf seine Witwe etliche Jahre später das Anwesen an Martin Bauer, den Sohn des Bäckers Mathias Bauer vom Haus Nr. 15 verkaufte. Martin Bauer war mehrmals Kammerer. Er starb 1742. Seine Witwe übergab erst im Jahre 1754 dem Sohn Paul Bauer das Haus. Von diesem kam es im Jahre 1787 an den Sohn Johann Georg Bauer. Dieser hatte mehrere Söhne. Einer derselben ist in preußisch Schlesien verheirathet; Paul ist Weißgärber dahier, der Sohn Johann Georg überkam (übernahm) aber im Jahre 1812 das väterliche Anwesen. Er hatte zwei Frauen. Die erste war Klara Brunhuber, Ledererstochter von hier. Von dieser hatte er drei Söhne, Alois, Paul u. Georg. Die zweite Frau war die hiesige Bräuerstochter Anna Neuhauser (Hs. Nr. 72) von dieser sind die Kinder: Anton, Xaver, Anna, Maria u. Theresia. Der Sohn Alois Bauer ist als Bäcker auf dem Haus Nr. 62 dahier verheirathet, Paul als Seifensieder in Aurolsmünster in Österreich, Anton als Nagelschmied in Landau a. d. I., die übrigen sind noch ledig. Der Vater Joh. Georg Bauer, seit längerer Zeit zum Zweitemale Witwer, ist noch im Besitze des Anwesens, auf welches er im Jahre 1851 eine Melberskonzession erhalten hat. Im Jahre 1857 übergab er seinem jüngsten Sohn Xaver das Anwesen, der sich am 27. Januar 1857 mit der hiesigen Bierbräuerstochter Franziska Kriegl verehlichte,

Diese starb anno: 1887. 55 Jahre alt. Kinder: Kathi, starb 18 Jahre alt. Agathe, heiratete 25. Febr. 1902 den Schuhmacher Georg Frank, der noch im selben Jahre starb 55 Jahre alt. Xaver verh. in Pfarrkirchen, Georg starb 1903 in Straubing (Cretinenanstalt) Ignatz, Bäcker noch ledig. 1878 kaufte das Anwesen Franz Wimmer ein ehem. Buchenödersohn u. die Roßm,ülerstochter Anna Wimmer, welche im selben Jahre heirateten. Kinder: Anna, Theres, Franziska, Agatha, Rosa, Bertha, Franz, sämtl. ledig, Marie, verh. in Sandbach.+ Frau Anna Wimmer starb 1897. 41 Jahre alt. Rosa in Schierling verh.

Franz Wimmer Sohn des Obigen, geboren am 27.3.1886, verehlichte sich am 15.3.1934 mit der Gütlerstochter Bertha Hofmann von Karling. Er führt das Bäckereigewerbe u. hatauch eine(n) landwirtschaftlichen Betrieb.

Haus Nr. 21 - hölzern - Ehemaliges Marktbauernhaus, jetzt in zwei Behausungen geschieden: Nr. 21, a. u. Nr. 21, b

Über den Besitzer dieses Hauses sowohl, als über das Gewerbe, das auf diesem Hause betrieben wurde, fehlen bis zum Jahre 1691 alle Nachrichten. Im Jahre 1691 aber kam der bisherige Metzger Hans Schwarzhuber (von Haus Nr. 17) darauf u. lebte da als Privatmann. Um das Jahr 1700 kam das Haus an den Weber Mathias Pichler, der es bis 1724 besaß. In diesem Jahre kaufte es Michael Maister, ein Maistersohn von Gopping, welcher kurz vorher die Ökonomie des Tuchmachers Gözinger käuflich erworben hatte u. dieselbe nun zu diesem Hause zog. Erst von dieser Zeit an nannte man dieses Haus das Marktbauernhaus. Michael Maister ward Bürger. Im Jahr 1744 verkaufte er aber, u. kam mit seinem Sohn Philipp Maister auf das jetzt sogenannte Baderbäckerhaus in der Hadergasse. Das Marktbürgerrecht erkaufte Johann Krebs welcher ebenfalls Bürger wurde. Diesem folgte im Jahre 1767 sein Sohn Michael Krebs, welcher zuerst die Ökonomie verkaufte (größtenteils an den Handelsmann Dionys Demont von Hs. Nr. 1) dann auch im Jahre 1782 das Haus an den Schuhmacher Joh. Georg Braunsperger käuflich überließ, der vorher im Eschat* *Haus Nr. 36 - gewohnt hatte. Dieser Joh. Georg Braunsperger war längere Zeit Kammerer.*

* Er verheirathete sich das Zweitemal am 12. Januar 1773 mit Maria Anna Ortmaier Weberstochter v. Heft Ihm folgte im Jahre 1800 sein Sohn Joseph Braunsperger, welcher im Jahre 1824 starb u. eine Witwe mit mehreren Kindern hinterließ. Die Witwe verheirathete sich im Jahre 1825 mit Johann Nagl. Im Jahre 1828 verkaufte dieser das Haus in zwei Hälften, während er selbst das Haus Nr. 59 erwarb, das

Haus Nr. 21, a

kaufte (erst im Jahre 1833) der Tagelöhner Lorenz Waizer, blieb darauf bis 1849, wo er sich auf das Schusterhaus in Penzing vertauschte, wogegen der frühere Schuster von Penzing Namens Johann Binder als Tagelöhner hierher kam. Johann Binder heirathete die N.N. die aber schon im Jahre 1855 wieder starb, worauf er sich mit N. Hölzberger, Taubenblaschneidertochter verehlichte. Dieses Haus Nr. 21 a wurde am 24. Jänner 1872 von Jakob Silbereisen angekauft u. mit Haus Nr. 21 b vereinigt. Derselbe errichtete einen Neubau u. nach dessen 1888 im Mai erfolgten Ableben übernahm das Geschäft der Sohn Franz, welcher eine Kaufmannstochter von Dingolfing heiratete Namens Anna Riesenhuber. Kinder: Franz, Marie, Anna, Theres.

Von diesen ist Marie in Ostpreußen und Anna in Österreich verheiratet. Der ältere Sohn wurde im Weltkriege schwer verwundet und starb in Ingolstadt. Derselbe war Offizier Aspirant und Inhaber des eisernen Kreuzes. Theres heiratet im August 1925 den Lehrer Franz Bichler v. h. z. Z. in Bodenmais.

Haus Nr. 21 b

kaufte schon 1828 Jakob Silbereisen - seine Frau heißt Katharina - gebürtig von Tettenweis, welcher zugleich das Reinthalerische Schneiderrecht käuflich an sich gebracht hatte u. seitdem ausübt. Er ist geschworener Schätzmann u. langjähriges Mitglied der Gemeindeverwaltung. Er hat zwei Töchter und 5 Söhne von denen einer als Schneider in Deggendorf ansässig ist. Die Töchter heißen Anna u. Karolina, die Söhne; Joseph, Jakob Alois, Franz u. Wilhelm.

Jakob Silbereisen sen. starb 1846. Dessen Ehefrau eine Wagnertochter von Hofkirchen starb 6. Jänner 1869. Anna, wurde Hutmachersgattin Ertl in Aholming. Karoline, Weißgerberin v. h. Franz, heiratet nach Donaustauf. Josef, 1875 u. Wilhelm 1872, ledig gestorben. Alois verheiratet in Deggendorf. Jakob übernahm 1868 das Anwesen u. heiratet die Theres Singhammer, Schneidertochter von Freundorf. Die z. Z. am Haus Nr. 21 a von Josef Binder erheiratete Handlung wurde von Silbereisen weitergeführt. 1885 erbaute derselbe ein neues Haus u. nachdem er schon früher Ökonomie erworben hatte, ließ er die Schneiderei ganz eingehen. Er starb 1888 den 21. Mai. Kinder: Anna, starb frühzeitig. Franz welcher 1894 das Anwesen übernahm, verehelichte sich mit Anna Riesenhuber eine Kaufmannstochter aus Dingolfing. Kinder: Maria, geb. 18. Dez. 1895. Franz, 26. Dez. 1896. Anna 16 Jänner 1898. Josef, Theres u. Siegfried. Hilda. Franz fiel auf dem Felde der Ehre; d.h. er wurde schwer verwundet und starb in Ingolstadt 1918 den 29. November. Er war Inhaber des eisernen Kreuzes und Offiziersaspirant. Maria heiratete nach Gumbinnen Ostpreußen. Anna nach Österreich. Vom Jahre 1914 -1923 war Silbereisen Bürgermeister, dessen Nachfolger wurde Jos. Steinhuber, Conditor u. Großhändler in Lebensmitteln. Näheres siehe Vorseite.

Siegfried stürzte nachts vom 2. Stock auf das Steinpflaster des Gehsteiges. Aber der Telefondraht, welchen die einquartierte Truppe an den Häusern entlang bis zur Kanzlei beim Färberwirt befestigt hatte, hielt die Macht des Sturzes so weit auf, dass der Stürzende mit einigen leichteren Verletzungen mit dem Leben davon kam.

Haus Nr. 22, untermauert Glaser

Der erste mit Namen bekannte hiesige Glaser ist Anastasius Paumann von 1600 bis 1631. Es war aber die Glaserei vorher auf dem nunmehrigen Armenhause an der Schmiedgasse und erst A. Paumann kam um das Jahr 1625 auf das jetzige Glaserhaus. Auf ihn folgte Christoph Tausch und nach diesem im Jahre 1650 der Glaser Friedrich Völkl*

* Friedrich Völkl starb 1676. Seine Witwe hieß Maria, eine Tochter Agatha wird anno 1674 Wirthin in Aicha. Im Jahr 1685 übernahm dessen Sohn Ignaz Völkl. Von diesem kam das Anwesen im Jahre 1696 an Philipp Wolfgruber. Dieser starb im Jahre 1706 u. hinterließ eine Witwe u. einen unmündigen Sohn Namens Philipp. Die Witwe heirathete daher den Kaspar Münchdorfer. Als auch dieser im Jahre 1716 mit Tod abging, erhielt der Sohn Philipp Wolfgruber das Haus und blieb darauf bis 1750. Ihm folgte sein Sohn Peter Wolfgruber der im Jahre 1788 seinem Sohn Joseph Wolfgruber übergab. Joseph Wolfgruber hatte von seiner Frau, welche Elisabeth hieß u. eine Tochter des hiesigen Sattlers Weninger war, zwei Töchter*,

*eine dritte blieb ledig Theresia und Anna. Die Theresia heirathete einen Oberschreiber in Griesbach, die Anna aber den Baron Anton von Gugler zu Gunzing. Nach des Joseph Wolfgrubers Tod verkaufte dessen Witwe im Jahre 1815 das Haus an Joh. Zettl, Glaserssohn von Arnstorf. Johann Zettl, dessen Frau Anna eine Seifensiederstochter von Arnstorf war, vertauschte sich 1828 auf das hiesige Kirchenbäckeranwesen, u. der Kirchenbäck Martin Tasch, der aus München gebürtig u. ein gelernter Glaser war, wurde Glaser. Tasch hauste bald ab und im Jahre 1837 erwarb das Anwesen käuflich der Glasersohn Joseph Hellmaier (Hällmaier) von Osterhofen, der sich mit Anna Feiertag, eine Metzger Tochter aus dem Graben in Passau verehelichte. - Mit dem realen Glaserrecht wird auch ein personales Zinngießerrecht ausgeübt. Am Anfang des Jahres 1855 starb seine Frau kinderlos.

Einige Jahre später heiratete er eine Schwester seiner ersten Frau Namens Josefa. Auch diese Ehe blieb kinderlos. 1886 starb Hällmaier 84 Jahre alt. Das Geschäft führte Frau Hällmaier bis zum Jahre 1889, wo es dann der Schneidersohn Jos. Weinthaler v. h. mit Theres Hölzlberger kaufte, die dann im gleichen Jahre heirateten. 3 Kinder starben, ein Mädchen Namens Fany lebt. Frau Hällmaier wohnt noch im Hause. Dieselbe starb im Jahre : 1912 und vermachte ihr Vermögen den Weinthalereheleuten. Die Tochter Fanny übernahm 1921 das Anwesen und heiratete den Weißbierbräuersohn Josef Straubinger v. h. Hs. Nr. 26.

Haus Nr. 23. - untermauert Hutmacher

Der erste Hutmacher, der auf diesem Hause genannt wird ist Oswald Thumb. Wann er in den Besitz desselben gekommen, ist unbekannt, im Jahre 1596 aber erkaufte von ihm das Anwesen Georg Niedermaier. Dieser blieb bis 1622, worauf der Hutmacher Peter Maier folgte. Wie lange dieser gehaust habe ist nicht bekannt. Im Jahre 1650 erscheint schon der Hutmacher Georg Herzer, welcher später einige Mal Kammerer wurde u. anno 1718 starb. Ihm folgte sein Sohn Konstantin Herzer, dessen Frau Katharina hieß. Diesem folgte im Jahre 1745 sein Sohn Kaspar Herzer, welcher im Jahre 1787 in einem Alter von 67 Jahren starb, und einen Jahrtag dahier hat. Durch Verheirathung mit dessen Tochter kam dann im Jahre 1788 Lorenz Nöbauer auf das Anwesen. Im Jahre 1808 erwarb es hierauf Sebastian Rieger (auswärts gebürtig) welcher aber um das Jahr 1822 starb und eine Witwe mit 5 unmündigen Kindern hinterließ, Namens Xaver, Joseph, Anton, Maria u. Theresia. Als nach einigen Jahren auch die Mutter starb, übernahm der ältere Sohn Xaver Rieger das Anwesen. Die Maria, das %lteste unter den Geschwistern heirathete den hiesigen Bräuerssohn Anton Göfl (vom Haus Nr. 67), jetzt Besitzer des Gasthauses zu den drei Mohren in Landshut. Die Theresia ehlichte der hiesigen Chirurg Joh. Nep. Emer; Joseph Rieger starb ledig u. Anton ist noch ledig. Xaver Rieger der Übernehmer des Anwesens heirathete im Jahre 1833 die hiesige Chirurgenstochter Kreszenz Emer, aus welcher Ehe mehrere Kinder vorhanden sind, als: Xaver + 1855, Nepomuk, Georg, Alois, Joseph, Max, Fritz, Anna, Kreszenz.

Xaver Rieger starb 1867 an den Blattern. Dessen Witwe Theres 2 Jahre später. Die Kinder sind bis auf Max der in Landshut verh. sämtl. gestorben. Georg im Jahr 1903. Im Jahre 1860 kauften das Anwesen Alois und Franziska Rott, welche früher in Aufhausen b. Regensburg waren. Alois Rott ist ein Metzgerssohn vom Haus Nr. 82. Kinder: Johann geb. 1847 verh, Hs. Nr. 2. Franziska, verh. mit dem Tapezierer Rohrmüller 1872 in München. Dieselbe ist geboren 1852. Theres verehlicht mit dem Kaufmann Joh. Hering, München, geb. 1858. Rosa geb. 1866 u. Alois, der das Geschäft 1895 übernahm u. am 28 Mai 1854 geb. ist, sind noch ledig. Franziska Rott geb. Koch, von Griesbach i. R. starb 16 Jänner 1896. Alois Rott, starb den 22. November 1905, nachm. 4 Uhr. Vor 3 Monaten machte er noch rüstig den Parademarsch vor Prinz Ludwig anlässlich der 200j%hrigen Erinnerungsfeier der Schlacht von „Aidenbach“ mit. Alois der das elterl. Anwesen übernahm starb den 3. März 1916, in der chirurg. Klinik in München, wurde die Leiche in die Heimat überführt.

Haus Nr. 24

In zwei Behausungen bestehend Nr. 24. a und 24. b

Sichere Nachrichten über die Besitzer dieses Hauses beginnen erst mit dem Jahre 1688. Damals besaß das noch ungetheilte Haus der Schuhmacher Adam Henßler. Nach dessen Tod übergab die Witwe Katharina das Anwesen am 11 Februar 1719 ihrer Tochter Eva Henßler, welche den Peter Romauer, „Schuhknecht“ von Reisbach heirathete. Da der einzige Sohn der Romauerischen Eheleute mit Namen Bartholomäus nicht erwerbsfähig war, so verkauften sie am 25 Jun 1740 ihr hölzernes Haus samt dem kleinen Hausgärtl an den hiesigen Bräuer Gregor Kriegl um achzig Gulden und einen Speziesthaler Leihkauf, behielten sich aber für ihre Lebenszeit eine Stube bevor. Sie starben beide nach zwei Jahren, worauf das Schuhmacherrecht an den Michael Seidl auf das Haus Nr. 5 kam, der auch den Barth. Romauer übernehmen mußte. Gregor Kriegl ließ das Haus untermauern u. zusammenrichten und verkaufte dasselbe im Jahre 1757 in zwei Hälften. Die Behausung Nr. 24. a kaufte Martin Stettner, ein Stettnersohn von Gstetten, der als Tagelöhner aufgenommen wurde. Ihm folgte im Jahre 1790 sein Sohn Peter Stettner. Dieser war lange Jahre Totengräber u. Beimeßner dahier. Nach seinem Tode, um das Jahr 1838 kam die Behausung an eine Base desselben, die noch Besitzerin ist. Diese Base Anna Maria heirathete im Juni 1857 den Zimmermann Aigner, der es an den damaligen Bürgerdiener Anton Dietmannsberger Hs. 27.* * Kinder 1. Ehe des A. Dietmannsberger Kreszenz, ledig +, Kathi, verh. Fasching(?), Maler, Reisbach, Georg, Lehrer 2. Ehe, Rosa verh. Leim, München, Nepomuk, verh. +, Josef, ledig, Maler, Lina, verh. Rosenheim, Theres, ledig. In zweiter Ehe war Dietmannsberger mit einer Wirthstochter von Künzing verh. Nach Ableben des Dietmannsberger verkaufte die Tochter Kreszenz, welche Eigentümerin war, das Haus an den Schuhmacher Joh. Rieger - Hs Nr. 90 und dieser im Juni 1893 an Paul Bittner, Lederer von Hs. Nr. 25. um 3000 M. Er ließ nachdem er auch Hs. Nr. 24 b erworben hatte, beide niederreißen und 1894 einen neuen Hausstock aufführen, in welchem sich gegenwärtig das k. Postamt befindet. Vom Herbst 1894 - 1898, war Bittner in diesem Hause, nachdem er Hs. Nr. 25. vermietet hatte. Die früheren Besitzer von Hs. Nr. 24 a sind gestorben. Jetzt Besitz Th. Wiedl

Die Behausung Nr. 24. b

kaufte Johann Weidnthaler, ein Zimmermann. Auf diesen folgte im Jahre 1779/80 sein Sohn Joseph Weidnthaler, welcher dreimal verheirathet war.* * Sein erstes Weib Theres Aubergerin Tagelöhnerstochter von Gunzing heirathet er am 20 Juli 1779
Nach dessen Tod erwarb im Jahre 1837 Joh. Nep. Sonnleitner von hier durch Verheirathung mit dessen Tochter Magdalena das Haus, erhielt ein personales Geschmeidemacherrecht dazu, u. erlangte am 1. April 1853 die Expedition der dahier neuerrichteten Brief u. Fahrpost. Seine Kinder hießen: Nepomuk, Ludwig, Katharina, Maria Karolina u. Anna u. Franziska. Nep. Sonnleitner war auch Gemeindevorstand in den 60er Jahren. Er starb: 1877, seine Frau 1892. Kinder: Nepomuk, Mechaniker erbaute Hs. Nr. 116, früherer Gößl-Stadl, verehlt. mit Lina Rott. Kathi, verh. mit Jos. Lechner, Sattler, Marie verh. mit Laurenz Ertl, Hutmacher

Aholming. Beide sowie auch Anna, die den Färber Rieger heiratete gestorben. Karolina, verh. mit A. Ammerseder, Viktualienhändler, München. Ludwig der das Haus an P. Bittner Lederer verkaufte ist Postexpeditor in Grafing seit Mai 1892, bei dem sich auch die jüngste Tochter Fany befindet. Beide unverheiratet.* Jetzt in Besitz der Bauernstochter Theres Wiedl v. Ausham. Fany Sonnleitner heiratet den Aufschlagverwalter von Reigersberg, Pfarrkirchen, der aber bald starb. Die Witwe ist nun in Grafing Ob.

Haus Nr. 25. halbgemauert Lederer, (obere)

Im Jahre 1596 wird ein gewisser Görg Mayr „alter Lederer“ genannt, der im Jahre 1606 starb u. vorher wahrscheinlich Besitzer dieses Anwesens war. Um das Jahr 1660 findet sich Simon Denk, im Jahr 1696 wird aber schon Sebastian Döllerer als Bürger und Lederer auf diesem Hause aufgeführt. Er bezahlte 9 fl Bürgerrecht. Er verheirathete sich mit Klara Schmierdorfer, der Tochter des Bräuers Martin Schmierdorfer von hier (Nr. 69) und erhielt von ihr drei Kinder, Bernhard, Korona u. Klara. Seine Frau starb schon vor ihm um das Jahr 1716. Ob er sich noch mal verehelichte ist unbekannt. Er war einige Zeit Kammerer u. starb 1734. Ihm folgte sein Sohn Bernhard Döllerer dessen Frau Susanna hieß. Als aber Bernhard Döllerer im Jahre 1762 starb u. die Susanna als Witwe u. eine Tochter Katharina hinterließ, so heirathete die Witwe den Jakob Lang. Diese Ehe blieb kinderlos, so dass nach Absterben des Jak. Lang das Anwesen an dessen Stieftochter Katharina Döllerer fiel. Diese verehelichte sich im Jahre 1786 mit Jakob Brunhuber, dem Sohn des untern Lederers Joseph Brunhuber von hier. Diese Ehe war aber, weil Jakob Brunhuber ein Sonderling war, sehr unfriedlich, blieb kinderlos u. beide Eheleute lebten schon nach einpaar Jahren getrennt von einander. Deshalb verkauften sie im Jahre 1790 das Anwesen an Albrecht Käser von Hengersberg. Dieser hatte zwei Frauen*

* die zweite Frau war Magdalena Zollner Müllerstochter von Karling u. mehrere Kinder; Joseph, Alois, Anna, Magdalena u. Franziska. Die Magdalena heirathete den hiesigen Metzger Haller (Hs. Nr. 9) die übrigen sind noch ledig und hausen seit des Vaters Tode mit der hochbetagten Mutter auf dem Anwesen fort. (1854) Die Witwe Magdalena Käser starb am Sonntag Maria Namens 13. Sept. 1857 in einem Alter von 90 Jahren und zwei Monaten. Die Kinder Alois, Anna, Josef und Franziska starben alle ledig u. ging das Anwesen auf den illeg. Sohn Franz der letzteren über, der dasselbe an Paul Bittner, Lederer, Zimmerermeisterssohn von Pfaffenberg um 12500 fl verkaufte. Dieser verehelichte sich 30. Jänner 1883 mit Theres Heller, Schmidtochter von Utting b. Altötting. Im Jahre 1898 ließ Bittner das Haus niederreißen u. erbaute den jetzigen Hausstock mit einem zierlichen Ecktürmchen, betreibt hierauf eine schwunghafte Lederei mit praktischen Einrichtungen. Die Ehe war bis zum Jahre 1901 kinderlos, als ihnen nach 18jähriger Ehe noch ein Sohn der den Namen Joh. Paul erhielt, beschert wurde, zur größten Freude. Am 26. Jänner 1905 starb Marie Heller, Schmidmeisterswitwe in Oberneukirchen, Bittners Schwiegermutter. 1912 verkaufte Bittner das Geschäft nebst Haus an Jos. Hällmayr aus Rottalmünster, der dasselbe in gleicher Weise fortführte, um 33 000 M. verheiratet ist Hällmayr mit der Bräuers- und Posthalterstochter Maria Baumeister von Egglham. Mit dem Lederegeschäft (Gerberei) ist ein Schuhwarengeschäft verbunden.

Haus Nr. 26. untermauert. Wagner

Im Jahre 1570 war der Wagner Wolfgang Tenkh Besitzer dieses Hauses. Die Familie Tenkh war schon im Jahr 1440 in Aidenbach einheimisch, aber man weiß nicht auf welchem Hause. Im Jahr 1600 findet sich ein Wagner Namens Stephan, ohne Angabe seines Familiennamens; im Jahre 1615 war er noch Besitzer. Von da an fehlen alle Nachrichten bis 1660. In diesem Jahre findet sich der Wagner Michael Märkl auf dem Hause, das er bis 1695 besaß. Im Jahre 1695 kam Johann Schwab auf das Anwesen und hauste volle 50 Jahre lang, nämlich bis 1745, worauf sein Sohn Johann Michael Schwab übernahm. Dieser übergab im Jahre 1786 seinem Sohn Michael Schwab*

* Michael Schwab heirathet am 12 Febr. 1787 die Barbara Schneeberger (Fam.-Name nicht eindeutig lesbar) Wagnerstochter v. Plattling. Von diesem kam es an seinen gleichnamigen Sohn Michael Schwab, welcher im Jahre 1831 Bürger wurde und sich mit einer Pflügtochter des Messners von Sammarei verheirathete. Aus dieser Ehe entsprossen einige (3) Kinder. Im Jahre 1851 starb die Frau, u. seit dem hauset Michael Schwab als Witwer. (1854)Seine Kinder heißen: Joseph, Kreszenz u. Anna. Michael Schwab starb 1871. Anna heiratet den Posthalter Utz, Mühldorf a. I. 1887. Kreszenz einen Privatier v. Ortenburg 1901. Josef verehlicht sich mit der Lebzeltertochter Susanne Müller. Nachdem im Jahre 1893 erfolgten Tode des Jos. Schwab, die Frau starb schon früher übernahm dessen Tochter Susanne das Haus u. ehlichte den Maurermeisters-Sohn Aug. Wenninger am 28. Aug. 1893. Seit 1897 betreibt er auf dem Hause die Weißbierbrauerei u. ist zugleich Baumeister. Derselbe ist geboren 1869, seine Frau 1873. Kinder: Susanne, Bertha, Agathe. Als die Schwestern Schwab noch unverheiratet waren, übten solche auf dem Hause die Conditorei aus. Die Wagnerei ging schon Mitte der 70er Jahre ein. Dasselbe ging dann in Besitz der Susanne Wenninger, errichtete darauf eine Weißbierbrauerei. Nach verschiedenen Besitzwechsel kam es 1911 an Xaver Straubinger ehemals Ökonom z. Pfeffer in Heft, der 1926 das Geschäft mit Haus seinem Sohn Xaver übergab, der 1928eine Ökonomstochter Knödl von Forsthardt heiratete. Der jetzige Besitzer Xaver Straubinger gibt an, dass sein Vater die Brauerei seit 1899 ausübte; es dürfte somit das oben fixierte Jahr 1911 nicht ganz stimmen. Straubinger betreibt auch die Kracherl-(Limonaden-)Fabrikation und hat sein Geschäft zu einer gewissen Blüte gebracht. Als Musiktalent (Klavier, Zugharmonika) ist er bekannt.

Haus Nr. 27. (gemauert) Neu Hs. Nr. 28

Färber

Als Färber und Besitzer dieses Hauses wird zuerst genannt: Hans Schwarz, der um das Jahr 1540 sich verheirathet hatte. Er hatte 4 Kinder, Georg, Wilhelm, Ursula und Magdalena. Ursula verheirathete sich mit dem Schuhmacher Bartholomäus Poisser von Vilshofen, Magdalena mit dem Schuhmacher Wolfgang Görschl von Mattighofen, Georg Schwarz aber übernahm nach des Vaters Tode, im Jahre 1565 beiläufig das Anwesen. Aber er sowohl als seine Frau starben schnell nacheinander, wahrscheinlich an der im Jahre 1570 herrschend gewesenen Pest u. hinterließen drei unmündige Kinder, nämlich einen Sohn Georg u. 2 Töchter. Weil aber auch der obengenannte Wilhelm Schwarz zur Zeit gleichfalls noch unmündig und sein Vermögen noch auf dem Hause hatte, so verkauften die Vormünder zuerst das Recht, dann „am Namenstag von Mathia Agostoli“ 1573 auch das Haus nebst Stadl, Garten und einem Hamberlehen (Grundstück) an einen gewissen Vitus Wagner u. seine Frau Elisabeth. Die obigen Vormünder waren: Sigmund Hausschwendner u. Sebastian Gößl Bäck, Thomas Bauer Schneider, alle drei Bürger von Aidenbach und Georg Liendlbauer von Krining. Vitus Wagner verkaufte noch am nämlichen Tage das Anwesen wieder an Valentin Stalberger. Valentin Stalberger blieb auch nicht gar lange im Besitze, denn im Jahre 1598 finden wir schon den Hans Klöpfer als Färber da ansässig. Ob dieser aus Aidenbach oder aus Vilshofen gebürtig war ist ungewiß. Eine Familie Klöpfer war hier schon anno 1430 und ein Andreas Klöpfer, des Inneren Rath's Bürger zu Vilshofen, war es, der als Augenzeuge die dort anno 1505 geschehene Belagerung beschrieb, welche Beschreibung noch vorhanden ist. Es ist dieser Andre Klöpfer wahrscheinlich der Großvater des hiesigen Färbers Hans Klöpfer gewesen. Der Färber Hans Klöpfer kaufte am 26 Sept. 1603 von dem hiesigen Schreiner Balthasar Kammerlander einen kleinen hinter des Letzteren Haus gelegenen Garten um 12 fl Rheinisch. Dieser Garten blieb lange Zeit bei dem Färberanwesen. Im Jahre 1627 übernahm der Sohn Andreas Klöpfer das Anwesen, starb aber im Jahre 1649 an der Pest u. hinterließ die Witwe mit 2 unmündigen Söhnen Michael und Paul. Die Witwe heirathete daher wieder und zwar den Ferdinand Ohnsberg, dem sie aber kein Kind mehr gebar. Als dieser Ohnsberg circa 1670 starb bekam Paul Klöpfer das Färberanwesen, während sein Bruder Michael Seiler dahier wurde. Der Färber Paul Klöpfer kam durch lebhaften Betrieb der Färberei zu großem Reichthum. Er beschäftigte so viele Arbeiter, dass er für dieselben in seinem obgleich großen Haus nicht mehr Platz hatte u. daher in dem seinem Hause gegenüber gelegenen Garten noch ein neues Haus erbauen mußte. Er war einige Jahre Kammerer, und erlangte im Jahre 1705 die Wappen- und Siegelmäßigkeit welche ihm Johann Konstantin Dormor, kaiserlicher Hofgraf und Canonicus, später Probst von Vilshofen ertheilte. Die Originalurkunde ist noch vorhanden, laut welcher die besagte Auszeichnung auf alle ehlichen Abkömmlinge des Paul Klöpfer übergehen sollte. Er hatte aber schon am 30 Sept. 1702 mit Einstimmung seiner Frau Anna das ganze Anwesen seinem Sohne Peter Klöpfer übergeben. Im Übergabebriefe heißt es: „wir übergeben unsere inhabende Behausung im Markt Aidenbach sammt der Färberwerkstatt zwischen Sebastian Ortmaier Webers u. Hansen Schwab Wagners beider Bürgerhäuser gelegenen, ferner eine eigenthümliche halb gemauerte Behausung nebst Stadl

u. Stallungen, so obiger Behausung gegenüber liegen, nicht minder das zum Hochlöbl. Collegiat-Stift Vilshofen giltbare ansonst aber freieigne Hamperlehen, welches in vier Äckern besteht, mit allen Zugehörungen etc. etc.“ Paul Klöpfer stiftete sich auch in der hiesigen Pfarrkirche einen Jahrtag. Auch sein Sohn und Nachfolger Peter Klöpfer war ein Ebenso thätiger Geschäftsmann als braver Bürger, der besonders durch Wohlthätigkeit gegen die Armen sich auszeichnete. Auch die hiesige Sterbeglocke, welche das Klöpfersche Wappen mit der Jahreszahl 1707 trägt ist ein Geschenk von ihm. Er war auch mehrmals Kammerer. Von seinen Kindern sind bekannt: 1) eine Tochter Anna Maria, welche anno 1729 den hiesigen Bräuer Martin Wimmer (Hs. Nr. 70) heirathete. 2) ein Sohn Johann Georg,*

* geboren 1707, er studierte auf den Hochschulen zu Ingolstadt und Innsbruck Klöpfer; dieser wurde Priester, Doktor der Theologie u. der beiden Rechte, und starb als fürstlich passauischer geistlicher Rath, Protonotarius Apostolicus (päpstlicher Protonotar) Dekan und Pfarrer von Künzing um das Jahr 1774. Seinen hinterlassenen Aufzeichnungen haben wir manche unschätzbare Nachrichten zu verdanken. Er stiftete sich hier einen Jahrtag, und ein schöner Kelch mit der Jahreszahl 1754 u. dem Klöpferischen Wappen ist von ihm. -3) Der andere Sohn des Peter hieß Johann Klöpfer, der das väterliche Anwesen erhielt. Peter Klöpfer starb vom Schlage gerührt im Jahre 1736 in einem Alter von 64 Jahren. Johann Klöpfer übernahm hierauf das väterliche Anwesen, war eine Zeit lang Kammerer, starb aber schon um das Jahr 1753. Seine Tochter Anna heirathete den hiesigen Bräuer Joseph Schmerold (Hs. Nr. 70). Die Witwe Klöpfer führte das Geschäft fort, der einzige Sohn Georg studierte u. wollte durchaus Priester werden. Schon sollte er die niederen Weihen empfangen, als er endlich dem Drängen u. Bitten seiner Mutter nachgab und als einzig noch übriger männlicher Spross der Klöpfer zu Aidenbach das väterliche Erbe übernahm u. mit Viktoria Hägnberger Kaufmannstochter von Vilshofen (jetzt Bachmaier) sich verehelichte. Weil aber die Ehe kinderlos blieb und Georg Klöpfer überhaupt mehr Freude an den Büchern, als an seinem bürgerl. Gewerbe fand, so verkaufte er anno 1789 das Färberanwesen u. behielt nur das demselben gegenüberliegende Haus* (*jetzt Schmiede) nebst Stadel, Stallung u. Zehent für sich. Käufer des Färberanwesens war Joh. Dietmannsberger von Vilshofen. Dieser blieb darauf bis 1822, in welchem Jahre er auf das väterliche Färberanwesen in der Vorstadt zu Vilshofen kam, in Aidenbach aber seinem Sohn Anton Dietmannsberger übergab. Anton kaufte sich aber im Jahre 1826 als Färber in Waging an, wogegen ihm in Aidenbach sein älterer Bruder Joseph Dietmannsbergers abkaufte. Joseph verheirathete sich mit Maria Kefler, Handelsmannstochter von hier (Hs. Nr. 62, jetzt Bäcker) die ihm viele Kinder gebar, - Joseph Dietmannsberger hatte den letzten französischen Feldzug als Chevauxlegers mitgemacht. - Von ihm erkaufte das Anwesen im Jahre 1851 sein Sohn Anton Dietmannsberger. Dessen Frau Kreszenz ist eine Niederseisentochter von Gainstorf u. Schwester der hiesigen Bierbräuerin Huber. Im Februar 1857 verkaufte er das Anwesen um 5400 fl an Alois Brandhuber Tuchmacherssohn von hier, der vorher das Wölflbauerngut in Schwanham gehabt hatte u. mit der Wölflbauerntochter verheirathet ist.

Derselbe kaufte 1863 das Krieglbrauanwesen Hs. Nr. 66. Das Haus Nr. 27 ist Eigentum der Privatiere Josef u. Nep. Brandhuber, welcher Hochaltar u. Candelaber in der neuen Pfarrkirche stiftete, 1901. Nach dem Ableben des Josef Brandhuber ging dasselbe auf

dessen Sohn Josef B. Kaufmann dahier über. Dieser verkaufte es an Xaver Bauer, Vers. Inspektor vom Hause Nr. 126. Dieser ließ das Haus ganz vereinen, verkaufte den Stadel und einen Teil des Gartens an Weigl, aus xxxx. Im Januar 1929 verkaufte Bauer auch das Haus an Reichert von Nittenau, der ein Confektionslager einrichtete für Herren- und Knabenkleider. Xaver Bauer starb 4. Okt. 1929. kinderlos u. hinterließ eine trauernde Witwe. Mit ihm ist der Stamm Bauer, Weißgerber, erloschen.

Auf dem Anwesen ist jetzt Stümpfl Karl, der es von einem Schneider Reichert Josef 1935 erwarb und darauf ein Maler- u. Farbengeschäft betreibt und sich am 3.1.1936 mit der Verkäuferin Auguste, Theresia Wagner aus Etting verehelichte.

Es scheint hier eine Verschiebung der Hausnummern zu obwalten.

Das Schneideranwesen Augenstein-Plattner trägt jetzt die Nr. 27, das Färberanwesen (Reichert-Stümpfl) die Nr. 28.

Haus Nr. 30 (halbgemauert)

Schmied Neu Hs. Nr. 27

über das Alter und die Besitzer dieses Hauses ist schon bei dem Haus Nr. 27 das Nöthige gesagt worden. Das Haus steht dem Färberhause gegenüber am Ende des Marktplatzes. Nachdem der hiesige Färber Georg Klöpfer im Jahre 1789 sein Anwesen verkauft hatte, behielt er dieses samt anstoßenden Stall, Stadl u. Garten nebst einem Zehent für sich. Er war zweimal verheirathet. Seine erste Frau war Viktoria Hagnberger Kaufmannstochter von Vilshofen, die zweite Maria Anna Kefler, Schwester des hiesigen Handelsmann Kefler. Beide Ehen blieben kinderlos. Georg Klöpfer war längere Zeit Kammerer, u. Lottocollecteur u. starb 1825. Er war der letzte seines Namens u. der letzte siegelmäßige Bürger dahier. Als im Jahre 1850 auch seine Witwe mit Tod abging, erkaufte dieses Haus der hiesige Schmied Lorenz Augenstein u. verlegte seine bisher auf dem Hause Nr. 84 betriebene Schmiede hierher. Seine erste Frau, eine Schustertochter von Pörndorf, u. er ist nun seit 1853 mit Anna Müller Kosmüllerstochter verehlicht. Im Jahre 1855 ließ Augenstein das Haus mit einem Anwurf bekleiden.

Lorenz Augenstein starb 1873. Seine Frau einige Jahre später. Augensteins illeg. Tochter Creszenz ist in Wien verheiratet. Das Anwesen ging erblich in Besitz des Peter Plattner, Bauer in Penzing, welcher es längere Zeit mit einem Geschäftsführer betrieb. 1891 übernahm ein Sohn Peter das Anwesen welcher sich mit Agathe Brandhuber vom Hause Nr. 66 verehlichte, die im 26. Jahre anno 1900 starb. Im Jahre 1894 wurde das Haus neu erbaut. Kinder: Creszenz u. Peter. Der Sohn Peter übernahm das elterliche Anwesen und heiratete die Viktualienhändlerstochter Marie Engelsberger v. h.

Das Schmiedegewerbe wird auf dem Hause nicht mehr ausgeübt. Der Besitzer lebt in München als Angestellter. Das Haus Nr. 27 ist das größte Wohngebäude des Marktes, aber im Innern sind die Räume nicht zweckmäßig gestaltet und eingeteilt.

Haus Nr. 29 halbgemauert Weber

Wilhelm Meindl ist der erste Besitzer, der schon im Jahre 1570 sich genannt findet. Im Jahre 1609 besaß es schon Lorenz Ortmaier - Bürger u. Webermeister -, welcher bis 1624 lebte. Von diesem angefangen blieb das Anwesen bis in die neuere Zeit immer im Besitze der Ortmaierischen Familie. Von Lorenz Ortmaier kam es nämlich an seinen Sohn Christoph, dann Jakob Ortmaier bis 1695. Hierauf folgt Sebastian Ortmaier, von welchem im Jahre 1720 das Haus an seinen Sohn Michael kam. Michael überließ es im Jahre 1727 durch Kauf seinem Bruder Jakob Ortmaier, welcher es bis zu seinem Tode im Jahre 1771 besaß. Ihm folgte sein gleichnamiger Sohn, Jakob Ortmaier, welcher im Jahre 1796 das Anwesen seinem Sohn übergab, der ebenfalls Jakob hieß. Letztere(r) lebte darauf bis 1831, hatte aber keine Sohn, weshalb das Anwesen seiner Tochter Maria Ortmaier zufiel. Das hölzerne Haus war aber zu dieser Zeit schon so verfallen, verfault u. eingesunken, dass es gar nicht mehr zu bewohnen war, weswegen die Tochter Maria dasselbe niederreißen und ein neues Haus bauen lassen mußte. Im Jahr 1832 verheirathete sie sich mit Joseph Pimmer, gebürtig aus Redwitz k. k. Landgerichts Winterberg in Böhmen. Beide Eheleute sind noch im Besitze des Anwesens haben jedoch kein Kind (1854)

Beide gestorben in den 70er Jahren. Das Anwesen erbte Maria eine verwandte die den Weber Jos. Riedl aus Rettenbach ehlichte. Kinder: Ludwig ein Schlosser, ledig, Anna u. Maria beide in München verheiratet. 1877 starb Frau Maria Riedl u. heiratete nun Jos. Riedl eine Lederer Bauerstochter von Tödting 1878. Riedl betreibt jetzt ein Spezerei-u. Schnittwarengeschäft. Der 2ten Ehe entsprossen 2 Söhne: Josef, Schneider u. August Camis beide ledig. 1912 übergab Riedl seinem Sohn Josef verh. mit Anna Seibold v. Bischofsreut. August ist in München verheiratet als Lagerist. Er ist gestorben. Jos. Riedl Senior starb Dezember 1922.

Kinder: 1) Maria, geb. 13.11.1904, heiratete am 14.6.1927 den Gasthofbesitzer Gößl Georg hier. 2) Franz, geb. 18.10.1908. Jetzt betreibt Riedl eine Viktualien- und Landesproduktenhandlung, verbunden mit Spezereiwarengeschäft. Besonders der Versand mit Geflügel, Obst, Schwämmen (Rehgeißl) (Pilze/Pfifferlinge) war vor dem Kriege ein großer. Das Schnittwarengeschäft wurde vorzeitig aufgegeben.

Haus Nr. 29/30

Schmied

Hans Harrauffl Schmied zu Aidenbach kam im Jahre 1417 als Zeuge vor in einer Urkunde des Klosters S. Salvator Mon. Boic. XXI Nr. 90. Leonhard Harrauffl kommt im Jahre 1443 vor. Er hatte von dem Landgrafen von Leuchtenberg drei Grundstücke als Lehen, von dem er jährlich 9 Metzen Weizen dienen mußte u sich Chr. v. Aidenbach seit 1474. Da sich nun findet dass noch in späterer Zeit bei diesem Hause Grundstücke waren, bei der anderen Schmiede aber nie, so werden diese beiden Harrauffl wohl auf diesem Hause Nr. 30 gewesen sein.

Im Jahre 1590 und wohl schon früher besaß dieses Anwesen der Schmied N. Peißl. Im Jahre 1605 kam es aber an den Sebastian Knöttl, dessen Ehefrau Anna hieß, und der bis 1634 darauf hauste. Im Jahre 1634 erwarb es der Schmied Johann Klessinger, welcher mit seiner Frau Apolonia bis 1600 daselbst lebte. Dieser Johann Klessinger mußte im Jahre 1645 mit 6 anderen Bürgern von hier zu den Landesfahnen ins Feld ausrücken. Auf dem Anwesen folgte ihm im Jahre 1660 Mathias Thaner. Dieser hatte einen Bruder Namens Hans Thaner, welcher zur selben Zeit eine Schmiedkonzession auf seine Lebenszeit erhalten hatte u. deswegen bei dem Prozess mit Franz v. Closen diesem zuhielt. Es bestanden also damals eine Zeit lang drei Hufschmieden dahier. Auf Mathias Thaner folgte im Jahre 1690 sein Sohn Philipp Thaner * und dessen Ehefrau Katharina . Diesem aber im Jahre 1732 sein Sohn Martin. Martin Thaner besaß das Anwesen nur bis 1741, worauf Andreas Bachmaier folgte, an dessen Stelle aber schon im Jahre 1743 der Schmied Thomas Silbereisen kam. Von diesem kam es 1769 an seine Sohn Joseph Silbereisen, der es fast 60 Jahre lang besaß u. um das Jahr 1828 in hohem Alter starb.

* Joseph Silbereisen heirathete am 7 Aug. 1770 die Maria Anna Pergarin, Schmiedtochter von Kößlarn. Nun folgte dessen schon bejahrter Sohn Martin. Dieser blieb ledig, u. nach seinem etliche Jahre darauf erfolgten Absterben kam im Jahre 1841 das Haus an Jakob Nömer, ein Sohn der Anna Maria Silbereisen, einer Schwester des Martin. Jakob Nömer ist mit Theresia Straubinger, einer Pfefferntochter von Heft verheirathet, aus welcher Ehe bisher nur ein Sohn Namens Jakob lebt. - Im Jahre 1851 baute Nömer das Haus fast neu u. ließ es mit einem Anwurfe versehen.

Er starb: 1859. Sowie im gleichen Jahre sein 11 jähriger Sohn Jakob 10. Juli. Die Witwe nahm einen Schmiedsohn von Unterholzen Namens Andreas Eichschmied zur Ehe. Ludwig übernahm das Anwesen und heiratete Kath. Baumgartner, Bauerstochter von Gunzing, die 1887 verstarb. Kinder: Kathi, Rosa, Ludwig. Nun verehlichte sich Eichschmied zum 2ten Male mit Theres Eichschmied, illeg. Tochter des Ortler Lederer Nr. 34. Kinder. Edmund, Marie, Klara, Max. Andreas Eichschmied starb im Mai 1904. Ludwig Eichschmied jr. im (Jahre) November 1903. Theres Eichschmied starb nach längerem Leiden im August 1925. Im Jahre 1928 übernahm der ältere Sohn Edmund das Anwesen, der Marie Mühlstraßer, von

Karling heiratete. Max, der Elektrotechniker ist, heiratet Marie Gößl Lebzeltertochter, sind in Stephansposching.

Haus Nr. 31 (gemauert)

Armenhaus

Dieses Haus ist das am Eingange der Schmiedgasse stehende rechte Eckhaus. Das Nähere darüber ist in der Ortsgeschichte zu lesen.

Haus Nr. 32, a, und 32, b (hölzern)

Tagelöhnerbehausungen (ehmaliges Hirtenhaus)

Dieses Haus war bis zum Anfang dieses Jahrhunderts Eigenthum der Marktgemeinde, u. von den Gemeindegirten bewohnt. Von dem Jahre 1590 an erscheint es öfter in den Marktrechnungen, da öfter Reparaturen und Baufallswendungen daran nothwendig wurden. Übrigens war es außer dem Hirten gewöhnlich noch von Wirthsleuten bewohnt, so dass die Gemeindekasse doch auch eine Einnahme davon hatte. Zu Anfang dieses Jahrhunderts verkaufte die Gemeinde das Haus, und seit dieser Zeit ist es, in zwei Behausungen geschieden im Besitze von Tagelöhnern gewesen. Gegenwärtig (1855) ist die Behausung Nr. 32, a Im Besitze des Maurers Franz Engelsberger, gebürtig von Karling und seines Eheweibes Maria Pfisterer von Heft.

Engelsberger verkaufte das Haus an: Ignaz Holzbauer u. dessen Ehefrau Anna, geb. Stellner. Ersterer betreibt Geflügelhandel, letztere ist Verdingerin. Kinder sämtl. erwachsen, theils verheiratet od. gestorben. Anna Holzbauer starb 31 Jänner 1902. 72 Jahre alt, und deren Ehemann folgte ihr am 26. Nov. 1904 nach. Das Anwesen gelangte nun in Besitz des Franz Holzbauer Pfarrkirchen und von diesem an Georg Pöppl, Viehhändler aus Österreich verh. mit Ehmänn, Schneidertochter h.

In diesem Hause befindet sich die sogenannte Freibank. Im Gebäudeverzeichnis der Gemeinde hat das Haus des Pöppl die Nr. 32 b. Das Haus Nr. 32 a besitzt nach der „Holzbauer'schen Erbgemeinschaft (Siehe Seite 160) der Schuhmachermeister Karl Nagl, der aus Haibach - Gmd. Egglham - stammt und am 14.6.1929 die Ökonomstochter Katharina Wimmer, geb. am 13.11.1903 zu Aidenbach ehelichte.

Die Behausung 32, b,

besitzt die noch ledige Näherin Franziska Gruber. Diese verkauft am 8 November 1855 das Holzhaus um die Summe von 800 fl an Johann Aulinger, gebürtig von Windorf, welcher dann am 14 Februar 1856 als Besitzer und Tagelöhner aufgenommen wurde u. sich verheirathete.

Der jetzige Besitzer ist der Tagelöhner Schönhofer, mit Ehefrau Rosl, war früher Besitzer des Hopper-Anwesens in Heft; in den 60er Jahren abgebrochen. Seit 1912 in Besitz des Zuhändlers Pöppl aus d. Rotthal, Österreich.

Haus Nr. 33 (halbgemauert)

Binder

Dieses Haus, dem Armenhause gegenüber, war in älterer Zeit Eigenthum der hiesigen Tuchscherer. Der erstbekannte derselben ist Hans Weindl von 1600 bis 1639. Er mußte einige Mal als Bürgerwehrmann ins Feld ausrücken.*

* Ihm folgte Michael Peisl + 1649, diesem sein Sohn Franz u. diesem erst Martin Peisl, dessen Ehefrau Susanna hieß. Ihm folgte 1660 Martin Peisl, der gleichfalls anno 1645 ausrücken mußte. Er war später lange Zeit Mitglied des Rathes. + 1674. Sein Nachfolger ward 1675 Georg Adam Paintner, dann Johann Mayer und auf diesen folgte anno 1722 Joseph Peigersbeck. Dieser Jos. Peigersbeck vertauschte aber im Jahre 1723 sein Haus mit dem des Binders Jakob Fletzinger. Im Tauschbriefe d. 5 Febr. 1723 heißt es: „Ich Joseph Peigersbeck Bürger und Tuchscherer zu Aidenbach, und neben ihm ich Agnes Rosina sein Ehefrau bekennen....dass wir vertauscht haben unsere bisher innegehabte hölzerne Behausung im Markt Aidenbach zwischen Wolfen Brunhuber Lederers Haus und Peter Klöpfer Marktkammerers Garten gelegen, samt hinten daran befindlichen Wurzgartl dem ehrengedachten Jakob Fletzinger Bürger und Binder daselbst und Sophie seiner Hausfrau gegen Vertauschung sein, des Fletzingers bisher innegehabte in Aidenbach befindliche hölzerne Behausung zwischen Martin Eder Hofwirth und Johann Pflugbeil Schreiners beider Behausungen samt hinten daran befindlichen kleinen Wurzgartl.“ So wurde also der Binder Jak. Fletzinger Besitzer dieses Hauses Nr. 33. Im Jahre 1755 waren die beiden Eheleute Jakob und Sophie Fletzinger bereits gestorben und hatten zwei Söhne Joseph und Andreas Fletzinger u. den Sohn Lorenz Baumgartner hinterlassen, welchen die Sophie schon in die Ehe mitgebracht hatte. Weil aber die beiden Söhne Joseph und Andreas, ersterer als Jäger, letzterer als Soldat bei dem Tode der Eltern abwesend waren u. man von ihnen nichts mehr hörte, so kam das Anwesen an die Tochter Anna Maria. Diese aber verkaufte sogleich am 17. Mai 1755 das sehr baufällige mit 216 fl Schulden belastete aber nur auf 108 fl gerichtlich geschätzte Haus an ihren Halbbruder Lorenz Baumgartner. Dieser Lorenz Baumgartner und der zweite hiesige Binder Gregor Schmied in der Hadergasse kauften am 28 März 1772 die damals eben erledigte Schneebergersche Bindergerechtsame von dem Maurer Simon Mangelkammer in der Hadergasse (Haus Nr.) auf dessen Hause sie sich befand um 30 fl und so sind seither statt der früheren dreien nur mehr zwei Binder in Aidenbach. Lorenz Baumgartner und seine Ehefrau Johanna übergaben am 19 Okt. 1767 das Anwesen ihrem Sohn Georg Baumgartner, jedoch noch nicht als Eigenthümer, sondern bloß zur Bewirtschaftung. Georg Baumgartner heirathete im nämlichen Jahre noch die Klara Kellner, die Tochter des ehemaligen hiesigen Weiflgärbers u. Bürgerdieners Simon Kellner, aber erst am 2 März 1781 kam er in den wirklichen Besitz des Binderanwesens. Nachdem seine Ehefrau Klara ohne ihm ein Kind zu hinterlassen gestorben war, heirathete Georg Baumgartner im Okt. 1788 die Theresia Huber von Simertsham in der Pfarrei Triftern. Weil aber auch diese Ehe kinderlos blieb und sie auch sonst keine nahen Verwandten hatten, so wollten sie ihr Anwesen einem Vetter, der Bindergeselle u. aus Sachsen gebürtig war übergeben. Da aber dieser sich bald als ein nichtsnutziger Mensch zeigte, so übertrugen sie

die Führung des Geschäftes im Jahre 1801 dem Bindergesellen Sebastian Ehmann, aus Hohenparkstein in der Oberpfalz, der gar nicht zu ihnen verwandt war, mit der Bestimmung, dass er nach ihrem Tode das Anwesen als Eigenthum erhalten sollte. Als aber Georg Baumgartner im Jahre 1803 starb heirathete der Werkführer Ehmann die Witwe Theres Baumgartner, obgleich sie viel älter war als er u. gelangte also auf diese Weise früher in den Besitz des Anwesens. Nachdem er mit dieser seiner Frau 12 Jahre verheirathet war starb diese ohne Kinder, worauf er eine junge Base seiner ersten Frau, die auch Theresia hieß, heirathete. Diese gebar ihm mehrere Kinder. Sebastian Ehmann starb 1836 worauf die Witwe Theresia im Jahre 1838 den Joseph Bruckberger heirathete, dem sie auch eine Tochter Karolina gebar. Der einzige aus erster Ehe vorhanden gewesene Sohn starb in einem Alter von 19 Jahren. - Joseph Bruckberger ist Mitglied des hiesigen Veteranenvereins u. seit 1854 Vorstand desselben. Er starb am 22 Mai 1855.

Theres Ehmann, verehlte sich mit einem Binder Namens Kastenmaier. Deren 3 Töchter sind auswärts verheiratet. Das Anwesen kam nun durch Kauf in Besitz des Jakob Kastenmaier von: St. Peter/Aldersbach, gestorben Er übergab das Anwesen seinem Sohn Jakob. Franz war Brauereibinder in Aldersbach, wurde 1877 erschlagen. Jak. verehl. sich mit Karolina Meindl von Haidenburg*

* Jakob Kastenmaier war zuletzt bei seinem Sohn Nepomuk, der in Birnbach i.R. Gastwirt ist. Er wurde die letzten Jahre blind und starb am Schlagfluß den 30 Sept.1927 im 83sten Lebensjahr; liegt in Birnbach begraben. Kinder: Jakob, gest. 27 Jahre alt 1900. Nepomuk, ist Bindergehilfe. Kastenmaier verkaufte das Anwesen u. mietete sich Wohnung. Besitzer ist jetzt Joseph Memminger, der Metzgerei ausübt. Frau Theres eine Schmidtochter von Tettenweis. Kinder: Josepha, Thekla, Thekla starb am 12 März 1903. 18 Jahre alt. Ein Bruder der obigen Kastenmaier Namens Ludwig geb. 1849 ist Brauereibinder in Moos b. Plattling (verheiratet). 1905 wurde durch Kauf das Anwesen erworben von einem Jungbauer, Metzger aus Anzenkirchen, und 1912 an den Metzger Franz Bichlmaier v. h. von diesem verkauft; endlich gelangte es durch Kauf an den Metzger Jos. Moser, aus Windorf, verh. mit einer Bräutochter aus Dorfbach, 6 Kinder., gestorben 1926 (ist die Ehefrau) Haus Nr. 34, halbgemauert Lederer (untere)

Dieses Haus ist das unterste des eigentlichen Marktes in alter Zeit gewesen, denn alle unterhalb gelegenen Häuser gehörten zum Eschpat. Früher uns bekannter Besitzer dieses Anwesens ist Blasius Brünster, Lederer. Er findet sich schon anno 1600 vor, war lange Zeit Rathsmittglied und von 1630 bis 1633 Amtskammerer. Er starb 1635. Wahrscheinlich durch Verheirathung mit einer Tochter des Brünster kam nun Georg Brunhuber auf dieses Ledereranwesen, welcher ein Sohn des hiesigen Tuchmachers u. Tuchhändlers Peter Brunhuber vom Hause Nr. 13 war, (sich dort) u. zum Heirathgute auch einige Grundstücke hatte. Der Lederer Georg Brunhuber war einer von jenen Bürgern, welche während des 30jährigen Krieges im Jahre 1645 ins Feld rücken mußten. Er war es auch, welcher bei dem Streite der Bürgerschaft mit Franz von Closen auf der Seite des Letzteren stand, wie in der Ortsgeschichte zu lesen ist. Er erreichte ein sehr hohes Alter, denn er starb erst im Jahre 1695 nachdem er drei Jahre vorher seinem Sohn Wolfgang das Anwesen übergeben hatte;

während ein zweiter Sohn Namens Kaspar Brunhuber als Bäcker dahier ansässig wurde. Die Ehefrau des Wolfgang hieß Susanne. Der Lederer Wolfgang Brunhuber besaß das Anwesen bis 1728, in welchem er starb und eine Witwe nebst einem Sohn Joseph Brunhuber hinterließ. Seine Witwe heirathete dann den Lederersgesellen Mathias Schmidt, welcher aber im Jahre 1738 starb. Zum zweitenmale Witwe übergab nun die Frau das Anwesen ihrem einzigen Sohne, dem obengenannten Joseph Brunhuber, der es im Jahre 1739 übernahm. Joseph Brunhuber war einige Jahre Kammerer und erzweckte es, dass trotz dem Widerspruche einiger Baubesitzer der untere steinerne Brunnkorb im Jahre 1769 angeschafft wurde. - Joseph Brunhuber hatte zwei Söhne und zwei Töchter, letztere Maria und Anna mit Namen. Dem Sohn Martin übergab er am 20 Okt. 1781 das Anwesen, während der andere Sohn Jakob wenige Jahre später durch Heirath auf das obere Ledereranwesen dahier kam. Martin Brunhuber, der Übernehmer des väterlichen Anwesens verheirathete sich 1781 mit Klara Schafrath Bräuerstochter von Tödtling. Dieser Ehe entsprossen ein Sohn und fünf Töchter. Der Sohn Kaspar Brunhuber kam im Jahre 1809 durch Heirath auf das hiesige Bräuanwesen Hs. Nr. 72. Die Tochter Maria heirathete den Seiler Joseph Nein dahier, die Tochter Katharina den hiesigen Bräuer Paul Kriegl, die Klara den hiesigen Pleintingerbäcker Georg Bauer, die Franziska den Gastgeber Steinberger von Eichendorf, Anna die jüngste Tochter aber erhielt nach des Vaters Tode im Jahre 1825 das elterliche Anwesen. Sie verehlichte sich im genannten Jahre mit Johann Nep. Ortler, Ledererssohn von Vilshofen, aus welcher Ehe ein Sohn Edmund und zwei Töchter, Anna und Maria vorhanden sind.

* Die Tochter Anna heirathete im Jahre 1857 den Lebzelter Ruf in Kößlarn.

Vom Oktober 1848 bis Oktober 1851 war Johann Nepomuk Ortler Marktsvorstand, nachdem er schon lange Jahre hindurch Mitglied der Gemeindeverwaltung gewesen war.

Anna Ortler starb 1862, 67 Jahre alt. Kinder: Anna wurde Gattin des Lebzelter Ruf in Kößlarn +. Maria starb im Mai 1873, wurde mit dem Vater Joh. Nep. Ortler 79 Jahre alt, an einem Tag beerdigt. Der Sohn Edmund, verehlichte sich mit Rosa Brandhuber Kaufmannstochter, welche 1894 starb. Kinder: Klara, Edmund u. Nepomuk. Edmund Ortler war längere Jahre Gemeindevorstand und von 1887 - 1893 Bürgermeister. Derselbe ist geboren 1832 - und starb den 30. Dez. 1903. Dessen Sohn Edmund an den das Anwesen überging, heirathete die Zimmermannstochter Agathe Steininger.

Haus Nr. 35 (hölzern)

Tagelöhner, ehemals Schmiede

Diese Haus ist das nächste abwärts vom Ledererhause (Hs. Nr. 34) und das erste im sogenannten Eschpat. In früherer Zeit war auf diesem Hause die nun mehr augensteinsche Schmiedegerechtsame, und es hieß da „ beim Schmied im Eschpat“, eine Bezeichnung, durch welche das Auffinden der einzelnen Besitzer aus den alten Papieren sehr erleichtert wurde. Erster uns bekannter Besitzer dieses Hauses ist „Hans Frey, Schmied im Eschpat“. Er kommt in den alten Marktsrechnungen vom Jahre 1590 bis 1618 häufig vor. Im Jahre 1618 kommt dann Christoph Vötterl als Schmied am Eschpat vor. Dieser aber blieb nicht lange im Besitze denn schon im Jahre 1626 wurde Leopold Braunseisen Besitzer dieser Schmiede. Leopold Braunseisen starb im Jahre 1650 und nun folgte dessen Sohn Christian Braunseisen. Dieser blieb im Besitze bis 1688, worauf ein gewisser Jakob Schmidt die Schmiede am Eschpat als Eigenthum erwarb, unbekannt ob durch Kauf oder Heirath. Das Todesjahr des Jakob Schmidt ist nicht bekannt, im Jahre 1723 hauste schon „seine Witwe“ auf dem Anwesen, welche dann im Jahre 1783 ihrem Sohn Simon Schmidt übergab. Von Simon Schmidt ging das Anwesen im Jahre 1769 an Johann Loibl über.

* Johann Loibl aus Welgenberg heirathete am 10 Juli 1769 die Theresia Bauer, die Tochter des Bäckers Martin Bauer v. h. Von diesem erkaufte es im Jahre 1802 der Schmied Franz Paul Duft, bei Ried im Innviertel gebürtig. Weil aber das Haus sehr baufällig war, so verkaufte er dasselbe und baute sich ungefähr 40 Schritte dem alten Hause gegenüber ein, zunächst am Stadel des untern Lederers ein neues Haus (Nr. 84) wo er dann die Schmiede ausübte. 1809 Der Käufer des alten Hauses (Nr. 39) war ein Tagelöhner, Namens Paul. Dieser baute auch das Haus anno 1809 neu auf, und auf diesem Haus hieß es seit der Zeit „beim Schmiedmann“. Ungefähr 1831 kaufte das Haus der hiesige Tagelöhner Wolfgang Mayer, welcher vorher das ehemalige Maurermeisterhaus im Eschpat Nr. 45 besessen hatte. Wolfgang Mayer übergab im Jahre 1849 das Haus seinem Sohn, dem Tagelöhner Joseph Mayer, dessen Ehefrau Magdalena hieß.

Und Anfang der 90er Jahre gestorben ist. Josef Maier lebt noch und ist noch Besitzer (1903). Eine Tochter Maria ist noch bei ihm, Creszenz verh. Wollnerin in Holerbach. Nachdem diese alle gestorben, gelangte es an Otto Maier. Derselbe ist verheirathet, verkaufte das Anwesen an Peter Stümpfl v. Gumperting, mit einer Niedermaiertochter von Gumperting verheiratet. Maier Otto wanderte 1926 nach Amerika aus.

Stümpfl Peter übt das Speditionsgeschäft seit 1924/25 aus.

Haus Nr. 36

Tagelöhner

* Dieses Haus gehörte in früherer Zeit der Schuhmacher Familie Braunsperger und zwar schon seit dem Jahr 1650 beiläufig. Erst Johann Georg Braunsperger verkaufte es anno 1782 an den Tagelöhner Wimmer. Der erste Braunsperger darauf war Johann Braunsperger dessen Ehefrau Anna hieß 1690. Dieses Haus welches dem Hause 35 gegenübersteht, führte bis gegen Ende vorigen Jahrhunderts den Beinamen „bei der großen Linde“, weil etwas oberhalb eine große Linde stand. Das Haus war meistens von Tagelöhnern bewohnt, die aber gewöhnlich nur mit dem Taufnamen genannt vorkommen. Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts erwarb dieses Haus ein gewisser N. Wimmer, und weil dieser klein von Gestalt u. noch ein anderer Tagelöhner gleichen Namens hier war, so nannte man zur Unterscheidung dieses Haus zum „kleinen Wimmer“. Da keine Kinder da waren, so kam das Haus erbschaftsweise an einen Vetter, den jetzigen Besitzer Joseph Wimmer.

In den 70er Jahren gestorben, ging das Haus an einen gewissen Endl über, der nun in Kleeberg ist, nachdem er das Haus an die Näherin Franziska Feldl verkaufte; diese hat eine Tochter Namens Franziska. Gest. sowie auch die Tochter. Nun im Besitz der beiden Geschwister, Peter und Marie.

Haus Nr. 37 (hölzern) Schuhmacher

Dieses Haus steht abwärts neben dem Hause Nr. 35, und führte bis zum Jahre 1768 den Hausnamen „ das Maurerhaus“. Im Jahre 1768 erkaufte es der Schuhmacher Andreas Busch*

* von Uttigkofen. Andreas Pusch Schuhmacher von Uttigkofen heirathete am 20 Juni 1769 die Elisabeth Leitl, Schuhmacherstochter v. h. nach deren Tod er am 26 Sept. 1786 die Elisabeth Bauer heirathete. Um die Summe von hundert Gulden (100 fl) u. seit dem wird ein Schuhmacherrecht darauf ausgeübt. Andreas Busch hatte zwei Frauen, deren letzte Elisabeth Bauer, eine Pleintingerbäckerstochter von hier war. Er hatte aus beiden Ehen zusammen zwei Söhne u. eine Tochter. Der Sohn Kaspar Busch wurde Schuhmacher in Karling, dem Sohn Johannes Paul übergab der Vater im Jahre 1823 das Anwesen. Johann Paul Busch war Soldat u. hatte mehrere Feldzüge mitgemacht, auch war er Mitstifter des hiesigen Burschenvereins zur Pflege kranker Handwerksgesellen. Er heirathete die hiesige Malerstochter Josepha Ziegler, aus welcher Ehe zwei Söhne und zwei Töchter leben. Paul Busch starb im Jahre 1851 und im Jahre 1854 folgte ihm auch seine Frau ins Grab. Die älteste Tochter erhielt von ihrer Base das hiesige Maleranwesen u. heirathete den Malergesellen Jos. Schmidt. Der jüngste Sohn Paul Busch, studiert gegenwärtig (1855) am Gymnasium zu Passau, der Sohn Joseph u. die Tochter Anna, beide noch ledig, wirtschaften noch miteinander.

Karl Busch in Aidenbach als Commorant-Priester. Jos. Busch, Meßner u. Schuhmacher sowie Anna Busch starben ledg. Standes. Jos. Schmidt, Maler übernahm das Anwesen, welcher mit einer Tochter Theres verheirathet war. War früher in Hs. Nr. 74. Kinder: Josef, Ludwig, Anna, u. Theres. Als die Eltern starben zogen die Kinder von hier fort. Das Anwesen erwarb nun Alois Aulinger, welcher Mehl-und Brothandel betrieb. Er verkaufte wieder an die Bauer`schen Eheleute Josef und Franziska Bauer. Aulinger kam auf Haus Nr. 46. gegenwärtig in Besitz des Schmiedes Knittlmaier verh. mit einer Schmidtochter von Aicha b. Beutelsbach.

Knittlmaier Jos. wohnte vorher auf Hs. Nr. 62 mit seiner Ehefrau Karolina, geb. Griesbacher. Kinder: 1) Karolina, geb. am 3.2.1914

2) Johann Nep., geb. am 24.9.1916

Haus Nr. 38 (halbgemauert) **Schuhmacher-, ehemals Schneiderhaus**

Die Nachrichten über die Besitzer dieses Hauses, welches dem Hause Nr. 37 gegenüber steht, reichen nicht weit zurück und wir wissen nur, dass selbes schon seit dem Jahre 1600 immer im Besitze eines Schneiders gewesen sei. Erst mit dem Jahre 1732 erhalten wir sichere Angaben. In diesem Jahre nämlich kam der Schneider Andreas Sieghard auf dieses Haus. Er mußte 9 fl Bürgerrecht bezahlen, ein Beweis, dass er nicht von hier gebürtig war. Auf Andreas Sieghard folgte im Jahre 1753 sein Sohn Joseph Sieghard. Dieser verkaufte im Jahre 1785 - weil er sich in Braunau ansässig machte - Haus u. Recht an Leopold Reinhaller, Schneiderssohn vom Haus Nr. 64 dahier, um 350 Gulden. Dieser Leopold Reinhaller war zweimal verheirathet. Von seiner ersten Frau Theres Mühldorfer, Metzgerstochter von hier, hatte er zwei Söhne, Kaspar und Jakob. Kaspar wurde in Ganghofen ansässig, Jakob starb ledig 1852. Von seiner zweiten Frau Elisabeth welche bis 1825 Hebamme war, sind zwei Töchter, Theresia und Elisabeth. Die Elisabeth erhielt im Jahr 1828 das elterliche Anwesen und heirathete darauf den Schuhmachergesellen Max Bauer Bürgerdienersohn von hier nachdem dieser ein Schuhmacherpersonalrecht erlangt, das Schneiderrecht aber an Jakob Silbereisen (Hs. Nr. 21) verkauft hatte. Der Schuhmacher Max Bauer hat nur zwei Töchter, Maria und Johanna.

Letztere verehlichte sich mit dem Chirurgensohn Aug. Geith v. Aldersbach, der ein Kupferschmidgeschäft gründete. Johanna starb: 1863, 28 Jahre alt. Geith nahm nun eine Schmidtochter Maria Eichschmid von Unterholzen zur Ehe. Beide Ehen waren kinderlos. Maria Geith starb 1896. Aug. Geith mußte 1891 in das Irrenhaus nach Deggendorf gebracht werden, wo er 1901 starb. Seine Leiche wurde hierhergebracht. Die Erben des Hauses Wimmer von Hahrbach verkauften dasselbe 1902 an den Wagner A. Kapsreiter. Jetzt ist der Eigentümer Max Rott, Schuhmacher.

Haus Nr. 39 (hölzern)

Bürstenbinder

Dieses Haus führte bis in die neuere Zeit den Hausnamen „zum Müllnermann“. Es steht zunächst dem Haus Nr. 38 und in gleicher Reihe mit demselben. Die früheren Besitzer waren meistens Zimmerleute. Bürstenbinder gab es in früherer Zeit daher nicht. Erst der gegenwärtige Besitzer dieses Anwesens, Johann Mayer, auf dem Hause gebürtig, bewarb sich um eine Bürstenbinderkonzession, welche er im Jahre 1828 erhielt, worauf er auch als Bürger aufgenommen wurde. Johann Mayer und dessen Ehefrau Anna haben keine Kinder, wohl aber einen Pflegsohn Heinrich Huber. Diesem Heinrich Huber übergaben sie im Jahre 1855 das Haus, worauf sich derselbe am 20. Aug. 1855 mit Anna Körber, einer Tochter des hiesigen praktischen Arztes Dr. Körber, verehelichte, die im Alter von 62 Jahren 1893, starb. Heinrich Huber, war nachmals Kommissionär, Gemeindeschreiber, Kirchenpfleger. Kinder: Heinrich u. Ludwig beide Lehrer, Ignatz, sind sämtliche gestorben. Heinrich 1925. Die anderen früher. Max, Schuhmacher, verh. München. Anna, Maria, Agathe verh. in München. Amalie ebenfalls verh. in München. Rosa verh. mit dem Gastwirt Nep. Brandhuber Hs. Nr. 66 beide gestorben. Besitzer ist Heinrich Huber, Lehrer Beutelsbach, der es aber in Folge der sozialen Verhältnisse nicht beziehen kann, sondern in U. Beutelsbach Miete im Zeimerhause (Fuchs) nehmen mußte, starb in München nach einer Fußoperation Jänner 1925. Nun hat Klinger Otto, geb. 10.9.1900 zu Aidenbach als Sohn des Maurers Ulrich Klinger u. dessen Ehefrau Theres, geb. Miedl, das Haus erworben und mit seiner Ehefrau Lina, geb. 16.9.1894 in Leipzig eine Bäckerei errichtet.

Haus Nr. 40. (hölzern)

Zimmermann

Dieses Haus liegt dem Hause Nr. 39 gegenüber. Es ist aus früherer Zeit nichts darüber bekannt.

* Matthi Haizinger aus der Beutelsbacher Pfarr heirathete am 17 Juni 1770 Kathar. Brandmaier Seit ungefähr hundert Jahren ist es im Besitze der Familie Haizinger. Der jetzige Besitzer ist der Zimmermann Michael Haizinger, dessen Eheweib Theresia heißt. Die Ehe ist kinderlos. (Dieses Haus nennt man gewöhnlich auch beim „Mattha“, weil der frühere Besitzer Matth. Haizinger hiefl u. auch auf dem Hirtenhaus ein Haizinger war..)

Auf dieses Haus kam in den 60er Jahren der Tagelöhner Nep. Herrndobler, welcher eine Tochter des Plattner vom Hause Nr. 45 heiratete. Im Jahre 1900 verkaufte er es an Joh. Rieger, Färberwirt Hs. Nr. 90. welcher es seinem Sohn Johann übergab, welcher mit Maria Weinthaler, Näherin von Mistlbach verheiratet ist: Kinder: Johann, Franz, Marie. Herrndobler Nep. starb im Jahre ... Das Haus erwarb der Versicherungsinspektor Josef Schuster, geb. am 21.2.1895 zu Untergschaid

Haus Nr. 41. (halbgemauert)

Weber

Dieses schließt sich an das Haus Nr. 40 an. Auch über dieses Haus haben wir nicht viele Auskunft gefunden. Als erst bekannten Besitzer finden wir im Jahre 1720 den Weber Andreas Reithmaier, der dieses Haus entweder durch Kauf oder Heirath erst erworben haben mußte; da sein Vater, der Weber Michael Reithmaier von 1690 an noch in Miethwohnungen gelebt hatte. Auf Andreas folgte im Jahre 1751 Wolfgang Reithmaier, auf welchen hin wiederum im Jahre 1783 Kaspar Reithmaier folgte. Von diesem kam das Anwesen im Jahre 1785 durch Heirath an den Weber Johann Kausner. Ein Sohn dieses Johann Kausner, Johann Baptist mit Namen, machte als Soldat unsere Feldzüge mit und wurde später Krämer in Eggldham.

* Johann Kausner gebürtig aus Ilbling in der Herrschaft Kipfenberg im Eichstädtischen heirathete am 7 Juni 1785 die Witwe Barbara Reithmaier der andere Sohn, Michael Kausner erhielt im Jahre 1816 das elterliche Anwesen. Aus seiner Ehe mit Theresia N aus Vilshofen leben folgende Kinder: Michael, Johann Nep. als Holzwarenhändler dahier verheirathet ist, Max, Theresia und Alois, der als Schmiedgeselle im Jahre 1852 nach Nordamerika ausgewandert ist.

Theres war irrsinnig, starb Anf. 60er Jahre. Michael übernahm das Anwesen, nach dessen Tod ging es an Max über, der es an Franz Stümpfl, Weidlssohn von Gumperding verkaufte. Josef errichtete in Sammarei eine Krämerei starb dortselbst. Max ist in München u. Nepomuk in Mühldorf gestorben, ebenso dessen Ehefrau. Die Weberei ging unter der Ungunst der Zeitverhältnisse schon 1877 ein. Von Stümpfl kaufte das Anwesen der Tischler Nep. Pflugbeil v. Hs. 94. welches er an den Privatier Gottlieb Gößl verkaufte. Pflugbeil Nep. ist verheiratet mit Creszenz Weinthaler v. Hause 101 in zweiter Ehe nachdem die erste Frau schon 1873 starb. Aus dieser Ehe stammt ein Sohn Namens Nepomuk. Kinder aus zweiter Ehe: Michael, Alois, Franz, Marie u. Theres. (Näheres siehe Haus Nr. 94) Nep. Pflugbeil starb, im Jahre 1912. im Sept. nachdem der Sohn Michael das Geschäft übernommen hatte. Alois kaufte das Anwesen Hs. Nr... und betreibt die Schreinerei, Franz errichtete eine Conditorei Hs. Nr. ...Theres ist gestorben, u. in Osterhofen begraben. Heiratete einen Gendarmen.

Michael Pflugbeil, der als Schreinermeister eine Bau- und Möbelschreinerei mit Hand- und Maschinenbetrieb betreibt, verehelichte sich am 27.1.1914 mit Kreszenz Fuchs aus Oberbeutelsbach. Dieser Ehe entstammen die Kinder.

Haus Nr. 42

Lohnkutscher u. Rechenmacher

Dies Haus, welches dem Kausner-Weber-Hause Nr. 41 gegenüber liegt führte in früherer Zeit den Hausnamen „beim Häuselman“ von einem früheren Besitzer Namens Balthasar, welcher Name verkürzt Häusl ausgesprochen wird. Im Jahre 1810 erkaufte es Philipp Sonnleitner * + 19 Januar 1855 (er hat im Jahre 1807 das Kreuz auf dem hiesigen Kirchturme geflickt), ein Primbsensohn von Bergham, welcher ein Zimmermann war und dann außer dem Betriebe einer kleinen Ökonomie mit Verfertigung von Rechen sich beschäftigte. Er war dreimal verheirathet. Sein älterer Sohn Johann Nepomuk wurde Geschmeidemacher auf dem Hause Nr. 24, b dahier, eine Tochter Maria verheirathete sich nach Passau an den Tuchmacher Adelmanseder, dem jüngeren Sohn Joseph übergab er im Jahre 1848 das Haus. Joseph Sonnleitner bewarb sich um eine Lohnkutscherskonzession die er auch erhielt und dann als Bürger aufgenommen wurde.

Sonnleitner Joseph war dreimal verheiratet. Kinder: Josef, Besitzer des elterlichen Anwesens. Nepomuk, verheiratet in Oberschöllnach. Kathi, verh. mit Paul Bauer Karling. Josef heiratet eine Schmidtochter von Galgweis aus welcher Ehe zwei Töchter da sind. Anna und Karolina beide ledig. Seit Eröffnung der Lokalbahn ist Sonnleitner auch Spediteur. Er erbaute zwei Stadel, nämlich eine an der Aldersbacherstraße, den anderen nächst dem Aretin`schen Gasthof, a. d. Egglhamerstr. Das Anwesen verkaufte er im Jahre ... an I. Bauer von Niederburg. Er selbst bezog sein schon früher erbautes Haus Nr. ...und betrieb kleine Ökonomie; seine Frau sowie die Tochter sind gestorben.

Bauer Josef war einarmig; dessen ungeachtet versah er sein Spediteurgeschäft. Seine Ehe mit Frau Anna, geborene Kampfll blieb kinderlos. Sie nahmen eine Tochter an.

Haus Nr. 43. (hölzern)

Tagelöhner

Dieses Haus steht rückwärts von dem kleinen Hausgärtl des Webers Kausner (41). Die Besitzer desselben sind uns bis gegen das Jahr 1790 nicht namentlich bekannt. Seit 1790 her besaßen es: * der Tagelöhner Paul Katzenleitner; * Paul Katzenleitner verehelichte sich am 17 Mai 1768 zum zweitenmal mit Elisabeth Kirmaier. dessen Witwe verkaufte es um das Jahr 1812 an Tagelöhner Gaißinger. Gaißinger erbaute sich aber im Jahre 1832/3 ein neues Haus, das jetzige Schlosserhaus, (Hs. Nr. 93) u. verkaufte sein bisheriges an den Tagelöhner Grill, von dem es vor etlichen Jahren an den dermaligen Besitzer, den Tagelöhner Simon Bayer kam, dessen Ehefrau Gertraud heißt. Gertraud starb 1855 worauf er die Magd Stimpfl Webermantochter von Karling heirathete. Dieses Haus wechselte die Besitzer vielfach; nach Bayer kam es an Jos. Fürst von Harbacherloh. Nach dessen Tod heiratete dessen Witwe den Maurer Jos. Maier von Gunzing, welche es 1898 an dessen Schwester verkaufte. Creszenz Maier, derzeitige Besitzerin ist ledig. Der derzeitige Besitzer Alois Unertl, Hilfsarbeiter, geboren zu Aidenbach am 20.5.1879 verehelichte sich am 14.5.1925 mit der Tagelöhnerin Kreszenz Maier (siehe oben). Er anerkennt die Vaterschaft bei den von Kreszenz Maier geborenen Kindern 1) Maria (15.12.1904) 2) Aloisia (12.11.1906)

Haus Nr. 44. (hölzern) Tagelöhner.

Über die Besitzer dieses Hauses, das an das Haus Nr. 43 sich anreihet, haben wir bis zu Ende des vorigen Jahrhunderts keine Kenntnis. Von da an besaß es der Tagelöhner Wimmer, der „große Wimmer“ genannt. Diesem folgte im Besitze der jetzige Eigenthümer der Tagelöhner Obernberger. Joseph Obernberger hat von seinem ersten Weibe Theresia, welche eine Alberbauerntochter von Penzing war (+ 1854) eine Tochter Franziska, heiratete den Bindersohn Franz Kastenmaier v. Hs. Nr. 33, welcher 1877 in Aldersbach erschlagen wurde. Kinder: Franz, Josef u. Lina sämmtl. in München. Die Witwe heiratete Zinngießer Kasenlehner von Mitraching, verkauften das Anwesen u. gingen nach Vilshofen, wo Kasenlehner starb. Jetzt ist Besitzer der Maurer Ulrich Klinger verehlicht mit Theres Miedl v. Holerbach. Es sind sechs Söhne im Alter von 1 - 11 Jahren da. Nach Kasenlehner kam das Anwesen vorerst in Besitz v. Jos. Sonnleitner, Karl Bichler, Jos. Miedl, dann U. Klinger 1896. Jetzt in Besitz eines Malers Namens Benedikt aus Wolfratshausen. Von diesem erwarb es durch Kauf, Jos. Riedl, v. Hause 29, gest. 1922, Dez. jetzt in Besitz dessen Witwe, die es wieder verkaufte an.. Bachhuber Josef, 1926, Maurer, geb. 10.11.1890 zu Thannet, der am 3.1.1920 die Dienstmagd Maria Schuster ehelichte. Kinder: Bachhuber Josef arbeitete auch als Ziegelerbeiter.

Haus Nr. 45

Zimmermann- ehemals Mauerermeisterhaus.

Es schließt sich an das Haus Nr. 44 an, u. war, soweit unsere Nachrichten zurückreichen im Besitze der hiesigen Mauerermeister bis in die neuere Zeit. Der erste mit Namen genannte Besitzer war der Mauerermeister Joseph Mayr, der es von 1731 bis 1757 besaß. Dann folgte dessen Sohn Joseph v. 1757 - 1764, hierauf kam der Mauerermeister Johann Jäger, auf welchen sein Sohn Joseph folgte, während eine Tochter an den hiesigen Riemer Leißl sich verheiratete. Der Mauermeister Joseph Jäger baute sich aber im Jahre 1823/4 außerhalb der Hadergasse ein neues Haus (das jetzige Tuchschererhaus Nr. 83) u. verkaufte daher sein bisheriges. Dieses kaufte der Tagelöhner Wolfgang Mayer. Auch dieser verkaufte es im Jahre 1832 wieder, da er auf das Haus Nr. 35 kam. Eigenthümer des Hauses Nr. 45 wurde der Zimmermann Jos. Plattner, ein Gleißnersohn von Anham der vorher schon in Vilshofen ansässig gewesen war. Joseph Plattner ist Mitglied des Veteranenvereins, denn er hat mehrere Feldzüge mitgemacht. Sein Ehefrau Ursula, von Vilshofen gebürtig, gebar ihm zwei Töchter, Anna u. Kreszenz.

Nach Plattners Tod, er starb 1867 an den Blattern, wirtschafteten die Schwestern fort. Anna heiratete später N. Herrndobler Hs. Nr. 40. Kreszenz Plattner ist unverheiratet. Von den zwei außerehlichen Söhnen ist Peter (+) Postbote in Haidenburg, Rupert ist Zimmermann, u. jetzt Besitzer des Anwesens.

Haus Nr. 46

Uhr- u. Parapluimacher; ehemdem Tuchscherer

Dieses Haus zierlich mit einem Türmchen samt Schlaguhr versehene Haus steht ungefähr in einer Entfernung von 40 Schritten dem Hause Nr. 45 gegenüber an einem freien Platze. - An dieser Stelle stand sonst eine Hafnerstätte, nämlich ein Brennhaus mit kleiner Wohnung. Es ist nicht gewiß, ob es das jetzt weiter unten stehende Hafnerhaus ist, welches einst da stand, aber wahrscheinlich, denn das jetzige Hafnerhaus wurde auf Walzen an seine jetzige Stelle gebracht, da es früher weiter oben stand. Im Jahre 1764 erbaute der Tuchscherer Joseph Peigersbäck das jetzige Haus Nr. 46 nachdem die „Hafnerstätte“ entfernt worden war. Peigersbäck hatte früher das jetzige untere Binderhaus dann das Haus Nr.59 (jetzt Schuhmacherhaus) besessen, aber wieder verkauft u. dann einige Zeit in der Miete gewohnt, Das von Peigersbäck neu erbaute Haus sammt Tuchschererrecht erwarb im Jahre 1776 der Tuchscherer Peter Körner

* Peter Körner war aus Trostberg gebürtig, seine Frau hieß Maria Anna mit der er sich am 20 Dez. 1776 verehelichte. Peter Körner starb an Kastennudeln, nachdem er zuviel verkostet hatte. Von diesem erbte es seine Base Margareth Mühdorfer, gebürtig von Kromburg bei Ingolstadt, welche sich dann um das Jahre 1812 mit Martin Stiedl verehelichte. Dieser erhielt auf Anhalten eine Uhrmacher- u. Parapluimacherkonzession, welche beide Gewerbe vorher in Aidenbach nicht vertreten waren. Er baute viel an dem Hause, errichtete auch das Türmchen mit Schlaguhr etc. Er starb am 27 Nov. 1841 und hinterließ die Witwe Margareth und drei Kinder. Die Tochter Anna ist mit dem hiesigen Kirchenbäckersohn Jos. Zettl in Ilzstadt Passau als Bäckerin verheirathet. Die Karolina ehelichte den hiesigen Chirurgen Johann Nep. Emmer (zweite Frau). Die Witwe Margaretha u. ihr Sohn Joh. Nep. Stiedl führten, nachdem sie das Tuchschererrecht im Jahre 1842 an Stephan Wolf verkauft hatten, die beiden anderen Gewerbe fort. Frau Margaretha Stiedl starb anno 1855 u. nun ist ihr Sohn Joh. Nep. Stiedl Besitzer. Er verheirathete sich am 29 Januar 1856 mit der hiesigen Bräuerstochter Katharina Kriegl, die einen illeg. Sohn Namens Anton Reichenwallner mit in die Ehe brachte.

Die Ehe blieb kinderlos. Nep. Stiedl starb 1861. 47 Jahre alt. Die Witwe führte das Geschäft noch einige Jahre fort, verkaufte dann dasselbe an Jos. Baumgartner vom Hause Nr. 79 stammend, der schon in Hauzenberg ein Uhrmachergeschäft hatte. 1811 zu Ostern erschoss sich derselbe auf dem Friedhof in Sendling. Seine Frau starb bald darauf. Vorher hatte sie auf dem Hause noch eine Wirtschaft errichtet. Bei der Versteigerung fiel es dem Hauptgläubiger dem Bauer von Gunzing zu, von welchem es der Maler A. Aulinger Hs. 37 erkaufte. Derselbe 2mal verheiratet, hat aus erster Ehe 1 Sohn Alois und eine Tochter Namens Agathe. Aus zweiter Ehe: zwei Söhne: Franz u. Ludwig. Nachdem Aulinger 1900 starb, führte die Witwe das Geschäft fort. Die Witwe des Nep. Stiedl zog zu ihrem Sohne Anton Kriegl nach Pilsting, der dort eine Lebzeltertochter Hofmann ehelichte, u. 1899 im 58. Lebensjahr starb; desgl. liegt auch dessen Mutter dort beerdigt. 1912 von Agathe Aulinger übernommen heiratete dieselbe den Kaufmannsohn Karl Weidl. Alois Aulinger starb 1912.

Haus Nr. 47 (hölzern)

Weber

Dieses steht etwa 20 Schritte weit westlich vom Uhrmacherhause. Im Jahre 1776 erwarb dieses Haus der Weber Lorenz Stellner, von Kößlarn gebürtig, welcher schon anno 1757 dahier als Bürger und Leinweber aufgenommen worden war u. bis dahin im Haus Nr. 8 gewohnt hatte.

* Lorenz Stellner war zweimal verheirathet. Sein erstes Weib hieß Eva + 1771, das zweite Anna und war eine Schneidertochter von Walchsing. Im Jahre 1800 kam sein Sohn, gleichfalls Lorenz mit Namen auf das Anwesen.

* der am 4 Febr. 1800 die Kath. Kerschhagl von Karling heirathete Dieser hatte mehrere Kinder, welche alle ledigen Standes starben, bis auf die Tochter Walburga u. den Sohn Michael. Dieser Michael Stellner erhielt dann nach des Vaters Tode das Anwesen 1838, verkaufte es aber anno 1844 u. wurde Bürgerdiener, als welcher er anno 1850 mit Hinterlassung der Witwe u. eines Sohnes u. einer Tochter starb. Käufer und Besitzer dieses Hauses aber wurde der Weber Simon Barthl, dessen Ehefrau Katharina hieß. Ihre Ehe ist kinderlos.

Diese beiden Eheleute starben hochbetagt. Die Weberei ging allmählich ein u. wurde nun das Haus von Franz Weinthaler, Schneider erworben Hs. Nr. 101. Dieses Haus wurde niedergerissen u. im Jahre ... neu erbaut. Besitzer sind jetzt die ledigen Töchter des F. Weinthaler. + Elise, Therese u. Josefa. Elise Weinthaler, Näherin, gestorben 1913. Das Haus ging in Besitz des Max Bauer, Tagelöhner über Sohn Max Bauer ehelichte Maria Brunner am 8.7.1911

Kinder: 1) Karolina, geb. 28.7.1911 2) Max, geb. 5.3.1914 Von Maria Brunner außerehlich geboren :Maria, geb. 16.12.1904 Karolina, geb. 29.3.1903 Vaterschaftsanerkennung fehlt bei den Urkunden Karolina, geb. 3.6.1908 (Vater Josef Müller, Bauer in Karling) Rosina, geb. 21.10.1909 (derselbe)

Haus Nr. 48. hölzern Zimmermann, Tagelöhner.

Dieses Haus neben dem Weberhause Nr. 47 jedoch etwas zurück. Vor dem Jahre 1809 stand da noch kein eigentl. Haus. Im Jahr 1809 erbaute solches der Nagelschmiedgeselle Fuchs, der dann als Tagelöhner lebte.

* Michl Fuchs gebürtig aus Gangkofen und ein Nagelschmied von heirathet am 6 Febr 1787 die hiesige Tagelöhnerstochter Magdalena Karl. Das Haus war aber vielmehr nur eine Hütte mit einer einzigen Stube. Erst sein Sohn, der Tagelöhner J. Fuchs baute ein größeres an der Stelle. Dieser verkaufte es um das Jahr 1832 u. kam dann auf das Nobbauernhaus in Karling. Besitzer des Hauses ist jetzt Joh. Pichler, ein Hobbernsohn von Heft mit seinem Eheweib Theresia. Es ist nur eine Tochter Kreszenz vorhanden. Jos. Pichler ist Zimmermann.

1867 kam dasselbe an einen Verwandten mit Namen Josef Bichler, verheiratet mit der Tochter eines Bauernsohnes Einberger von Holerbach. Kinder: Josef, Bräugehilfe, Agathe, ledig, Maria als Tagelöhnerin verheiratet. Bichler ist ein gesuchter Maurer. Josef übernahm nach des Vaters Tode das Haus mit Grundstücken (Vater starb 28.9.1918) In der Nacht v. 7-8 März (*Jahreszahl fehlt*) brannte das Anwesen vollständig nieder, Ursache unbekannt. Dasselbe wurde sofort wieder aufgebaut.

Jetzige Besitzer: Bichler Josef, geb. 22.12.1899 zu Pleinting, dessen Ehefrau Emilie, geborene Winklbauer.

Haus Nr. 49

Hafner

Dieses steht nördlich vom Hause Nr. 48 nahe an der Strasse, auf welchem Platz es im vorigen Jahrhunderte mittels Walzen gebracht wurde, da es vorher weiter oben stand wo ist ungewiß. Der erste bekannte Besitzer war Benedikt Obermeier vom Jahre 1590 bis 1623. Auf diesen folgte sein Vetter Wolf Obermeier, von welchem wir aber nicht wissen wie lange er im Besitze des Anwesens geblieben sei. Ebenso fehlen alle weiteren Nachrichten bis 1723. Im Jahre 1723 findet sich der Hafner Jos. Raiser welcher im Jahre 1769 starb. Ihm folgte sein Sohn Kaspar Raiser. Zu dieser Zeit, nämlich im Jahre 1770 erlosch das bis dahin in Aidenbach gewesene zweite Hafnerrecht, indem der Besitzer desselben Karl Prüniger starb, worauf der andere Hafner Kaspar Raiser dessen Recht erwarb. Auf Kaspar Raiser folgte anno 1796 der Hafner Michael Pleintinger, dem schon im Jahre 1803 Nikolaus Wimmer folgte. Auch dieser behielt es nicht lange, verkaufte es vielmehr schon im Jahre 1816 an den Alois Zeininger von Baumgarten. Zeininger hatte als Soldat Feldzüge mitgemacht u. war Mitglied des Veteranenvereins. Er war zweimal verheirathet u. starb 1851. Aus seiner ersten Ehe leben zwei Töchter, von denen die eine als Gärtnerin in Augsburg verheirathet ist. Die zweite Ehe blieb kinderlos. Die hinterlassene Witwe Katharina Zeininger ist Besitzerin des Anwesens. Sie hat einen außerehelichen Sohn Jos. Ratzinger.

Der 1861 von hier fort zog. Das Anwesen erwarb Jakob Breitauer aus Ortenburg. Derselbe war gleich seinen beiden Frauen Protestant und hatte aus erster Ehe drei Töchter, die zweite Ehe war kinderlos. Breitauer starb Ende der achtziger Jahre. Die Frau lebt noch u. hat das Haus vermietet. Jetzt im Besitze des Hafners A. Rössl geb. aus Jesendorf bei Vilsbiburg.

Alfons Rössl ist am 8.2.1870 geboren, stammt aus der Hafnerstatt Jesendorf, wo das Töpferwesen im 18. u. 19. Jahrhundert in hoher Blüte stand. Das Hafnergewerbe, verbunden mit Ofenhandlung übt dessen Neffe Schömer Ludwig aus, der am 19.9.1896 in Safferstetten geboren wurde und sich am 18.6.1927 mit der Gütlerstochter Rosina Eggenweber aus Aunkirchen verehelichte.

Haus Nr. 50

Mühlarzt

Abwärts vom Hafnerhause steht dies Haus, über dessen frühere Besitzer uns nichts bekannt ist. Nur so viel wissen wir, dass es schon wenigstens zwei Generationen hindurch im Besitze der Familie Edmaier ist, u. dass stets Mühlärzte oder Mühlrichter darauf ansässig waren. Gegenwärtig (1855) ist Eigentümer der bürgl. Mühlarzt Karl Edmaier, dessen Frau Kreszenz heißt. Sie haben eine Sohn Namens Ludwig.

Der in den 70er Jahren das Anwesen übernahm; derselbe wurde im französischen Feldzug verwundet. Aus seiner Ehe mit sind zwei Kinder vorhanden, eine Tochter Theres welche arme Schulschwester u. eine Sohn Georg dem sie in den 90er Jahren übergaben u. eine Müllertochter von Reut heiratete. Kinder: zwei Mädchen u. ein Knabe. Das Geschäft eines Mühlarztes betreibt der Sohn nicht mehr. Bei dem Anwesen befindet sich etwas Grundbesitz. Ludwig Edmaiers Eltern starben, der Vater 1886, die Mutter 1862. Ein Bruder des Ludwig ...

* Jetzt ist das Haus in Besitz des Wagners Datzmann war als Färber in Birnbach ansässig. + 1902 kaufte das Anwesen J. Hauser aus Windorf gebürtig von Simbach b. L. desgl. dessen Ehefrau. Kinder: Alois, welcher studiert, Tochter, welche in Preming bei Tittling verheiratet ist. Georg Edmaier kam mit Familie nach Jägerwirt bei Sandbach. Von diesem an Nep. Plattner, Tagelöhner, dessen Nichte den Tagelöhner Ludwig Bauer heiratete v. h. Ludwig Edmaier geb. 1846 starb 13 Febr. 1914. Jetzt ist das Anwesen im Besitz des Wagners O. Datzmann v. Mörlsbach.

Nun betreibt die Wagnerei Franz Datzmann, Wagnermeister, welcher am 12.9.1904 zu Mattenham geboren ist

Haus Nr. 51

Siebler

Rückwärts vom Hause Nr. 50 steht das Sieblerhaus, welches erst um das Jahr 1795 aufgekommen ist indem es Georg Weingartner erbaut hat. Dieser Georg Weingartner, ein Bruder des hiesigen Handelsmannes Michael Weingartner, war lange Zeit als Soldat zuerst im bayerischen, dann in preußischen u. zuletzt wieder in bayerischen Diensten gestanden und endlich als beabschiedeter Wachtmeister mit Weib und Kindern in die Heimat zurückgekehrt. Da es ihm aber hier an einer gehörigen Wohnung fehlte, so schenkte ihm die Marktgemeinde den Grund zur Erbauung eines Hauses, welches er auch mit Hilfe seiner Verwandten zu Stande brachte. Seine Frau u. Töchter ernährten sich durch Waschen u. d.gl. Es lebten zwei Töchter und ein Sohn Peter mit Namen. Dieser Peter Weingartner kam als Tambour im russischen Feldzug um. Die eine Tochter Kath. verheirathet sich mit dem hiesigen Drechsler Pfeifer die andere, Josefa mit Namen erhielt im Jahre 1812 das elterliche Haus und heirathete den Michael Stadler. Dieser erhielt auf Ansuchen ein Sieblerrecht, welches in der Folge als ein Realrecht eingetragen wurde. Die Frau des Stadler erkrankte im Bach beim Waschen (1818) worauf Michael Stadler sich wieder verheirathete. Er war Soldat gewesen u. hatte als solcher auch Feldzüge mitgemacht. Von seiner ersten Frau hatte er zwei Töchter * Anna und Katharina * und einen Sohn Joseph, von der zweiten Frau Luzia nur eine Tochter * Theresia * der Sohn Joseph Stadler übernahm im Jahre 1842 das väterliche Anwesen u. verehlichte sich mit Theres Fahrnhamer, Pechlerstochter von Vilshofen. Dies Ehe ist bisher kinderlos; die Frau ist Hebamme.

Starb im Jahre ...? Josef Stadler starb 1900. Ein Großneffe des Stadler übernahm das Anwesen, der als Tagelöhner verheiratet ist. Die Sieblerei ging ganz ein. Als Eigentümer tritt dann Tagelöhner Franz Lettl auf.

Haus Nr. 52

Baderhaus

Dieses Haus, das unterste des Marktes und zunächst am Bache stehend, war in früherer Zeit, was noch der Name sagt, ein Badhaus. Es herrschte nämlich in alter Zeit die löbliche Gewohnheit, dass die Leute nicht nur im Sommer, sondern auch im Winter hindurch öfter, u. zwar gewöhnlich an den Vorabenden vor Feiertagen sich badeten. Zu diesem Zwecke gab es daher in den meisten größeren Ortschaften eigene Badhäuser. Weil aber die Bereitung dieser Bäder zu den Gewerbsbefugnissen der Ärzte niedrigsten Ranges gehörte, oder auch umgekehrt, diese mit Verabreichung von Bädern sich beschäftigenden auch mit Aderlassen, Schröpfen etc. sich befassten, so nannte man solche Leute Bader. Als aber das Tragen der Zöpfe und der Haarpuder in die Mode kam, da kam der öftere Gebrauch der Bäder ab, und nur der Name „Bader“ ist als Bezeichnung für Ärzte niedersten Ranges geblieben. Ein solches Badhaus war auch das hiesige, von dessen Bestand wir ziemlich früh Nachrichten haben. Im Jahre 1443 findet sich urkundlich genannt „der Märtl Pader“ (Martin der Bader) welcher eine Getreidegilt zur Grafschaft Hals zu entrichten hatte. Ebenso wird einige Jahre später des Badhauses und Baders sowie des Stadels Erwähnung getan in jener Urkunde, laut welcher der Streit der Aidenbacher mit dem Kloster Aldersbach das Einlegen des Flachses in den Bach betreffend, geschlichtet wurde. Im Jahre 1630 finden wir einen Bader Namens Nußdorfer angegeben, dieser war jedoch, wie vielleicht auch schon seine Vorgänger, nicht Eigenthümer, denn das Badhaus gehörte damals dem Baron von Closen zu Haidenburg, der es verpachtete. Im Jahre 1640 erkaufte dann die Marktgemeinde das sehr baufällig gewordene Haus um einen sehr geringen Preis von dem Freiherrn Georg Ehrenreich von Closen, ließ die Badkammern und das Haus in ordentlichen Stand setzen, und einen Brunnen mit laufendem Wasser herrichten, und verpachtete hierauf das Ganze. Der erste Pächter war der Bader Hanns Dreyer, welcher außer den besonderen Abgaben jährlich 11 fl als Pacht zahlen mußte. Ihm folgte als Pächter der Bader Georg Sedlmeier von 1644 bis 1650. Im Jahre 1650 verkaufte die Gemeinde das Baderhaus an den Bader Georg Kothmeier um die Summe von 250 fl, eine Summe, die für ein hölzernes Haus in jener traurigen Zeit gleich nach dem 30jährigen Kriege, wo alle Anwesen kaum mehr den zehnten Theil ihres früheren Werthes hatten, keineswegs ein geringer war. Georg Rothmeier blieb bis 1690 im Besitze des Anwesens, in welchem Jahre der Bader Severin Schneeberger dasselbe erwarb.

* Severins Ehefrau hieß Rosina

Der eine Sohn des Severin, Namens Joseph Schneeberger kam als Bader nach Beutelsbach, der andere Namens Johann Schneeberger erhielt im Jahre 1711 das väterliche Anwesen dahier. Im Jahre 1734 aber kam Joseph Schneeberger, der Bader in Beutelsbach gewesen war, als Bader nach Aidenbach, (ob durch Tausch, Kauf oder Erbschaft, ist unbekannt). Auf Joseph Schneeberger folgte dahier im Jahre 1756 Joseph Ruhstorfer von Aldersbach. Dieser verkaufte das Anwesen im Jahre 1776 an den Wundarzt Dominik Gloner. Eine Tochter des Gloner heirathete den hiesigen Bräuer Renner (Hs. Nr. 68) Dominik Gloner

kaufte sich im Jahre 1798 in Triftern an und verkaufte gleichzeitig sein hiesiges Anwesen an Max Kreiter. Diesem folgte im Jahre 1803 der Chirurg Joseph Emmer*.

* Emmer heirathete nämlich die Witwe Josepha Kreiter. Der war lange Zeit Hauptmann der hiesigen Landwehr-Kompanie. Er starb anno 1835 u. hinterließ mehrere Kinder. Die älteste Tochter *Anna Kreiter* heirathete den hiesigen Tuchmacher Jos. Brandhuber, die zweite *Kreszenz Emmer* den hiesigen Hutmacher Xaver Rieger, die dritte, Franziska, den hiesigen Bäcker Alois Bauer (Hs. Nr. 62. Der Sohn Joh. Nep. Emmer aber übernahm das elterliche Anwesen, nachdem er vorher kurze Zeit als Chirurg in Gergweis gewesen. Joh. Nep. Emmer heirathete die hiesige Hutmacherstochter Theresia Rieger u. nach deren Tod die hiesige Uhrmacherstochter Karolina Stiedl. Aus erster Ehe leben drei Söhne u. drei Töchter, aus zweiter Ehe nur eine Tochter.

Nep. Emmer Chirurg starb 1873. 64 Jahre alt, die Kinder Karl + 1875. Josef + 1868. Nepomuk + 1878. Anna + 1870. Marie + 1872. Theres ist in Ö. und Kreszenz in Teinsdorf verheiratet. Karolina übernahm 1876 u. verehelichte sich mit KasparSteinhuber, Bräuerssohn vom Hause 72. Im Jahre 1882 verkauften sie an Nep. Plattner von Mistlbach u. einer Michelbauerntochter von Haag. Durch Tausch kam es nun an Plattners Schwager der Besitzer der Kosmühle war. Dieser gab das Anwesen an seine Mutter und Tochter Maria, nachdem er das elterliche Anwesen in Haag übernommen hatte. 1900 starb die Mutter, ging das Anwesen in Alleinbesitz deren Tochter über. Am 22. Juni 1903 ging durch Kauf das Haus mit Garten an Anton Wimmer ledig vom Hause Nr. 72 über, nunmehr ist Besitzer Jos. Moosandl, geb. in Kleeberg verheiratet mit Kathi Memminger von Aldersbach. Derselbe betreibt ein Mineralwassergeschäft mit kleiner Ökonomie. Wurde von diesem verkauft an J. Baumgartner von Ekerting, der eine Tochter des Gastwirts Stümpfl heiratete. Richtig ist, dass der Limonadenfabrikant Franz Baumgartner, geb. 8.7.1895 zu Eggersdorf, die Franziska Mühlbeck, Tochter der Gastwirtsgattin Bertha Stümpfl, geb. Mühlbeck, am 1.5.1920 heiratete. Die Limonadenfabrikation wurde aufgelassen (1921/22). Baumgartner hat jetzt ein Spezerei- und Rauchwarengeschäft, sowie den Kohlenhandel gegründet.

Haus Nr. 53 - hölzern

Maurer und Obstler Genannt zum Hasenmann

Rückwärts an das Haus Nr.45 sich anschließend steht das Haus Nr. 53 und ist zugleich das unterste rechte Eckhaus einer von dort aus parallel mit der Hauptstraße aufwärts gegen den Marktplatz führenden Gasse, welche Gasse keinen bestimmten Namen hat, da sämtlich da bestehenden Häuser mit zum Eschpat gehörten. Den Hausnamen „zum Hasenmann“ führt dies Haus schon seit mehr als 200 Jahren, nämlich von dem hiesigen Bräuer Christoph Haas * Hs. Nr. 69 * , der es um das Jahre 1618 von einem Zimmermann Namens Alban erkaufte und als ein Inhaus besessen hatte. Um das Jahr 1800 kam es in den Besitz eines Tagelöhners Namens Weber, dessen Sohn Franz X. Weber, ein Maurer gegenwärtig Besitzer ist u. seit wenigen Jahren eine Obstlerskonzession ausübt. Aus seiner Ehe mit Magdalena N. leben mehrere Kinder.

* Martin Weber Zimmermann heirathete am 4 Sept. 1798 die Magdalena Mayer von Winzer Kinder: Kreszenz verheiratet in Oberiglbach, gestorben. Jakob, Xaver und Nepomuk sind in München verheiratet; Marie in Osterhofen. Josef starb in Nürnberg. Nach dem Tode der ersten Frau heiratete Weber Theres Augenstein von Hs. Nr. 48. Das Haus verkauften sie an einen Jos. Riedl u. zogen nach München wo beide bald starben. Riedl verkaufte an Marie Eder, welche eine Handlung errichtete, aber 1901 wieder an Andrä Stümpfl verkaufte. An Stelle des alten wurde ein neues Haus gebaut, doch kam es schon 1903 auf dem Versteigerungsweg in Besitz des Raiffeisenvereins Aidenbach. Stümpfl zog mit Frau und den vier Kindern: Johann, Andrä, Max u. Babette nach München. Das Haus erwarb der Musiker Xaver Detzer v. Walchsing der eine Drogerie einrichtete und eine Tochter des Gärtners Gg. Steindl v. h. heiratete.

Haus Nr. 54

Zimmermann Genannt zum Pfarrermann.

Es steht etwa zwanzig Schritte aufwärts vom Hasenmannhause an der nämlichen Seite jener Gasse. Den Hausnamen „zum Pfarrermann“ führt es schon seit unverdenklichen Zeiten, wahrscheinlich einem frühern Besitzer, der im Pfarrhof als Tagelöhner in ständiger Arbeit war. Seit ungefähr 100 Jahren sind Zimmermänner Namens Stimpfl darauf ansässig, deren erster ein Eckersohn war. Der jetzige Besitzer ist Jakob Stimpfl, der das Haus vor etwa 30 Jahren übernahm. Er hat von seinem Eheeweibe Maria einen Sohn u. zwei Töchter.

Von welchen der Sohn das Anwesen übernahm. Von den beiden Töchtern starb Anna ledig, Fany verehlichte sich mit Johann Huber aus Walchsing, der auf Hs. Nr. 56, 1802, die Schuhmacherei errichtete, gest. ... Johann Stümpfl verkaufte 1875 das Haus an den Tagelöhner Jos. Kroiß, nach dessen Tod es an Jos. u. Katharina Maier in Besitz kam, die im Jahre 1899 die 13te Handlung errichtete, früher nur fünf. Stümpfl baute sich in Karling ein Haus, das er 1902 verkaufte u. zu seinem Sohn in den Wald zog.

Jetziger Besitzer ist Franz Bichlmeier, der auch im Hause ein photographisches Atelier errichtete.

Haus Nr. 55. hölzern Tagelöhner

Dieses Haus reiht sich an das Haus Nr. 54 an. In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts besaß es ein Tagelöhner Namens Demel (ein Bauernsohn von Hausbach). Hierauf folgte um das Jahre 1800 der Tagelöhner Aigner, welcher das vor Alter halbverfallne Haus fast neu aufbaute. Sein Sohn, der jetzige Besitzer Michael Aigner baute das Haus größer. Er lebt mit seinem Eheeweibe Anna in kinderloser Ehe.

Derselbe war viele Jahre Postbote in Aidenbach u. starb 1886, dessen Ehefrau 1882. Das Haus erbte die Nichte Maria Löffler welche es 1890 an Joh. Nep. Kiermaier, Schneider gebürtig von Karling, dessen Frau Margarete eine geb. Schneider von Pleinting ist, verkaufte. Dieselben waren früher in Egglham, zogen aber 1875 nach Aidenbach. Den deutsch-französischen Feldzug machte Kiermaier im k. b. 13. Inf. Reg. (zu Ingolstadt) mit. War viele Jahre Hauptmann des Kriegervereins, Vorstand des Lesevereins. Kinder: Nepomuk +, Heinrich +, Karl +, Hermann geb. 1879. ist Postgehilfe. Karl, Schulseminarist geb. 1886. J. N. Kiermaier starb in Folge eines Schlaganfalles am 6. Juni 1913. Die Söhne verkauften das Haus an den Schuhmacher Johann Huber v. Hs. Nr. 56.

Johann Huber heiratete am 14.11.1901 die Ladnerin Karolina Weinzierl, Metzgerstochter aus Aicha v. W. Später wurde auf dem Hause Nr. 55 auch eine Brotniederlage errichtet. Kinder: 1) Lina, geb. 17.1.1903 Rosa, geb. 4.6.1904 Aloisia, geb. 28.4.1905 Kreszenz, geb. 16.6.1907 Johann, geb. 29.9.1911 Ludwig, geb. 7.10.1909

Haus Nr. 56, a, hölzern Mauerer Genannt „auf der Stiegen“

Dieses Haus steht etwa 12 Schritte oberhalb des Hauses Nr. 55. Es ist schon seit unvordenklichen Zeiten in zwei Behausungen und zwar in der Art geteilt, dass jedes der beiden Stockwerke eine besonderen Eigenthümer hat, und der Eingang in das obere Stockwerk nur durch eine äußere Stiege am Hause angebrachte Stiege vermittelt wird. Deshalb nennt man von jeher das obere Stockwerk dieses Hauses „das Haus auf der Stiegen“ oder „ das Stiegenhausi“ während das untere Stockwerk oder das Erdgeschoß, das Haus „unter der Stiegen“ heißt. Schon im Jahre 1590 findet sich das Haus „auf der Stiegen“ genannt u. kommt der damalige Eigenthümer unter dem Namen „Stiegen-Woferl“ (Wolfgang) vor. Der Name „Stiegen-Woferl“ machte aber wohl damals schon ein altgebräuchlicher sein u. blieb theilweis selbst bis in die neuere Zeit. Von den verschiedenen Besitzern sind nur wenige mir ihren eigentlichen Namen bekannt, da sie meist nur unter dem Hausnamen vorkommen.

* Um das Jahr 1690 findet sich Bernhard Geirer auf d. Stiegen Von 1725 bis 1766 war der Tagelöhner Mayerhofer Eigenthümer des Hauses auf der Stiegen, der dann dasselbe seiner Tochter Magdalena Mayerhofer übergab. Diese verheirathete sich im nämlichen Jahre 21. Juli 1766 mit Max Scheifel, welcher ein Sohn des hiesigen auf dem Haus Nr. 68 abgehausten Bräuers Urban Scheifel war. Von diesem Tagelöhner Max Scheifl (Stiegen-Max) kam das Haus an seine Tochter Gertraud, welche einen Tagelöhner N. N.

* die Gertraud Scheifl die Tochter des Max heirathete am 25 Juni 1802 den Martin Bachhuber aus der Pfarrei Beutelsbach, der somit Besitzer wird. darauf heirathete. Dieser verkaufte um das Jahr 1832 als Witwer das Haus u. zog mit seiner Tochter Anna Maria , die sich auf ein vom Bauernhof zu Reith abgetrümmertes kleines Gütl ansässig gemacht hatte. Das Haus auf der Stiegen erwarb Martin Weber ein Mauerer, gebürtig vom Hause Nr. 53 dahier. Sein Eheweib Theresia gebar ihm 2 Söhne u. 2 Töchter. Besitzer des Hauses unter den Stiegen ist der verwitwete Tagelöhner Benedikt Huberberger.

Martin Weber war mit seiner Ehefrau lange Zeit Leichenwärter. 1862 verkauften sie den oberen Teil des Hauses und erwarben sich das Haus Nr. 96. Käufer war Joh. Huber Schuhmacher v. Walchsing u. dessen Ehefrau Franziska geb. Stümpfl Hs. 54. Nach deren 1875 erfolgtem Ableben heiratete eine Augenstein Schmiedtochter vom Hs. Nr. 84. Joh. Huber starb 1889. Die zweite Frau 1893. Kinder erster Ehe: Karl, verh. Besitzer des Hauses, ist Postbote. Johann, verh. Schuhmacher, Nepomuk, Bräuer ledig, Anna ledig ist in München, Maria heiratete einen Maler ist ebenfalls in München. Karl ist mit einer Stockbauerntochter der Pfarrei Eggldham verehlicht. Kinder: Xaver, Karl, Hans und Theres. Nach dem Ableben des Karl Huber, Postbote wurde dessen Witwe Besitzerin.

Die beiden „Stiegen-Häuser“ sind nun ein Haus, das neu erbaut wurde. Besitzerin z. Zt. Die Witwe des Karl Huber, Frau Theres Huber, geborene Bürgermeister. Aus der am 15.5.1895

geschlossenen Ehe gingen hervor: August, geb. 3.9.1898 Theres, geb. 22.3.1900 Josef,
geb. 29.6.1901 Friedrich, geb. 7.3.1905

Hs. Nr. 56, b, unter der Stiege

Der Benedikt Huberberger starb Ende der 50er Jahre. Dessen einzige Tochter verehl. sich auf Hs. Nr. 75 mit Joh. Striedl u. kam nun der untere Teil des Hauses in Besitz der Tagelöhnersleute Steffelbauer. Nach Steffelbauers Tod ehlichte die Witwe eine gewissen Birbl, beide gestorben. Kinder: Zwei Töchter, Anna gestorben, Franziska welche zwei illeg. Kinder hat. 1 Tochter ledig u. eine Sohn Georg der 1902 das Anwesen übernahm u. heiratete. Sein Weib ist aus Fürstenstein: zwei Kinder bis jetzt aus dieser Ehe. Das Anwesen wurde von Karl Huber Hs. a erworben.

Haus Nr. 57 hölzern Genannt zum Schreiermann.

Es steht am unteren Ende der Bräuseite zwischen den beiden Schreinerhäusern, und war bis in die neuere Zeit ein Schreiner (der untere) da wohnhaft. Als erster bekannter Besitzer dieses Hauses begegnet uns anno 1593 der Schreiner Balthasar Kammerlander. Dieser verkaufte im Jahre 1602 einen kleinen, ungefähr 10 Schuh hinter seinem Hause befindlichen Garten an den Färber Hans Klöpfer um 12 Ω Gulden. Er wird in den Marktsrechnungen öfter genannt u. unter andern von ihm gelieferten Arbeiten auch eine Geige aufgeführt, die er für ... * ins Rathhaus

* der Chronist scheint hier sehr charmant und nobel gewesen zu sein, weil er das Präpositional-Objekt „zanksüchtige Weiber“ ausgelassen hat. E. D. gemacht hatte, ein Beweis, dass die Strafe des Geigens damals noch gewöhnlich gewesen. Er starb um das Jahr 1637. Sein unmittelbarer Nachfolger ist unbekannt. Im Jahre 1667 folgte der Schreiner Joachim Öckl bis 1698. Im Jahre 1698 kann der Schreiner Georg Neumeier in den Besitz u. blieb bis 1739 in welchem Jahre ihm sein Sohn Simon Neumeier folgte. Simon Neumeier war mehrere Jahre lang Messner u. starb 1752. Schon im Jahre (1739) vorher folgte als Schreiner Johann Karl Harscher, da Simon Neumeier den Messnerdienst erhalten hatte. Auf Karl Harscher folgte 1768 Johann Pflugbeil, ein Sohn des oberen Schreiners v. hier. Von diesem kam das Anwesen im Jahre 1800 an seinen Sohn Joseph Pflugbeil. Dieser baute sich aber um das Jahr 1827 das neben anstehende neue Haus (Nr. 94) und verkaufte das alte an einen Tagelöhner Joseph N. Von diesem Tagelöhner kam es an Joseph Hartmann, dessen Stiefsohn, u. dieser verkaufte es vor einigen Jahren an den Tagelöhner Peter Rieger. Dem jetzigen Besitzer, dem sein Ehefrau Anna bisher zwei Söhne, Franz und Johann gebar. - 1855 - u. Theres u. Alois.

Franz ist verheiratet in Auerbach b. Passau. + Theres verh. siehe Hs. Nr. 96. Johann verh. siehe Hs. Nr. 133. Alois, Musiker verh. in Passau der nach der Eltern Tod Anwesenbesitzer wurde +, aber nach einigen Jahren an Franz Weinthaler, Musiker und Schreiner verkaufte, der dasselbe Haus niederreißen ließ und ein neues baute, anno 1892. Er verehl. sich mit Anna Rauchbart von Dilbach die aber schon 1892 starb. Zum zweiten Male heiratete er Anna Konrad, Kargltochter von Karglöd. Aus erster Ehe ist ein Sohn Namens Franz vorhanden. Aus zweiter, eine Tochter Namens Anna. Der Sohn Franz Weinthaler, geboren am 23.6.1890 wurde Volksschullehrer, erwarb sich im Weltkrieg 1914-18 das E. K. I u. II. Tochter Anna ist am 29.5.1896 geboren.

Haus Nr. 59. hölzern Schreiner, oberer

Das Haus schließt östlich sich an das Haus Nr. 58 an. Erster bekannter Besitzer, wenigstens des da befindlichen Schreinerrechtes ist Hanns Stöckl, der von 1615 bis 1650 vorkommt aber anfänglich in dem alten Schulhause in der Miethe wohnhaft aufgeführt wird. Sein Nachfolger war Blasius Peisl, welcher längere Zeit Mitglied des Rathes war und um das Jahr 1678 starb. Dem folgte der Schreiner Sebastian Fällerböck, und auf diesen im Jahre 1697 Johann Pflugbeil. Johann Pflugbeil hauste sehr lange, nämlich bis 1749 u. war zweimal verheirathet. Seine Witwe, welche von ihm zwei Söhne Johann und Adam hatte, heirathete doch wieder, u. zwar den Joseph Hamber. Im Jahre 1760 bekam aber der Sohn Adam Pflugbeil das Anwesen welcher die Magdalena Schrifl, eine Tochter des abgehausten Bräuers Urban Schrifl vom Hause Nr. 68 dahier heirathete. Mehrere Jahre nach Adam Pflugbeils Tod nämlich im Jahre 1816 verkauften seine Witwe Magdalena u. ihre Tochter Thekla das Anwesen an Franz Weiteder, Schreiner von Dorfbach. Franz Weiteder u. dessen Ehefrau Anna, welche schon seit 1825 Hebamme ist, haben nur zwei Kinder, nämlich einen Sohn Namens Georg, welcher im Jahre 1844 zum Priester geweiht wurde, und eine Tochter Anna, die an den Gastwirth Jos. Haas dahier (Haus Nr. 60) verheirathet ist und kinderlos. Josef Haas starb plötzlich im Juni 1857.

Das Anwesen welches im Besitz der Tochter Anna Schrank, Gastwirtin Hs. 60 kam, erbte deren Adoptivtochter Johanna verehlt. mit dem Sekretär d. k. Musikakademie in München, welche dasselbe vermietete. Der Bruder Georg der Frau Schrank starb als Schlosspriester in Haidenburg. Frau Johanna Günther war Hofkapellsängerin in München bis zum Jahre 1901, wo sie im Jahre 1904 gestorben ist. Jetzt ist Eigentümer K. Kargl, Musiker, verh. mit Josefa Manninger, Metzgerstochter v. h.

Tochter: Josepha Katharina, geb. 10.5.1910, verheiratet mit dem Kriminalassistenten Jakob Walldorf von Bayerisch Eisenstein

Haus Nr. 59. Schuhmacher

Dieses reiht sich an das Haus Nr. 58 an u. war in früheren Zeiten Krämerhaus. Der erste bekannte Besitzer ist Tobias Asen, er war Krämer u. Fellschwärzer. Von ihm wird erwähnt, dass er am 13. April 1693 einen hinter seinem Hause gelegenen Garten um 26 fl 30 X an den Bräuer Martin Schmierdorfer (Hs. Nr. 69) verkauft habe. Er kam um das Jahre 1688 auf das Anwesen, wie lange er in dessen Besitz verblieben, ist nicht bekannt.

* Der Vorfahr des Jakob Fletzinger war Paul Lehner, Binder, ob aber auf diesem Haus ist nicht bekannt. Im Jahre 1722 besaß es aber schon der Binder Jakob Fletzinger von dem es am

5. Febr. 1723 der Tuchscherer Jos. Peigersbäck durch Tausch erwarb, aber schon im nämlichen Jahre an Stephan Singhofer wieder veräußerte. Der Kammerer Stephan Singhofer besaß das Anwesen bis zum Jahre 1739, das Haus wurde aber noch lange Jahre das Singhofer Haus genannt. Im Jahre 1740 erwarb es Johann Pfeifer. Auf Johann Pfeifer folgte im Jahre 1768 der Krammer Anton Leitl, welcher von hier gebürtig u. wahrscheinlich ein Stiefsohn des Joh. Pfeifer war.

* Anton Leitl, Sohn des hiesigen Schuhmachers Georg Leitl Apolonia heirathete am 22. Nov. 1768 des Mittags Theresia Pfeifer. Leitl war zweimal verheirathet. Seine zweite Frau war Eva Habäck, eine außerehliche Tochter des hiesigen Bräuers Habäck * diese Eva Habäck heirathete er am 22 Okt. 1799 * Leitl starb kinderlos anno 1803 worauf der Kramer Philipp Hötl folgte. Bis zu dessen Zeit mußte dies Krämerei ganz unbedeutend und kaum nennenswerth gewesen sein, denn schon von 1690 an waren die auf dieses Haus treffenden Gemeindeumlagen ganz gering u. durfte jeder neuantretende Besitzer nur 6 fl Bürgerrecht bezahlen, was auf einen sehr geringen Werth dieses Anwesens schließen lässt. Erst Philipp Hötl fing an die Krämerei etwas mehr zu betreiben, u. hatte auch schon für das Bürgerrecht um 3 fl mehr nämlich 9 fl bezahlen müssen. Von Hötl kaufte im Jahre 1813 Anton Gresbäck das Anwesen. Als dann dieser wenige Jahre später das nebenliegende Hofwirthshaus erkaufte, zog er das Krämmerrecht auf das Wirthshaus hinüber (1817). Im Jahre 1828 verkaufte er das ehemalige Krämerhaus, nachdem er es in besseren baulichen Stand gesetzt hatte, an den Schuhmacher Johann Nagl, der bis dahin das Haus Nr. 21 besessen hatte. Nagl ist Veteran aus der napoleonischen Kriegszeit u. daher Mitglied des hiesigen Veteranenvereins. Von den fünf lebenden Stiefkindern Georg, Alois, Anton, Theres u. Anna Braunsperger ist der Sohn Anton gegenwärtig (1855) Besitzer aber noch unverheirathet. Er hat als Soldat des 8ten bayer. Infanterieregiments den Feldzug nach Schleswig-Holstein mitgemacht. Starb im Juni 1884 im 58. Jahre; seine Frau im Dez. 1884. Die Ehe ist kinderlos. Letztere machte bei ihrem Testamente dem Krankenhaus behufs Einführung der barmherzigen Schwestern von Mallerndorf eine bedeutende Schenkung. Das Haus bekam die Schwester des Braunsberger die mit dem ehemaligen Bäcker nachmaligen Messner Georg Bauer v. Hs. Nr. 20 verheiratete Anna, welche gestorben 1891. Kinder: Theres verh.

mit Wachtmeister Kreuzer, Pfarrkirchen, Anna, ledig, Kajetan in Miete verh. mit Maurermeisterstochter Marie Wanninger. Vater der z. Zt. 88 Jahre alt, lebt noch frisch und rüstig. 1903 - gestorben 1905. Der Sohn Josef wurde nun Besitzer, verh. mit Theres Bärlehner aus Aldersbach. Söhne aus dieser Ehe sind der Gendamerie-Hauptwachtmeister Alfons Bauer, z. Zt. in Waldkirchen, der Professor Josef Bauer in Amberg, Tochter die Lehrerin Maria Bauer, z. Zt. in Arnstorf.

Haus Nr. 60. - gemauert – Gasthaus, ehemals genannt „zum Hofwirth“

Es reiht sich an das Haus Nr. 59 an und ist das unterste Gasthaus. In dem Fraunbergischen Freibriefe vom Jahre 1500 lesen wir, dass dieses Haus damals das „Köllnberger-Haus“ hieß u. jenes eigenthümliche Privilegium genoß, dass es allein unter allen Häusern des Marktes die Mistkripp auf offener Gasse haben durfte, wogegen eben der Besitzer die Brücke über den dortigen breiten Graben zu mache hatte. Daraus sehen wir also, dass ein gewisser Köllnberger entweder noch um das Jahr 1500, oder wahrscheinlich noch viel früher Besitzer gewesen sein müsse. Dann fehlen uns aber bestimmte Nachrichten bis zum Jahre 1623. In diesem Jahre kam auf dieses Haus, welches als eine Wein- und Weißbierschenke bezeichnet wird, Dionys Schmidl, ein Sohn des Peter Schmidl, Hofwirths von Aldersbach. Dionys Schmidl mußte 20 fl Bürgerrecht bezahlen, denn es befand sich damals auch eine bedeutende Ökonomie bei dem Anwesen. Schmidl und seine Ehefrau Maria kamen aber in Folge jener traurigen Zeit des 30jährigen Krieges so sehr in Schulden, dass ihnen im Jahre 1653 die sämtliche Ökonomie gerichtlich verkauft wurde, was bald darauf auch mit dem Hause geschah. Die Feldgründe kamen in verschiedene Hände, als Hausbesitzer erscheint aber Stephan Würdinger * Stephan Würdingers Ehefrau hieß Barbara * , der zugleich herrschaftlich Haidenburgischer Jäger war. Unter ihm wurde die bisherige Wein- u. Weißbierschenke anno 1660 durch den Freiherrn Franz von Closen zur Hoftaferne erhoben. Nach Stephan Würdinger, der um das Jahr 1700 starb, fand auf diesem Hause ungefähr 60 Jahr hindurch ein so häufiger Besitzerwechsel statt, dass es unmöglich ist, die verschiedenen Besitzer alle einzeln in gehöriger Ordnung aufzuführen. Nach Würdinger wird zuerst ein gewisser Philipp Peigersbeck als Hofwirth genannt, dann im Jahre 1704 der Hofwirth Joseph Glockner; im Jahre 1707 Balthasar Gößl, vom Jahre 1710 ñ 15 der ehemalige Bräuer Franz Härtl (Nr. 68); dann anno 1719 I. Diermaier Jäger u. Hofwirth; dann bis 1724 Martin Eder; hierauf bis 1729 Balthasar Huber, welcher nachher Bürgerdiener wurde. Im Jahre 1729 wurde der herrschaftliche Jäger Anton Mauerer Besitzer des Hofwirthshauses. Ihm folgte 1734 der Jäger Philipp Öglsperger, hierauf im Jahre 1737 Felix Reichenwallner. Im Jahre 1748 erhielt Lorenz Pfeffer das Haus welcher dann nach etlichen Jahren auf das jetzige Mirleitnerhaus in der Hadergasse (Nr. 80) kam. Sodann folgte der Hofwirth Georg Fergl, auf diesen nach kurzer Zeit, anno 1764 der hiesige Weber Georg Hötzl. - Es waren aber außer den bisher Genannten noch mehrere andere Besitzer während der Zeit auf diesem Wirthshaus, deren Namen wir nicht angeben können u. von denen manche kaum ein halbes Jahr im Besitze verblieben. Es kam aber auch dieses Gasthaus so herunter und in solchen Verruf, dass von ehrsamen Gästen immer mehr gemieden, dagegen aber eine Herberge aller lockeren Gesellen wurde. Selbst bis zu Anfang dieses Jahrhunderts noch war dieses Wirthshaus unter dem Namen: „zu Aidenbach auf dem Misthaufen“ ein bekanntes Stelldichein aller Vaganten Landstreicher u. der sogenannten Packleute. Als, wie oben gesagt, im Jahre 1764 der Weber Georg Hötzl Eigenthümer des Hofwirthshauses geworden war, behielt er sein Weberrecht bei u. übte es auf dem Wirthshause aus, wodurch sein Nahrungsstand besser gesichert wurde u. er sich gut hauste. Georg Hötzl hatte zwei Frauen. Von seiner ersten, Namens Kordula hatte er mehrere Söhne, welche sämtlich

auswärts als Weber ansässig wurden, u. eine Tochter Katharina, welche den hiesigen Schlosser Martin Spitzer heirathete. Nach dem Tode der Kordula im Jahre 1777 heirathete er die Kath. von Schönau, welche ihm eine Tochter, resp. Stieftochter Namens Klara Bimerstorfer mit in die Ehe brachte. Als daher Hözzl nach wenigen Jahren starb, begab die Witwe das Wirthshaus sammt Weberei ihrer Tochter Klara, worauf diese sich mit Mathias Baumgartner Weberssohn von Popau im Jahre 1788 verehelichte. Als nach zehnjähriger Ehe die Klara starb, heirathete Baumgartner anno 1799 die Anna Maria Haselbauer, Hirschbäcktochter von Karling, die ihm mehrere Kinder gebar. - Unter ihm erst mußte der privilegierte Misthaufen trotz Privilegium von der Gasse weichen. Im Jahre 1816 verkaufte Mathias Baumgartner das Gasthaus, behielt bloß das Weberrecht für sich u. übte dieses auf dem von ihm erkauften Hause Nr. 90 an der Griesbacherstraße (frühzeitig das Hofwirthshaus genannt) aus. Käufer des Gasthauses war der Handelsmann Anton Gresbäck, der sein Handlungsrecht u. Haus Nr. 59 beibehielt, das das Recht aber auf dem Wirthshause ausübte, bis er im Jahre 1828 das ehemalige Krämerhaus an den Schuhmacher Nagel, das Handlungsrecht aber etwas später an den hiesigen Obstler Georg Mieleitner verkaufte. Anton Gresbeck ließ hierauf das alte hölzerne Haus abbrechen u. baute dafür ein steinernes, schönes Gasthaus. Der Name „Hofwirthshaus“ ist aber für dieses Anwesen seit dem Jahre 1817 gänzlich abgekommen. Gresbeck war der letzte Kammerer sowie auch der letzte Bürgermeister dahier. Im Jahre 1840 verkaufte er sein hiesiges Anwesen, zog dann mit seiner Frau u. seinem Sohne Friedrich nach München wo er sich das Kreuzgießer Gasthaus vom Gasteig angekauft hatte. Einige Jahre darauf wanderte die ganze Familie nach Amerika aus. Gresbecks Nachfolger dahier wurde Paul Schaffrath Bräuer von Tödtling, welcher im gleichen Jahre sein dortiges großes Besitzthum an den Freiherrn Karl von Aretin zu Haidenburg verkauft und dann das hiesige Gasthaus erworben hatte (1840). Allein Paul Schaffrath sowohl als seine Ehefrau starben bald, u. weil die hinterlassenen Kinder noch unmündig waren, so wurde das Anwesen anno 1845 von den Vormündern verkauft u. kam so an den Freiherrn Theodor von Aretin zu Haidenburg, der es verpachtete. Nachdem es der ehemalige Müller Rauchbart von Aldersbach kurze Zeit in Pacht gehabt hatte, kam es durch Tausch als Eigenthum an Michael Haas bis dahin Bauer von Kröstorf, der es im Jahre 1853 seinem Sohn Joseph Haas „bergab“. Joseph Haas heirathete die Schreinerstochter Anna Weiteder von hier, welche Ehe aber bisher kinderlos ist.

Josef Haas starb 6. Juni 1857. Die Witwe ehlichte 1860 den Goldarbeiter Franz Schrank aus Regen, auch diese Ehe blieb kinderlos. Anna Schrank starb 1882 im 65. Lebensjahr; bis zum Jahre 1887 führte Schrank das Geschäft fort, in welchem Jahre es dann an Ludwig u. Kath. Bichlmaier verkaufte, welche zuvor das Huberanwesen in Mistlbach hatten. Schrank kam wieder in seine Heimat nach Regen, wo er in Folge eines Sturzes vom Wagen nach kurzer Zeit starb. Kinder der Bichlmaier Eheleute: Ludwig, Franz, Josef, Georg, Max, Karolina, Kathi, Marie, Bertha. Ludwig Bichlmaier schied freiw. am 29. März 1905 aus dem Leben. Das Anwesen übernahm nun Karolina, die den Ökonomssohn Franz Willnecker v. Siegeldorf heiratete.

Die Ehe blieb kinderlos. Der „Gasthof zum Bayerischen Löwen“, wie ihn Willnecker auf dem Schilde benannte, war früher als Hofwirthshaus v. Schloß Haidenburg allseits bekannt. 1902

wurde es ausgebaut, 1907 übernahm es Franz Willnecker mit seiner Ehefrau Karolina. Der Gastbetrieb wurde erweitert.

Haus Nr. 61. Nadler

Die Nachrichten über den Besitzer dieses Hauses, welches unmittelbar an das Gasthaus Nr. 60 sich anreihet u. in seiner jetzigen Beschaffenheit noch ein sehr hohes Alter verräth, reichen nicht über 150 Jahre zurück. Im Jahre 1710 finden wir im Besitze dieses Hauses den Sebastian Härtl, der eigens Kramer genannt wird. Er war ein Sohn des Bräuers Franz Härtl vom Hause Nr. 68, welcher letzterer am 16 Sept. 1715 in einem Alter von 62 Jahren starb. Der Kramer Sebastian Härtl hatte von seiner Ehefrau Klara mehrere Kinder, welche jedoch früh starben. Als am 12 März 1717 auch seine Ehefrau in einem Alter von 31 Jahren mit Tod abging, verheirathete er sich wieder, starb jedoch selbst schon am 10 Januar 1730 erst 42 Jahre alt. Hierauf verheirathete sich die Witwe Theresia Härtl mit Johann Karl Ferchl (auch Fergl) einem Eisenhändlerssohn aus Traunstein. Ferchl wird im Bürgerbuche als Kramer u. Nadler aufgeführt u. mußte 10 fl Bürgerrecht bezahlen. Der Ausdruck „Kramer u. Nadler“, oder Nadelkramer, wie er sich auch genannt findet, bedeutet eben nur einen Nadler, der mit Nadlerwaren zu handeln berechtigt war u. die Märkte beziehen durfte. Darum wird Ferchl auch in den hiesigen Pfarrbüchern nicht wie die anderen Krämer als mercator (Krämer überhaupt) sondern als Nadler nundinarius, d. h. als ein Nadler der die Märkte bezieht, bezeichnet. Karl Ferchl verlor seine Frau Theresia schon nach 4 Jahren, nachdem sie ihm aber eine Sohn Namens Joseph geboren hatte. Er heirathet daher 1735 (1735) die Eva Braunhuber, die Tochter des hiesigen Bäckers Kaspar Braunhuber, welche ihm gleichfalls einen Sohn Joh. Evangelist gebar (1742). Als aber anno 1752 auch seine zweite Frau starb, heirathete er die Katharina Pfeffer, Hofwirthstochter. Von Ferchls Benehmen in der damaligen Kriegszeit ist in der hiesigen Ortsgeschichte des Näheren zu finden. -Ein Sohn Georg wurde Hofwirth dahier, ein anderer soll Nadler in der Vorstadt Au zu München geworden sein, woselbst auch wirklich noch heutzutage eine Nadlerfamilie Ferchl ansässig ist. Auf Ferchl folgte dahier der Nadler Ignaz Tiefenbacher, 1771, welcher 9 fl Bürgerrecht bezahlen mußte. * Am 26 Nov. 1771 heirathete Ignaz Tiefenbacher, gewesener Nadler zu Burghausen die Anna Maria Fergl, die Tochter des Karl und der Eva. Im Jahre 1807 folgte sein Sohn Georg Tiefenbacher, der vorher schon einige Zeit in Eggenfelden ansässig gewesen war. Georg Tiefenbacher hatte zwei Söhne, Ignaz u. Georg, von denen Ignaz nach des Vaters Tode im Jahre 1850 das Anwesen übernahm. Er starb jedoch schon im Jahre 1853 kinderlos. Seine Witwe Anna ist noch im Besitze des Anwesens. 1855.

Dieselbe starb 1870, 60 Jahre alt. Georg ein Bruder des Tiefenbacher starb 1870, 75 Jahre alt. Von den zwei Schwestern der Witwe Tiefenbacher starb Anna Maria Hohenthanner 1864. Rosalia 1890 - 85 Jahre alt, deren Tochter Theres Illeg. das Anwesen erbte, die das Gesch%oft bis zum Jahre 1901 allein fortf,hrte. Theres Steindl hat eine außerehl. Sohn mit Namen Anton der Lehrer in Münchshöfen ist. 1901 kam durch Kauf das Haus an Marie Schäfer aus München, die es 1903 im März an Xaver u. Franz Wimmer die vorher in Oberzell eine Handlung hatten. Das Haus wurde abgebrochen u. ein neues erbaut. Dieselben betreiben hierauf ein Schnittwarengeschäft, verkauften das Anwesen wieder an Franz Saibold von Leopoldsreut. Derselbe betreibt die Bäckerei u. Spezereienhandlung, u.

ist mit einer Bräuerstochter von Pocking Namens Johanna * Steubl * verheiratet. Deren Erziehungsmutter Isabelle Wällisch, Witwe des Lehrers Ignatz Wällisch, früher aktiv in Beutelsbach, starb 19..

Haus Nr. 62

Bäcker, ehemaliges Handlungshaus

Dieses Haus reiht sich aufwärts an das Haus Nr. 61 an. Aus Mangel an älteren Hausbriefen haben wir über dieses Haus u. dessen frühere Besitzer nur spärliche Nachrichten. Aus den hiesigen Marktberechnungen, Bürgerverzeichnissen etc. erfahren wir nur, dass dies Haus von 1690 an in sehr verschiedenen Händen war. Es findet sich ein Weber Namens Reithmeier, dann ein ungenannter Buchbinder u. unter Anderen auch der Tuchscherer Jos. Peigersbeck darauf angegeben. Erst im Jahre 1750 finden wir den Krämer oder Handelsmann Andre Bauer, der aber 1758 schon nicht mehr lebte. Woher dieser sein Handlungsrecht auf dieses Haus brachte, auf dem doch vorher keines war, ist nicht zu ermitteln u. es liegt die Vermuthung nahe, dass dies das ehemals „Myningerische dann Saleggische Handlungsrecht“ gewesen, welches Zacharias Salegg auf dem jetzigen Brandhuber-Tuchmacherhause Nr. 16 ausgeübt hatte, u. das dann vom Hause Nr. 16 weggekommen ist. Die Witwe des Andre Bauer hauste einige Zeit allein fort bis im Jahr 1766 das Handlungsanwesen an Maximilian Bauer kam, welcher vorher Bäcker auf dem Hause Nr. 15 gewesen war. Dieser Maximilian Bauer hatte einen Sohn Johann Baptist, welcher Priester wurde u. als freiresignierter Dekan u. Pfarrer von Schwanenkirchen gestorben ist. Er stiftete sich hier einen Jahrtag u. machte zum Armenhaus eine Schenkung von 500 fl. Als Maximilian Bauer starb, erhielt sein Schwiegersohn Dionys Demont, ein Krämers- u. Steingeschirrsfabrikantenssohn von Peterskirchen das Anwesen u. mußte 11 fl Bürgerrecht zahlen im Jahre 1777. Seine Frau hieß Ursula Bauer. Allein schon ein Jahr darauf nämlich 1778 kam D. Demont auf das Handlungshaus Nr. 1 dahier, wogegen sein Vetter der hiesige Tuchmachersohn Michael Salegg (Hs. Nr. 13) auf das damals noch sogenannte Bauernkramerhaus kam. Michael Salegg heirathete die hiesige Schneiderstochter Anna Reinthaler v. Hs. Nr. 64 * am 18 Mai 1779 *, welche beide Eheleute, da sie kinderlos waren, im Jahr 1805 das Anwesen an Franz Kefler, vormaligen Gastgeber von Reißbach verkauften. Franz Kefler war mit Theresia Bruckmaier, einer Krämerstochter von Dorfbach verehlicht, welche ihm zwei Töchter, Kreszenz u. Theresia und einen Sohn Xaver gebar. Weil aber Kefler im Jahre 1817 starb, u. die Kinder noch unmündig waren, so heirathete dessen Witwe Theresia im Jahre 1818 den Bräuerssohn Anton Grundner vom Hause Nr. 69 dahier. Dieser Grundner hatte als Soldat ein vielbewegtes Leben geführt, hatte zuerst unter bayerischer Fahne gekämpft, war dann in Deutsche Legion getreten, welche in Spanien so ruhmvoll gegen Napoleon gefochten, kehrte von dort wieder heim, machte den Feldzug nach Russland u. die französischen Feldzüge mit. Grundner starb aber schon nach 6jähriger Ehe mit Hinterlassung der drei Stiefkinder u. seiner Witwe, die auch von ihm noch eine Tochter Anna geboren hatte. Vier Jahre später starb auch die Witwe Theresia Grundner und nun übernahm, weil die ältere Tochter Kreszenz bereits an den hiesigen Färber Diehmannberger verheirathet, die beiden anderen Geschwister aber noch unmündig waren, die Tochter Theresia Kefler das Anwesen und heirathete 1828 den Handelsmannssohn Johann David Koch vom Haus Nr. 1 dahier. (Die jüngste Tochter Anna Grundner heirathete später den Andreas Pamler, Handelsmann auf dem Hause Nr. 2 dahier.) Joh. David Koch vertauschte kurz darauf noch im Jahre 1828 das Haus gegen das Bäckerhaus Nr. 65, und nun kam der

Bäcker Joh. Nep. Fuchs auf das Haus Nr. 62 welches seit dem ein Bäckerhaus ist. Nach dem Tode des Joh. Nep. Fuchs hauste dessen Witwe Theres einige Jahre fort und übergab dann im Jahre 1846 einer Tochter Theres das Haus, welche den Franz Frank heirathete. Dieser verkaufte noch im nämlichen Jahre wieder und nun folgte der Bäcker Andre Biermaier, gebürtig von Abshofen. Allein auch dieser verkaufte im Jahre 1853 u. nun folgte Alois Bauer, Bäckerssohn vom Hause Nr. 20 dahier, welcher die Franziska Emer Chirurgentochter von hier heirathete.

Er war viele Jahre Vorstand des Veteranen-Vereins, längere Zeit Gemeindepfleger. Im Alter von 63 Jahren starb er 1876; seine Frau folgte ihm im Jahre 1877 im Tode nach. Kinder: Franziska verh. mit dem Messner Jakob Kick, Alois, verh. Förster im hessischen. Max übernahm das Haus 1877 und verehelichte sich 1878 mit Kreszenz Veitweber, Masertochter von Penzing, verkaufte 1882 an einen gewissen Kraus aus Landau a. I., der das Anwesen im Jahre 1884 an Joh. Rieger von Haus 99 verkaufte. Er betrieb nur kurze Zeit die Bäckerei durch Verpachtung derselben, sondern errichtete auf dem Hause die Schuhmacherei. Am 14. April 1887 brannte das Haus ab. Das neuerbaute verkaufte er 1893 an Josef Braun, Bauer v. Ettlham, dessen Ehefrau Franziska, geb. Dullinger von Uttigkofen. Die einzige Tochter Fany ist seit Juni 1903 mit dem Wirtschaftspächter Baumeister in Vilshofen verheiratet. Es wurde nun von Jos. Neun aus Pocking/R. erworben, der die Seilerei ausübte.

Die Sippe Neun war zuerst auf dem Anwesen Nr. 19, welches im Oktober 1928 abgerissen und als Postgebäude neu erbaut wurde.

Haus Nr. 63. gemauert

Silberarbeiter, ehemals Drechsler

Zwischen diesem und dem Hause Nr. 62 und den beiderseitigen Gärten führt eine Gasse gegen Karling hinaus, welche sonst Drechslergasse hieß, jetzt aber Goldschmiedgasse genannt wird.

Der erste bekannte Besitzer des Hauses Nr. 63 ist der Drechsler Andre Stockeder, der es um das Jahr 1630 erkaufte. Ihm folgte um das Jahr 1658 sein Sohn Lukas Stockeder. Dieser war lange Zeit Rathsherr u. starb 1698. Dem folgte sein Sohn Joseph Stockeder, welcher anno 1762 hochbejahrt starb. Ihm folgte Rupert Stockeder bis 1797. Hierauf kam das Drechsleranwesen an Georg Hüpfel *

* Georg Hüpfel heirathete am 23 Febr. 1797 die Maria Pfeifer von Karling, die ihn überlebte, und das Anwesen ihrem Vetter Johann Pfeifer überließ. Von welchem es im Jahre 1817 der Drechsler Johann Pfeifer, gebürtig von Karling erhielt. Pfeifer heirathete die Katharina Weingartner vom Sieblerhause dahier, die aber im Jahre 1831 mit Hinterlassung vieler unmündiger Kinder starb. Aus Mitleid mit Pfeifers trauriger Lage erließen der hiesige Dekan Schmid u. der Lehrer Büchner in öffentlichen Blättern eine Bitte um Unterstützung für die arme Drechslerfamilie, und die Beiträge flossen so ergiebig, dass Pfeifer in den Stand gesetzt wurde, sein, dem Einsturz drohendes Haus von Grund aus neu erbauen zu können, u. die Familie wenigstens der dringenden Noth entrissen wurde. - Pfeifer verheirathete sich wieder und vertauschte um das Jahr 1835 sein neugebautes Haus gegen das des Silberarbeiters Schrittenlachner, zunächst dem Malerhause außerhalb der Hadergasse. Sonach wurde der Silberarbeiter Johann Nep. Schrittenlachner Besitzer des Hauses Nr. 63, das er anno 1853 um ein Stockwerk höher bauen ließ. Schrittenlachner, welcher von Hengersberg gebürtig u. mit Katharina Bastian, einer Hauseltochter von Walxing verehlicht ist, hat zwei Söhne, Joh. Nep. und Joseph und 4 Töchter von denen bereits eine in Salzburg verheirathet ist.

Nep. Schrittenlacher starb 19. Mai 1889, 86 Jahre alt. Seine Frau starb am 24. Dez. 1889, 89 Jahre alt. Kinder: Nepomuk verh. + in Passau, Josef verh. mit Theres Bauer vom Hs. Nr. 20 starb 22. Febr. 1892. Seine Gattin 9. August 1889, 57 Jahre alt. Kinder: Marie verh. in München, Josef verh. auf Hs. Nr. 7 mit der Kaufmannstochter Amalie Pamler. Im Jahre 1872 verkaufte Schrittenlacher an den Bierbräuer Peter Steinhuber Hs. Nr. 72. Schrittenlacher kam in Miete auf Haus Nr. 58. Peter Steinhuber starb 1876, alt 62 Jahre. Klara dessen Gattin 81 Jahre alt 1896. Kinder: Kaspar, verh. siehe Hs. Nr. 52 und 107, gestorben 1896. Peter, Apotheker starb im Brautstand 27 Jahre alt 1874. Klara 1866 im 15. Lebensjahr. Xaver, verh. in München gest. 1891, 42 Jahre alt. Kathi, starb im Alter von 3 Jahren. Ludwig ließ sich im Jahre 1883 in Aidenbach als prakt. Arzt nieder u. wurde Besitzer des Hauses bis er im Jahre 1903 zum Bezirksarzt in Freyung ernannt wurde, wo er es seinem Neffen Jos. Peter Steinhuber Conditor Hs. 107 käuflich überließ. Ludwig Dr. Steinhuber ist mit Kreszenz Baumeister, Posthalterstochter von Eggldham verehlicht. Kinder: Max. Ludwig stud., Adolf,

Wilhelm, Clara, Claudia. Jetzt im Hause in Miete: Dr. Pittinger, als Nachfolger Dr. Steinhubers. Dr. Ludwig Steinhuber starb als Medizinalrat u. Bezirksarzt in Passau, am 2. Sept. 1916 im 61sten Lebensjahr.

Josef Peter Steinhuber heiratete am 29.5.1899 Maria Rieger Kinder aus dieser Ehe: Gabriele Barbara, geb. 19.10.1902 (auf Hs. Nr. 7) Paulina, geb. 25.8.1904 Ludwig, geb. 7.8.1905 Anna, geb. 27.7.1906 (auf Hs. Nr. 63) Ernestina, geb. 10.7.1907 Siegfried, geb. 12.8.1908 Richard, geb. 16.1.1910 Martha, geb. 24.4.1912 Romanus, geb. 26.5.1914 Peter Josef, geb. 2.5.1915

Haus Nr. 64

Privathaus, ehemdem Schneiderhaus

Von den Besitzern dieses Hauses, das an das Haus Nr. 63 sich anreihet, ist vor dem Jahre 1745 keiner mit Namen bekannt. Im Jahre 1745 erwarb dieses Haus der Schneider Leopold Reinthaler, der 6 fl Bürgerrecht bezahlen mußte. Er hatte zwei Töchter, von denen die eine den Weber Kausner im Eschpat, die andere aber den Krämer Michael Salegg auf dem Hause Nr. 62 heirathete. Auch hatte er zwei Söhne Namens Leopold und Franz. Der Sohn Leopold Reinthaler erhielt 1793 das väterliche Anwesen, das aber anno 1799 (an) Andreas Hohenthener erwarb.*

* da Andreas Hohenthener am 22. Sept. 1799 die Witwe Anna Maria Rheinthaler heirathete. Der Schneider Hohenthener und dessen Frau Rosalia verkauften, weil sie kinderlos u. beide schon hochbetagt waren, im Jahre 1843 das Anwesen an Ignaz Kohlbauer, Schneider von Windorf. Dieser verkaufte aber bald wieder, und zwar das Haus im Jahre 1847 an ehemaligen Müller Jakob Haslinger von Egglham, das Schneiderrecht aber um 400 fl im Jahre 1848 an Franz Weinthaler, der es in seinem neuerbauten Hause Nr. 101 im Eschpat ausübt.

Jakob Haslinger der jetzige Besitzer lebt mit seiner Ehefrau Gertrud als Privatmann auf dem Hause.

Von Jakob Haslinger kaufte das Haus Ende der fünfziger Jahre Nep. Baumgartner Musiker von Hs. Nr. 79, verehlt. mit Julia Binderberger, Maurermeisterstochter Hs. Nr. 95. Die Ehe war kinderlos. Julia starb 188.. Baumgartner heiratete noch einmal, doch starb diese zweite Frau nach kurzer Ehe; er selbst verkaufte das Haus an die Stettner von Stetten und ging in Miete. Er starb Juni 1895. Die Stettnerleute verkauften das Haus an Dr. Körber prakt. Arzt. Dessen erste Frau starb 1856. Er ehlichte nun Louise Müller, aus dieser Ehe stammte ein Mädchen Namens Louise das aber schon Febr. 1869 starb. Aus erster Ehe sind: Jakob, Cammis gest., Anna verh. gest., Louise gest. in Amerika. Dr. Körber starb 1884, 74 Jahre alt, die Witwe siedelte nach Passau über. Das Haus bekam der Schwiegersohn damaliger Gemeinbeschreiber Heinrich Huber v. Hs. Nr. 39. 1898 ging es an dessen Tochter Euphrosine über, welche den Gastwirt Nep. Brandhuber Hs. Nr. 66 heiratete. Das Haus ist vermietet an den Uhrmacher und Fotograf Georg Huber jr. der seit Juni 1903 verheiratet ist. Bei diesem wohnen auch dessen Eltern Georg und Anna Huber. Huber sen. machte den deutsch-französischen Feldzug im K. 4ten Jäger Bat. vollständig mit anno 1870/71, stammt aus Pfarrkirchen. Anna Huber, gestorben den 19. Febr. 1904. Besitzer des Hauses ist nun Jos. Steinhuber Großhändler Hs. Nr. 63, der es aber wieder 1928 an Kaufmann Albert Grüneis verkaufte. Das Haus war ziemlich baufällig und zum Vermieten nicht mehr besonders geeignet.

Haus Nr. 65 gemauert. Handlungs- ehemals Bäckerhaus

Im Jahre 1610 wird als Besitzer dieses Hauses der Bäcker Christoph Kriegl genannt. Ob er von hier oder auswärts gebürtig war ist nicht bekannt, sein Vorfahrer auf dem Hause hieß jedoch nicht Kriegl. Dieser Christoph Kriegl ist der Stammvater der noch hier lebenden Familie der Kriegl. Im Jahre 1618 mußte er als Bürgersoldat mit 5 anderen Bürgern von hier ins Feld rücken. Er starb im Jahre 1650 wahrscheinlich an der Pest. Noch vorher übernahm sein Sohn, ebenfalls Christoph mit Namen das Anwesen und verehelichte sich zum zweitenmal anno 1651 mit Anna Maria Käser, eine Tochter des Weinwirths u. Handelsmanns David Käser vom Haus Nr. 1 dahier. So groß war in jener Zeit die Hungersnoth der Mangel an Lebensmitteln, dass keiner der damaligen Gastgeber dahier im Stande war für diese doch vermöglichen Brautleute auch nur ein einfaches Hochzeitsmahl zu bewirten und nicht einmal ein Tropfen Wein zu bekommen war. Zu dieser Zeit kommt eingewisser Hans Kriegl urkundlich vor, welcher auf dem Reschengut in Dobel ansässig und zugleich herrschaftlich haidenburgischer Schwaiger zu Hinterholzen war. Ob aber dieser Hans Kriegl von Aidenbach gebürtig war, oder etwa die aidenbachische Familie der Kriegl vom Reschengut herstammte, konnte bisher nicht ermittelt werden. Der Bäcker Christoph Kriegl kaufte den 10 Aug. 1653 von den Stiefgeschwistern seiner Frau einige Grundstücke. Er war es auch, der an dem Streite mit Franz von Closen sich lebhaft beteiligte und von demselben in den Stock gesperrt wurde. Er hatte zwei Söhne mit Namen Christoph und Batholomäus. Christoph wurde Wirth in Münichsdorf, Bartholomäus aber, welcher bei dem hiesigen Bräuer Martin Schmierdorfer (Hs. Nr. 69) das Brauwesen erlernt hatte u. anno 1672 beim Handwerk in Eichendorf frei gesprochen worden war, kam anno 1680 durch Verheirathung mit der Bräuerswitwe Magdalena Hirschvogel auf das Brauhaus Nr. 66 dahier. (Sieh weiter bei Hs. Nr. 66) Indessen war der Bäcker Christoph Kriegl im Jahre 1678 schon mit Tod abgegangen und nun hauste dessen Witwe allein fort bis zum Jahre 1697, in welchem sie der Tochter Rosina das Bäckeranwesen übergab u. dann anno 1711 starb. Rosina Kriegl heirathete den Bäckerssohn Joseph Eder. Der Bäcker Joseph Eder war ein sehr vermöglicher u. angesehener Mann u. (war) mehrere Jahre lang Marktkämmerer.

Von ihm angefangen hieß es bis 1828 auf diesem Hause „beim Bäcker Sepperl“

Im Jahr 1712 traf ihn das Unglück, dass in seinem Hause auf unbekannte Weise Feuer ausbrach, wodurch dieser und sämtliche aufwärts gelegenen Häuser der Bräuseite mit allen Hintergebäuden bis zum Hause Nr. 72 (exclusiv) in Asche gelegt wurden. Joseph Eder baute das Haus wieder auf.*

* Ein Sohn Namens Maximilian Eder geboren um 1716 wurde Priester anno 1741 war viele Jahre lang Kaplan zu Uttigkofen, dann bis 1772 Pfarrer zu Holzkirchen. Nachdem Josph Eder gestorben war übernahm sein Sohn Leonhard Eder im Jahre 1752 das Anwesen; behielt aber selbes nur bis zum Jahre 1786 in welchem er als Müller nach Ernstorf

übersiedelte, sein hiesiges Bäckeranwesen aber gegen eine Summe von 950 fl an Johann Georg Vorbauer überließ, der eine Tochter des Leonhard Eder zur Ehe nahm.

Der Bäcker Georg Vorbauer war ziemlich lange auf dem Hause. Nach seinem Tode bekam dessen Tochter Theres das Anwesen, während eine andere Namens Rosina den hiesigen Binder Peter Schmidt, die Stieftochter Franziska aber den Nagelschmied Joh. Holstein heirathete. Die Theresia Vorbauer, die Übernehmerin des Bäckerladens heirathete im Jahre 1820 Johann Nep. Fuchs, einen Samereiersohn. Dieser kam durch Tausch im Jahre 1828 auf das Haus Nr. 62 dagegen aber wurde der Handelsmann Johann David Koch Besitzer des Hauses Nr. 65, seit welcher Zeit daselbst ein Handlungsrecht ausgeübt wird. Johann David Koch, der von seiner Frau Theresia nur eine einzige Tochter Namens Mathilde hat, blieb bis zum Jahre 1854 im Besitze des Anwesens, worauf ihm dann vergantet wurde. Das Haus samt Handlungsrecht erstand Johann Nep. Gaar, ein Wirthssohn von Aldersbach, um die Summe von 980 fl, welcher sich im Herbste 1854 mit Maria Huber, einer Bräuerstochter von Furth verheirathete.

Joh. Nep. Gaar war der letzte Vorstand u. von 1869 - 1875 der erste Bürgermeister. Kinder: Fritz + gest. in Regensburg, Nep. Anton, verh. in Landshut, Anna verh. Fürth, Maria ? Im Herbst 1876 verkaufte Gaar das Anwesen an Albert Schönbichler u. Babette Wittmann aus Cham, erstere aus Osterhofen und zog nach Regensburg wo er nach dem Tode seiner Frau wieder heiratete, inzwischen aber auch gestorben ist in den 90er Jahren. Im Jahre 1894 verkaufte Schönbichler an Rudolf Grüneis aus Haibach in Oberösterreich der mit Anna Widmann verehlicht ist und früher in Velden ansässig war. Kinder: Albert und Rudolf beide Commis. 1899 wurde der Laden vergrößert mit großen Auslagen versehen. Grüneis diente bei den Dragonern Nr. 4 Erzherzog Albrecht in Wels. Der Sohn Rudolf erkaufte das Mühldorfer Manufakturgeschäft in Simbach und ist verheiratet. Albert übernahm, das elterliche Anwesen, heiratete die Kaufmannstochter Theres Scheitlbauer von Höhenstadt. Dieselbe ist aber nach schwerer Krankheit (Nierenleiden) gestorben den 21. Sept. 1930 unter großer Beteiligung den 23 Sept. beerdigt wurde. Erreichte ein Alter von 44 Jahren. R.I.P.

Im hiesigen Bergfriedhof ist an der Südfrontmauer östlich vom Leichenhaus für die Familie Grüneis eine große Grabkapelle errichtet. Das Kaufhaus Grüneis in der Mitte des Marktes an der nördlichen Häuserreihe gelegen, führt zwei Hausnummern 65/66 und ist neben dem Haus Nr. 27 das größte Gebäude privaten Charakters. 1907 ließ der Vater des jetzigen Besitzers - Rudolf Grüneis s.- das Haus vollständig zu einem großen Warenhaus umbauen. Es enthält einen sehr geräumigen, hohen Laden für die Textilbranche, sowie einen in der Straßenfront nach Westen angeschlossenen Werkstatttraum für Eisen- und Küchengeräte.

Haus Nr. 66 (gemauert)

Bräuer

Zu diesem Hause gehört der im Eschpat hinter dem Sonnleitnerhause befindliche große Stadel u. Garten samt einem kleinen Hause, das aber schon seit 1820 nicht mehr bewohnt wird.

Der erste mit Namen bekannte Besitzer dieses Anwesens ist Georg Zaininger im Jahre 1590. Er war einige Jahre Verwalter des Gemeindeziegelstadels u. dann Bauverwalter beim Schulhausbau, wozu er im Jahre 1600 den Grundstein legte. Im Jahre 1615 verkaufte er und kam nach Griesbach. Weil er beim Schulhausbau Manches zum Besten getan und überdies noch ein Guthaben von 14 fl nachgelassen hatte, so erließ ihm auch die Gemeinde aus Dankbarkeit die Nachsteuer bis auf 7 fl, und vor seiner Abreise von hier versammelte sich die ganze Bürgerschaft zu einer Abschiedsfeier. Sein Nachfolger auf dem hiesigen Bräuanwesen wurde Balthasar Rieger von Hs. Nr. 68 hier, dessen Frau Ursula hieß. Diese kamen aber bald so sehr in Schulden. Dass sie das Anwesen im Jahre 1627 ihren Gläubigern überlassen mußten, von denen es am 23. Febr. 1628 Georg Ehrenreich Freiherr von Closen zu Haidenburg erkaufte aber schon am nächsten Tage wieder an den hiesigen Metzger Hans Öffel und dessen Ehefrau Susanna um die Summe von vierzehnhundert Gulden verkaufte. Dieser Hans Öffel war von 1633 bis 1635 Kammerer, starb aber schon 1639 worauf seine Witwe Susanna nach Aldersbach an den dortigen Hofwirth Bernhard Härtl sich verheirathete, der Sohn Michael Öffel aber das väterliche Bräuanwesen übernahm. Michael Öffel, dessen Frau Barbara hieß, kaufte zum Anwesen Manches hinzu: So z. B. im Jahre 1641 einige Zehnte von seiner Mutter Susanna; dann am 17. Juli 1643 den sogenannten Sandacker von dem hiesigen Handelsmann Wolfgang Myning; ferner am 8. Januar 1647 das Tagelöhnerhaus nebst Stadel und Garten im Eschpat von dem hiesigen Lebzelter Hans Haas. Michael Öffel starb im Jahre 1649 an der Pest und hinterließ die Barbara als Witwe mit einem noch unmündigen Sohn Namens Adam Öffel. Die Witwe Barbara heirathete daher wieder, und zwar den Simon Hirschvogel. Dieser war vorher zehn Jahre lang Bräumeister auf einem gräflich Stahrembergischen Gute gewesen und sich ein Vermögen von 800 fl erworben. Simon Hirschvogel hauste sich in den ersten Jahren sehr hart auf dem hiesigen Anwesen. Da nämlich in folge des dreißigjährigen Krieges und der Pest die Güter fast bis auf den zehnten Teil ihres früheren Werthes herabgesunken waren, er aber noch nach einer früheren Schätzung übernommen hatte, so wurde er von seinen Gläubigern und den Vormündern seines Stiefsohnes so sehr in die Enge getrieben, dass er sich sogar an die Churfürstin bittlich wendete, damit von obrigkeitwegen ein Abkommen mit seinen Gläubigern getroffen werde. Dieses erzwachte er auch, und dann ging es besser. Später kam er in Streit mit dem Freiherrn Franz von Closen zu Haidenburg, weil dieser von dem Tagelöhner den Hirschvogel in seinem Tagelöhnerhaus im Eschpat hatte, Scharwerksdienste forderte, wogegen Hirschvogel behauptete, dass eine solche Verpflichtung nicht da sei. Der Streit kam zur Regierung, Hirschvogel gewann, denn die Regierung entschied, dass eine Scharwerksforderung von Seiten der Herrschaft an irgend ein Haus in Aidenbach gänzlich unstatthaft sei, weil nicht nur alle Bürgershäuser, sondern

auch alle Tagelöhnerhäuser freieigenthümliche Besitzungen seien, was sämtliche Kaufbriefe bis in die ältesten Zeiten nachwiesen. Deswegen warf dann Franz von Closen all seinen Zorn auf den Hirschvogel, was dann auch die Veranlassung zu dem in der Ortsgeschichte erzählten Streit der Marktsgemeinde mit Franz von Closen gab. - Simon Hirschvogel führte eine für hiesigen Stand in damaliger Zeit sehr gewandte Feder, wie die vielen von ihm noch vorhandenen eiegenhändig geschriebenen Aufsätze etc. beweisen. Im Jahre 1673 starb seine Frau Barbara, von welcher zwei Söhne, Lorenz, damals 21 Jahre und Johann 18 Jahre alt und den Stiefsohn Adam Öffel hatte, welch letzterer bald darauf Bräuer in Triftern wurde. Im Jahre 1674 heirathete Simon Hirschvogel wieder, nämlich die Bräuerstochter Maria Kahlhamer von Hengersberg, allein er starb schon ein Jahr darauf. Einem Vertrage gemäß übernahm jetzt der ältere Sohn Lorenz Hirschvogel das väterliche Anwesen, während der jüngere Johann nach Griesbach heirathete. Lorenz Hirschvogel starb jedoch schon im Jahre 1680 u. hinterließ eine junge Witwe Namens Maria Magdalena mit drei kleinen Kindern, Juliana, Maria und Joseph. Darum schritt also die Witwe zur zweiten Ehe u. heirathete den Bäckerssohn Bartholomäus Kriegl vom Haus Nr. 65 dahier (jetzt Handlungshaus) welcher bei dem hiesigen Bräuer Martin Schmierdorfer (Haus Nr. 69) die Bräuerei erlernt hatte u. im Jahre 1772 in Eichendorf freigesagt worden war. Bartholomäus Kriegl wirtschaftete gut, erbt im Jahre 1711 noch einige Grundstücke von seiner Mutter, der Bäckerin Anna Maria Kriegl, u. war einige Mal Kammerer. Bei dem Brande im Jahre 1712 wurde auch sein Anwesen in Asche gelegt. Er baute wieder auf und starb im Dezember 1722. Seine Frau Maria Magdalena überlebte ihn und hauste als Witwe noch bis 1731 fort. Die drei Kinder aus ihrer ersten Ehe waren schon verheirathet, nämlich Juliana Hirschvogel als Bräuin zu Hofkirchen, Maria Magdalena an den hiesigen Bräuer Stephan Putzenberger (Hs. Nr.67) und Joseph Hirschvogel, unbekannt wo. Sie hatte aber auch ihrem zweiten Manne, dem Bartholomäus Kriegl noch zwei Söhne geboren, Namens Christoph u. Gregor. Wohin sich Christoph verheirathet habe ist unbekannt, der jüngere Sohn Gregor Kriegl erhielt aber am 14. April 1731 das heimathliche Anwesen von seiner Mutter. Gregor Kriegl verheirathete sich sodann mit Ursula Sesselsberger, einer Tochter des Bräuers Tobias Sesselsberger von Kröstorf.*

* Die anderen Geschwister dieser Ursula Sesselsberger waren: Joseph Sesselsberger Bräuer zu Ganacker, Stephan zu Pfarrkirchen u. Johann, der anno 1731 erst geboren wurde u. später wahrscheinlich Wirth in Schmierdorf wurde.

Er hauste sich sehr gut. Im Jahre 1740 kaufte er das Romauer Schusterhaus um 80 fl. Weil aber dieses hölzerne Haus baufällig war, er es untermauern lassen wollte, aber bei dem Gemeindeziegelstadel keine Ziegel vorhanden waren, so hielt er bei der Gemeinde an, um in seinem am Eschat gelegenen Garten die nöthigen Ziegel selbst schlagen und brennen zu dürfen. Dieses wurde ihm erlaubt, jedoch nur, weil es damals nicht möglich war, dass von Seite der Gemeinde wegen Kriegslasten Ziegel schlagen zu lassen, und nur unter der Bedingniß, dass er nach Erlangung der ihm nöthigen Ziegel den Ofen gleich wieder abbreche, damit für die Gemeindeziegelbrennerei keine nachtheiligen Folgen erwachsen könnten. Er baute dann das besagte Haus und verkaufte es im Jahre 1757 an zwei Parteien. - Er war auch Kammerer, scheint zweimal verheirathet und seine zweite Frau eine Klöpfer gewesen zu sein. - Von seinen Kindern sind uns bekannt: eine Tochter Katharina, sie wurde

Bräuin zu Tödting, eine zweite, die Johanna wurde Bräuin zu Dingolfing; der Sohn Joh. Georg, geb. 1736, Kriegl wurde Priester 1760, war im Jahre 1764 - 79 Expositus in Buchhofen und wurde später Pfarrer in Pleinting, wo er im Jahre 1800 noch lebte.

Der jüngste Sohn Johann Paul erhielt im Jahre 1771 das väterliche Anwesen, starb jedoch schon im Jahre 1786 mit Hinterlassung der Witwe Anna Maria mit vier unmündigen Kindern, nämlich: Paul, Theresia, Magdalena und Anna. Die Witwe sah sich daher genöthigt sich wieder zu verheiraten. Sie heirathete im (13.) Febr. 1787 den Franz Georg Woller, Bräuerssohn von Kriestorf, dem sie auch eine Tochter Anna Maria gebar. Franz Georg Woller starb 18... Von den vorhandenen Kindern heiratheten nur zwei, nämlich die Theresia Kriegl, welche den Michael Straubinger, Pfeffer von Heft heirathete, und Paul Kriegl, welcher das Anwesen erhielt und im Jahre 1813 mit der hiesigen Ledererstochter Katharina Brunhuber sich verehelichte. Dieser Paul Kriegl wurde nach Auflassung des Magistrats zum ersten Marktvorstand erwählt. Nachdem ihn seine Frau um mehrere Jahre in den Tod vorangegangen, folgte er ihr im Jahre 1851 in das Grab und hinterließ erwachsene Kinder.

1. Johann Nep. Kriegl, als Bräuer auf dem Haus Nr. 67 dahier verehlicht, 2. Anton, im Jahre 1853 ledig gestorben, 3. Paul, als Metzger in der oberen Vorstadt zu Vilshofen verehlicht, 4. Max, seit 1853 als Lebzelter u. Gastgeber dahier ansässig, 5. Karl, gegenwärtig Praktikant beim Postwesen, 6. Ignaz, noch ledig, und 7. u. 8. die Töchter Katharina u. Franziska, beide noch ledig. Im Mai 1855 übernahm der Sohn Ignaz das Anwesen und verehlichte sich mit der Bräuerstochter Anna Gößl vom Haus Nr. 69 dahier. 121

Kinder: Siehe Hs. Nr. 69. von den Geschwistern des Ignaz Kriegl starb der letzte 1902. Der noch 1896 in Vilshofen im Kreise seiner vielen Kinder u. Enkel feierte. Karl starb als Postoffizial in München. 1862 im Juni verkaufte J. Kriegl an Alois Brandhuber, Tuchmacherssohn Hs. 16 verehlicht mit Anna, Wölfltochter, Schwanham. Kinder: Anna, geb. 1856, verehlicht mit Johann Wimmer, Gastwirt Hs. 72. Kreszenz, geb. 1858, verehlicht 1884 an den Metzger Jos. Rott Hs. 82, gest. den Nepomuk, der 1897 das Anwesen übernahm und die Euphrosine Huber, Gemeindeschreiberstochter heiratete; betreibt die Bierbrauerei nicht mehr. Der Vater Alois Brandhuber starb 1895. Nepomuk starb am 6. Sept. 1903, 41 Jahre alt. Das Haus, das Rudolf Grüneis kaufte, wurde niedergerissen u. nun zu einem Kaufhaus erbaut.

Haus Nr. 67, gemauert Bräuer

Zu diesem Hause gehört 1. der hinter dem Riemenhause befindliche Stadel, 2. der Stadel neben dem Maurermeister Linderberger an der Vilshofenerstraße,

3. ein kleines Kellerhaus nebst Garten u. Schießstätte bei der Kammererstrass. Der erste Besitzer dieses Hauses, der uns zuverlässig bekannt ist, ist Georg Öckel. Er findet sich von 1600 bis 1630 darauf ansässig. Auf ihn folgte im Jahre 1631 Sebastian König, dessen Ehefrau Magdalena hieß. Diese beiden Eheleute kamen im Jahr 1660 auch in den Besitz des Brauhauses Nr. 69, verkauften aber dasselbe am 8. Febr. 1661 wieder an Georg Öffel. Sebastian König starb im Jahre 1668, worauf der hiesige Bräuerssohn Johann Schmierdorfer (v. Hs. Nr. 72) Besitzer des Anwesens wurde. Im Jahre 1689 kam Stephan Putzenberger, der später eine Tochter des Bräuers Hirschvogel (Hs. Nr.66) Maria Magdalena geheirathet, auf das Anwesen. Er starb im Jahre 1742 in einem Alter von 84 Jahren, seine Frau im Jahre 1753 aber 90 Jahre alt. Diese beiden Eheleute hatten 3 Töchter, 1. Klara, welche im Jahre 1746 in einem Alter von 26 Jahren starb u. für welche ein Jahrtag dahier gestiftet ist; die zweite, ältere, Namens Maria war schon seit 16. Febr. 1726 mit Anton Gößl, dem Sohn des Lebzelters Gößl, ehemaliger Bräumeisterssohn von Aldersbach u. nachherigen Hofwirths von Aidenbach, verheirathet.*

* Dieser Balthasar Gößl war selbst ein Bäckerssohn aus Aidenbach. Der dritten Tochter gab Putzenberger schon im Jahre 1733 das Anwesen über, welche darauf den Jakob Hözinger heirathete. Dieser blieb bis zum Jahre 1746 im Besitze, worauf der andere Schwiegersohn des Putzenberger, nämlich der schon genannte Anton Gößl, der inzwischen an einem auswärtigen Orte ansässig war, das Anwesen erhielt und mit seiner Familie hierherzog. Dieser Anton Gößl starb im Jahre 1762, in einem Alter von 64 Jahren. Ihm folgte auf dem Anwesen sein Sohn, gleichfalls Anton Gößl genannt. Obwohl dieser ein hiesiger Bürgerssohn war, u. als solcher nur einen Feuereimer für das Bürgerrecht hätte zu bezahlen gehabt, so mußte er doch, weil er nicht hier, sondern auswärts geboren war, 10 fl Bürgerrecht bezahlen, 10 fl aber wurden ihm erlassen. Er starb im Jahre 1782 mit Hinterlassung einer Witwe und eines Sohnes Anton. Die Witwe Anna Maria verheirathete sich anno 1783 mit Sebastian Düscher von Plattling u. als auch dieser nach 5 Jahren wieder starb, im Jahre 1789 mit Jakob Drechsler. Sie überlebte aber auch diesen, u. dafür von den beiden letzten Männern keine Kinder hatte, so kam das Anwesen an ihren Sohn erster Ehe, nämlich von Anton Gößl. Dieser übernahm im Jahre 1797 u. verehlichte sich mit der hiesigen Handelsmanns- u. Gastgeberstochter Katharina Demont (Hs. Nr. 1). Diese Ehe war reich mit Kindern gesegnet, denn es wurden deren 23, von denen aber, bis auf 5, alle schon in früher Jugend starben. Der älteste Sohn Georg ist auf dem hiesigen Bräuanwesen Nr. 69 verehlicht, der Sohn Anton Gößl mit der hiesigen Hutmacherstochter Maria Rieger verheirathet, kam zuerst als Metzger nach Frontenhausen, dann auf das Geisenhausneranwesen in Landshut u. ist jetzt Besitzer des Gasthauses zu den 3 Mohren in Landshut. Eine Tochter Theres wurde Lederin Triftern, die Katharina aber Hutmacherin in

Arnstorf. Das väterliche Anwesen erhielt im Jahre 1840 der Sohn Alois Gößl, welcher eine Tochter des Wirthes Sinzinger von Sandbach zur Frau nahm. Alois Gößl verkaufte im Jahre 1843 das Anwesen u. kam dafür auf das im Rottvormarkt zu Pfarrkirchen gelegene Bräuhaus, wohin auch seine Eltern zogen (und 1854 noch leben). Beide starben hochbetagt im Frühjahr 1856 zu Pfarrkirchen. Das hiesige Anwesen erkaufte aber Andreas Greiler, Bauer von Galgweis, der mit seiner Familie im Jahr 1843 hierherzog. Er starb jedoch schon im Jahre 1845 am Nervenfieber, worauf seine Witwe Magdalena den hiesigen Bräuerssohn Joh. Nep. Kriegl vom Hause Nr. 66 heirathete. Joh. Nep. Kriegl starb aber auch schon im Jahre 1852, indem auf der Strasse von Vilshofen her das Pferd mit ihm durchging u. er am äußeren Ende der Hadergasse aus dem Wägelchen geschleudert wurde, so dass er nach einigen Stunden starb. Seit dem hauset die Witwe mit ihren drei Söhnen erster Ehe. Diese Söhne sind: Franz Greiler, Georg Greiler und Johann Greiler. Im Jahre 1854 ließ sie in dem zwei Jahre vorher an der Kammererstrafle errichteten Garten ein kleines Kellerhaus bauen und Kegelbahn und Schießstätte anlegen. Im April 1856 verkaufte die Witwe Kriegl das Anwesen um 32000 fl an Joh. Nep. Lasser, geb. von Schönerding und seit 1850 Besitzer der Mantelmühle, welche er durch Verheirathung mit der Mantelmühlstochter erworben hatte.

Nur eine Tochter entstammte dieser Ehe mit Namen Kreszenz, die den Wirtsohn Jos. Habersbrunner heiratete. Im April 1873 starb Lasser u. es übernahm die Tochter das Anwesen. 1879 kaufte dasselbe Jos. Steinhuber v. Hs. Nr. 68. die Habersbrunner Eheleute zogen nach Walchsing zur Übernahme des väterlichen Anwesen. J. Steinhuber verehl. sich mit Kreszenz Wimmer vom Haus Nr. 72. Hieraus stammt ein Sohn Namens Josef 1903 gestorben. Kreszenz Steinhuber starb 1885, 32 Jahre alt. 1886 heiratete Jos. Steinhuber die Bräuerstochter Rosa Kriegl v. Hs. Nr. 69. Kinder: Siehe Hs. Nr. 68. 1897 übernahmen die Eheleute das elterliche Haus Nr. 68. Bis zum 1. März 1900 erfolgten Abbruch des alten Hauses, war Franz Müller, Lebzelter, Wirtschaftspächter. Jetzt steht an Stelle des alten ein schönes, neues Gebäude, die Wirtschaft ist verpachtet.

Ging in Besitz des Freih. von Aretin über u. befindet sich nun die Post in den Räumen. Nunmehr ist Besitzerin die Bank für Landwirtschaft u. Gewerbe in Vilshofen.

Die Filiale dieser Bank wurde 1921 gegründet. Im Hintergebäude befindet sich die Werk- und Betriebsstätte der Firma „Gebrüder Heuschneider“ (Siehe Blatt 16, Seite 132 meiner Fortsetzung der Chronik).

Haus Nr. 68

Bräuer

Zu diesem Hause gehört der an der Griesbacherstraße rechts stehende zweite Stadel, dann eine Schupfe an der Kammererstraße.

Erster bekannter Besitzer dieses Anwesens ist der Bräuer u. Gastgeber Hans Rieger von 1585 bis 1622. Er war einige Male Kammerer. Sein Sohn Balthasar Rieger heirathete auf das Bräuanwesen Hs. Nr. 66. Nach Hansen Riegers Tod im Jahr 1622 kam Sebastian Hartl auf das Anwesen, indem er höchst wahrscheinlich eine Tochter des Rieger heirathete. Er war ein Wirthssohn von Aldersbach u. mußte 25 fl Bürgerrecht bezahlen. Auch er war einige mal Kammerer und starb im Jahre 1674 in einem Alter von 75 Jahren. Ihm folgte auf dem Anwesen sein Sohn Franz Hartl u. seine Ehefrau Rosina. Dieser Franz Hartl hatte einige Jahre, wahrscheinlich in Aldersbach studiert, und versah nebst seinem Hauswesen die Stelle eines Verwalters und Richters* der adelich Auerschen Herrschaft Gunzing bis 1700, u. war siegelmäßig.

* Er ist auch in den Pfarrbüchern als solcher bezeichnet. Er hatte zwei Söhne Sebastian und Georg. Sebastian wurde Krämer auf dem Nadlerhause, Georg erhielt 1709 das väterliche Anwesen, während der Vater Franz Hartl das Hofwirthshaus ankaufte und dort am 16. Sept. 1715 65 Jahre alt starb. Georg Hartl, der Besitzer des Bräuanwesens vertauschte sich auf das Pfeffergut zu Heft und statt seiner wurde 1712 Mathias Scheifel, Pfeffer von Heft, Besitzer des Bräuhauses. Dieser war mit Cäcilia einer Tochter des Bräuers Martin Schmierdorfer (Nr. 69) verehlicht und hatte von ihr fünf Kinder: Maria, Barbara, Katharina, Agatha u. Urban. Dieser Urban Scheifel übernahm 1732 das Anwesen u. heirathete die Katharina Schmierdorfer, eine Tochter des Bräuers Kaspar Schmierdorfer (Nr.72). Aus dieser Ehe entsprossen drei Kinder: eine Tochter Magdalena Scheifel, welche sich in der Folge mit dem oberen Schreiner Pflugbeil verheirathete; eine andere Tochter Namens Maria Anna heirathete anno 1777 den Seiler Joseph Neun dahier. Der Sohn Max Scheifel heirathete die Tagelöhnerstochter Magdalena Mayrhofer 1766 auf dem sogenannten Stiegenhause dahier als Tagelöhner. Das väterliche Anwesen konnte aber keines von den Scheiflischen Kindern übernehmen, weil dasselbe im Jahre 1755 vergantet wurde. Von der Gant aber kaufte es Johann Renner, der bis 1792 im Besitze blieb. Im Jahre 1792 übernahm es sodann sein Sohn Jakob Renner, der sich mit der hiesigen Chirurgentochter Theresia Gloner verheirathete.

* Ein Sohn des Joh. Renner wurde Priester. Von Jakob Renner erkaufte im Jahre 1813 das Anwesen Peter Steinhuber, Jobstbauer von St. Johannskirchen. Peter Steinhuber verbesserte das Anwesen sehr. Er kaufte eine Waldung u. mehrere Grundstücke, dann das Spiesengut in Hollerbach, das er zertrümmerte, dann das Sammereiergut, das er aber bald wieder verkaufte. Er hatte mehrere Kinder, von denen einige noch im ledigen Stande starben. Die Tochter Theresia hatte das Unglück, dass ihr beim Herde die Kleider brennend wurden u. sie eines schmerzvollen Todes starb. Der ältere Sohn verlor durch einen

unglücklichen Schuß ein Auge, verheirathete sich mit einer Dobler Kramerstochter von Gergweis, kam zuerst als Bräuer nach Wurmansquik, dann auf das Geisenhauseranwesen nach Landshut (+ 1850). Die Tochter Anna wurde Wirthin in Egglham, starb aber bald. Der zweite Sohn Namens Peter wurde Bräuer auf dem Haus Nr. 72 dahier indem er die Klara Brunhuber, die Tochter des Hauses heirathete. Dem jüngsten Sohn Joseph Steinhuber übergab der Vater im Jahre 1847 das Anwesen, u. dieser verheirathete sich dann mit Theresia Westermaier, einer Niederseisentochter von Gainstorf. Joseph Steinhuber starb aber schon im Jahre 1849 und hinterließ die Witwe und einen erst 1 Jahr alten Sohn Joseph. - Die Witwe verehlichte sich dann im Jahre 1850 mit Georg Heber einem Bräuerssohn von Furth bei Schönau, dem jetzigen Besitzer dieses Brauanwesens. (1854)

Georg und Theres Heber hatten nur zwei Kinder, welche nach etlichen Monaten starben. 1899 feierten selbe still durch Beiwohnung eines hl. Amtes ihr goldenes Hochzeitsjubiläum. Georg Heber starb 19. Sept. 1901. Am 1. Jänner 1897 übernahm der Sohn Joseph Steinhuber das Anwesen + 1912. Georg Heber war einer der bravsten Bürger. Kinder des Joseph und Rosina Steinhuber: Theres gest. 1903 im 1 Lebensjahr 15 März. Rosa, Lina, Maria. Das Anwesen ging nun an Frh. v. Aretin u. von diesem endlich nach mehreren Vorbesitzern an Joseph Schröter über, derselbe stammt von Künzing, u. verkaufte das Anwesen an N. Hack von Pocking, Febr. 1927. Dieser verkaufte es wieder im gleichen Jahre an Jos. Maier v. Karling. Nun ist die Brauerei Hacklberger bei Passau Besitzerin des Anwesens. Pächter der Wirtschaft ist z. Zt. Franz Eder, geb. 6.5.1898 zu Egglham, seine Frau Lina, geb. 9.4.1901 zu Tillbach. Tochter : Marianna, geb. 13.8.1924 zu Beutelsbach. Gast- und Nebenzimmer sind sehr schön eingerichtet und mit Wandschmuck, der das Wirtsgewerbe versinnbildet, versehen. Die Brauerei versieht die Pächtersleute alljährlich mit dem nötigen Eisvorrat, indem es im Januar viele Lastauto voll Fluß- oder Weilereis anfährt.

Es sind noch auf nächster Seite Hausnummern nachzutragen.

Haus Nr. 68 A

Besitzer z. Zt. Witwe Maria Knab, deren Ehemann Xaver am 19.2.1927 hier gestorben ist. .

Haus 68 1/3

Besitzer: Seis Franz, pens. O.Postschaffner,

Haus 68 1/4

Besitzer: Brauerei Hacklberg

Haus 68 1/5

Besitzer: Weber Georg u. Maria, Fotografenseheleute

Haus Nr. 69 u. 69 A

Bräuer

Dazu gehört der zwischen dem unteren Linder- u. dem Schmiedhaus auf Nr. 28 stehende Stadel.

Dieses Anwesen besteht aus zwei gemauerten nebeneinanderstehenden Häusern von denen das obere in früherer Zeit eine Wein- u. Weißbierschenke war und das „Haasenhau“ hieß, das untere aber stets als Bräuhaus bestand. Seit 150 Jahren sind beide zu einem Anwesen vereinigt. Schon um das Jahr 1580 gehörten die beiden Häuser einem Herrn. Damals besaß sie nämlich Sebastian Pöckhel, dessen Ehefrau Barbara hieß. Er war ein reicher und angesehener Mann und verwaltete mehrmals das Kammereramt. Die älteste vorhandene Kammererrechnung vom Jahre 1590 ist von ihm. Laut noch vorhandenen Kaufbriefes verkaufte er am 2. Dez. 1595 die beiden Häuser samt Bräuerei, Feldbau, Stadel, Stallung, Garten, kurz aller Zugehör an den Wolfgang Haas, Wirth von Pörndorf und dessen Ehefrau Maria um zweitausendzweihundert Gulden und zwanzig Pfund Pfennig Leihkauf. Wolfgang Haas blieb nicht lange im Besitze des Anwesens, denn er starb schon um das Jahr 1608 u. hinterließ etliche unmündige Kinder, über welche sein Vetter, der hiesige Lebzelter Georg Haas die Vormundschaft führte. Bald übernahm jedoch der ältere Sohn des Wolfgang Haas, nämlich Christoph Haas das väterliche Anwesen. Dieser Christoph Haas mußte im Jahre 1620 als Reiter zu den Landfahnen ausziehen, kam aber glücklich wieder heim und wurde später einmal zum Kammerer erwählt. Er starb im Jahre 1636, worauf seine Witwe Eva noch einige Zeit allein forthauste. Zu dieser Zeit wurde das Wein- und Weißbierwirthshaus vom Bräuhaus getrennt u. das Wirthshaus kam an den hiesigen Lebzelter Hans Haas und Anna seine Ehefrau, seit welcher Zeit es den Hausnamen „Haasenhau“ erhielt. Das Brauhaus aber kam wahrscheinlich an Hans Seis und seine Ehefrau Rosina. Es fehlen nämlich nähere Nachrichten bis 1660. In diesen Jahren besaßes Sebastian König, Bierbrauer auf dem Hause Nr. 67 dahier, der es kurz vorher erkaufte hatte, um es bei guter Gelegenheit wieder zu verkaufen. Dieses geschah auch, indem er laut vorhandenen Kaufbriefes vom 8. Febr. 1661 - das eine Zeit lang innegehabte gemauerte Bräuhaus, gelegen zwischen dem Anwesen des Bräuers Sebastian Hartl u. dem des Wirthes Hans Haas- samt Zugehör an Georg Öffel (wahrscheinlich ein Sohn des Bäckers Hans Öffel von Haus Nr. 15). Bei diesem Bräuhaus befanden sich damals außer einem Garten u. einigen Wiesen sieben Äcker, von denen einer „außer der Hafnerstatt am Hollerbäckerweg liegend“ angegeben wird. Georg Öffel, der neue Besitzer, der ein Vetter des auf dem Hause Nr. 66 gewesenen Bräuers Michael Öffel genannt wird, kaufte in kurzer Zeit viele Grundstücke etc. zum Anwesen hinzu, da zu jener Zeit des 30jährigen Krieges die Grundstücke ungemein wohlfeil waren und manche Bauerngüter noch ganz öde lagen. Am 3. April 1661 kaufte er den sogenannten Ameisenacker u. die Putelesleithen an der Anhamer Kling, welche Grundstücke von der Grafschaft Hals herkommend von den Churfürsten als Beutellehen verliehen wurden. Am 30. April 1661 erkaufte er von den Kindern des Tuchmachers Peter Brunhuber das Haus Nr. 13, verkaufte es später wieder und behielt nur den Garten für sich. Am 28 Mai 1664 verkaufte er mehrere Äcker im Buchenederfeld, und

einige Zeit darauf das Hobberngut u. die Mühle zu Heft. Von diesem Georg Öffel erhielt das Haus den Namen „Öffelbrauhaus“. Er starb noch jung an Jahren im Jahre 1668 und hinterließ seine Witwe Katharina aber keine Kinder. Nun kam Martin Schmierdorfer noch im Jahre 1668, ob durch Kauf oder Heirath ist nicht gesagt, auf das Öffelanwesen. Dieser Martin Schmierdorfer war aber nicht von hier gebürtig, aber ein Enkel des ehemaligen hiesigen Metzgers Andreas Schmierdorfer, der als Wirth nach Beutelsbach gekommen anno 1617 aber wieder nach Aidenbach gezogen war. Gleich seinem Vorfahrer kaufte auch Martin Schmierdorfer Mehreres zum Anwesen hinzu. Im Jahre 1693 den 13 April kaufte er vom Kramer Tobias Asen den auflerhalb des Hofwirthsgartens gegen Karling gelegenen Garten um 26 fl 30 Xe, und vereinigte diesen mit dem nebenangelegenen, ehemals sogenannten Kirchenbäckergarten, den er acht Tage vorher von dem Bäcker Mathias Bauer (am Rathhause) um 90 fl gekauft hatte.*

* Gehört jetzt zum Hause Nr. 65. Am 27 Dezember 1693 kaufte er von dem hiesigen Hafner Michael Lagner dessen Haus mit Feuergerechtigkeit um 190 fl u. 2 Reichsthaler Leihkauf. Es war dies die Hafnerstatt am Hollerbacherweg, welche er dann wegbrach u. einen Stadel dafür hinbaute, den er aber später wieder wegreißen ließ. Wenige Jahre später kaufte er von dem Wirthe Paul Haas das Haasenhau sammt Wein- und Weißbierschenkrech u. dazugehörigem Feldbau. Unter den damit erworbenen Grundstücken befand sich namentlich ein Acker, genannt das Haasengereuth von dem dann Schmierdorfer einen Theil als Bauplatz für die Kapelle Buchenöd verschenkte. Martin Schmierdorfer war öfters Kammerer. Er war zweimal verheirathet und starb im Jahre 1722 nachdem er noch die beiden durch den Brand von 1712 eingeäscherten Häuser sammt Hintergebäuden wieder aufgebaut hatte. Er hatte mehrere Kinder, nämlich: 1. einen Sohn Johann Michael, bei dem Tode des Vaters schon erwachsen aber noch ledig, 2. eine Tochter C%ocilia an den hiesigen Br%ouer Math. Scheifl (Hs. Nr. 68) verheirathet, aber bei dem Tode des Vaters schon tot, 3. eine Tochter Klara, an den hiesigen Lederer Sebastian D`llerer verheirathet aber bei des Vaters Tod ebenfalls schon gestorben. Diese drei waren von seiner ersten Frau Katharina. Von seiner zweiten Frau Maria Theresia mit Namen hatte er nur eine Tochter Namens Martha. Die 51 j%ohrige Witwe Maria Theresia Schmierdorfer verheirathete sich im Juli 1722 wieder mit Joseph Wimmer, Bierbrauerssohn vom Hause Nr. 70 dahier. Laut Heirathsvertrag vom 20 Juli 1722 brachte ihr der Bräutigam 1400 fl 6 Bräufässer und zwei Ziechen Hopfen zu, wogegen sie ihr ganzes Anwesen, nämlich das Bräuanwesen mit aller Zugehör, das Haasenhau mit dem Wein-und Weißbierschenkrech, das Hobberngut und die Mühle zu Heft verschrieb. Die Tochter Martha Schmierdorfer aber gleich 1000 fl väterliches Erbgut erhalten, u. ihre Ausfertigung sollte sein: „ein sauber gerichtetes Parchetes Pult mit zwaymaligem Überzug sambt dazu gehörig sauberer Pultstatt u. dergleichen Kasten, ein Duozet farbene Baylachen, 6 farbene Rissenziechen, 6 lange farbene Polsterziechen, ein Duozet farbene Tischtücher, drei Douzet farbene Tisch-Serviet, ein Douzet Handtücher, zway Douzet farbene Hemmaten, zway Douzet farbene Fürtucher, ein Douzet Schlafhauben, ein Douzet Hauptentücher, einen halben Zentner gemachtes Zinn u. endlich ein ehrlich ihrem Stand angemessen Hochzeitskleid.“ Beispielshalber setzen wir einige Bemerkungen über einige Grundstücke bei, wie sie in den Übernahmsbriefen vorkommen. Von dem hinter dem Hofwirthsgarten gelegenen Garten heißt es: er stosset oben auf die Strasse gegen Karling,

einerseits gegen das Feld, andererseits an den Hofwirthsgarten anliegend u. hat in der Läng 106 u. in der Breite 37 Schritt.* jetzt zum Haus Nr. 65 gehörig. – „Das Haasengereuth, welches mit dem obern End auf die Strasse gen Vilshofen geht, hintern Orts an den Zaun, oben an die hl. Kapelle, u. unten an des Meßners und an Stephan Putzenbergers Bierbräuers Äcker anstoflet, faltet 94 A ? Pifang, wovon nur die 30 Garb Zehent zu reichen ist, u. wird bebaut mit 15 Metzen.“ – „Der Oxenacker , mit dem vorderen Ort an die Oxenstraße u. des Bauern von Hollerbach Acker mit dem hinteren Ort an den Zaun u. das Bruckerfeld stossend, zwischen bemelter Oxenstraß u. des Bauern von Hollerbach Acker, faltet 36 lange Pifang u. 6 Trümmer u. wird mit 8 Metzen bebaut.“ U. s. f.

Josef Wimmer lebte mit der Maria Theresia 25 Jahre lang in kinderloser Ehe, während welcher Zeit die beiden Eheleute das Hobberngut zu Heft u. dortige Mühle verkauften, wie den überhaupt in Folge der harten Kriegszeiten von 1742 bis 1745 der ehemalige Wohlstand dieses Hauses ganz verschwunden war. Als seine Frau Theresia am 17 Sept. 1747 in einem Alter von 77 Jahren starb, verheirathete sich Joseph Wimmer im Jahre 1751 mit Anastasia Gründner, der Wittwe des Johann Gründner, Hofwirths von Osterhofen, welche einen Sohn Namens Johann Paul Gründner mit in die Ehe brachte. Nachdem Joseph Wimmer einige Jahre darnach mit Tod abgegangen und im Jahre 1783 auch seine Frau Anastasia in einem Alter von 61 Jahren gestorben war, so kam jetzt Johann Paul Gründner auf das Anwesen. Er heirathete am 14 Juli 1783 die Anna Maria Demont Kramers- u. Steingeschirmmacherstochter von Peterskirchen, welche ihm einen Sohn Anton Gründner gebar. Als aber Johann Paul Gründner am 20 Jänner im Jahre 1792 starb heirathete die Witwe Anna Maria im August des Jahres 1793 den Georg Högn (oder Höng) Wirthssohn von Söldenau, dem sie auch noch Töchter gebar. Der Stiefsohn Anton Gründner wurde als Handelsmann auf dem Hause Nr. 62 * jetzt ein Bäckerhaus, ansässig. Im Jahre 1832 übergaben dann Georg Högn u. seine Ehefrau ihr Anwesen ihrer Tochter Theresia, welche schon einige Zeit vorher mit dem hiesigen Bräuerssohn Georg Gößl sich verheirathet u. auf einer Seifensiederei zu Simbach bei Landau ansässig gemacht hatte. Georg Gößl u. seine Frau Theresia sind noch im Besitze des Bräuanwesens und haben folgende Kinder: Joseph, Georg, Xaver, Gottlieb u. Anna, sämtlich noch ledig (1854) * Anna heirathete im Jahre 1859 den hiesigen Bräuer Ignaz Kriegl.

Joseph Gößl verehlicht sich als Gastwirt nach Pleinting. Georg als Kaufmann nach Osterhofen, Xaver als Brauer auf Hs. Nr. 72 hier, Gottlieb, siehe Hs. Nr. 94, sämthl. gestorben. Ignaz Gößl starb 68 Jahre alt 1864. Georg Gößl, Vater, 72 Jahre alt 1873. Die Tochter Anna, welche mit dem Bierbrauer Ignatz Kriegl vom Hause Nr. 66 verheiratet war, das Anwesen aber 1863 verkaufte, übernahm nun 1866 das Elternhaus. Der Ehemann Ignatz Kriegl starb jedoch schon 1868, 38 Jahre alt. Die Witwe mit vier unmündigen Kindern verehlichte sich 1869 wieder mit dem Ökonom Joh. Anton Haberl von Gumperting. Dieser Ehe entstammte ein Sohn Namens Anton, der im 30. Lebensjahr 1900 gestorben ist. Kinder aus erster Ehe: Maria, geb. 1854, ledig, Rosa verh. an Jos. Steinhuber Hs. Nr. 68. Theresia an Peter Lechner, München. Georg, verh. in Hagen, Hessen mit Lina Derb von Grünburg, Hessen.

Im Jahre 1887 verkaufte A. Haberl das Anwesen an Jos. Knödl, behielt aber das Hs. Nr. 69A für sich als Privatwohnung. Josef u. dessen Ehefrau Creszenz Knödl sind aus Freundorf, ersterer ein Lehnersonn, letztere eine Edertochter. Kinder: Josef, Karl, Jakob, Lina, Maria, Theres u. Creszenz. Von diesen ging das Anwesen in Besitz der Posthalterswitwe Marie Baumeister von Egglham über und von dieser an Buchdrucker Köhler, der es wieder an den Hausierer Findl verkaufte. Das Haus wurde von diesem in zwei Teilen an den Bader Greil von Beutelsbach und an den Sattlerssohn R. Lechner verkauft. Von diesen betreibt Greil auf dem oberen Teil die Wirtschaft, Lechner auf dem unteren die Sattlerei.

Das Haus Nr. 69 A kam dann in den Besitz einer Stieftochter des Anton Haberl, der ledigen Maria Kriegl (Siehe Seite 26 der Fortsetzung im Hauptbuch.). Da eine Tochter dieser Maria Kriegl - Rosina Kriegl - den Josef Steinhuber, ehemaligen Gastwirt auf Hs. Nr. 67 ehelichte, ist die Tochter Lina Steinhuber eine Nichte der Maria Kriegl. Lina Steinhuber heiratete am 20. Juni 1911 den Mechaniker Ferdinand Seger, der am 19.10.1882 in Landshut geboren wurde.

Haus Nr. 69 A gemauert, Privathaus

Frau Anna Haberl starb 14 März 1894. Im Jahre 1888 baute A. Haberl das Haus Nr. 129 nahe der Hadergasse u. bezog mit Tochter Maria dasselbe. Hs. Nr. 69 A wurde vermietet. 1895 erbaute er den Ringofen an der Strasse nach Vilshofen, der sich vorzüglich rentiert, da die Erzeugnisse großen Absatz finden. Von 1881-1887 war Haberl Beigeordneter und von 1893 - 1899 Bürgermeister. 1895 wurde er zum Landrat f. Niederbayern erwählt, nachdem er schon längere Zeit Distriktsrat war. Wegen seiner Bemühungen zur Hebung der niederbayerischen Pferdezucht wurde er im Jahre 1892 mit dem Verdienstorden ausgezeichnet. Die Fohlenweiden Wifling und Schöföbach verdanken ihm die Entstehung. Auch das Zustandekommen der Lokalbahn Vilshofen - Aidenbach ist größtenteils ihm zu verdanken. Anlässlich der Jubiläumsfeier der Bauernschlacht in Aidenbach 1706 wurde Haberl als derzeitiger Bürgermeister mit der Luitpoldmedaille dekoriert. Haberl starb den 18. Mai 1914, allgemein tief betrauert.

Haus Nr. 70 - gemauert - Bräuer

Zu diesem Hause gehören der erste außerhalb der Hadergasse an der Vilshofenerstraße links stehende Stadel sowie auch der hinter demselben befindliche ehemalige Seifensiederstadel.

Es kann leider nicht mit Bestimmtheit angegeben werden wer von 1590 bis 1623 im Besitze dieses Hauses gewesen sei. Wahrscheinlich aber besaß es Georg Alram mit seiner Frau Margarethe. Dieser Alram kommt in den alten Marktpapieren öfter vor. Er war ein wohlhabender, geschickter Mann, war siegel- und wappenmäßig, und versah eine Zeitlang Kammereramt. Er und die beiden Bürger Geltermeier und Ödher legten im Jahre 1617 den Grund zur Armenhausstiftung indem Alram 50 fl, die beiden andern aber je 10 fl zu solchem Zwecke zusammenschossen. Obgleich aber Alram lange Zeit Mitglied des inneren Rathes und zweimal nacheinander auch Kammerer war, so herrschte doch zwischen ihm und den übrigen Verwaltungsmitgliedern nicht die beste Eintracht. Alram kam vielmehr im Jahre 1609 und ebenso 1618 mit der Gemeinde in Streit, indem letztere ihn beschuldigte, er habe an mehreren Stellen auf Kosten der Gemeinde seine Äcker vergrößert, indem er von den angrenzenden Ängern u. Rainen etwas zu seinen Feldern hinzugeackert. Alram wurde strafbar erfunden.*

* Die Abschrift der Gerichtsverhandlung liegt „der Geschichte Aidenbachs“ bei. Aus Verdruss hierüber zog er mit seiner Frau Margarethe u. seiner Tochter Anna nach Aldersbach, behielt aber sein hiesiges Anwesen bei. Er starb in Aldersbach am 24 August 1621 u. wurde dortselbst, weil seine Frau es nicht anders zugab, begraben, während seine Verwandten ihn in Aidenbach begraben wissen wollten. In Aidenbach aber hatte er sich einen Jahrtag gestiftet. Auch seine Frau und Tochter starben bald darauf in Aldersbach, wie wir aus dem dortigen Todtenbuche erfahren, worin es heißt: „Am 24 August 1621 ist gestorben der ehrbare und weis günstig Georg Alram Bürger u. Gastgeb. zu Aittenpach.“ „Am 24 August 1622 ist gestorben die tugendreiche Jungfrau Alram“. „Am 14. Sept. 1622 ist gestorben die ehrbar weis weiß u. günstig Frau Margarethe Alram v. A.“ Eine andere Tochter Alrams war in Passau verheirathet. Das hiesige Bräuanwesen Nr. 70 aber kam im Jahre 1622 an Tobias Schröder, welcher bis 1653 im Besitze verblieb. Im Jahre 1653 erwarb es, ob durch Heirath oder Kauf ist unbekannt, Mathias Maisenberger, dessen Frau Elisabeth hieß.*

* Sie war eine Tochter des hiesige Lebzelters Hans Haas und brachte als Heirathgut eine Summe Gold u. die Ameisenleithen zu. Mathias Maisenberger starb anno 1665 und hinterließ die Witwe mit sechs unmündigen Kindern Namens Peter, Michael, Martha, Agatha, Margareth u. Susanna. Die Witwe heirathete sodann den Heinrich Schmerböck. Aus der zweiten Ehe folgten aber keine Kinder und als daher beide Eheleute im Jahre 1672 schnell nacheinander starben, übernahm der ältere Sohn Peter Maisenberger das Anwesen. Allein auch dieser starb schon anno 1686 u. hinterließ eine Witwe Namens Maria mit sechs Kindern, Sebastian, Florian, Bartholomäus, Mathias u. Franz (welch letzterer Wirth in

Sachsenham wurde). Die Witwe Maisenberger verehlicht sich dann mit Mathias Wimmer, dem sie auch noch zwei Söhne, Joseph und Martin gebar. Dieser Mathias Wimmer kaufte im Jahre 1694 von der Bauernwitwe Regina Hörndlin zu Karling zwei kleine Äcker im Karlingerfeld. Er starb anno 1708. Die ihn überlebende Witwe Maria hauste fort, kaufte am 16 März 1709 von Simon Reiter Müller zu Karling den sogenannten Steigacker, liegend zwischen dem Gemain- und dem Karlinger Holzweg und 22 Pifang u. 6 Trümer haltend welcher Acker bis anno 1652 der Familie Amshamer in Aidenbach (Hs. Nr. 1) gehört hatte. Im Jahre 1712 brannte auch dieses Bräuhaus ab, sie baute es wieder auf und übergab es, nachdem ihr Sohn Joseph Wimmer schon auf dem nächstliegenden Bräuhaus Nr. 69 ansäßig war, im Jahre 1729 ihrem andern Sohn Martin Wimmer, der sich mit Anna Maria Klöpfer einer Tochter des hiesigen Färbers Peter Klöpfer verheirathete. Auf Absterben des Martin Wimmer kam das Anwesen im Jahre 1775 an seinen Schwiegersohn Joseph Schmerold, gräflich Ortenburgischer Bräumeister. Dieser Joseph Schmerold war zweimal verheirathet und aus beiden Ehen mit Kindern gesegnet. Aus erster Ehe waren ein Sohn Karl Joseph, der wurde Bräumeister in Haidenburg, eine Tochter Maria Anna, heirathete den Hutmacher Gilgenberger in München, eine andere Namens Maria Elisabeth den hiesigen Metzger Sebastian Mühldorfer, die Barbara den Metzger Mühldorfer von Aldersbach und die Eleonora den hiesigen Schlosser Adam Köck. Von seiner zweiten Frau Anna, einer geborenen Klöpfer v.h. waren: Rosalia, die wurde Linderin auf der Würth, Katharina heirathete den hiesigen Strickersohn Alois Holl als Strickerin nach Plattling, und ein Sohn Joseph. Nach des Vaters Tod übernahm der Sohn Joseph Schmerold das Anwesen u. verehlichte sich im Jahre 1818 mit Theresia Niedermair, Wirthstochter von Schönerding geboren 1797, aus welcher Ehe drei Kinder leben, Joseph, Katharina u. Kreszenz. Durch den Ankauf der Ökonomie des hiesigen Seifensieders Wolferseder vergrößerte Joseph Schmerold sein Anwesen bedeutend. Die Frau Theresia Schmerold starb am 18 März 1857 sechzig Jahre alt. Joseph Schmerold folgte seiner Frau bald in das Grab. Die Tochter Kreszenz wurde Hammerschmidin in Blindham, Katharina starb ledig. Josef übernahm das Anwesen u. verehlichte sich mit Dullinger Bauernstochter bei Osterhofen. Verkaufte aber dasselbe schon 1863, kamen nach Osterhofen. Es kam in Besitz des Asterbauern von Hahrbach „Andreas Reiter“ u. von diesem nach ein paar Jahren an Frh. v. Aretin auf Haidenburg. Es wurde nun verpachtet und waren von 1868-1876 Gottlieb Gößl von Hs. Nr. 69 verehlicht mit Anna Maier von Amsham die Pächter, zogen sich aber nach dieser Zeit ins Privatleben zurück. Als Pächter folgte: Franz Stümpfl Wirthssohn von Gumperding bis 1878, in welchem Jahre es Joh. Christlmaier und dessen Ehefrau Maria (zuvor Müller Weng i. Rotthal) käuflich erwarb. Kinder: Karl, starb ledig 25 Jahre alt. Franz verh. Mödelsbach Dez. 1901 mit Franziska einer Steffelbauerntochter v. dort. Am 18 Nov. 1902 übernahm der jüngste Sohn Alois das Anwesen, heiratete Creszenz Wasmaier, Hofmeisterstochter von Unterholzen. Marie Christlmaier starb den 14 August 1905. Alois Christlmaier heiratete am 18.11.1902 die Ökonomenstochter Centa Wasmaier von Unterholzen

Haus Nr. 71 (gemauert)

Bäckerhaus

Von seiner Lage in der Nähe der Kirche von jeher das Kirchenbäckerhaus genannt. Aus Mangel an näheren Nachrichten und älteren Hausbriefen ist es nicht möglich zu bestimmen, wer die Besitzer dieses Hauses vor dem Jahre 1650 etwa gewesen sein mögen. Wohl findet sich die Bäckerfamilie der Gößl schon vor dem Jahre 1570 dahier, war aber auf welchem Hause dieselbe ansässig gewesen, konnte nicht ermittelt werden. Wahrscheinlich war sie aber nicht auf diesem Hause, sondern auf einem anderen, dessen Recht etwas später eingegangen ist, war das Schönhofersche auf dem Hause Nr.6. Nichtsdestoweniger setzen wir die Mitglieder der Familie der Gößl hier an, weil es um der Herstellung des Stammbaumes dieser ältesten hiesigen Familie willen dienlich ist. Der erste bekannte Stammvater der hiesigen Gößl ist Sebastian Gößl „Bürger und Bäcker zu Aidenbach“. Er findet sich in einer Urkunde des Jahres 1537 als Vormund der Kinder des hiesigen Färbers Schwarz aufgeführt, muß aber schon wenigstens um das Jahr 1550 hier ansässig geworden sein, der anno 1575 schon einen erwachsenen Sohn hatte, dem er sein Anwesen übergab. Dieser Sohn hieß Hans Gößl, welcher in der Folge mehrmals Gemeindeämter versah, war z. B. Verwalter des Ziegelstadels und von 1601 bis 1604 Bauverwalter beim Bau des Schulhauses u. der Fleischbänke, u. die von ihm darüber geführte Rechnung ist noch vorhanden. Dieser Hans Gößl hatte zwei Söhne, Sebastian und Georg. Sebastian erhielt im Jahre 1615 das Bäckeranwesen, Georg aber wurde als Metzger hier ansässig. Beide waren im Jahre 1646 Rathsmitglieder, im Jahre 1650 aber beide schon wahrscheinlich an der damals herrschenden Pest gestorben. Ob Sebastian Kinder gehabt habe wissen wir nicht; Georg aber hatte einen Sohn Namens Stephan Gößl, welcher hier Metzger war. Dieser hatte zwei Söhne, Stephan u. Balthasar. Stephan wurde Bäcker dahier, Balthasar aber zuerst Bräumeister in Aldersbach, dann 1707 Hofwirth in Aidenbach. Ein Sohn dieses Balthasar Namens Anton Gößl heirathete nachher eine Tochter des hiesigen Bräuers Putzenberger, durch welchen Umstand er später das Anwesen seines Schwiegervaters erhielt. Das weitere über die Familie Gößl ist bei Hs. Nr. 67 u. 69 zu ersehen.

Was nun das Haus 71 betrifft, so ist der erste uns bekannte Besitzer desselben der Bäcker Andreas Siebzehnriegl um das Jahr 1650. Im Jahre 1698 übernahm das Anwesen dessen Sohn Martin Siebzehnriegl. Dieser kam aber im Jahre 1703 von dem Anwesen weg u. wohnte dann in dem damals sogenannten Strälhofer, jetzt Baderbäckerhaus in der Hadergasse. Als Bäcker auf dem Hause Nr. 71 erscheint dann Kaspar Braunhuber Ledererssohn von hier.

Dieser starb um das Jahr 1715 und hinterließ eine Tochter Eva. Im Jahre 1719 wird Max Schönhofer als Kirchenbäck genannt und blieb es bis 1745, worauf der hiesige Bäckerssohn gebürtig vom Haus Nr. 15, Johann Kaspar Pfeffer folgte. Pfeffer starb im Jahre 1770, sein Sohn Adam Pfeffer, der am 4 Juli 1776 die Martha Zellner Müllerstochter von Karling heiratete und übernahm das Anwesen, das er bis 1802 besaß. Hierauf folgte Michael Segel, ein Grafenmüllerssohn, der aber 1808 schon starb, worauf der Bäckerssohn Kaspar Bauer

vom Hause Nr. 20 dahier auf das Kirchenbäckerhaus sich anheirathete. Durch Verheirathung mit Anna, einer Tochter vom Hause, erlangte im Jahre 1825 Martin Tasch aus München das Anwesen, das er aber nach kurzer Zeit mit dem des hiesigen Glasers vertauschte. Der bisherige Glaser Joh. Zettl wurde dann Kirchenbäck. Johann Zettl ein Veteran aus den Kriegszeiten starb 1851. Sein ältester Sohn Joseph, verheirathet mit der Uhrmacherstochter Anna Stiedl v. h. wurde Bäcker in der Ilzstadt Passau, die Tochter Anna Bäckin in Vilshofen, Maria ist noch ledig, der Sohn Johann Zettl aber trat 1851 das väterliche Anwesen an u. heirathete eine Vestentochter v. Gumperting.

Johann Zettl starb 1885, dessen Ehefrau 1899. Kinder: Katharina, verheiratet in Ried/Oberösterreich. Max ist zur Zeit Wirtschaftspächter in Rossbach. Johann übernahm das Anwesen. Anna, ledig. Johann, der mit Theres Scheibl von Breitenberg verh. ist, verkaufte im Jahre 1897 das Haus an den Sattlerssohn Franz Lechner vom Hs. Nr. 3, der mit einer Ökonomiestochter von Hofstetten verheiratet ist und eine Metzgerei ausübt. Johann Zettl behielt die bei dem Anwesen befindliche Ökonomie auf Hs. Nr. 137. Die Bäckerei verpachtete Lechner an den Bäcker Johann Maier, der aber die Bäckerei im Hause Nr. 8 ausübte.

Lechner Franz, Metzger auf Haus Nr. 71 heiratete am 14. Juli 1897 die Anna Baumgartner aus Hofstetten. Kinder: 1. Anna, geb. 28.4.1898 2. Theres, geb. 18.6.1900 3. Franz Xaver, geb. 11.8.1901 4. Johann Nepomuk, geb. 2.11.1902 5. Maria, geb. 6.4. 1904 6. Josef, geb. 27.6.1905,+ 17.7.1907 7. Agatha, geb. 8.11.1906 8. Josef, geb. 10.8.1909 (geheiratet in Kuttenbrunn, Kreis Karlstadt)

Haus Nr. 72 (gemauert)

Bräuer

Zu diesem Hause gehört der erste rechts an der Griesbacherstraße stehende Stadel so wie eine zwischen den Häusern Nr. 5 u. 6 befindliche Wagenschupfe.

Als erster bekannter Besitzer dieses Anwesens, bei dem damals auch eine Krämerei sich befand, treffen wir im Jahre 1580 den Balthasar Enzenloher, welcher sich mit Katharina Hofreiter von hier verehelichte. Aus einem vorhandenen Kaufbriefe vom 14 Juni 1592 ersehen wir, dass Balthasar Enzenlohers Frau u. deren erwachsenen Geschwister, nämlich Rosina Hofreiter, an Wolfgang Mayr, Bürger zu Deggendorf verheirathet, dann Sibilla Hofreiter, die Ehefrau des Leonhard Kahlhamer von Tödtling, ferner Enzenloher selbst als Vormund der noch übrigen unmündigen 4 Hofreiterschen Geschwister einen Zehent an ihren Bruder Hans Hofreiter zu Aidenbach käuflich überließen, welchen Zehent sie von ihrem Vater Max Hofreiter geerbt hatten. Wer dieser Hofreiter gewesen ist unbekannt.*

* war ein Abkömmling von den Hofreitern zu Hofreit. Der fragliche Zehent lag aber auf den beiden Gütern zu Teufbach nämlich auf dem Gute des „Hans Pauer“ u. auf dem des „Martin Watmannsberger“, dann auf dem Obernhof zu Haibach und zu Enzenloh, alles in der Pfarrei Eggelham, welcher Zehent von der Grafschaft Hals zu Lehen ging. Dieser Zehent kam später, um das Jahr 1700 wahrscheinlich an die Klöpfersche Familie dahier. Balthasar Enzenloher baute vom Jahre 1612 an Vieles an seinem Hause, wovon er vom Gemeindeziegelstadel zehntausend Steine, das Tausend zu 3 fl erkaufte. Der steinerne Haustürstock mit der Jahreszahl 1616 zeigt das Jahr, wann der Bau vollendet war, das dabei angebrachte Handlungszeichen deutet auf die Krämerei, die beiden Buchstaben W.E. sind der Name Balthasar Enzenloher, denn das W steht in jener Zeit oft für B, wurde namentlich meist „Walthasar“ geschrieben. Enzenloher war von 1595 an öfters Kammerer, streckte im Jahre 1601 zum Bau des Schulhauses gegen 300 fl der Gemeinde vor u. starb im Jahre 1622. Seine Frau Katharina überlebte ihn u. wohnte später noch mehrere Jahre im Auszuge in dem damals sogenannten „Ochsentreiberhäusl an der Hafnerstatt“ (wahrscheinlich das heutige Hannihaus) von dem sie zum Markte 15 Grundgilt zahlen mußte. Eine Tochter Salome heirathete den David Kaiser (später Amshamer) auf das Haus Nr. 1 u. brachte die Krämerei mit dorthin. Diese Beiden, Mutter und Tochter waren es, welche in der hiesigen Pfarrkirche ein ewiges Gedenken für die Enzenloherische und Kaiserische Freundschaft stifteten. Wer der unmittelbare Nachfolger des Enzenloher gewesen, lässt sich aus Mangel an alten Hausbriefen zwar nicht mit Bestimmtheit angeben; nichtsdestoweniger ist aber aus andern alten Papieren, besonders aus den Kammerer Rechnungen so viel abzusehen, dass um das Jahr 1630 Hans Schmierdorfer, ein Sohn des ehemaligen hiesigen Metzgers Andreas*

* Andreas Schmierdorfer wurde 1604 Wirth in Beutelsbach kam aber 1617 wieder hierher. Schmierdorfer (Hs. Nr. 17) in Besitz gewesen sei. Hans Schmierdorfers Witwe verheirathete sich um das Jahr 1640 mit Hans Greineder. Als auch dieser im Jahre 1649 (wahrscheinlich

an der Pest) starb, kam Urban Schmierdorfer, ein Sohn des Hans auf das Anwesen. Dieser Urban Schmierdorfer, dessen Frau Anna hieß, starb im Jahre 1668 und hinterließ die Witwe mit 3 genannten Söhnen, Martin, Hans u. Kaspar. Die Witwe, welche längere Zeit allein forthauste kaufte im Jahre 1669 vom Freiherrn Franz von Closen ein Haus dahier, das dieser kurz vorher gekauft hatte, dieses war das Plinhamerische (Nr. 1) wofür sie 1000 fl*

ob es nicht mehr kostete, wird nicht gefragt. bar erlegte u. selbes ihrem Sohn Hans übergab. Das Bräuanwesen übergab sie aber ihrem Sohn Kaspar Schmierdorfer, der es um das Jahr 1685 übernahm. Dieser war unter den hiesigen Bräuern der Erste, welcher laufendes Wasser in sein Bräuhaus leitete. Er besaß unter andern auch einen Acker an der Reihen, welcher ein gräflich Ortenburgisches Lehen war und ihm vom Freiherrn Franz Peter von Wümpl als Alterslehen verliehen worden war. Kaspar Schmierdorfer hatte zwei Frauen, die erste starb 1697, die zweite Namens Katharina überlebte ihn. Er starb anno 1730. Von seinen Kindern lebten damals: 1. Kaspar Schmierdorfer als Bräuer zu Eging, 2. Hans Georg als fürstlich passauischer Bräumeister in der Ilzstadt zu Passau, 3. Euphrosina, an Lorenz Moser, Pfeffer zu Heft verheirathet, diese 3 aus erster Ehe. Aus der zweiten Ehe: 1. Anna Maria mit dem Bräuer Stephan Sesselsberger von Pfarrkirchen verheirathet, 2. Katharina, später an den hiesigen Bräuer Urban Scheifel vom Haus Nr. 68 verheirathet u. Martin. Dieser Martin Schmierdorfer übernahm das väterliche Anwesen, starb aber schon im Jahre 1748 in einem Alter von 38 Jahren. Bei seinem Tode fand sich das Anwesen ganz verschuldet, so dass weder ein Geschwister noch ein Kind übernehmen wollte. Es trat also die Gant ein u. am 6 Febr. 1754 erkaufte Blasius Habeck, ein Bauernsohn von Pörndorf u. Bräumeister zu Haidenburg das Anwesen und heirathete die Elisabeth, die Tochter seines Vorfahrers Martin Schmierdorfer. Die Elisabeth starb aber u. hinterließ zwei Kinder, Adam u. Elisabeth. Alsdann heirathete Habeck die Christina Wildenacker, eine Ammerertochter von Enzerweis. Auch diese starb schon 1768 und nun heirathete er die Bräuerstochter Maria Anna Bryerer von Kößlarn. Blasius Habeck war einige Zeit Kammerer, erkaufte im Jahre 1780 vom Schönhofer Bäck dessen Haus Nr. 6, riß es nieder u. baute an der Stelle ein neues. Dieses Haus gab er dann im Jahre 1783 sammt einem Heirathgut von 1400 fl seiner Tochter Maria Anna, welche sich darauf mit dem hiesigen Kürschner Bernhard Memel verehlichte. Der Sohn Adam Habeck wurde Bräuer in München, das hiesige Bräuanwesen übergab aber Blasius Habeck seinem Sohn Ignaz Habeck im Jahre 1792. Ignaz Habeck heirathete die Anna Maria Gruber, eine Hammerschmiedtochter von Blindham. Weil aber Ignaz Habeck schon nach zwei Jahren starb, so verheirathete sich seine Witwe im Jahre 1795 mit Alois Neuhauser.

* Er war vorher Bräumeister in Aldersbach, dessen Abt sein Vetter war. Allein auch dieser starb schon im Jahre 1809 an einem Schlagflusse mit Hinterlassung der Witwe und fünf Kindern: Alois, Michael, Anna, Theresia und Kreszenz. Die Witwe verehlichte sich dann zum drittenmale und zwar mit Kaspar Brunhuber, dem Sohn des hiesigen unteren Lederers Brunhuber. Kaspar Brunhuber brachte das Anwesen besser empor, und verbesserte namentlich die Ökonomie sehr. Seine Frau starb im Jahre 1838 und hatte auch noch ihrem dritten Mann Kinder geboren, von denen jedoch die Knaben schon in früher Jugend gestorben waren u. nur eine Tochter Namens Klara lebte. Von den Kindern ihrer zweiten Ehe

wurde Alois Neuhauser Posthalter zu Simbach bei Landau, Michael starb ledig 1854, Anna war an den hiesigen Bäcker Georg Bauer auf dem Hause Nr. 20 verehlicht, starb 1836, Kreszenz, an den hiesigen Lebzelter Alois Müller verheirathet, starb im Jahre 1847, Theresia aber ist ledig und noch am Leben. Nach dem Tode seiner Frau wirtschaftete Kaspar Brunhuber, der letzte dieses Namens des uralten Brunhuberschen Mannsstands zu Aidenbach als Witwer fort bis zum Jahr 1846, in welchem er das Anwesen seiner Tochter Klara Brunhuber übergab. Diese heirathete den hiesigen Bräuerssohn Peter Steinhuber vom Hause Nr. 68. Dieser kaufte im Jahre 1850 einen Wiesendobl im hinteren Feld, welcher Eigenthum des verlebten hiesigen Pfarrers Gottlieb von Schmidt gewesen war, zum Anwesen hinzu. Im nächsten Jahre kaufte er das Lorenzengut in Amsham, verkaufte es aber bald wieder, behielt jedoch einige Tagwerk Gründe davon bei seinem Anwesen. Im Jahre 1854 baute er ein neues Hintergebäude mit einigen Zimmern. - Aus seiner Ehe mit Klara Brunhuber leben bisher folgende Kinder: Kaspar + 1896, Peter, + 1874, Xaver, + 1891, Klara, +1866 u. Katharina + 1856, Ludwig + 1916.

Anno 1872 verkaufte Peter Steinhuber u. zog sich in das Privatleben zurück, bezog das von Nep. Schrittenlacher, Goldarbeiter erkaufte Haus Nr. 63. Das Anwesen wurde von Peter Wimmer von Buchenöd erworben, der aber bald abziehen mußte u. an den Bräuer J. Maier von St. Salvator als Eigentümer überging. Im Jahre 1875 erwarb es Hans Gößl vom Hs. Nr. 69. Der 1865 die Witwe Maria Wimmer vom Mayerhof in Karling heiratete und im Jahre 1882 im Aug. starb. Er war erst 50 Jahre alt. Seine Ehefrau folgte ihm im Jänner 1878. Dieser Ehe entstammt ein Sohn, der im Jahre 1866 geborene Georg Gößl, welcher 1894 das Lebzelteranwesen Nr. 10 erwarb. Aus erster Ehe der Maria Gößl, verw. Wimmer sind die Kinder: Creszenz, heiratete 1897 den Gastwirt Jos. Steinhuber Hs. Nr. 67, gestorben: 1912. Xaver, verehlicht sich mit Fanny Pfeiffer, Drexlertochter v. h. Kaufmann in Oberzell. 1902 kam er nach Aidenbach u. kaufte 1903 das sogenannte Stadleranwesen Hs. Nr. 61. Anton ist noch ledig. Der ältere Sohn Josef ,bernahm 1882 das Anwesen u. verehlt. sich 1886 mit der Bräuerstochter Anna Brandhuber Hs. Nr. 66, welcher Ehe ein Sohn Namens Josef entstammt. Die Brauerei wird seit dem Jahre 1903 nicht mehr ausgeübt. 1905 erwarb das Anwesen dessen Bruder Xaver Wimmer um 82.000 Mark durch Kauf. Nach öfteren Besitzerwechsel gelangte das Anwesen an Peter Stümpfl von Gumperting (ein Gerstlsohn). Josef Wimmer ging 1905 mit seiner Frau Anna, gest. 1928, in Wohnung und starb am 21. Mai 1930. Der einzige Sohn Josef der bei der Marine diente, die Strafexpedition gegen China mitmachte wird seit dem Weltkriege vermisst. Franz Stümpfl kam 1919 auf das Haus, genannt „zum Kirchenwirt“. Vorher war noch Nepomuk Veitweber Kirchenwirt. Stümpfl Franz hat vorher an der Bahnhofstraße seit 1909 ein Metzgergeschäft und von 1914 - 1919 die Wirtschaft in Karling. Am 2.4.1909 heiratete er Bertha M,hlbeck. Kinder:

1. Franziska, illeg. der Bertha Mühlbeck, und verheiratet mit Franz Baumgartner.
2. Ludwig, geboren 1908
3. Bertha, geb. 1910
4. Franz, geb. 1911, (kam nach Fürstenstein)
5. Wilhelm, geb. 1915

Die Brüder Franz und Alois Stmpfl - beide Wirte - übten auf Volksfesten etliche Male in einem von der Brauerei Aldersbach erstellten größeren Bierzelt den Bierausschank aus. Das Zelt war in 2 Hälfte abgeteilt, in der Mitte das Musikpodium errichtet. Jede Hälfte trug ein großes Schild „Zum Kirchenwirt“ - „, „Zum Deutschen“.

Haus Nr. 73

Das Schulhaus und die Fleischbänke etc.

Über Alter, Erbauung etc. dieses Hauses ist schon in der Geschichte Aidenbachs das Nähere gesagt worden, u. wir bemerken nur noch, dass dasselbe keineswegs Eigenthum der Kirche oder der Gesamtschulgemeinde, sondern alleiniges Eigenthum der Marktgemeinde ist. -Der Schuldienst war stets mit dem Organistendienste vereinigt und wurde von der Herrschaft Haidenburg gemeinschaftlich (vergeben) mit dem hiesigen Pfarrer vergeben, während der Marktgemeinde nur im Allgemeinen das Recht zustand zu verlangen, dass nur ein guter Unterricht ertheilen in der Schule Befähigter mit dem Organistendienste betraut werde. Den hauptsächlichsten Theil seine Einkommens bezog der Lehrer aus dieser seiner Stellung als Organist u. Kantor, während er von der Marktgemeinde die freie Wohnung u. in früherer Zeit jährlich 8 fl. als Sustentationsbeitrag erhielt. Von der Kirche bezog er jährlich als Organist 40 fl. Wozu dann noch die unständigen Einnahmen von Gebühren für Leichen etc. kommen, die ihm als Cantor u. Organist trafen, u. das wenige Schulgeld. Erst durch die Vereinigung des Messnerdienstes mit dem Schuldienste im Jahre 1754 wurde das Einkommen bedeutender. Von den hier befindlichen Lehrern sind uns nur nachfolgende namentlich bekannt:

1. Johann Zerer im Jahre 1608. Dieser war aber nur drei Wochen lang im Dienste, nach welcher Zeit er wahrscheinlich wegen Mangel an Befähigung wieder entlassen wurde. Eingefügt als 3.: Anno 1673 ist Schulmeister Paul Mittlhamer. Seine Frau Veronika starb 1676. 2. Johann Jahn, von 1679 bis 1690 3. Wenzeslaus Sonntag von 1690 - 1709. Seine Ehefrau Cäcilia. 4. Maximilian Haas von 1709 ñ 1754. Hohen Alters wegen legte er 1754 den Dienst gegen ein geringes Absent nieder, worauf 5. Theodor Stadler, gebürtig aus Parkstetten bei Straubing zum Schullehrer und Organisten ernannt wurde. Da in dem nämlichen Jahre durch den Tod des Messners Simon Neumeier auch der Messnerdienst erlediget wurde, so erhielt Stadler auch diesen, seit welcher Zeit beide Dienste miteinander vereinigt geblieben sind. Dadurch ward nun der jeweilige Lehrer in seinem Einkommen viel besser gestellt, denn er bezog nun als Messner die treffenden Stulgebühren, die Erträgnisse etlicher Tagwerke Grundstücke, die Bäutgarben, Bäutbrode etc. - Ein Sohn dieses Stadler, gleichfalls Theodor mit Namen, wurde Schullehrer und Chorregent in Pfarrkirchen und war mit einer Tochter des hiesigen Handelsmannes Weingartner (Haus Nr. 2) verheirathet. - Der hiesige Lehrer Theodor Stadler starb 1792 u. nun folgte 6. Franz Seraph Schröcksnadl, gebürtig von Unterkreuzberg. Er starb 1823. Ein Sohn von ihm, Eduard, ist gegenwärtig Lehrer in Amsham, eine Tochter Amalia mit dem hiesigen Tischler Mich. Pflugbeil verehlicht, drei andere Kinder starben ledig. Schröcksnadl baute an der Stelle, wo jetzt das Buchbinderhaus steht, einen Viehstall 1798, weil ihm der bisher beim Messnerhause befindliche zu entlegen war. Auffallend ist es, dass man ihm gestattete, einen Stall samt Düngerstätte an dieser Stelle zu errichten.

7. Christian Bürchner, gebürtig aus Arnstorf, war zuerst Lehrer in Vilshofen, und trat im Jahre 1824 den hiesigen Schuldienst an, den er in rühmlicher Weise bis zu seinem im Jahre 1842 erfolgten Tode besorgte. Mit ihm wurde zugleich ein Schulgehilfe dahier angestellt, u., wie

schon in der Ortsgeschichte erwähnt ist, wurden zwei neue Schulzimmer im Schulhause hergerichtet. Bürchner war mit Anna Wäninger Lehrerstochter von Reisbach verehlicht, von der er drei Söhne hinterließ. Otto, der ältere wurde Priester im Orden der Franziskaner, Ludwig wurde Doktor der Medizin, Herrmann der jüngste Sohn hat noch keinen Beruf gewählt. - Christian Bürchner starb am Tage vor Cäcilia 1842 und erhielt als Nachfolger 8. Georg Seiderer, gebürtig aus Bogen, welcher bisher Schullehrer in Dornach gewesen war und im Jahre 1843 den hiesigen Dienst antrat. Die Schulgehilfenstelle ging zu dieser Zeit wieder ein, weil die armen Schulschwestern den Unterricht der Mädchen übernahmen, die Zahl der Knaben aber nicht so groß war, dass ein zweiter Lehrer notwendig gewesen wäre. Georg Seiderer verehlichte sich mit Maria Weiteder 1846 einer Tischlerstochter von Dorfbach, aus welcher Ehe bisher zwei Kinder vorhanden sind: Franziska und Friedrich. Georg Seiderer starb 1859, dessen Gattin in den 70er Jahren in Passau. Fritz starb als Schulgehilfe; die Tochter Fanny war mit dem Lehrer Georg Seefelder in Ergoldsbach verheiratet. Sie starb eines tragischen Todes, da sie während eine Balles vom Herzschlage getroffen wurde u. verschied. Seiderers Nachfolger war bis zum Jahre 1865 Anton Waffler, der in Pension ging. Diesem folgte im Jahre 1866 Innozenz Holzapfel, der die Lebzelterstochter Creszenz Müller vom Hs. Nr. 10 ehlichte. 1878 wurde derselbe nach Kelheim versetzt. Von den zwei Kindern ist die Tochter Susanne in Regensburg verehlicht. Der Sohn Adalbert ist Tenorist am Opernhaus in Breslau. Vom Jahre 1879 - 1896 wirkte als Lehrer Anton Seidenböck, derselbe ging in Pension und lebte nun mit seiner Gattin Theres bei seinem einzigen Sohn Ant. Seidenböck, welcher Rechtsanwalt in Straubing ist. Seidenböcks Nachfolger Adolf Eckert war früher in Pörndorf, verh. mit A. Strobl aus Zwiesel. Kinder: Anna, Agathe, Maria, Adolf. Anno 1898 wurde das alte Schulhaus abgebrochen, das Material hiervon wurde In der Bahnhofstraße verwendet. Neues Schulhaus, siehe Ortschronik.

Haus Nr. 74

hölzern Malerhaus

Außerhalb der Hadergasse links von der Strasse stehen einige Häuser, welche gleichsam einen kleinen Vormarkt bilden. Vor dem Jahre 1738 stand dort noch kein Haus. Das älteste derselben ist das Malerhaus, Haus Nr. 74.

Dieses baute sich im Jahre 1738 Johann Rescheid, welcher anno 1732 als Bürger und Maler dahier aufgenommen war und bis zur Erbauung dieses Hauses in dem damals sogenannten Kasparhäusl (heutzutage Hanihaus) als Mietsmann gewohnt hatte. Johann Rescheid war seit längerem der erste hiesige Maler und mußte 8 fl. Bürgerrecht bezahlen. Es war schon 100 Jahre vorher ein Maler in Aidenbach. Er hieß Christoph Roß und seine Frau Anna. Auf Rescheid folgte der Maler Jocham und auf diesen anno 1778 der Maler Mathias Neumaier. Am 8. Januar 1778 heiratet Mathias Neumeier aus Tittling die Barbara, Tochter des Johann und der Agathe Rescheid von hier. Von diesem kam das Anwesen im Jahre 1787 an den Maler Peter Ziegler, welcher, wie alle seine Vorfahrer, 8 fl. Bürgerrecht bezahlen mußte. Ziegler hatte zwei Töchter und einen Sohn, namens Michael. Die Tochter Josepha heirathete den Schuster Paul Busch dahier. Der Sohn Michael starb im Jünglingsalter, die Tochter Theresia aber blieb ledig und führte nach des Vaters Tode 1820 zuerst mit ihrem Bruder Michael (+ 1824) und ihrer Mutter, dann aber allein das Geschäft fort bis 1849, in welchem sie das Anwesen ihrer Base Theresia Busch, einer Tochter ihrer Schwester übergab. Die Theresia Busch heiratete sodann den Malergesellen Jos. Schmidt aus München, aus welcher Ehe bereits vier Kinder entsprossen - Josef, Ludwig, Anna, im Herbste 1855 verkaufte J. Schmidt die Hälfte des Hauses an den hiesigen Tagelöhnersohn Haizinger, der sich darauf verheiratete. Darüber siehe weiteres auf Seite 565, Hs.Nr. 74, Lit. 6.

Jos. Schmidt verkaufte Ende der 50er Jahre u. kam auf Haus Nr. 37, starb jedoch bald. Kinder teils gestorben, teils auswärts verheiratet. Von Schmid kaufte das Haus Andreas Sammesberger von Hs. Nr. 75. Dann war Besitzer Isidor Weidl mehrere Jahre, hierauf Alois Klinger, jetzt Haus Nr. 44. 1896 kam es an Jakob Kick Messner, verh. mit Franziska Bauer Bäckerstochter von Hs. Nr. 62. Kinder: 4 Knaben und zwei Mädchen. Besitzerin von 74 b ist jetzt die Witwe des verstorbenen Alois Haizinger. Von deren drei Töchtern ist eine mit dem hiesigen Maler Heinrich Steindl verheiratet. Das Haus ist nun in Besitz des Alphons Fischer, der hintere Teil gehört dem Alois Wanninger von Aldersbach, zuletzt in Amerika.

Nun ist Besitzer Richard Fischer, geb. 31.1.1900 zu Eichendorf, der am 30.5.1922 Kreszenz Kneidinger ehelichte.

Hs. Nr. 74A

Ist ein Teil des vorerwähnten Anwesens, war im Besitze des Wanninger Alois und der W. Kathi, dann des Ludwig Gammer.

Haus Nr. 75

Tagelöhnerhaus, ehemals Nagelschmiedhaus.

Dieses ist das am Ende der Hadergasse rechtsstehende Eckhaus. Erster bekannter Besitzer desselben ist der Zimmermann Adam Lep, der es von 1680 bis 1706 besaß. Im Jahre 1706 erwarb es Max Poll, welcher ein Nagelschmiedrecht erhielt u. der erste Nagelschmied dahier war. Poll hatte von seiner Frau Ursula mehrere Kinder, von denen ein Sohn als Nagelschmied nach Vilshofen heirathete. Nach dem Tode des Max Poll (circa 1757) hauste dessen Witwe Ursula noch eine Zeit lang worauf im Jahre 1765 die Tochter Eva Maria Poll das Anwesen übernahm u. den Nagelschmiedgesellen Andreas Bichler, eine Tagelöhnersohn von Falkenberg heirathete. Andreas Bichler (Pichler) kam 1818 durch Tausch auf das Haus Nr. 8, der dort gewesene Zeugmacher Michael Bauer aber wurde Besitzer dieses Hauses Nr. 75. Michael Bauer betrieb sein Gewerbe nicht mehr u. ließ es eingehen. Sein Sohn gleiches Namens wurde Bürgerdiener dahier später Rossmeister bei den Kordonisten (Sicherheitswache). Die Tochter Barbara verkaufte im Jahre 1829 das Haus an den Tagelöhner Andre Sammersberger welcher sodann das halbverfallene Haus niederriß und ein neues an der Stelle erbaute. Andreas Sammersberger, der zugleich Wegmacher ist hat von seinem Eheeweibe Katharina eine Tochter Anna u. einen Sohn Franz mit Namen.

Anna war in Vilshofen verheiratet +. Franz in München. Katharina ebenfalls gestorben. Ende der 50er Jahre kaufte das Haus Jos. Steindl von Adenberg, welcher Anna Huberberger vom Hause unter der Stiege geheiratet hatte. Steindl starb im Okt. 1894 sein Weib 13 Mai 1884. Am 24. Mai 1884 übernahm das Haus Joh. Herrndobler von Kapping; sein Weib ist von Beutelsbach. Kinder: Johann, Anna, Josef, Agatha, Maria, Susanne, Franziska, Katharina.

Dieses Haus wurde weggerissen; der Grund kam zum Haus Nr. 76 des Josef Lang. Der Hs. Nr. 75 wurde dem Anwesen des Hermann Georg - Grundbuch Nr. 84a zuerteilt. H. Georg u. Rosina, vorher in Wohnung auf Hs. Nr. 151. *Kinder: 1) Johann, geb. 18.7.1918 (im Hs. Nr. 151) * (Dieser Eintrag ist unwichtig).

Haus Nr. 76. hölzern Strickerhaus

Es reiht sich an das Haus Nr. 75 an. Als erster bekannter Eigenthümer dieses Hauses treffen wir vom Jahre 1670 an bis 1715 den Schneider Andreas Pichler. Von diesem kam es 1715, ob durch Kauf oder Heirath ist unbekannt, an Michael Aichinger, welcher der erste Stricker dahier war. Michael Aichinger hatte von seiner Frau Anna einen Sohn Namens Stephan, welcher im Jahre 1744 das väterliche Anwesen übernahm. Dieser Stephan Aichinger war einige Jahre hindurch Kammerer und starb 1775. Da er keinen Sohn hatte, so erhielt seine Tochter Anna das Anwesen, welche sich hierauf mit dem Strickergesellen Alois Holl, gebürtig aus Thanhausen Schwaben am 25. Jän. 1776 verheirathete. Dieser Alois Holl hatte 5 Kinder. Der ältere Sohn, welcher als Soldat Feldzüge mitgemacht hatte, heirathete eine Tochter des Bräuers Schmerold von hier u. kam als Stricker nach Plattling; ein Sohn war vernunftlos, die beiden Töchter Anna und Elisabeth blieben ledig, der Sohn Ludwig Holl übernahm aber im Jahre 1724 nach des Vaters Tode das Anwesen. Im Jahre 1849 übergab dieser Ludwig Holl, welcher niemals verheirathet war, dasselbe seinem Neffen Karl Kolbinger, dem Sohn seiner Schwester Elisabeth. Kolbinger verehelichte sich mit der Bäckerstochter Maria Bauer vom Hause Nr. 15 dahier. Die Ehe ist kinderlos u. es ist nur eine uneheliche Tochter der Frau vorhanden, welche (Tochter) aber selbst bereits verheirathet ist.
- 1855

Ludwig Holl starb 3. Jänner 1860, 71 Jahre alt. Anna Holl starb 1846. Elise Holl 1869, 85 Jahre alt. Karl Kolbinger war lange Jahre im Gemeindeausschuß u. eifriger Requisitenmeister der freiw. Feuerwehr ; er starb 60 Jahre alt 1878, dessen Ehefrau Maria 1889. Das Anwesen kam nun an deren Tochter Anna Fasching Witwe, welche 5 Kinder hatte: Josef, Fritz, Maria, Anna u. Bernhard. Josef ist Maler in Reisbach verh. mit Kath. Dietmannsberger. Fritz Maler in Dingolfing gestorben. Anna in Italien verheiratet. Maria, welche das Anwesen übernahm hat das Geschäft an Johann Huber Schuhmacher verpachtet, domizitiert in Palermo. Leonhard ist verschollen er war Schuhmacher. Gegenwärtig in Besitz des Karl Högl, ein Spießsohn von Penzing, verheiratet. Kinder: Franz, Johann, Adolf, Karl u. Kreszenz. Theres verheiratet mit August Braumaier von Gumperting.

Gegenwärtiger Besitzer ist Josef Lang, der ein Textilwarengeschäft (Resteverkauf) betreibt.

Haus Nr. 77 hölzern Schuhmacher

Dieses Haus schließt sich an das Haus Nr. 76 an. Es ist seit vielen Jahren schon im Besitze der Braunspergerischen Schuhmacherfamilie. Der erste war Johann Braunsperger, Schuhmacher, welcher von 1678 an bis 1690 vorkommt. Da aber fast gleichzeitig ein Wolfgang Braunsperger genannt wird, der dahier Messner war u. als solcher im Jahre 1695 starb, so ist es nicht unwahrscheinlich, dass dieser Wolfgang ein Bruder des Johann Braunsperger gewesen. Auf Joh. Braunsperger folgte sein gleichnamiger Sohn Johann der bis 1736 lebte. Dieser hatte zwei Söhne Joseph und Johann Georg Braunsperger. Der Sohn Joseph Braunsperger heirathete anno 1730 auf ein Schuhmacherrecht im unteren Markte u. hieß deshalb der untere Braunsperger*,

* Ein Sohn des Jos. wurde später Kammerer u. kam auf das Haus Nr. 21. Der Sohn Joh. Georg übernahm dagegen anno 1736 das väterliche Anwesen in der Hadergasse. Dieser Johann Georg Braunsperger in der Hadergasse war lange Zeit Rathsmittglied. Er übergab 1768 seinem Sohn Martin Braunsperger*

* Die Frau des Martin war Anna Mar. Nothhaft, Müllerstochter von Heft, die er am 31. Juli 1769 heirathete. Dieser Martin Braunsperger hatte einen Sohn Jakob und eine Tochter Anna. Diese Anna erhielt später von ihrer Base das Schuhmacherhaus Nr. 5 worauf sie den Jakob Bernauer heirathete; der Sohn Jakob Braunsperger aber erhielt im Jahre 1795 das väterliche Anwesen u. heirathete am 24. Okt. 1797 eine Seifensiedertochter von Triftern mit Namen Anna Lohr, welche ihm mehrere Kinder gebar. Im Jahre 1836 übernahm Johann Braunsperger, der jüngste Sohn des Jakob, das Haus. Er ist mit Anna Emer, der auflerehelichen Tochter der Franziska Haug Bräuerstochter von hier verheirathet. Seine Kinder heißen: Johann, Karl, Nepomuk, Alois, Franziska, Magdalena u. Anna.

Johann in Obergriesbach, Nepomuk in München, Anna ebenfalls in München verheiratet sind gestorben. Magdalena, Alois, Franziska leben noch, sämrtl. in München. Die Eltern starben Anfang der 70er Jahre. 1876 übernahm Karl der zweitälteste Sohn das Haus. Derselbe machte im 11ten Inf. Regt. den Deutsch-franz. Feldzug mit. 1878 verehlichte er sich mit Kathi Voggenreiter von Holzkirchen, versieht Hebammendienste. Kinder: Karl u. August, außerdem eine auflereheliche Tochter Namens: Kathi Voggenreiter

Karl Braunsperger gestorben 30. April 1905. Kriegsteilnehmer 1870/71.

Am 19. Juli starb in diesem Hause wo er in Wohnung war, der aus Pfarrkirchen stammende Georg Huber, vorm. Uhrmacher v. h. ebenfalls Kriegsteilnehmer von 1870/71. Er machte den ganzen Feldzug im 4ten bayr. Jäger Bat. mit. Er wurde 84 Jahre 7 Monate alt. 148

Haus Nr. 78, gemauert Binderhaus

Es reiht sich an das Haus Nr. 77 an, und war, soweit unsere Nachrichten zurückgehen, immer von Bindern bewohnt. Vom Jahre 1650 an treffen wir im Besitze desselben den Binder Mathias Holzmaier. Auf diesen folgte im Jahre 1688 sein Sohn Ferdinand Holzmaier, der bis 1706 lebte, worauf dessen Witwe Maria bis 1710 allein hauste, dann aber ihrem Sohn Georg Holzmaier das Anwesen übergab. Auf Georg Holzmaier folgte anno 1729 der Binder Max Schmidt, der 10 fl. Bürgerrecht bezahlen mußte. Er war bis 1759 im Besitze des Anwesens, welches sodann im genannten Jahre sein Sohn Gregor Schmidt übernahm. Dieser Gregor Schmidt und der untere Binder kauften die auf dem Hause Nr. 80 in der Hadergasse gewesene Schneebergersche Bindergerechtsame und zogen sie ein. Gregor Schmidt starb aber schon im Jahre 1780 und hinterließ seine Witwe mit lauter unmündigen Kindern. Daher heirathete die Witwe wieder und zwar den Andreas Reisinger. Nach dem Tod des Reisinger erhielt aber im Jahre 1805 dessen Stiefsohn Peter Schmidt das Anwesen u. verheirathete sich mit Katharina Vorbauer, Bäckerstochter vom Hause Nr. 65 dahier. Im Jahre 1843 erkaufte Peter Schmidt das ehemalige Messnerhaus (neben dem Kloster) um 800 fl. Das er samt dem Binderanwesen noch besitzt. Peter Schmidt u. seine Ehefrau Katharina sind bereits fünfzig Jahre lang verheirathet. Sie haben einen Sohn Namens Peter u. zwei Töchter Katharina u. Rosina. Die Katharina ist als Krämerin auswärts verheirathet. - 1855. Die Mutter starb am 10. Mai 1856.

Und in den 60er Jahren folgte auch ihr Ehemann. Katharina starb auswärts unverheirathet, Rosina starb ledig; sie führte ihrem Bruder Peter, der das Anwesen übernahm das Hauswesen. Neben der Binderei hatte Peter Schmidt seit 1874 eine Lebzelterei; er starb 1889. Von den zwei außerehlichen Kindern Anna und Maria ist erstere irrsinnig, befindet sich schon mehrere Jahre in der Irrenanstalt Deggendorf. Maria erbt das Anwesen, ist verheiratet mit dem Zimmermann Isidor (Josef) Weidl von Reut; betreiben eine Krämerei. Kinder: Georg, Josef, Anton, Xaver, Maria u. noch drei Mädchen.

Haus Nr. 79, hölzern

Weber = ehemaliges Schlosserhaus

Es reiht sich an Haus Nr. 78 an. Erster bekannter Besitzer ist der Schlosser Bartholomäus Zeinermann der es anno 1612 erwarb. Er sowohl als seine Nachfolger hatten im Schulhause ein Gewölbe zur Aufbewahrung der Kohlen in der Miethe (um jährl. 5 fl.) weil aus Mangel eines Gewölbes dieselben im Schlosserhause nicht untergebracht werden durften. Als im Jahre 1618 aus der hiesigen Bürgerschaft zu den 5 Schützen auch noch ein Reiter aufgerüstet und gestallt werden mußte, erklärte sich Zeinermann, den die Reihe nicht getroffen hätte, * da er vorher schon einmal ausgewählt war, sogleich bereit als Reiter auszurücken. Er zog aus - fiel aber im Kampfe, unbekannt wo. Ihm folgte im Jahre 1620 der Schlosser Jakob Maier, und diesem schon anno 1636 der Schlosser Georg Schreiber. Georg Schreiber starb 1649 an der Pest, worauf Jakob Thürmer folgte der jedoch auch schon anno 1657 starb und den Hans Maier zum Nachfolger erhielt. Auf Hans Maier folgte anno 1666 der Schlosser Michael Niedermaier + 1675. Nach diesem kam Heinrich Wels, dessen Frau Regina + 1702 hieß und anno 1702 starb. Nach diesem kam der Schlosser Gottfried Aigner, der bis 1728 im Besitze des Anwesens verblieb. Im Jahre 1728 kam der Schlosser Johann Georg Seitzer auf das Anwesen, auf dem er bis 1775 verblieb, in welchem Jahre sein Sohn Martin Seitzer dasselbe übernahm. Dieser heirathete, 24. Juli 1775, die Katharina (eigentlich Kordula) die Tochter des Hofwirths und Webers Hölzl von hier. Als aber Martin Seitzer im Jahre 1787 mit Tod abgegangen war, heirathete seine Witwe den Adam Köck, aus der Pfarre Reisbach. Adam Köck war dreimal verheirathet. Nach dem Tode seiner ersten Frau heirathete er die Bräuerstochter Eleonore Schmerold von hier. Als auch diese bald starb, wollte er eine Wirthstochter von Ledering heirathen, u. schon schien alles in Richtigkeit als er erst bemerkte, dass seine Braut einäugig sei. Da trat er plötzlich zurück mit der Bemerkung, er möchte um Alles in der Welt kein Weib, das nur auf einem Auge sehe. Er heirathete also eine andere Namens Elisabeth. Diese war kaum ein Jahr mit ihm verheirathet, da sprang ihr beim Fleischhacken ein Knochensplitter in das Auge. Das Auge floß aus, und so mußte der Schlosser doch ein Weib haben, das auf einem Auge nicht sah. Nach dem Tode des Adam Köck erhielt dessen Tochter Katharina (von seiner zweiten Frau) das Anwesen und heirathete anno 1823 den Joseph Beghine von Niederalteich. Dieser kam indessen bald auf das Haus Nr. 93 u. verkaufte daher anno 1834 sein bisheriges Haus an den Weber Ignaz Baumgartner. Dieser war der Sohn des ehemaligen Hofwirths und Webers Mathias Baumgartner u. brachte das Weberrecht vom Hause Nr. 90 auf dieses Haus Nr. 79. Ignaz Baumgartner versah von 1850 an die Stelle eines Bürgerdieners, starb aber schon im Herbste 1854 an dem damals herrschenden Nervenfieber. Er hinterließ eine Witwe und vier Söhne: Johann Nep., Joseph, Ignaz und Theodor (Einige Mauerreste nebst Ziegelpflaster welches man im Garten unter der Erdschichte im Jahre 1854 aufgefunden hat, sind von keiner sonderlichen Bedeutung. Es sind nur die Überreste der alten Schlosserwerkstätte, welche noch vor 150 Jahren isoliert im Garten stand, weil sie nach den alten Bestimmungen wegen Feuersgefahr in dem hölzernen Haus nicht sein durfte.) Im Juli 1857 verkaufte die Witwe Baumgartner das Haus um 2300 fl. an den sogenannten Mazl von Aunkirchen Namens: Johann Buchner. Als Buchner und dessen Ehefrau Marie starben, erbte das Haus

die auflerehliche Tochter Marie. Von dieser kaufte es in den 70er Jahren Joseph Stümpfl, Hanslbauer von Karling. Anno 1892 verkaufte die Frau Anna Stümpfl das Haus an den Herrn Birzer, Apotheker um den Betrag von 4500 Mark. Derselbe ließ das schon sehr baufällige Haus niederreißen und ein neues aufführen. Im selben befindet sich nun die Apotheke. Besitzer ist Gottfried Praßlsperger, Stiefsohn des Hr. I. Birzer. Praßlsperger ist seit 1893 mit Elise Streicher, Metzgerstochter aus München verh. Kinder: Gottfried, Heribert, Ernst. Gottfried Praßlsberger, geboren 2.3.1892 verpachtete später den Apothekenbetrieb an Apotheker Nirschl Anton.

Haus Nr. 80, gemauert Handlungshaus

Dieses Haus, welches an das Haus Nr. 79 sich anschließt, war in früherer Zeit als noch drei Binder hier waren, ein Binderhaus. Der erste uns bekannte Eigenthümer ist der Binder Hans Dürer von 1680 bis 1706. (Seine Vorfahrer als Binder waren: Wolfgang Schneider von 1609 bis 1636; dann sein Sohn Dionys Schneider, * Dionys Schneider starb 1675 * der den Rathausgarten besaß; dann von 1675 bis 1680 Andreas Schneider) Alle diese können aber auch schon auf diesem Hause gewesen sein, worüber wir aber keine Gewissheit haben. Obengenannter Hans Dürer Binder war im Jahre 1795 Bruderschaftsverwalter u. hatte eine auffallend schöne Schrift. Nach seinem Tode hauste seine Witwe Maria allein bis im Jahre 1720 ihr Sohn Sebastian Dürer das Anwesen übernahm. Auf diesen folgte aber schon im Jahre 1733 der Binder Franz Schneeberger, welcher 8 fl. Bürgerrecht bezahlen mußte. Nach dessen Tod erkaufte im Jahre 1763 das Haus sammt Binderrecht der ehemalige Hofwirth Lorenz Pfeffer, der da als Privatmann wohnte. Dessen Witwe Barbara Pfeffer verkaufte im Jahre 1768 Haus u. Recht an den Maurer Simon Mangelkrammer von Vilshofen, welchem im Jahre 1772 die beiden andern Binder dahier das ohnehin ruhende Binderrecht um 30 fl. abkauften. Der Maurer Simon Mangelkrammer war zweimal verheirathet. Sein zweites Eheweib war eine unehliche Tochter der obern Pflugbeil Schreinerin, und hieß Anna Maria. Als aber Simon Mangelkrammer kinderlos starb behielt die Witwe Anna Maria das Haus noch einige Zeit und übergab 1824 ihrer außerehlichen Tochter Elisabeth Müller, welche schon vorher mit dem Maurer Georg Milleitner in Burghausen verheirathet war. Georg Milleitner wurde anno 1826 als Bürger aufgenommen, baute zur nämlichen Zeit das Haus von Grund aus neu u. erwirkte zugleich eine Obstlerskonzession. Wenige Jahre darauf erkaufte er dann die Griesbeckische Handlungsgerechtsame und zog sie auf das Haus. Nach seinem und seiner Frau Elisabeth Tode übernahm der einzige Sohn Johann Georg Milleitner im Jahre 1847 das Anwesen und verehlichte sich mit Johanna, einer Stieftochter des hiesigen Marktschreibers Karl Baumgartner. Die aus dieser Ehe bisher entsprossnen Kinder heißen: Katharina, Johanna, Georg, Karl (1855). * Zwei starben am Scharlach im Jahre 1856. Von diesen ist Georg verheiratet als Sattler in Ingolstadt, Karl in München als Schuhmacher, Alois als Schlosser in Berlin, Josef als Wagner in München, Franz als Lehrer in Karlsbach bei welchem sich die Johanna, welche ledig ist, befindet. Frau Johanna Mirleitner starb 1878 im Krankenhaus daselbst, wo sie und ihr Mann als Wärter aufgestellt waren bis zur Einführung der barmherzigen Schwestern. Georg Mirleitner starb 1896 bei seinem Sohne Franz in Karlsbach. Anno 1862 verkauften die Mirleitnerschen Ehegatten das Haus Nr. 80 an den Bürgermeisterssohn G. Paßlsberger von Passau, welcher hier eine Apothekenkonzession erhielt. Derselbe ehlichte die Professorstochter Ida Beutlhauser aus Regensburg 1862. Paßlsberger wurde 1875 zum Bürgermeister erwählt, wurde aber 1876 vom Schlage berührt und starb am 9. April 1879 (es muß wohl heißen 1876). Die Witwe verehlichte sich wieder 1878 mit dem Apotheker Jos. Birzer Gärtnerssohn aus München. Die Ehe blieb kinderlos. Aus erster Ehe, ein Sohn Gottfried siehe Hs. Nr. 79 und eine Tochter Ida, verehlicht 1882 mit dem Geschäftsreisenden Hirschmann, der sich in Amerika befindet. Ida starb 1895 in München. Das Haus 80 hat Hr. Birzer baulich vielfach verändert, bewohnt

es mit seiner Frau als Privatier. Ida Birzer starb 18. März 1903. 68 Jahre alt. Jos. Birzer starb in München am 17. Febr. 1905 im 53ten Lebensjahr. Jetzt ist Inhaber des Hauses samt Apotheke Heribert Praßlsberger.

Am 1.2.1921 kam auf das Haus der am 18.10. 1889 in Niederham geborenen Mechaniker Karl Schafflhuber, der eine Reparaturwerkstätte für landw. Maschinen einrichtete und den Handel mit solchen Erzeugnissen betreibt. Aus seiner Ehe mit Kreszenz Sondorfer aus Fürstenstein stammen folgende Kinder: (gelöscht)

Haus Nr. 81

Zimmermannshaus, genannt zum Paderbäck

Es reiht sich an das Haus Nr. 80 an. Der Weber Georg Strälhofer ist der erste uns bekannte Eigenthümer dieses Hauses, den wir schon im Jahre 1665 darauf finden u. der um das Jahr 1700 starb. Dann bewohnte das Haus der ehemalige Kirchenbäck Martin Siebzehnriebel als Privatmann bis 1726. Hierauf findet sich ein Schneider Namens Ludwig Karg, auf welchen im Jahre 1743 Michael Maister folgt. Dieser Michael Maister war ein Maistersohn von Gopping und bis dahin Marktbauer auf dem Hause Nr. 21 dahier. Er lebte nun als Tagelöhner bis 1756 in welchem Jahre sein Sohn Philipp Maister auch als Tagelöhner das Haus übernahm. Der Sohn desselben Joh. Maister verkaufte aber 1793 u. kam nach Heft auf das dortige ehemalige Binderhäuschen (das erste rechts an der Strasse, früher von einem Bindergesellen bewohnt). Zu dieser Zeit nämlich im Jahre 1787 kommt zum erstenmal das Haus unter dem Namen zum Paderbäck vor, während es bisher immer noch den Hausnamen „beim Strälhofer“ geführt hatte. Jenen Namen erhielt es aber, weil damals der alte Pater Schönhofer Bäck als Austrägler daselbst wohnte, den man von jeher um ihn von dem Bäcker Max Schönhofer zu unterscheiden „Paterbäck“ nannte, und diesen Namen dann in „Paderbäck“ scherzweise veränderte. - Von J. Maister kaufte anno 1793 dieses Haus der Zimmermann Joseph Geier. Diesem folgte 1831 sein Sohn Peter Geier, welcher 1851 starb. Seine Witwe Magdalena, eine geborene Schustertochter von Gunzing ist noch Eigenthümerin des Hauses. Es leben zwei Kinder, Peter und Anna Geier, beide noch unmündig. - 1855.

Anna ist auswärts verheiratet. Nach dem 1862 erfolgten Tode der Mutter übernahm der Sohn Peter das baufällige Haus, heiratete die Jägerstochter von Aldersbach. 1863 baute Geier das jetzige Haus und verkaufte es 1867 an den Glaser Martin Tasch; er selbst kaufte sich in Heft an. Martin und Anna Tasch betreiben auf dem Hause die Glaserei u. auch die Conditorei. Martin Tasch starb 1875, 78 Jahre alt, Anna Tasch 1880, - 76 Jahre alt. Der Sohn Nepomuk gelernter Schuhmacher, betreibt nun die Glaserei. Die Töchter Fany und Cäcilie die Conditorei, bleiben sämtliche ledig. Fany starb im Jahre 1900. Durch Erbschaft gelangte es an Nep. Tasch, eines Neffen der mit Berta Gößl, Lebzelterstochter v. h. verheiratet ist. Ehe geschlossen am 20.8.1919. Nepomuk Tasch ist ein Sohn des Glasers Georg Josef u. dessen Ehefrau Anna, geb. Steinberger. Das Haus übernahmen Jos. Nep. u. Bertha Tasch von Gg. Tasch laut Übergabeurkunde vom 28.12.1918. Jos. Nep. Tasch starb 1919.

Haus Nr. 82. a. gemauert Marktschreiber und Lottokollektor

Dieses Haus , welches an das Haus Nr. 81 in gleicher Reihe sich anschließt, besteht als Wohnhaus erst seit dem Jahre 1817 und war vorher ein zum anstoßenden Metzgerhause gehriger Viehstall. Als aber 1817 der hiesige Pfarrer Floridus Hüttinger von der Pfarrei zurücktrat, ließ der Metzger Joseph Rott diesen Stall zur Herstellung eines Wohnhauses an den Pfarrer Hüttinger käuflich ab, u. dieser wohnte dann da als Commorant bis zum Jahre 1832, worauf er nach Haidenburg zog u. dort starb. Das Haus erwarb aber im Jahre 1833 der Marktschreiber u. später auch Lottokollektor Karl Baumgartner ; ein Sohn des ehemaligen hiesigen Hofwirths u. Webers Mathias Baumgartner. Er verehlichte sich mit Margaritha Müller, Lebzelterstochter von hier, nach deren Tod verheirathete er sich wieder. Seine zweite Frau heißt Katharina. Aus erster Ehe lebt ein Sohn Namens Joseph, der gegenwärtig in Passau studiert, und eine Tochter Anna; aus der zweiten Ehe ist kein Kind da.

Joseph Baumgartner wurde Amtsrichter in Aschaffenburg. Anna starb verheiratet als Hutmacherin in München. Karl Baumgartner starb 1862, 61 Jahre alt. Die Witwe welche in Miete starb, verkaufte das Haus an Josef Rott, der das Erdgeschoß zur Vergrößerung seiner Fleischbank benützte; jetzt in Besitz von Josef Huber, Metzger,Ziegelei und Ökonomiebesitzer. Derselbe war verheiratet mit Anna Wittmann.

Haus Nr. 82.b. Metzgerhaus

Es steht zunächst dem Hause Nr. 82, a in gleicher Linie mit demselben u. ist zugleich das südliche Eckhaus der Hadergasse. Das Haus war stets von Metzgern bewohnt. Vom Jahre 1590 an werden zwar sämtliche hiesige Metzger in den Marktpapieren aufgeführt, aber da bis gegen das Jahr 1680 nie genau angegeben ist auf welchem Haus sich der einzelne befand u. auch sonst keine nähere Angabe sich findet, so sind die Besitzer vor 1680 nicht gewiß anzugeben. Wahrscheinlich aber waren es folgende: Altmann Neumann von 1590 bis 1630, Kaspar Wagner bis 1665, Stephan Gößl bis 1680. Im Jahre 1680 finden wir endlich den Metzger Hans Steinsailer zuverlässig auf diesem Hause, das er bis 1690 besaß. Dann kam Jakob Thumelshauer von 1691 bis 1704. Auf diesen folgte Mathias Mühldorfer, ein Sohn des Metzgers Martin Mühldorfer vom Haus Nr. 9 dahier. Im Jahre 1730 folgte ihm sein Sohn Lorenz Mühldorfer, welcher 40 Jahre lang hauste* * Martin Mühldorfer, der Sohn des Lorenz u. der Margarethe, heirathete am 14. Mai 1770 die Magdalena Vollner, Bauerntochter v. Wald. Denn ihm folgte im Jahre 1770 sein Sohn Martin Mühldorfer. Von diesem kam jedoch das Anwesen schon im Jahre 1780 an Joseph Stauber, dem es aber schon im Jahre 1781 Anton Einberger wieder abkaufte. Auch Einberger blieb nur ein Jahr da, und es kaufte sich sodann Johann Georg Haller von Gergweis an. Auch der blieb nur kurze Zeit indem im Jahre 1785 Joseph Rott das Haus erkaufte. Dieser kam im Jahre 1810 durch Kauf auf das Metzgeranwesen im Eggendobel zu Passau, das hiesige aber übergab er seinem Sohne, der ebenfalls Joseph hieß. Dieser Joseph Rott heirathete eine Badertochter von Egglham, Namens Theresia. Jos. Rott starb im Jahre 1854. Seine Witwe Theresia ist noch Besitzerin. Die Ehe der beiden war eine mit Kindern reich gesegnete. Es leben folgende Söhne und Töchter: Franz Xaver, Hautbois im 8. Infant. Regiment zu Passau; Karl Rott noch ledig, Fritz Rott als Metzger in Suben, + 1856, mit der hiesigen Schuhmacherstochter Karolina Brandhuber verehlicht; Eduard Rott noch ledig, Max Rott noch ledig, Alois Rott als Hutmacher bei Regensburg verheiratet, Joseph Rott noch ledig;

* Max Rott heirathet 1856 als Metzger nach Rotthalmünster. Theresia Rott ist mit dem Bader Stangelmeier in Egglham verehlicht, Anna Rott, Kreszenz, Maria, Franziska, Katharina u. Rosina Rott sämtlich noch ledig. - Zwei Söhne starben früher. Der jüngste Joseph Rott übernimmt im Jahre 1857 das Anwesen u. verehlicht sich im Juni 1857 mit Theres Schmiedorfer vom Haus Nr. 17. Von den Kindern heiratete Anna nach Harbach den Metzger H. Fischer. Karolina starb im Alter von 15 Jahren. Josef übernahm 1884 das Anwesen u. ehlichte Creszenz Brandhuber, Bräuerstochter Nr. 66, bereits gestorben. Theres Rott starb . Josef Rott März 1884. Das Haus ging in Besitz des Gastwirthes Wimber von Ortenburg über im Jahre der die von Josef Rott erworbene Ökonomie samt Stadel an Georg Gößl, Lebzelter und das Haus an Josef Huber Ökonom von Eckersberg und an den Sattlerssohn Rudolf Lechner von Hs. Nr. 6 verkaufte, die an Stelle des alten Hauses ein neues in zwei Hälften getheiltes bauten, von welchem die südliche Seite dem Lechner, die nördliche dem Sohn des Huber von Eckersberg eigentümlich ist, der die Metzgerei betreibt. Lechner ist mit der Tochter des Ökonomen Huber verheiratet übt die Sattlerei aus. Kinder: Theres, Rudolf.

Rudolf Lechner vertauschte 1905 sein Anwesen gegen eine Gastwirtschaft in Neuhausen bei Landau und von da wieder durch Tausch kam er nach Dingolfing, kam aber bald wieder nach hier. Das Haus ist Alleinbesitz des Josef Huber, Metzger.

Haus Nr. 83 gemauert Tuchscherer

Dieses Haus ist das erste außerhalb der Hadergasse links an der Strasse stehende Haus. An dieser Stelle stand früher kein Haus und erst im Jahre 1824 baute dieses der hiesige Maurermeister Joseph Jäger, der bis dahin das Haus des jetzigen Zimmermanns Plattner im Eschpat gehabt hatte. Kurze Zeit nach vollendetem Hausbau starb Joseph Jäger u. da seine Familie von hier weg zog, so vermietete dieselbe das Haus, bis es im Jahre 1842 Stephan Wolf aus Massing kaufte u. das von ihm gleichfalls erkaufte Stiedlsche Tuchschererrecht da ausübte. Einige Jahre später erhielt er auch eine Tuchmacherkonzession und versieht seit 1. Januar 1855 neben der Tuchschererei auch die Stelle eines Bürgerdieners. Er ist mit Theresia Donetshuber einer Maurermeisters-Tochter von Vilshofen verheirathet, aus welcher Ehe folgende Kinder vorhanden sind: Franziska, Klara, Sebastian und Klara Wolf verkaufte 1860 und zog mit seiner Familie nach Vilsbiburg. Das Haus erwarb Martin Stümpfl, Gerstlbauer von Gumperting. Jetzt ist es in Besitz des Jos. Seidl von Karling, der das selbe an verschiedene Parteien vermietet hat, um es dann an Josef Huber Hs. 82 zu verkaufen. Die Firma Wolf Färberei existiert z. Zt. noch in Vilsbiburg.

Die Hs. Nummern 82, 82b und 83 sind nun vereinigt.

Haus Nr. 84 a und b Aus zwei Behausungen bestehend. ehemaliges Schmiedhaus.

Dieses liegt im Eschpat, zunächst und in gleicher Linie mit dem Stadel des unteren Lederers. Es verdankt sein Bestehen dem Schmiede Franz Paul Duft, welcher sein altes Haus, zwischen dem untern Lederer u. dem Schuhmacher-Busch-Hause gelegen, im Jahre 1802 verkaufte und sich dieses neu erbaute. Weil er den Bau ohne Genehmigung der Herrschaft Haidenburg geführt hatte, zumal auf einem Grunde, auf dem vorher noch kein Haus gestanden war, so wurde er gestraft. Der Schmied Duft verkaufte im Jahre 1812 u. kam wieder in seine Heimat bei Ried im Innviertel, das hiesige Haus sammt Schmiedrecht erwarb 1812 Lorenz Augenstein. Dieser übergab es im Jahre 1850 seinem Sohn ebenfalls Lorenz Augenstein mit Namen, u. dieser verkaufte noch im nämlichen Jahre dieses Haus an zwei Parteien, während das Schmiedrecht auf das von ihm erkaufte Haus Nr. 28 zog. Zugleich ließ er aus der im Hause Nr.84 gewesenen Werkstätte eine Wohnung für seine im Austrage lebenden Eltern richten, so dass dieses Haus eigentlich drei verschiedene Besitzer hat. Die eine Hälfte Nr.84a erkaufte Michael Hölzlberger, Schmiederssohn von Karling, welcher gleichzeitig von Joseph Karg die ehemals Pamlerische Schmiedegerechtsame um 400 fl. erkaufte hatte. Michael Hölzlberger ist mit Franziska Fuchs, eine Kleingütlerstochter von Karling verheirathet, die ihm bisher folgende Kinder gebar: Peter, Rosina, Katharina.

Hölzlberger verkaufte diese Hälfte 1870 an den Mühlzurichter Zierl, jetzt ist es im Besitz des Tagelöhners Nep. Herrndobler, 1900. Hs. Nr. 84 b ist Besitzer Franz Fridl , Schlosser, verehlt. mit verwitw. Wiedl, Marie Fridl, geb. Bauer v. Hs. Nr. 12 b. Kinder: Franz u. Heinrich. Aus der Ehe mit Wiedl die Kinder August, Karl, Marie u. Louise. Gegenwärtig in Besitz von Max Bauer v. h.

Z. Zt. im Besitz von Maurer Theres, welche in München lebt.

Die Behausung Nr. 84 b

Erkaufte der Tagelöhner Johan Prix * Prix kaufte das Halbhaus nebst Gärtl um 930 fl., ein Schustersohn von Haidenburg, der aber schon im Jahre (14. April) 1853 wieder verkaufte u. mit seinem Weibe u. einigen Verwandten nach Amerika auswanderte. Das Haus kaufte der Tagelöhner Joseph Altmannberger, sein Weib heißt Anna, der Sohn Nepomuk.

Beide gestorben, jetzt im Besitz des Neffen Altmannbergers, der aus Wolfakirchen stammt, durch Erbschaft.

Haus Nr. 85 gemauert Pfarrhof

Darüber ist das Nähere in der Ortsgeschichte zu finden, und wir bemerken nur dazu, dass nach der Organisation der Pfarrei (1803) einige kleine Nebengebäude z. B. das Hühnerhaus, abgebrochen wurden; das sonst im untern Hofe ein Brunnen mit laufendem Wasser sich befand, dessen Wasser aber (seit 1817) zuerst theilweise - seit 1818 - später aber ganz dem Metzger Rott von dem hiesigen Pfarrer freiwillig überlassen wurde. Im Jahre 1827 wurde ein Blitzableiter auf dem Pfarrhof errichtet. Im Jahre 1853 wurde ein neues Waschhaus erbaut, dann der östlich vom Stadel gestandene Pferdestall niedergerissen u. die Pferdestallung in den Stadel hineingebaut.

Auf Blatt 17 meiner Fortsetzung ist Näheres angegeben. Die Ökonomie ist an den Landwirt Hasreiter - Hs. Nr. 3 - verpachtet. In der Gebäudeliste der Gemeinde ist als Besitzer v. Hs. Nr. 85 „Staatsärar“ eingetragen

Haus Nr. 86

Ehmaliges Messnerhaus

Dieses Haus steht an der Hadergasse auf der Seite des Klosters und war vor Zeiten das Wohnhaus für den Messner. Der Messnerdienst war früher nicht wie jetzt mit dem Schuldienst vereinigt, sondern bestand für sich allein und wurde im Erledigungsfalle von der Herrschaft Haidenburg u. dem hiesigen Pfarrer gemeinschaftlich an einen hiesigen Bürger vergeben. Der erste bekannte Messner dahier war Wenzel, der anno 1600 schon vorkommt und 1645 starb. Nach ihm findet sich der Messner Wolfgang Braunsperger, der anno 1695 starb. *Sein Eheweib hieß Maria. Hernach folgte Peter Paul Langerseher, der bis 1739 lebte, worauf der Schreiner Simon Neumaier Messner wurde. Als dieser anno 1753 starb, wurde der Messnerdienst mit dem Schuldienst vereinigt, und von dieser Zeit an das Messnerhaus gewöhnlich von Miethsleuten bewohnt.

*Ein solcher Inwohner war Lampert Reicherstofer, der sich am 28. Sept. 1801 mit der hiesigen Glaserstochter Magdalena Wolfgräber verheiratete. Beide starben kinderlos. Vom Jahre 1824 bis 1843 wohnte die Lehrerswitwe Schröcksnadel darin. Im Jahre 1843 wurde Behufs des Klosterbaues der daneben gestandene Stadel des Lehrers weggebrochen u. an die Griesbacherstraße hinaus versetzt, das Haus aber gleichzeitig an dem Binder Peter Schmied in der Hadergasse um 800 fl. verkauft, der es vermietete und noch Eigentümer desselben ist. Die Messnerei wurde vom Schuldienst wieder getrennt. Das Sprichwort „der Schullehrer geht zum Messner in die Kost“, hatte viele Dezenien Berechtigung. - 1855 -

Peter Schmied verkaufte das Haus an den Wegmacher Karl Unertl verh. mit einer Holwebertochter von Karling. Deren jüngster Sohn Max übernahm nach des Vaters Tod das Haus, verkaufte es aber im Jahre 1894 an den Bader Joh. Burkard. Dessen Frau Anna war in erster Ehe mit Erhard Kraus, Bader verheiratet u. entstammen dieser Ehe zwei Kinder: Kraus starb im Sept. 1881 im 34sten Lebensjahre. Dessen Sohn Erhard wurde im Jahre 1898 zum Priester geweiht und ist dessen Schwester Louise bei ihm. Kinder 2. Ehe: Rosa, Anna Ludwig u. Johann Burghart. Burghart ist aus Hilpoltstein, Mittelfranken und starb 18. Febr. 1918 in Folge Schlaganfall. Das Haus erwarb die Müllerswitwe Maria Christmaier von Krieglmühle, welche am 10. Okt. 1923 gestorben ist. Gegenwärtig ist Besitz(er) Josef Konrad, früher Karglöd.

Nr. 88 A

Mädchenschulhaus - Besitzer ist die Marktgemeinde Aidenbach. Auf Seite 48, 49, 50, 63 meiner Chronik = Fortsetzung im Hauptbuch ist Verschiednes zu ersehen.

Haus Nr. 87 u. 88 Kirche u. Kloster

Darüber findet sich Näheres in der Ortsgeschichte.

Haus Nr. 89. gemauert Maurerhaus, genannt „Hannihaus“

Dieses Haus steht an der Griesbacherstraße etwas außerhalb des Hauses Nr. 4 an der anderen Seite der Strasse. Obgleich dieses Haus im Burgfrieden des Marktes liegt u. auch die Grundgilt von jeher zum Markte zu entrichten hatte, so gehörte es dennoch stets zur Gemeinde Aldersbach (früher zum Kloster). Im Jahre 1590 kommt es unter dem Namen „das Ochsentreiberhäusl“ vor weil der Bräuer Enzenloher erwarb und zu einem Inhaus für seine Tagelöhner benützte. Im Jahre 1645 kaufte es ein Tagelöhner Christoph Kolbinger. Von diesem kam es nach einigen Jahren an den Bräuer Seis, von diesem um das Jahr 1695 an den Bräuer Kaspar Schmierdorfer (Hs. Nr. 72) der es als Inhaus benutzte. Zu dieser Zeit verlor es den Namen Ochsentreiberhäusl und wurde das Kasparnhäusl genannt. Um das Jahr 1770 erkaufte es von dem Bräuer Habeck (Hs. Nr. 72) ein gewisser Kalleder

* Blasius Kalleder heirathete die Johanna Pfeffer am 20. Jan. 1779. Sie wurde aber bald Witwe u. heirathete dann am 25. Febr. 1783 den Anton Müller Häuslerssohn von Niederham. Welcher Küchenbub in Aldersbach war u. als solcher sich mit der hiesigen Kirchenbäcker-Tochter Johanna Pfeffer verheirathete. Von dieser Johanna (Hanni) hieß man den Ehemann derselben den Hannimann u. das Haus das „Hannihaus“, welche Benennungen heutzutage noch üblich sind. Kalleder hatte mehrere Kinder; seine Witwe Johanna überlebte ihn u. heirathete einen gewissen N. Müller, der als Wildschütz sich in der Gegend in Ruf gebracht hat. Nach Müllers Tode - 1826 -erhielt sein Stiefsohn Blasius Kalleder das Haus. Der blieb aber ledig u. gab anno 1843 das dem Michael Mühldorfer, einem unehelichen Sohn seiner Schwester Klara Kalleder. Michael Mühldorfer, dessen Vater ein hiesiger Metzgerssohn gleichen Namens war, ist ein Maurer u. hat von seinem Weibe Maria, welche eine Prähausertochter von Karling ist, mehrere Töchter u. einen Sohn Joseph. - 1855 -Im Sommer 1855 baute M. Mühldorfer das den Einsturz drohende Haus allein ohne Hilfe eines anderen Maurers von Grund aus ganz neu u. zwar so, dass er immer nur eine Seite des alten Hauses abbrach und gleich darauf eine neue aufführte, wodurch das Haus während des Baues immer bewohnbar blieb. Die Maurerarbeit ging außerordentlich schnell vor sich.

Michael Mühldorfer war viele Jahre Nachtwächter u. Totengräber, sein Eheweib Kirchenbitterin; beide starben hochbetagt. Kinder: Josef, verh. Hs. 134. Theres ledig. Katharina heiratete den Ökonomen Auer b. Ledering. Creszenz übernahm das Haus u. heiratete 1878 den Zimmermann Joh. Steininger von Beutelsbach. Kinder: Creszenz u. Agatha. Creszenz erhielt das Haus, verkaufte es aber 1922 an den Postmeister Gahbauer, der es neu aufbaute 1923. Gahbauer Karl starb im Hause Nr. 89 am 20.12.1925. Auf seinem Grabstein stehe die Worte: „Er war ein Mann“ Deutung? Seine Ehefrau Mechthilde besitzt nun das Haus.

Haus Nr. 90

Tagelöhnerhaus Genannt „zum Hofwirth“

Dieses Haus steht neben dem Haus Nr. 4 und dem Hannihause schräg gegenüber an der linken Seite der Griesbacherstraße, liegt zwar im Burgfrieden des Marktes, gehört aber im Übrigen zur Gemeinde Aldersbach, wie denn schon die frühesten Bewohner dieses Hauses Unterthanen des Klosters Aldersbach waren. Näheres ist über dieselben nicht bekannt. Bis 1817 führte das Haus (seit 50 Jahre) den Namen „Gößlmannhäusl“ war also wahrscheinlich jene Zeit hindurch von einem Tagelöhner des Bräuers Gößl (damals Hs. Nr. 67) bewohnt. Im Jahre 1817 kaufte es Michael Baumgartner, vormaliger Weber und Wirth auf dem Hofwirthshause, Hs. Nr. 60 dahier und zog sein Weberrecht, das er nicht mitverkauft hatte, auf dieses Haus welches von diesem ehemaligen Hofwirthe seither das Hofwirthshaus heißt. Baumgartner hatte aus seiner zweiten Ehe zwei Söhne, Karl und Ignaz, u. zwei Töchter Katharina und Anna Maria. Karl Baumgartner wurde Marktschreiber etc. dahier (siehe Hs. Nr. 82 a). Ignaz erhielt nach des Vaters Tode das Weberrecht u. brachte selbes auf das Hs. Nr. 79. Die Anna Maria blieb ledig, die Katharina aber übernahm das Haus und verheirathete sich im Jahre 1834 mit dem Tagelöhner Joseph Rieger. Kinder der beiden Eheleute sind: Theresia, Johann und Joseph. Katharina Rieger starb 1846, Josef Rieger im Jahre: Kinder: Theres ledig, war 40 Jahre im Geschäft des Hs. Nr. 2 u. starb eines plötzlichen Todes 28. Okt. 1884, 51 Jahre alt. Joseph, Schuhmacher siehe Hs. 117. Johann der älteste erlernte in Triftern die Färberei, arbeitete als solcher in Burgau, Kaufbeuern, Tölz, Augsburg, Aicha i. W., kaufte im Jahre 1866 das Färberrecht um 1000 fl. Vom Hause Nr. 27, des Alois Brandhuber. Er verehlichte sich im gleichen Jahre mit der Postexpeditorstochter Anna Sonnleitner, welche im Jahre 1877 verstorben ist. Kinder: Johann, Schuhmacher, verheiratet siehe Hs. Nr. 40. Marie verheiratet als Wirtschaftspächterin in Otzing, gestorben 1893. Ludwig, geboren ...

Haus Nr. 90 A

Gehörte zum ehemaligen Färberwirt (Hs. Nr. 90) und war der Tanzsaal. Dieses Gebäude kaufte Michael Reitmeier aus Taufkirchen b. Eggenfelden und baute es 1911 zu einem Wohnhaus aus. Reitmeier war dann etliche Jahre Pachtwirt auf dem neu erbauten „Färber Wirtshaus“ Hs. Nr. 158

Haus Nr. 91 a und b (gemauert Hartlhaus) Tagelöhner

Dieses Haus steht zu unterst im Eschpat unterhalb des Sieblerhauses, liegt im Burgfrieden des Marktes, gehört aber sonst zur Gemeinde Aldersbach, und schon von den ältesten Zeiten her waren die Bewohner desselben Kloster Aldersbachsche Unterthanen, weswegen auch in den hiesigen Marktpapieren über dieselben nichts zu finden ist. Das Haus ist Eigenthum zweier Parteien.

Nr. 91 a

Besaß etliche Jahre hindurch der Zimmermann Joseph Maierl, gebürtig von Mayerholz, welcher aber anno 1850 verkaufte und bald darauf mit Weib und Kindern nach Nordamerika auswanderte. Von ihm kaufte die Behausung Kaspar Krempl, der von seinem Eheweib Maria eine Tochter Maria hat. - 1855 -Welche, sowie auch die Theres in Haidenburg verheiratet sind. Theres ist gestorben. Zwei Söhne sind in der Gemeinde Aldersbach verheiratet u. ansässig. Creszenz welche mit Josef Häusl verheiratet ist verkaufte das Haus an die Tagelöhnersleute Käser. Durch Kauf gelangte das Haus in Besitz von N. Ehmman die eine und M. Mitterer die andere Hälfte. Mitterer Michael, Maschinist, starb am 20.5.1917. Seine Ehefrau ist z. Zt. im Besitz v. Hs. Nr. 91 a

Die Behausung Nr. 91 b

Besitz der Zimmermann Johann Sedlmeier schon seit mehreren Jahren. Er hat von seinem Eheeweibe Maria mehrere Kinder.

*1765 am 28 Nov. heiratet Peter Gruber auf dem Gasthaus die Mohren Sohn der Gertraud Nagl von Tötling Jos. Sedlmeier heirathet am 7 Mai 1787 die Maria Bruckmaier Schneiderstochter v. Schwanham.

Die alten Sedlmaierleute, sowie die Kinder sind alle längst gestorben. Das Anwesen kam in Besitz der Tagelöhnersleute Segl u. nach deren Tod übernahm die Tochter Katharina dasselbe, heiratete J. Ehmman, Tagelöhner v. h..

Haus Nr. 92

Tagelöhnerhaus (Großsepp)

Dieses Haus steht ebenfalls im Eschpat und zwar zunächst am Ausgang der Strasse nach Karling. Auch dieses Haus, obgleich im Burgfrieden des Marktes gelegen, gehört zur Gemeinde Aldersbach, und schon von den ältesten Zeiten her waren die Bewohner dieses Hauses, sowie die der drei übrigen zur Gemeinde Aldersbach gehörigen Häuser (Nr. 89, 90 u. 91), Unterthanen des Klosters Aldersbach, ein Verhältnis, welches, wie aus der hiesigen Ortsgeschichte zu ersehen ist, schon anno 1380 ein altes war. Weil nämlich nach den alten Freibriefen Aidenbachs nur derjenige ein Gemeindeglied des Marktes werden konnte, der von freier Geburt und Niemandens Leibeigener war, die ersten Bewohner dieser vier Häuser Leibeigene des Klosters Aldersbach waren, so wurden sie auch nicht in die Marktsgemeinde aufgenommen, welche Ausschließung noch bis jetzt fort dauert, obgleich der eigentliche Grund, die Leibeigenschaft, schon längst nicht mehr besteht. - Als Besitzer des Hauses Nr. 92 findet sich schon in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts die Familie der „Karl“ oder eigentlich Kargl wie auch in den alten Pfarrbüchern immer eigens bemerkt ist. Ein Sohn aus diesem Hause wurde im vorigen Jahrhundert Priester und stiftete in der hiesigen Pfarrkirche als Peter Kargl Cooperator von Söldenau einen Jahrtag. Im Jahre 1814 heirathete ein Sohn des Hauses, Jakob Karl auf das Haus. Ein Sohn von ihm Namens Joseph Karl ist als Welbler in Wien verheirathet. Das Haus dahier übergab demnach Jakob Karl anno 1846 seiner Tochter Theresia Karl, welche dann den Tagelöhner Andreas Stiegelhamer heirathete. - Das Haus führt seit unerdenklichen Zeiten den Namen „zum Großseppen“.

Die Tochter Theres Karl heiratete den Stiegelhamer von Lindberg. 1864 übernahm der auflereheliche Sohn der Stiegelhamer Josef Engl, Schuhmacher das Haus u. heiratete 1865 Franziska Pfaffinger von Egglham. Josef Engl ist gestorben am 27. Aug. 1902. Klinger Josef kaufte das Anwesen. Er ist geboren am 11.11.1889 in Karling; seine Ehefrau Lina ist geb. am 19.11.1897 in Roszbach. Klinger ist ein Bruder des Bäckermeisters Klinger Otto auf Hs. Nr. 39.

Haus Nr. 92 b

Von Josef Engl in den 70er Jahren erbaut, verkaufte er es an seinen Schwager Simon Pfaffinger, vormals in Schönerting ansässig. Nach Pfaffingers im Jahre 1901 erfolgten Tode, verkaufte es die Witwe an den Tagelöhner Deisböck, verh. mit einer Bichler, Maurerstoche von Hs. Nr. 48.

Besitzer z. Zt. ist Schießl Michl, Müller, geb. 18.11.1905 in Hochhaus. Dessen Ehefrau Anna, geborene Finkensberger, geb. am 11.10.1906 in Willing.

Haus Nr. 93. gemauert Schlosserhaus

Dieses Haus steht auf der Anhöhe, welche tief vom Hause Nr. 92 bis zum Hause Nr. 57 an der nördlichen Seite des Eschpats heraufzieht. Es ist ein neu aufgekommenes Haus, welches erst im Jahre 1832 von dem Tagelöhner Gaißinger erbaut wurde (er war vorher auf dem Hause Nr. 43). Im Jahre 1834 verkaufte er es an den Schlosser Joseph Beghien. Er hat von seiner Frau Katharina folgende Kinder: Katharina, Anna, Maria und Joseph. Er selbst steht seit längerer Zeit schon unter Kuratell (als Taugenichts). Im Jahre 1857 übernahm die Tochter Maria das Anwesen und verheirathete sich am 20 Januar 1857 mit dem Schlossergesellen Michl Maier. +

Josef und Katharina Beghien starben in den 60er Jahren. Die übrigen Kinder sind auswärts verheiratet. Kinder von Michael und Maria Maier: Michael verheiratet als Schlosser in Eglham, Alois, Franz, Marie und Anna sind noch ledig. Als Besitzer sind eingetragen: Maier Alois, geb. 26.2.60 hier Maier Anna, geb. 30.1.76 hier Das Haus erhält eigentlich der Postmeister Joseph Maier von Vilshofen, der alle Reparaturen bestreitet.

Haus Nr. 94. gemauert Schreinerhaus, unteres

Es steht unterhalb des Hauses Nr. 57 und reiht sich an dasselbe an. Sein Entstehen fand es erst in neuerer Zeit, indem der Tischler Joseph Pflugbeil sein altes Haus Nr. 57 verkaufte und im Jahre 1826 dieses Haus neu erbaute. Im Jahre 1845 übergab er es seinem einzigen Sohn Michael Pflugbeil, der sich mit der hiesigen Lehrerstochter Amalia Schröcknagl verheirathete. Aus dieser Ehe sind folgende Kinder: Joseph, Nepomuk und Maria. Amalia Pflugbeil starb 186. , Michael Pflugbeil 1889. Marie schon gestorben heiratete den Bader Dietzinger von Münchsdorf. Joseph wurde Priester, ging in ein Domonikanerkloster; er ist gegenwärtig in Düsseldorf. + Nepomuk übernahm 1871 das Anwesen, seine Frau Katharina starb schon 1872. Ein Sohn Namens Nepomuk stammt aus dieser Ehe. Die zweite Frau Creszenz Weinthaler vom Haus Nr. 101, nahm er 1873 zur Ehe. Kinder: Michl, Alois, Franz, Marie u. Theres. Im Jahre 1894 verkaufte er das Haus an Gottlieb Gößl, welcher am 21. Dezember 1893 starb; dessen Witwe Anna Gößl verkaufte es wieder an Maria Schäfer, Witwe mit einem Sohn. M. Schäfer lebt in Regensburg, das Haus ist vermietet.

Haus Nr. 94 A

Im Besitze ist Loisl Adam, Uhrmacher, geboren am 26.11.1888 in Regen verheiratet mit Theres Niedermeier, Ökonomstochter von Obertillbach am 19.1.1914. Von Loisl ist bekannt, dass er früher ein eifriger Turner war und manchen Eichenkranz erwarb.

Haus Nr. 95. gemauert Maurermeister

Es ist das letzte links an der Strasse nach Vilshofen und erst in neuerer Zeit aufgekommen. Dasselbe erbaute nämlich im Jahre 1831 Peter Binderberger gebürtig von Schadenbach bei Pfarrkirchen, welcher die Maurermeisterskonzession dahier erlangt hatte. Er war Mitglied des hiesigen Veteranenvereins und starb 1848. Seine Witwe (Kath.) führt durch einen Werkführer das Gewerbe fort. Außer einem unehlichen Sohn Namens Heinrich Stömer gebar die Katharina Binderberger folgende ehliche Kinder: Karl, Maria, Theres, Franziska, dann eine Tochter, die als Parapluimacherin in Linz verheirathet ist. Ein paar Kinder starben. Katharina Binderberger starb 1878, 76 Jahre alt. Karl u. Theres sind in München verheiratet, Marie wurde Strickerin in Malching, gestorben. Franziska übernahm Ende der 50er Jahre das Anwesen u. verehelichte sich mit dem Maurermeister Wenninger aus Passau. Derselbe war von 1876 - 1887 Bürgermeister u. starb Nov. 1888. „Julie“ heiratete den Musiker Nepomuk Baumgartner, beide gestorben. Kinder der Wenninger Ehegatten: Josef verheiratet in Wien. Marie verheiratet mit dem Bäcker Cajetan Bauer. August wurde Besitzer des Anwesens, das er im Jahre 1902 im Dezember an den Kaufmann und Privatier Albert Schönbichler verkaufte, der es im Aug. 1903 wieder an den Ökonom Peter Baumgartner v. Egglham veräuflerte. Der von Josef Wenninger an der Vilshofener Strasse erbaute Stadl nebst Grundstücken ist jetzt in Besitz des Dr. Burger aus München, welcher seit dem Jahre 1... als Tierarzt hier ist. Nach dessen Wegzug kam derselbe in Besitz einer Hofmeisterstochter v. Unterholzen. Eigentümer des Hauses Nr. 95 ist nunmehr der Sattler, Rudolf Lechner, v. h. Welcher am 2.2.1862 zu Aidenbach als der Sohn des Sattlers Rudolf Lechner ..*Lechner wohnte vorerst im Hs. Nr. 82 a...und dessen Ehefrau Katharina, geb. Schmiedorfer geboren ist und am 18.9.1894 die Ökonomstochter Theres Huber v. Eckersberg heiratete: Kinder: 1) Rudolf, geb. 14.6.1896, + 11.10.1896 2) Theres, geb. 6.9.1897 3) Rudolf, geb. 7.10.1898 4) Alfons, 22.10.1900, + 25.5.1901 5) Alfons, geb. 27.9.1902, + 31.5.1902 6) Georg, geb. 26.11.1903 7) Franziska, geb. 18.11.1906 8) August, geb. 5.10.1908

Haus Nr. 96, gemauert Drechslerhaus

Es steht neben dem Malerhause und ist erst in neuerer Zeit aufgekommen. Dasselbe erbaute nämlich im Jahre 1830 Joseph Schrittenlachner, gebürtig von Hengersberg, nachdem er eine Silberarbeiterskonzession erlangt hatte. Nach etlichen Jahren kam er aber durch Tausch auf das Drechslerhaus Nr. 63, dagegen der Drechsler Johann Nep. Pfeifer auf dieses. * Vergleiche Haus Nr. 63 Joh. Pfeifer, gebürtig aus Karling hatte von seiner ersten Frau Katharina Weingartner von hier viele Kinder (Johann, Joseph, Xaver +, Anton, Katharina, Maria, Anna, Magdalena +, Martin u. Leopold +). Im Jahre 1854 übergaben Pfeifer u. seine zweite Ehefrau Rosalia der Tochter Katharina das Haus in der Weise, dass die beiden Eltern dasselbe zwar bewohnen u. das Drechslerrecht behalten u. da ausüben sollten, das Haus aber der Katharina gehören sollte. Sodann heirathete die Katharina Pfeifer einen Steinmetz aus Passau *Namens Mathias Köckeis von Beiderwiese bei Passau, dahier aufgenommen am 21. Dez. 1853, der dann als Bürger hier aufgenommen wurde. Hierauf zogen die beiden jungen Eheleute wieder nach Passau, woselbst ihres Erwerbs wegen beständig wohnen, ihre Heimathsberechtigung nur in Aidenbach haben. Anfang der 60er Jahre erwarb das Haus Martin Weber von Hs. Nr. 56, ober der Stiege, welches die Tochter Anna übernahm u. den Schneider Michl Sager heiratete.

2 Kinder: Theres verh. in Amsham, Anna in Bruck. Nach seines Weibes Tod heiratete Sager die Tagelöhnerstochter Theres Rieger vom Hs. Nr. 57. Hieraus eine Tochter, Katharina. Als Sager starb, ehlichte die Witwe den früheren Bäckermeister u. nachmaligen Polizeidiener Xaver Bauer. Im Febr. 1903, kaufte das Haus Johann Rieger, Schuhmacher vom Haus Nr. 133 der es vermietet hat, um es dann an die Ökonomschwitwe Moser von Stetten zu verkaufen. Nach dem Tode ging das Anwesen an deren Tochter Creszenz über.

Haus Nr. 97

Kleingütler, genannt zum „Hofbauern“

Dieses Haus steht ungefähr 50 Schritte aufwärts vom Drechslerhause links am Gangsteige zur Buchenöd. Auch dieses ist erst in unserer Zeit entstanden. Im Jahre 1829 erkaufte Johann Hofbauer, gewesener Baumann beim Bräuer Steinhuber (Nr. 68) dahier mehrere Tagwerke Grundstücke und baute sich dieses Haus. Er ist mit Theresia Schenkendobler, Maurerstochter vom Hause Nr. 4 verheirathet u. hat 4 Kinder: Johann, Theresia, Katharina und Anna. - 1855 -

Johann siehe Hs. Nr. 106. Theres wurde Ladnerin in Birnbach. Katharina Bäckerin in Baumgarten und Anna Müllerin in Brombach; Privatisiert in Pfarrkirchen. Als die Hofbauernleute starben kamen die alten Stocköderleute auf das Anwesen; später erwarb es Peter Stadler von Harbach, jetzt ist es im Besitz des Vitzthum stammt aus der Nähe von Birnbach, wo selber ein Ökonomiegut besaß, welches er einer Tochter übergab. Von diesem erwarb es Josef Sigl von Ofenöd; gegenwärtig aber ist Besitzer S. Wengler v. h., jetzt ist Besitzer der Ökonom Daschner stammt aus dem bayer. Wald. Dann erwarb es Johann Duschl von Wiesing im Vorwald. Seine Ehefrau Franziska gebar ihm am 10.8.1914 eine Tochter Franziska.

Haus Nr. 98, gemauert Buchbinder

Diese Haus steht an der Ostseite des Schulhauses und südlich von der Kirche, von welcher es nur durch den Kirchhof getrennt wird. An der Stelle, welche nun dieses Haus einnimmt, stand bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts noch keinerlei Gebäude, u. nur die Kirchhofmauer gränzte den Platz gegen den Graben u. die Strasse ab. Da erbaute an diese Stelle her der Schullehrer Schröcknadel im Jahre 1797 einen Viehstall, weil ihn der beim alten Messnerhause bestandene zu weit entfernt schien. Unbegreiflicher Weise wurde ihm von keiner Seite ein Hindernis gegen diesen Bau in den Weg gelegt, und so geschah es, dass von jener Zeit an viele Jahre hindurch ein hölzerner Viehstall nebst Düngerstätte an dieser Stelle, so nah an der Kirche, an u. auf der Kirchhofmauer u. an der Strasse einen gewiß sehr anstößigen Anblick bot. Im Jahre 1830 kam dieser Stall durch Kauf in den Besitz des Buchbinders Dominikus Schilterl, welcher im Jahre 1828 eine Buchbinderkonzession dahier erlangt hatte. Schilterl, der bis dahin noch kein eigenes Haus besaß, ließ den ärgerlichen Stall abbrechen u. baute sich da ein Haus. - Nur ein Buchbinder findet sich um das Jahr 1730 dahier auf dem Hause Nr. 62, aber sein Name ist nicht angegeben, so dass also Dominikus Schilterl der erste namentlich bekannte Buchbinder dahier ist. Er lebt bereiths in zweiter Ehe, indem er sich nach dem im Frühjahre 1851 erfolgten Tode seiner ersten Frau im Febr. 1852 mit Theresia Schwaiger Gütlerstocher von Oberiglbach verehlichte. Von seiner ersten Frau hat er einen Sohn Namens Joseph u. zwei Töchter, von denen die ältere, Theres, den Schuhmacher Schaffelhuber in Pfarrkirchen heirathete. Anna noch ledig ist. Die zweite Frau brachte ihm einen Sohn mit. Durch Kauf kam es 1860 an Ludwig Reischl aus Windorf, dessen erste Frau Theres Nein vom Haus Nr. 19 u. die zweite Maria Greil, Schneiderstochter von der Pfarrei Aunkirchen war. Reischl starb 30 Aug. 1902, ohne Nachkommenschaft. Wegen des Baues der neuen Pfarrkirche wurde das Haus von der Kirchengemeinde angekauft und 1899 abgebrochen.

Haus Nr. 99, gemauert Zimmerermeister

Dieses ist gegenwärtig das äußerste an der Griesbacherstraße rechts stehende Haus. An derselben Stelle stand ehemals der Bruderschaftsstadl, welcher anno 1734 neu aufgebaut worden war. Vom Jahre 1803 an kam der Stadel in Privatbestände, und zwar an den Gastwirth u. Handelsmann Demont (Hs. Nr. 1) dessen Nachfolger Johann Koch denselben im Jahre 1847 an den Zimmermeister Anton Grabler dahier verkaufte. Grabler erbaute sich daraus ein Haus, in dessen Besitz er noch ist. - Zimmermeister gab es in Aidenbach auch schon in früheren Zeiten, aber nicht beständig, so z. B. vom Jahre 1590 an der Zimmermeister Hans Alban, der das jetzt sogenannte Haasenmannhaus besaß u. 1604 beim Schulhausbau dabei war. Auch ein Mayr wird später als hiesiger Zimmermeister genannt; - ebenso ein gewisser Hans Pflug 1650. Im Anfang des Jahres 1855 starben an dem damals herrschenden Nervenfieber die Frau des Grabler Namens Theresia, dann der ältere schon erwachsene Stiefsohn Joseph Reiter und noch zwei Kinder innerhalb weniger Tage. Auch Grabler selbst u. die übrigen Kinder u. Hausbewohner wurden von der Krankheit befallen. Außer einigen Töchtern lebt noch ein Sohn Namens Ludwig Grabler Der Witwer Grabler heirathete dann im Sept. 1855 die hiesige Sieblerstochter Kath. Stadler.

Der Sohn Ludwig ist in Thüringen verheiratet. Anton Grabler erbaute noch drei Häuser nämlich Nr. 100, 103 u. 105; er starb 1867 an den Blattern, die Witwe lebte noch bis zum Jahre 1863 verkaufte Grabler das Haus Nr. 99 an eine Bauerswitwe von Agendorf Namens Anna Baumgartner. Durch Erbschaft ging es von dieser an Joh. Rieger vom Hs. Nr. 57 über, der es an Peter u. Katharina Stadler 1884 verkaufte; diese behielten es nur kurz und wurde erworben von Josef Zech aus Vorarlberg verheiratet mit Katharina Straubinger, Pfeffertochter von Heft. Derselbe übt die Tischlerei aus. Der Ehe entstammen bis jetzt: Josef, Kathi, Rosa, Lina. Josef Zech ist gestorben und ging das Haus an dessen Witwe Kathi über. Besitzer ist jetzt Hölzlberger Xaver, der am 4.7.1892 Franziska Kraus aus Wies ehelichte.

Haus Nr. 100, gemauert Holzwarenhändler

Dieses Haus steht im Eschpat zunächst dem sogenannten Großseggenhause (Nr. 92) an einer kleine Anhöhe. An dieser Stelle stand früher kein Haus, bis im Jahre 1845 Anton Grabler (vorher in Eglham ansässig) in Aidenbach die Zimmermeisterskonzession erhielt und dieses Haus für sich erbaute. Schon im August 1846 verkaufte er es wieder, u. baute sich ein neues (Siehe Hs. Nr. 99). Das Haus Nr. 100 kaufte aber der ehemalige Messner von Sammerei, der es sodann seiner Base Anna Fahrenhamer gab, worauf, durch Verheirathung mit dieser, der hiesige Weberssohn Joh. Nep. Kausner im Jahre 1850 Eigenthümer wurde. Dieser heirathete als Webergeselle auf das Haus, erhielt aber im Jahre 1852 die Konzession zum Holzwarenhandel. Aus seiner Ehe leben bisher folgende Kinder: Karl, Johann, Anna. - 1855

Karl ist verheiratet in Mühldorf als Kaufmann. Anna wurde Krämerin in Samarei, verkaufte aber das Anwesen 1903. Nepomuk der jüngste übernahm das Anwesen, verkaufte es aber an Josef Lammer von Haag. Die Eltern zogen zu ihrem Sohn nach Mühldorf; beide gestorben. Auch Nepomuk zog mit seiner Frau nach Mühldorf. Des jetzigen Besitzers Josef Lammer, Frau ist gestorben. Nach dessen Wiederverheirathung u. dann erfolgten Tode gelangte es in Besitz der Witwe.

Haus Nr. 101 Schneider

Dieses Haus steht unterhalb des Uhrmacherhauses am äußersten südlichen Ende des Eschpats. Es war ehemals ein Stadel, der zum Bäckerhaus Nr. 20 gehörte und in neuerer Zeit an den Handelsmann David Koch (Nr.65) gekommen war. Von David Koch kaufte ihn im Jahre 1848 Franz Weinthaler gebürtig vom Hause Nr. 91 dahier und baute sich ein Haus aus demselben, in welchem er die von Ignaz Kohlbauer erkaufte vormals Hohenthannesche Schneidergerechtsame ausübt. Er ist mit Elisabeth Fritz Bäckerstochter von der Ilzstadt Passau verheirathet, aus welcher Ehe bis jetzt folgende Kinder leben: Johann, Kreszenz, Elisabeth. - 1855. Theres, Franziska, Josef, Alois u. Josefa. Johann starb 1873, 23 Jahre alt. Die Kreszenz verheiratet mit N. Pflugbeil Hs. Nr. 41. Fany mit Gendarmerieserganten Bezold z. z. Gangkofen. Der Josef ist Glaser siehe Hs. Nr. 22. Theres, Elise, Josefa u. Alois sind noch ledig. Die Frau Elise Weinthaler starb 1887, 59 Jahre alt. Alois ist Besitzer, während Franz der Schneider u. Musiker ist, das Haus Nr. 57 besitzt. Franz Weinthaler der Vater starb am 24. Jänner 1903 im 88ten Lebensjahr. Nach Alois Ableben kam es in Besitz der beiden Schwestern Theres u. Josefa Weinthaler.

Haus Nr. 102, gemauert Maurer

Dieses Haus steht südlich vom Uhrmacherhause im Eschpat, und ist gleichfalls ein neuaufgekommenes. Solches erbaute um das Jahr 1840 der hiesige Metzger Haller u. verkaufte es sogleich an den Tagelöhner Sigl. Dieser starb nach einigen Jahren, und bei dem im Jahre 1854 und 55 herrschenden Nervenfieber wurde auch seine Witwe und eine schon erwachsene Tochter von jener Seuche hinweggerafft, so dass nur mehr die Kinder Karl, Kreszenz, Peter vorhanden sind, von denen nur ein Sohn volljährig ist. - 1855.

Karl starb schon mit 12 Jahren, die Töchter Kreszenz u. Anna sind auswärts verheiratet. Peter übernahm das Haus u. ehlichte die Maria Wimmer illeg. Müllertochter von Kosmühl die 1897 starb. Sigl übergab im Jahre 1899 seinem Pflegesohn Karl Brauneis, der im Jahre 1899 Theres Sittinger von Oberhardt heiratete. Auf dem Anwesen wird jetzt die Gastwirtschaft betrieben seit 75 Jahren, wie Brauneis berichtet, da diese schon von Sigl Peter betrieben wurde. 182